

Dipterologische Studien IV.

Von *Th. Becker* in Liegnitz.

Ephydriidae.

Hierzu Tafel IV bis VII.

Unter den Dipterologen, die sich um die Erforschung und Beschreibung der interessanten Familie der Ephyriden Verdienste erworben haben, sind es hauptsächlich drei, die durch die Bedeutung ihrer Publicationen hervorragen. Den Reigen eröffnet Haliday 1839 mit seiner in den „Annals of natural history“ erschienenen Abhandlung: „On Hydromyzidae“; sie muss als die Grundlage für die systematische Eintheilung dieser Familie angesehen werden (siehe auch bei Walker *Insecta Britannica* 1853). Begegnet man vor ihm bei Fallen und Meigen nur den 6 Gattungen: *Dichaeta*, *Notiphila*, *Ephydra*, *Discomyza*, *Ochthera* und *Psilopa*, so findet man bei Haliday schon 22 Gattungen mit 65 Arten und dabei eine Gruppierung, die auch heute noch ihre Gültigkeit behalten hat, ein Beweis von der scharfen und correcten Auffassung, die Haliday eigen war. Stenhammar schrieb dann im Jahre 1844 eine Monographie der schwedischen Arten. Wenn dieselbe auch mit Bezug auf Systematik an die Haliday'sche Arbeit nicht heranreicht, so steht sie wegen der musterhaften Einzelbeschreibungen doch auch heute noch unerreicht da. Loew's im Jahre 1860 veröffentlichte bekannte Arbeit über die europäischen Ephydriniden und die bisher in Schlesien beobachteten Arten derselben fusst ganz auf Haliday'scher Grundlage. Auch die von Loew verfasste Beschreibung der nordamerikanischen Ephyriden in dem Werke: „Monographs of the Diptera of North America 1862“ bewegt sich ebenfalls in ganz demselben Fahrwasser. Erst in dem kleinen Aufsatz über die Gattung *Canace* Halid. in der Berl. Entomol. Zeitschr. 1874, pag. 76 u. f. begründet Loew unter Berücksichtigung eines grösseren Kreises ihm bekannt gewordener Arten, namentlich aussereuropäischer, eine etwas veränderte Eintheilung, die

als vollgültig anzusehen ist und auch durch Bekanntwerden einer grösseren Anzahl von Gattungen und Arten eine wesentliche Modification kaum erfahren dürfte. Seit dieser Zeit ist, wenn man absieht von einigen Einzelbeschreibungen, etwas Zusammenhängendes über die Ephyriden nicht mehr geschrieben worden. Wenn wir somit aber nicht nur eine rationelle Eintheilung und Gruppierung, sondern auch vorzügliche Einzelbeschreibungen besitzen, so ist die Frage berechtigt, ob es nicht als überflüssig oder vorzeitig anzusehen ist, wenn jetzt schon wieder eine eingehende Arbeit über diese Familie veröffentlicht wird. Wer jedoch die genannten Monographien aufmerksam behandelt, der wird selbst in der vorzüglichen Loew'schen Abhandlung noch verschiedenen Lücken und aufgeworfenen Fragen begegnen, die heute leichter als damals ausgefüllt und beantwortet werden können. Es ist daher in der vorliegenden Arbeit angestrebt worden, Lücken und Fehler zu beseitigen und namentlich unter Verwerthung der von Loew noch wenig oder garnicht berücksichtigten Beborstung die Gattungen präciser zu begrenzen. Sodann hat aber auch seit Loew's Zeiten unsere Kenntniss der Arten einen bedeutenden Fortschritt gemacht. Schiner kannte 54 österreichische Arten; Haliday 65 englische; Stenhammar 76 schwedische; Loew 112 europäische. Die Anzahl der mir bekannt gewordenen europäischen Arten beläuft sich aber schon auf 181, unter denen 41 bisher unbeschriebene figuriren, so dass in diesem Umstande allein schon eine Begründung der umfangreichen Arbeit erblickt werden kann, in der ich bemüht war, Alles, was mir von europäischen Arten erreichbar war, geordnet zusammenzufassen.

Von öffentlichen Sammlungen konnte ich benutzen: die Loew'sche Sammlung; die von Stenhammar und Bohemann; die Sammlung des Hamburger Museums, des Museums in Helsingfors, des naturhistorischen Museums in Stuttgart; von Privat-Sammlungen ausser meiner eigenen die der Herren: Dr. Funk in Bamberg, Lehrers Mehr in Neu-Ruppin, Prof. Thalhammer in Calosca, Oberlehrers Wüstnei in Sonderburg, Oberforstmeisters Siebeck in Riegersburg, Gymnasiallehrers Girschner in Torgan, Prof. Gabriel Strobl in Admont, Dr. Schnabl in Warschau, Prof. Dr. M. Bezzi in Macerata, Staatsraths Sintenis in Dorpat, B. Lichtwardt in Berlin, Prof. Dr. Langhoffer in Agram. Herrn V. v. Röder verdanke ich werthvolle Mittheilungen aus nicht überall zugänglichen Werken. Allen Helfern sage ich hiermit verbindlichsten Dank.

Liegnitz, 15. April 1896.

Becker.

Litteratur.**Europäische Ephydridae.**

- Deger. Insecta VI, 1776. Geschichte der Insekten VI, 1782.
 Fabricius. Entom. System 1792.
 Latreille. Gen. crastac. IV, 1809, histoire naturelle XIV.
 Fallen. K. vetensk. Akad. handl. 1813. Acta Holm. 1813. Oscinis 1820.
 — Dipt. Sueciae. Hydrom. 1823, 1—12.
 Meigen. Syst. Besch. VI, 1830 und VII, 1838.
 Macquart. Suite à Buff. II, 516, 1835.
 Rob.-Desvoidy. Myod. 1830.
 Brullé. Exped. en Morée III, 1832.
 Haliday. Entomol. Magaz. I, 1834. Ann. of nat. hist. III, 1839.
 Stenhammar. Svenska Ephydrinae, 1844.
 Perris. Annal. de Lyon II, 1841.
 Bouché. Naturgeschichte I, 99, 1834.
 Zetterstedt. Ins. Lapp. 1838. Dipt. Scand. V, XII, 1846, 1855.
 Rondani. Annal. de la société de Fr. II, 1847. Prodr. I, 129, 1856.
 Loew. Stett. Ent. Zeit. 1847, 372 und 1848, 13.
 — Neue Beiträge IV, 1856 und VII, 1860.
 — Ueber die zu Diirenberg beobachteten halophilen Dipteren
 Zeitschrift für die gesammten Naturw. 1864, 346-
 — Ueber Dipteren der Augsburger Gegend.
 — Berl. Ent. Zeitschr. 1873.
 — Besch. Europ. Dipteren 1873.
 — Ueber die Gattung *Canace*, Berl. Ent. Zeitschr. 1874.
 Walker. Ins. Brit. II, III, 1853, 247 und 1856.
 Schiner. Fauna Austr. II, 1864. Wien. Ent. Monatsschr. VI, 1862.
 Gereke. Wien. Ent. Zeit. 1887, 1—4 und 1889, 223.
 J. von Bergenstamm. Verhandl. d. zool. bot. Ges. 1864, 713.
 v. Röder. Entom. Nachr. 1889, 56.
 Girschner. Ent. Nachr. 1889, 373.
 Strobl. Dipteren von Steyermark, 1894. Wien. Ent. Zeit. 1893.
 Bezzi. Wien. Ent. Zeit. 1895, 137.

Aussereuropäische Ephydridae.

- Wiedemann. Aussereurop. Dipt. II, 1830.
 Walker. List of the specimens of dipterous Insects in the collection
 of British Museum IV, 1098, 1849.
 — Insecta Saundersiana. Dipt. I, 406, 1856.

- Walker. Catalogue of the dipterous Insects collected in Makassar. Journ. of the Proceedings of the Linnean Society vol. IV, 169, 1860.
- Loew. Monographs of the Diptera of North-America I edited by R. Osten Sacken, 127—172, 1862.
- Bidrag til kännedom om Africa's Diptera, 1862.
- Berl. Ent. Zeitschr. 1861—72, Centurien I—X.
- Zeitschr. f. d. ges. Naturw. 1878.
- Schiner. Novara-Reise 1868, 242.
- v. d. Wulp. Amerikaansche Diptera. Tijdschrift voor Entom. deel XXVI, 58.
- Eenige uitlandsche Diptera. Tijdschr. voor Entom. deel XXXIV, 1891.
- de Sumatra-expeditie, Separat.
- C. G. Thomson. Kongl. Svenska Fregaten Eugenies Resa (Diptera). Eaton. Entomologists Monthly Magaz. vol. XII, 1875, 58, 59.
- v. Osten Sacken. Catalogue of the described Diptera of North-America, 1878.
- Verral. Observations on the Insects in Kerguelen Island by the Rev. A. E. Eaton. M. A. 1879.
- J. Bigot. Mission scientifique du Cap Horn. Diptères. 1888.
- E. Giglio-Tos. Ditteri del Messico. Parte IV, 1895, 66.

Die Loew'sche Abhandlung über die europäischen Ephydriidae in den Neuen Beiträgen VII, 1860 ist namentlich auch für die Artbestimmung das Uebersichtlichste und Vollständigste, was bis dahin geschrieben war; sie wird daher auch sicher von Allen, welche sich eingehender mit dieser Familie beschäftigen wollen, zuerst neben Schiner zu Rathe gezogen werden. Leider aber ist in dem Texte eine erhebliche Anzahl zum Theil Sinn entstellender Schreib- und Druckfehler stehen geblieben. Mir schien es daher nicht überflüssig zu sein, auf die bei der Durcharbeitung gefundenen Fehler aufmerksam zu machen. Ein Verzeichniss derselben habe ich am Schlusse dieses Artikels zusammengestellt.

Loew giebt in seinen Neuen Beiträgen VII eine gute Charakteristik der Familie innerhalb der Grenzen, wie sie von Haliday, Westwood und Walker gezogen worden. Er will zwar nicht bestreiten, dass sich für eine etwas weitere Umgrenzung dieser Familie ganz hörbare Gründe anführen liessen, geht jedoch hierauf nicht näher ein. Die Loew'sche Charakteristik lautet wie folgt, Seite 3:

„Die Augen bei beiden Geschlechtern weit von einander getrennt,

„stark gewölbt. Das Gesicht mehr oder weniger, oft sehr stark
„gewölbt, unter den Fühlern entweder gar nicht eingedrückt, oder
„doch nur mässig eingedrückt, aber nie mit häutigen Fühlergruben
„versehen. Die Fühler kurz, das erste Glied derselben sehr klein,
„die Fühlerborste entweder fast nackt, oder feinhaarig, oder nur
„auf der Oberseite gekämmt. Die Mundöffnung gerundet, bei den
„meisten Gattungen von ansehnlicher Grösse; das Prälabrum deut-
„lich ausgebildet, bei einem Theile der Gattungen in die Mund-
„öffnung zurückgezogen, bei dem anderen Theile derselben über
„den Mundrand vortretend, bei einigen derselben auffallend gross;
„Taster klein; Kinn kurz, mehr oder weniger verdickt. Der Tho-
„rax ziemlich viereckig; das Schildchen verhältnissmässig gross.
„Der Hinterleib ist von sehr verschiedener Bildung, indem der erste
„Ring bald deutlicher, bald weniger deutlich wahrnehmbar ist und
„deshalb von manchen Schriftstellern bald mitgezählt, bald bei der
„Zählung der Ringe unberücksichtigt gelassen wird; auch der fünfte
„Abschnitt ist von sehr verschiedener Grösse, am häufigsten den
„vorhergehenden an Grösse ungefähr gleich, seltener entweder bei
„beiden Geschlechtern oder doch bei dem Männchen ansehnlich
„länger, am seltensten viel kleiner als jene. Das äussere männ-
„liche Geschlechtsorgan, welches nur bei wenigen Arten eine an-
„sehnliche Grösse erlangt, ist von mehr oder weniger cylindrischer
„Form, nach unten umgeschlagen und wird von dem sich nach
„unten hin umbiegenden letzten Hinterleibsringe umfasst. Das Hin-
„terleibsende des Weibchens ist nur bei wenigen Arten nicht ganz
„zurückgezogen, so dass bei vielen Arten an einzelnen getrockneten
„Exemplaren der Geschlechtsunterschied zuweilen etwas schwieriger
„zu ermitteln ist. Die Flügel sind auf ihrer ganzen Fläche mikro-
„skopisch behaart; die Vorderrandsader besteht aus drei Theilen,
„von denen der erste von der Wurzel bis wenig über die ganz in
„der Nähe der Wurzel zum Vorderrande laufende Querader hinaus-
„reicht, der zweite von da bis zur Mündung der ersten Längsader
„läuft, wo dann der dritte beginnt; die beiden ersten Theile sind
„deutlich behaart, der zweite meist an seinem Ende mit einigen
„oder mit einem stärkeren Börstchen, dem sogenannten Randdorne,
„besetzt; die Hülsader ist nur an ihrer äussersten Basis deutlich,
„verschmilzt aber von da ab vollständig mit der ersten Längsader;
„die vordere der beiden kleinen Wurzelzellen vereinigt sich mit
„der Diskoidalzelle, indem die Querader, welche beide Zellen sonst
„trennt, verschwindet, so dass die Diskoidalzelle scheinbar sehr
„weit gegen die Flügelwurzel hinreicht; gar nicht selten zeigt ge-
„nauere Beobachtung das Rudiment der verschwundenen Querader,

„während sie nur bei einer einzigen Art deutlich bleibt; die hintere
 „der beiden kleinen Wurzelzellen oder die Analzelle ist in der
 „Regel nicht vollständig ausgebildet und sehr klein angelegt. Deck-
 „schüppchen klein, scheinbar einfach. Die Beine wenig beborstet;
 „längere Borsten finden sich bei einigen wenigen Gattungen an der
 „Oberseite der Mittelschienen, welche am Ende gespornt sind.“

Der Schwerpunkt des Familien-Charakters liegt demnach in der Form des Thorax, des Untergesichtes und seiner Beborstung, in der einseitigen Behaarung der Fühlerborste, im vollständigen Verschwinden der vorderen Basalzelle und der Analzelle, in der mangelhaften Ausbildung der Hülsader und in der Beborstung der Mittelschienen-Spitze. Diese Begrenzung wird allerdings etwas durchbrochen und erweitert dadurch, dass die Gattung *Canace* sowohl von Loew wie von Haliday, dem Begründer der Gattung, als zur Familie der Ephydriden gehörig angesehen wird. Es lässt sich jedoch nicht verkennen, dass diese Gattung dem sonst so geschlossenen Körper der *Ephydridae* fast wie ein Fremdling innewohnt, denn nicht nur, dass Basal- und Analzelle deutlich ausgebildet sind, auch die Hülsader ist deutlich selbständig vorhanden, was sonst als einzige Ausnahme nur noch bei der Gattung *Halmopota* Halid. vorkommt; ferner hat das dritte Fühlerglied fast die Gestalt einer Kugel, während bei allen übrigen Ephydriden-Gattungen die Linsenform vorherrscht; diese Fühlerform erinnert lebhaft an die der Strandfliege *Actora aestuum*. Immerhin würde sich die Gattung *Canace* noch weit schlechter den Geomyziden oder Drosophiliden organisch angliedern lassen, so dass, wenn man sie nicht ganz ausscheiden und selbständig behandeln will, wohl oder übel nichts anderes übrig bleibt, als sie bei den Ephydriden zu belassen, mit denen sie mit Bezug auf Kopf- und Körperform noch am meisten Gemeinsames besitzt.

Um ein übersichtliches Bild von der grossen Mannigfaltigkeit der Thoraxbeborstung und somit einen kleinen Beitrag zur Chaetotaxie der Acalypteren zu geben, habe ich auf Tafel IV eine schematische Darstellung der verschiedenen Formen zusammengestellt; namentlich sind es die Dorsocentralborsten, welche hinsichtlich ihrer Stellung und Anzahl sehr variiren. Allen Gattungen gemeinsam ist ferner eine Sternopleuralborste; die Prothorakalborste fehlt oder ist nur sehr schwach angedeutet.

Ich glaube nicht, dass es opportun sein würde, den so gezogenen Kreis der Ephydriden mit der Gattung *Canace* noch weiter zu ziehen, wie Loew dies als nicht unmöglich andeutete. In erster Linie müsste man dann die Gattung *Diastata* Meig. oder *Aulacigaster* Macq. in Betracht ziehen, die mit dem bedornten zweiten Füh-

lerglieder in ihrer Kopfbeborstung lebhaft an die Notiphilinen erinnert. Jedoch hat der Thorax namentlich vorn beim Halsschild durch die starke Krümmung einen ganz anderen Bau; die Schienen haben Präapicalborsten, was bei den Ephydriden niemals vorkommt; ferner sind die Flügel durch das Vorhandensein der Analzelle von anderer Bildung; auch die Fühlerborste ist auf Unter- und Oberseite kurz gefiedert. Nimmt man diese Gattung aber mit auf, dann ist ein vernünftiger Grund, die Drosophilinen besonders zu behandeln, nicht mehr vorhanden. Die bisherige Begrenzung der Familie der *Ephydridae*, wie Loew sie hingestellt hat, scheint mir daher auch nach dem Stande unserer heutigen etwas erweiterten Kenntniss derselben eine durchaus angemessene und begründete zu sein.

Gruppen-Schema
für die
Familie der *Ephydridae*.

1. Discoidal- und hintere Basalzelle in eine einzige Zelle verschmolzen; Analzelle fehlend; Hülsader an ihrem Ende mit der ersten Längsader verwachsen. Drittes Fühlerglied mehr oder weniger platt gedrückt, nicht kugelig 2.
- Discoidal- und hintere Basalzelle getrennt, auch die Analzelle vorhanden; Hülsader in ihrem ganzen Verlaufe von der ersten Längsader getrennt. Drittes Fühlerglied kugelig *Canace* Halid.
2. Das zweite Fühlerglied gedorn, oder doch die Oberseite der Mittelschienen mit einigen starken Borsten *Notiphilinae* Lw.
- Das zweite Fühlerglied ungedorn, die Oberseite der Mittelschienen stets ohne starke Borsten 3.
3. Mundöffnung klein; die Augen in der Regel mit deutlicher, selten mit undeutlicher Behaarung *Hydrellinae* Lw.
- Mundöffnung gross; die Augen stets ohne deutliche Behaarung *Ephydrinae* Lw.

Gruppe der *Notiphilinae*.

1. Die Flügelrandader endigt an der dritten Längsader 2.

- Die Flügelrandader reicht bis zur vierten Längsader 3.
2. Auf der Stirn je zwei divergierende Frontorbitalborsten; letztes Abdominalglied des Männchens mit 2 langen nach oben gerichteten Borsten *Dichaeta* Meig.
- Auf der Stirn nur je eine Frontorbitalborste. Letztes Abdominalglied des Männchens ohne solche Borsten *Notiphila* Fall.
3. Oberseite der Mittelschienen mit einigen Borsten 4.
- Oberseite der Mittelschienen ohne Borsten 5.
4. Flügelrandader an der Mündung der ersten Längsader mit einem Dorn. Clypeus stark vortretend. Beine von gewöhnlicher Länge *Paralimna* Lw.
- Flügelrandader ohne Dorn. Clypeus kaum vortretend. Beine verlängert *Corythophora* Lw.
5. Erster und fünfter Hinterleibsring stark verkürzt; Hinterleib daher in beiden Geschlechtern scheinbar dreiringelig . . 6.
- Erster und fünfter Hinterleibsring nicht verkürzt oder dies nur bei den Männchen 7.
6. Hinterleib flach, scharf gerandet, nicht stark punktirt. Zweite Längsader gerade und kurz *Trimerina* Macq.
- Hinterleib stark gewölbt, Seitenränder abgerundet, stark punktirt. Zweite Längsader lang, an der Spitze bogenförmig einmündend *Cnestrum* n. g.
7. Erster und fünfter Hinterleibsring bei den Männchen verkürzt 8.
- Fünf deutliche Hinterleibsringe bei beiden Geschlechtern 9.
8. Schildehen mit 6 Borsten. Akrostikalbörstchen sehr dicht und unregelmässig gestellt. Präscutellarborsten fehlend; nur eine Sternopleuralborste *Hecamede* Halid.
- Schildchen mit 4 Borsten. Akrostikalbörstchen weitläufig, in 4 deutliche Reihen gestellt; zwei Präscutellarborsten; zwei Sternopleuralborsten *Allotrichoma* n. g.

9. Fühlerborste gekämmt 10.
 Fühlerborste nackt; zweiter Hinterleibsring
 verlängert *Gymnopa* Fall.
10. Hinterleib breit, fast kreisrund. Taster
 sehr breit. Untergesicht gewölbt und
 stark genarbt *Discomyza* Meig.
 Hinterleib verlängert. 11.
11. Mundöffnung gross, Prälabrum nicht vor-
 tretend 12.
 Mundöffnung nicht gross. Prälabrum vor-
 tretend 13.
12. Untergesicht auf der unteren Hälfte etwas
 vortretend. Augen behaart. Randader
 mit 2 Borsten am Ende der ersten Längs-
 ader *Atissa* Halid.
 Untergesicht auf der oberen Hälfte mit
 nasenförmigem Höcker. Augen nackt.
 Randader ohne Dorn *Ilythea* Halid.
 Untergesicht im Ganzen gewölbt wie bei
Caenia R.-Desv. Mundrand mit senk-
 rechten Randborsten. Augen nackt.
 Randader ohne Dorn *Philotelma* n. g.
13. Untergesicht unter den Fühlern in ganzer
 Breite eingedrückt und auf der unteren
 Hälfte buckelförmig vortretend . . . 14.
 Untergesicht unter den Fühlern kiel-
 förmig oder ganz flach gewölbt, höchstens
 auf der Mitte mit schwacher Erhöhung 15.
14. Prälabrum stark ausgebildet. Thorax und
 Schildchen stark genarbt. Behaarung
 unregelmässig, dicht, nicht reihenförmig . *Athyroglossa* Lw.
15. Untergesicht auf ganzer Länge flach ge-
 wölbt, mit nur einer Seitenborste . . *Ephygrobia* Schin.
 Untergesicht unter den Fühlern gekielt;
 auf der unteren Hälfte entweder ganz
 flach oder mit schwachem Knick auf
 der Mitte; an den Seiten mit mehreren
 Borsten in einer oder zwei Reihen . . *Clasiopa* Stenh.

Gruppe der *Hydrellinae*.

1. Augen sehr dicht behaart 2.
 Augen zerstreut behaart 3.

2. Fühlerborste nackt oder schwach pubescent.
 Thoraxrücken ohne eigentliche Dorsocentralborsten *Glenanthe* Halid.
 Fühlerborste gekämmt. Thoraxrücken mit
 deutlichen Dorsocentralborsten *Hydrellia* R.-Desv.
3. Die Randader endigt an der dritten Längs-
 ader *Axysta* Halid.
 Die Randader geht bis zur vierten Längs-
 ader 4.
4. Thorax mit 3 Dorsocentralborsten-Paaren
 und 2 Notopleuralborsten *Philygria* Stenh.
 Thorax mit nur einem hinteren Dorso-
 centralborsten-Paare und je einer Noto-
 pleuralborste *Hyadina* Halid.

Gruppe der *Ephydrinae*.

1. Clypeus deutlich vorstehend 2.
 Clypeus zurückgezogen 8.
2. Mundöffnung verhältnissmässig klein . . . 3.
 Mundöffnung ausserordentlich weit . . . 6.
3. Vorderschenkel stark verdickt *Ochthera* Latr.
 Vorderschenkel nicht verdickt 4.
4. Hinterbeine verlängert. Saugflächen des
 Rüssels hakenförmig zurückgeschlagen . . *Ectropa* Schin.
 Hinterbeine nicht verlängert. Saugflächen
 des Rüssels nicht hakenförmig zurück-
 geschlagen 5.
5. Drittes Fühlerglied oben abgerundet. Akro-
 stikalborstchen deutlich zweireihig. Dis-
 koidalzelle nach hinten durch die fünfte
 Längsader ganz geradlinig begrenzt . . *Pelina* Halid.
 Drittes Fühlerglied oben mit stumpfer
 Ecke. Akrostikalborstchen nur einreihig.
 Diskoidalzelle nach hinten bauchig . . . *Lutogaster* n. g.
6. Die Randader reicht nur bis zur dritten
 Längsader *Brachydeutera* Lw.
 Die Randader reicht bis zur vierten Längs-
 ader 7.
7. Am seitlichen Mundrande mehrere aufrecht
 stehende Borsten. Hilfsader von der
 ersten Längsader ihrer ganzen Länge

- nach getrennt. Thorax mit 5 deutlichen Dorsocentralborsten *Halmopota* Halid.
- Am seitlichen Mundrande stehen keine Borsten. Hilfsader dem allgemeinen Familien-Charakter entsprechend nur an der Wurzel deutlich getrennt. Thorax mit nur 2—3 deutlichen Dorsocentralborsten *Parydra* Halid.
8. Fussklauen fast ganz gerade; Pulvillen verkümmert *Ephydra* Fall.
- Fussklauen gekrümmt; Pulvillen deutlich 9.
9. Die Randader reicht nur bis zur dritten Längsader *Scatophila* n. g.
- Die Randader reicht bis zur vierten Längsader 10.
10. Fühlerborste nackt; erstes Fühlerglied mit dem zweiten und dritten ein Knie bildend *Tichomyza* Macq.
- Fühlerborste nicht nackt; Fühlerglieder kein Knie bildend. 11.
11. Fühlerborste pubescent *Scatella* R.-Desv.
- Fühlerborste gekämmt *Caenia* R.-Desv.

Gruppe der Gattung *Canace*.

Hintere Basal- und Analzelle vorhanden; auch die Hilfsader von der ersten Längsader deutlich getrennt *Canace* Halid.

Den nachstehenden fünf Gattungen konnte ich in der Bestimmungstabelle einen sicheren Platz nicht anweisen. Es sind folgende:

Nomba Walk. Typische Art: *tecta* Walk.

Catalogue of the dipterous Insects, collected in Makassar (Celebes). Journal of the Proceedings of the Linnean society (Zoologie) vol. IV, 1860.

Amalopteryx Eaton. Typische Art: *maritima* Eaton. (Ephydrine.) Entomologists monthly magaz. vol. XII, 1875, 58. Verral: Observations on the Insects in Kerguelen-Island. 1879.

Apetaenus Eaton. Typische Art: *litoralis* Eaton. (Ephydrine.) Entomologists monthly magaz. vol. XII, 1875, 59. Verral: Observations on the Insects in Kerguelen-Island. 1879.

Blepharitarsis Macquart. Diptères exotiques. Tome II, 254.

Pegophila Rondani. Prodr. I, 129.

I. *Dichaeta* Meigen.

Meigen, Syst. Besch. VI, 61, 1830.

Macqu., Halid., Stenh., Lw., Schin., Rond.

(*Notiphila*) Fall., Zett.Type: *Dichaeta caudata* M.

Gattungscharakter.

Düstere plumpe Arten. Untergesicht zwischen den schmalen Wangen in ganzer Breite sanft gewölbt. Oberlippe vortretend. Taster etwas keulenförmig, flach gedrückt. Untergesicht in unmittelbarer Nähe der Wangen mit je drei nach der Mitte hin geneigten Borsten; eine vierte steht unten mitten auf den Backen. Augen oval, nackt. Zweites Fühlerglied mit einer dornähnlichen Borste und einer kleinen Nebenborste; erstere steht auf einem deutlichen Höcker und ist nach vorn geneigt; letztere steht senkrecht nach oben gerichtet. Das dritte kurze abgerundete Fühlerglied hat auf der oberseits gekämmten Fühlerborste 7—10 Haare. Die Beborstung des Kopfes besteht ferner aus 2 Haupt-Scheitelborsten auf jeder Seite, von denen die eine nach hinten, die andere seitwärts nach aussen geneigt ist; daneben steht noch eine dritte kleinere nach innen geneigte Borste. Auf dem Punktaugenhöcker zwei starke, nach vorn geneigte Borsten; neben den Augenrändern je zwei Frontorbitalborsten, deren Wurzeln dicht neben einander gerückt sind; die mehr nach innen stehende ist die stärkere und nach hinten, die nach aussen stehende schwächere ist nach vorn geneigt. Von Dorsocentralborsten sieht man auf dem Thoraxrücken nur 2 Paar auf der vorderen Hälfte, eins vor, das andere hinter der Quernaht. Unmittelbar vor dem Schildchen stehen in einer Querreihe sechs symmetrisch geordnete Borsten, von denen die beiden äusseren als Supraalar-, die beiden mittleren als Präscutellar- und die beiden dazwischen angeordneten als Intraalarborsten aufzufassen sind. Als Dorsocentralborsten vermag ich keine der vier mittleren anzusehen, da sie ganz ausser der Reihe mit den beiden vorderen stehen. Eine zweite Supraalar-, eine Humeral-, eine Präsuturalborste und 2 Notopleuralborsten vervollständigen das Bild. Ferner an den Brustseiten zwei Mesopleuralborsten, eine schwache Prothorakal- und eine ziemlich auf der Mitte stehende Sternopleuralborste. Die feinere Behaarung des Thoraxrückens steht ziemlich dicht und gleichmässig vertheilt, jedoch nicht reihenförmig. An den Beinen sind die Mittelschienen durch einige Borsten ausgezeichnet. Die Flügelrandader ist an der Mündung der ersten Längsader etwas schlitzartig eingeschnitten und trägt hier eine längere und eine kürzere Randborste. Die Randader endigt an der dritten Längsader. Siehe Fig. 19, Taf. VI.

Der vierte Hinterleibsring ist am Rande und namentlich beim männlichen Geschlecht mit starken Borsten versehen. Der fünfte Hinterleibsring (nicht der sechste, wie Loew angiebt) ist beim Männchen mehr oder weniger kegelförmig zugespitzt und trägt an seinem Ende über der Aftermündung zwei starke Endborsten.

Beschreibung der Arten.

1. *Dichaeta caudata* Fall., Dipt. Succ. Hydrom. 8, 1, 1823.
 Meig., S. B. VI, 62, 1.
 Zett., Ins. Lapp. 717, 2. Dipt. Sc. V, 1853, 1.
 Stenh., Monogr. 194, 1.
 Schin., F. A. II, 236.
 Loew, Dipt. Beitr. VII, 5, 1.
 Rond., Prodr. I, 129.
 Walk., Ins. Brit. II, 251. 4.

Die Art ist zu bekannt, als dass es erforderlich wäre, die Beschreibungen zu wiederholen. Hinzufügen will ich noch, dass die Zahl der Randborsten am vierten Hinterleibsringe eine sehr schwaukende ist (8—16). Die Kammstrahlen der Fühlerborste variiren in ihrer Anzahl von 8—10.

Die Art ist in ganz Europa mit Ausnahme des Südens heimisch von April bis September. Länge des Körpers 4 mill.

2. *Dichaeta brevicauda* Lw., Neue Beitr. VII, 5, 2, 1860.
 Schin., F. A. II, 236.

Die Unterschiede dieser etwas kleineren Art von der vorhergehenden liegen in der kürzer geformten Spitze des fünften Hinterleibsringes der Männchen, sowie in geringerer Anzahl und Stärke der Hinterleibsborsten. Die Randborsten variiren in ihrer Zahl von 6—8. Ein anderes unterscheidendes Merkmal wird man in der Fühlerborste finden, welche nur 7—8 Kammstrahlen hat. Die Weibchen lassen sich von denen der vorigen Art nur mittelst des zuletzt genannten Merkmals, sowie durch etwas dunklere Färbung und schwächere Beborstung unterscheiden. Länge des Körpers 3—3½ mill. Vaterland: Oesterreich und Schlesien. In Schlesien kommt diese Art zu derselben Zeit und an denselben Orten vor, wie *Dich. caudata*, jedoch ist sie nicht gemein.

Ich muss hier eines schlesischen Exemplares meiner Sammlung Erwähnung thun, das man vielleicht als eine besondere Art anzusehen versucht sein könnte. Hinsichtlich der Entwicklung der kegelförmigen Spitze des fünften Hinterleibsringes steht dies Männchen durchaus in der Mitte zwischen beiden genannten Arten, so dass man zweifelhaft bleibt, welcher der beiden man dasselbe unterordnen soll; die

kegelförmige Spitze trägt aber auch nicht zwei, sondern nur eine starke Endborste; auf dem vierten Ringe stehen 8 Randborsten. Es muss vorläufig zweifelhaft bleiben, ob hier nur eine abnorme Form oder in der That eine neue Art vorliegt.

Dichaeta tibialis Brullé, Exped. scientif. de Morée III, 1832, 318, 697.

Ich gebe die Beschreibung im Originaltext, die ich nebst einigen anderen der Gefälligkeit des Herrn v. Röder verdanke.

Fusca, aenea, nitida. pilis nonnullis rigidis nigris hirta, alis hyalinis, nervis halteribusque pallidis; tibiis tarsisque posticis et intermediis antennisque flavo-rufis. Long. 2 mill.

Descr.: Entièrement d'un bronzé luisant et obscur; antennes d'un jaune rougeâtre, avec l'extrémité du troisième article brune. Quelques poils noirs et raides hérissent la tête et le corselet. Ailes transparentes à nervures d'un jaune pâle. Balanciers presque blancs. Pattes antérieures entièrement d'un bronzé obscur: les intermédiaires et les postérieures de cette même couleur, aux cuisses seulement l'extrémité d'un jaune rougeâtre, ainsi que les jambes et les tarses.

Hab. Sur les fleurs au printemps.

Vorstehende Beschreibung giebt ausserordentlich viel Abweichendes von dem Habitus der beiden uns bekannten Arten, — der glänzende Körper, die hellen Beine und Fühler, die geringe Grösse, — so dass hinsichtlich der Zugehörigkeit dieser Art zur Gattung *Dichaeta* lebhafteste Zweifel sich nicht unterdrücken lassen. Auffallend ist es auch, dass Brullé nichts über die Form und Beborstung des männlichen Hinterleibes sagt. Andererseits aber ist es auch schwer zu glauben, dass Brullé diese Art der Meigen'schen Gattung würde zugeordnet haben, wenn er nicht bei ihr die charakteristischen Gattungsmerkmale sollte gefunden haben.

II. *Pegophila* Rondani.

Prodr. I, 129.

Typische Art: *Notiphila Meridionalis* Schembri (in litteris).

Rondani charakterisirt diese Gattung wie folgt:

Vena costalis contra apicem tertiae longitudinalis sistens. Abdomen macrochetis validis nullis, et appendice longa ventrali destitutum in utroque sexu. — Epistomium subnudum, vel pilis exilibus et brevibus instructum. Vena longitudinalis secunda costalem attingens contra transversam anteriorem. — Vena longitudinalis quarta a transversa exteriori ad apicem spuria.

Nach Rondani's Bestimmungstabelle findet er die Unterschiede

seiner Gattung von *Notiphila* Fall. darin, dass die zweite Längsader bei *Pegophila* kürzer ist; ferner soll der letzte Abschnitt der vierten Längsader fast verschwinden, bei *Notiphila* vollkommen ausgebildet sein. Letzteres trifft aber bei *Notiphila* nicht zu, der letzte Abschnitt der vierten Längsader ist vielmehr ebenfalls nur schwach ausgebildet. Die grössere oder geringere Länge der zweiten Längsader allein wird aber schwerlich die Absonderung der Art *meridionalis* von *Notiphila* rechtfertigen. Hat die Gattung *Pegophila* Berechtigung, so müssen noch andere Merkmale vorhanden sein, die Rondani überschen hat. Ich kenne diese Gattung nicht, konnte sie daher auf Grund der Beschreibung allein in meine Bestimmungstabelle nicht mit aufnehmen.

III. *Notiphila* Fall.

Fall., Dipt. Suec. Hydr. 7 (1823).

Halid., Stenh., Macqu., Loew, Schin.

Rob.-Desv., Essai sur les Myod. (*Keratocera*) (1830).

Die Trennung dieser Gattung von *Dichaeta* M. bedarf keiner weiteren Rechtfertigung. Jedoch haben alle Schriftsteller den Gattungsunterschied nur in der verschiedenen Ausbildung des männlichen Hinterleibes gefunden. Auch Loew giebt in seinen Dipt. Beiträgen VII, 5 an, dass die *Dichaeta*-Weibchen von den *Notiphila*-Weibchen nur durch etwas grössere Länge und Stärke der Borsten, sowie an der dunkleren Färbung zu erkennen seien. Es ist auch ihm entgangen, dass die *Notiphila*-Arten eine abweichende Kopfform und Beborstung des Kopfes haben, so dass auch die Weibchen hiernach sofort mit Sicherheit von den Weibchen der Gattung *Dichaeta* unterschieden werden können, ohne dass man genöthigt wäre, auf die unsicheren Färbungs-Verhältnisse einzugehen. Die Unterschiede sind folgende: Während bei den *Dichaeta*-Arten auf jeder Seite der Stirn 2 entgegenetzt geneigte Frontorbitalborsten stehen, findet man bei *Notiphila* nur die eine Borste, welche nach hinten geneigt ist; die andere fehlt, höchstens sieht man bei den stärker beborsteten Arten noch ein sehr feines Härchen an Stelle der starken Borste. Das Untergesicht, welches bei *Dichaeta* zwischen den Wangenplatten in ganzer Breite flach gewölbt ist, wird bei *Notiphila* durch zwei den Wangen angrenzende, etwas vertieft liegende Längsfelder getheilt, so dass der mittlere flach gewölbte Theil des Untergesichtes nur etwa die Hälfte der Breite einnimmt. Diese Längsfelder sind an ihrem inneren Rande mit 4—6 feinen Haarborsten versehen und auf ihrer ganzen Fläche kurz behaart; die Gesichtsborsten stehen also von der Wangennaht weiter entfernt als bei *Dichaeta*. Der Thorax

zeigt keinerlei Abweichungen in der Beborstung, ebenso sind die Mittelschienen auf ihrer Aussenseite mit einigen Borsten besetzt. —

Die Unterscheidung der einzelnen Arten ist nicht leicht, wie auch Loew angibt. Die Färbung spielt zwar eine grosse Rolle, ist aber nicht unbedingt zuverlässig; namentlich ist die Fleckung des Hinterleibes, wie schon Schiner beobachtet hat, auf welche Loew bei der Bestimmung Werth legt, kein verlässliches Merkmal, denn abgesehen davon, dass diese fleckenartige Zeichnung bei Männchen und Weibchen eine etwas verschiedene ist, nehmen auch die Flecken in verschiedener Beleuchtung eine andere Farbe und damit scheinbar eine andere Form an.

Ich bin der Ansicht, dass Stenhammar in seiner vorzüglichen Monographie der Schwedischen Arten die Unterschiede am besten zum Ausdruck gebracht hat. Nach ihm bestehen sie ausser der Färbung in der Breite und Länge des Gesichts, Breite der Wangen und Backen, ein Merkmal, welches von Loew allerdings auch angeführt wird, in der Anzahl der Kammstrahlen der Fühlerborste und in der Bewimperung der Mittelschenkel beim Männchen; bei der Mehrzahl der Arten haben diese nämlich auf der Spitzenhälfte der Mittelschenkel-Unterseite zwei sehr deutliche Reihen von Wimperbörstchen, ausserdem eine Längsrinne, in welche die Schienen hineinpassen. Ich mache ferner noch darauf aufmerksam, dass auch bei allen diesen Arten mit Ausnahme einer einzigen die Mittelschienen der Männchen auf der Innenseite eine deutliche Wimperung in Form etwas gekrümmter Härchen besitzen.

Bestimmungstabelle
für die Arten der Gattung *Notiphila* Fall.

- | | |
|---|------------------------------|
| 1. Fühler ganz schwarz | 2. |
| Fühler wenigstens zum Theil rothgelb | 3. |
| 2. Taster schwärzlich. Schenkel und Schienen schwarz. Fühlerborste mit ca. 8 Kammstrahlen. Mittelschenkel und Mittelschienen des Männchens auf Unter- und Innenseite ohne Wimpern | <i>uliginosa</i> Halid. ♂♀ |
| Taster weissgelblich. Gesicht gelbgrau. Fühlerborste mit 8—9 Kammstrahlen. Schienen überwiegend rostgelb. Mittelschenkel und Schienen des Männchens bewimpert | <i>nigricornis</i> Stenb. ♂♀ |
| Taster weissgelblich. Gesicht silberweiss. Fühlerborste mit 10—11 Kammstrahlen. | |

- Schienen schwarz, nur an den äussersten
Wurzeln und Spitzen rostgelb *chamaeleon* n. sp. ♀
3. Gesicht weissgrau bis silberweiss, länger
als breit. Fühlerborste mit 8—10 Kamm-
strahlen. Schenkel schwarz mit rost-
gelben Knien. Schienen und Tarsen
rostgelb; erstere mit breiten Ringen.
Mittel-Schenkel und Schienen des Männ-
chens gewimpert *stagnicola* Stenh. ♂ ♀
- Gesicht weissgrau, so lang als breit. Füh-
lerborste mit 8—11 Kammstrahlen.
Schenkel schwarz mit gelben Knien.
Schienen und Tarsen gelb. Mittel-
Schenkel und Schienen des Männchens
gewimpert *australis* Lw. ♂ ♀
- Gesicht nicht weissgrau und nicht silber-
weiss 4.
4. Der ganze Körper gleichgefärbt oder be-
stäubt 5.
- . Nicht der ganze Körper gleichgefärbt. 6.
5. Hellaschgrau bestäubte Art. Wangen von
gewöhnlicher Breite. Fühlerborste mit
10—12 Kammstrahlen. Schienen und
Tarsen gelb. Mittel-Schenkel und Schie-
nen des Männchens bewimpert. $3\frac{1}{2}$ mill.
lang *guttiventris* Stenh. ♂ ♀
- Gelbgrau bestäubte Art. Wangen sehr
breit. Fühlerborste mit 12 Kammstrahlen.
Hinterleib ohne Flecke. Schenkel,
Schienen und Vordertarsen schwarz.
Knice, Spitze der Mittelschienen und
hintere Tarsen rostgelb; bis $5\frac{1}{2}$ mill.
lang *major* Stenh. ♀
6. Thorax mit deutlichen braunen Linien
und Flecken. 7.
- Thorax ohne deutliche braune Linien und
Flecke 8.
7. Fühlerborste mit 9—11 Kammstrahlen.
Schienen rostgelb. Vorder- und Hinter-
schienen mit braunen Ringen. Tarsen
rostgelb. Mittel-Schenkel und Schienen
des Männchens bewimpert *maculata* Stenh. ♂ ♀

- Fühlerborste mit 11—12 Kammstrahlen.
Schienen schwarzbraun. Vorder- und
Hinterschienen an der äussersten Wur-
zel, Mittelschienen im ersten Drittel
rostgelb. Vordertarsen schwarzbraun.
Mittel-Schenkel und Schienen des Männ-
chens ohne Winpern *venusta* Lw. ♂♀
8. Wangen sehr schmal, linienförmig. Ge-
sicht aschgrau. Fühlerborste mit 12—15
Kammstrahlen. Schienen rostgelb mit
schmalen Ringen. Tarsen rostgelb.
Mittelschenkel des Männchens bewim-
pert; Mittelschienen nicht bewimpert . . . *riparia* Meig. ♂♀
- Wangen breiter, bandförmig. Gesicht
mehr oder weniger gelb. 9.
9. Vorderschienen und Vorderfüsse rostgelb;
alle Schienen und Tarsen gelb. Mittel-
Schenkel und Schienen des Männchens
bewimpert *cinerea* Fall. ♂♀
- Vorderschienen und Vorderfüsse schwarz-
braun 10.
10. Mittelschienen rostgelb; Hinterschienen mit
schmalem Ringe. Augen rund. Ge-
sicht so breit wie lang. Fühler schwarz;
drittes Glied an der Wurzel röthlich.
Mittel-Schenkel und Schienen des Männ-
chens bewimpert. Fühlerborste mit 9
—10 Kammstrahlen *dorsata* Stenh. ♂♀
- Mittelschienen mit schmalem, Hinterschienen
mit breitem dunkelbraunem Ringe. Augen
länglich. Gesicht länger als breit.
Drittes Fühlerglied rothgelb mit schwar-
zem Rande. Borste mit 8—11 Kamm-
strahlen *annulipes* Stenh ♂♀
- Alle Schenkel und Schienen bis auf
die Kniee schwarz. Wangen sehr schmal.
Augen länglich. Gesicht länger als
breit. Fühler ganz röthlich; drittes
Glied kaum etwas verdunkelt. Borste
mit 10—11 Kammstrahlen *aquatica* n. sp. ♀

Beschreibung der Arten.

3. *Notiphila uliginosa* Halid., Ann. of nat. hist. III, 922,
3 ♂♀ (1839).
Stenh., Monogr. d. Ephydr. 207, 11
(*tarsata*).
Loew, N. Beitr. VII, 6, 1.
Schin., F. A. II, 237.

In der Loew'schen Sammlung befinden sich Typen von Stenhammar's Art *tarsata* und von Haliday's Art *uliginosa*; beide sind identisch.

Fühler ganz schwarz; Taster schwärzlich. Fühlerborste mit 8 Kammstrahlen. Gesicht hellgraugelb, entschieden länger zwischen Fühler und Mundrand als zwischen den Augen breit. Thorax bräunlich aschgrau. Hinterleib auf den mittleren Ringen mit nur je einem braunen Fleck auf jeder Seite der grauen Mittellinie. Beine schwarz; Schenkel und Schienen grau bestäubt; Tarsen rostgelb, Vordertarsen rostbraun. $3\frac{1}{2}$ mill. lang.

Diese Art theilt mit *Not. venusta* Lw. die Eigenschaft, dass Mittel-Schenkel und Schienen des Männchens unbewimpert sind. Im Uebrigen siehe die ausführliche Beschreibung bei Stenhammar.

Vorkommen: in England, Skandinavien, Oesterreich.

4. *Notiphila nigricornis* Stenh. ♂♀. Ephydr. 202, 7 (1844).
Lw., N. B. VII, 6, 2.
Schin., F. A. II, 237.

Fühler ganz schwarz; die Borste hat 8—9 Kammstrahlen. Gesicht gelbgrau. Taster weissgelb. Die Hinterleibsflecke sind stark ausgebuchtet. Schenkel schwarz mit rostgelben Kniespitzen. Vorder-schienen schwarz; Mittelschienen ganz rostgelb; Hinterschienen mit braunem Ringe. Vordertarsen schwarzbraun, die übrigen rostgelb. Mittel-Schenkel und Schienen des Männchens bewimpert. 3 mill. lang.

Vorkommen: in Skandinavien, Deutschland und Oesterreich.

Ich besitze auch ein Exemplar aus Dalmatien und Siebenbürgen.

5. *Notiphila stagnicola* Stenh. ♂♀. Ephydr. 197, 3 (1844).
Rob.-Desv., Myod. 789, 2 (1830) ?
Macqu., S. à Buff. II, 522, 3 (1835) ?
Zett., Dipt. Sc. V, 1866.
Lw., N. B. VII, 6, 3.
Schin., F. A. II, 239.

Stenhammar und Loew nennen beide Macquart als Begründer der Art. Rob.-Desvoidy hat sie jedoch zuerst aufgestellt, wie auch schon bei Macquart ersichtlich ist, der R.-Desv. nur citirt. Schiner ist der Ansicht, dass die Stenhammar'sche Art mit der von

Rob.-Desvoidy beschriebenen nicht übereinstimmen könne, weil letzterer die Farbe der Beine anders beschrieben habe. Rob.-Desvoidy sagt aber nur von *stagnicola*: „*similior K. palustris (cinerea Fall.), paulo major. facie argentea.*“ Die Farbe der Beine giebt er nicht weiter an, hat sie aber bei *palustris* wie folgt beschrieben: „*femora brunicosa, tibiis tarsisque subfulvescentibus.*“ Wenn Schiner hieraus folgert, dass die Art *stagnicola* R.-Desv. dieselbe Bein färzung haben müsse wie *palustris*, so hat er strenge genommen durchaus Recht; jedoch kann dies bei den älteren Schriftstellern mit ihren überaus kurzen Beschreibungen nicht so wörtlich genommen werden. Rob.-Desvoidy gebraucht nemlich bei Beschreibung der 3 folgenden Arten ausser dem Ausdruck „*similior*“ auch noch die gesteigerte Form „*simillima*“ und bezeichnet bei der 5. Art *K. brunipes*, die er ebenfalls als „*similior K. palustris*“ beschreibt, die Schienen als schwärzlich. Immerhin wird man Schiner's Bedenken theilen können und die Art *stagnicola* R.-Desv. nicht ohne Weiteres mit Stenhammar's Art identificiren wollen. Es kommt noch hinzu, dass Zetterstedt's Untersuchungen dies als wenig wahrscheinlich hinstellen. Man vergleiche Zetterstedt's Bemerkungen Dipt. Sc. V, 1867 über die beiden ihm von L. Dufour gesandten Männchen, von denen Zetterstedt das eine Exemplar als vielleicht mit *stagnicola* R.-Desv. identisch, das andere aber als *guttiventris* Stenh. bezeichnet. Bei dieser Unsicherheit und angesichts der ungenügenden Beschreibung von R.-Desv. wird man letztere wohl unberücksichtigt und der Art den Namen *stagnicola* Stenh. lassen können.

Fühler schwarz, drittes Glied an der Wurzel schmal rothbraun. Fühlerborste mit 8—10 Kammstrahlen. Gesicht silbergrau, länger als zwischen den Augen breit. Hinterleibsringe mit je einer braunen Vorderrandsbinde, welche in der Nähe der grauen Mittellinie dreieckig verlängert ist. Thoraxrücken bräunlich aschgrau. Schenkel schwarz mit gelben Kniespitzen, Schienen schwarz, an der äussersten Wurzel und Spitze rostgelb; Tarsen desgleichen. Mittel-Schenkel und Schienen des Männchens bewimpert. 3—3½ mill. lang.

Verbreitungsbezirk: Skandinavien, Deutschland, Schlesien (Kohlfurter Moor).

6. *Notiphila australis* Lw. ♂. N. B. VII, 7, 8 (1860).
Schin., F. A. II, 239.

Diese Art hat mit *stagnicola* Stenh. wegen des weissgrauen Gesichtes Aehnlichkeit, jedoch ist dieses bei *australis* noch erheblich breiter, so dass es an der schmalsten Stelle zwischen den Augen

ebenso breit wie hoch ist. Das dritte Fühlerglied ist an der Wurzel viel breiter rothgelb als bei *stagnicola*; ausserdem sind die Beine bedeutend heller; Schienen und Tarsen sind rothgelb, erstere höchstens mit ganz schmalen Ringen. Mittel-Schenkel und Schienen sind beim Männchen bewimpert. Die Zeichnung des Hinterleibes auf den mittleren Ringen besteht aus je 4 braunen getrennten Flecken; bei *stagnicola* sind dieselben zu 2 bindenartigen Flecken verbunden. 4 mill. lang.

Vaterland: Griechenland, Kleinasien, Italien.

7. *Notiphila guttiventris* Stenh. ♂♀. Ephydr. 206, 10.

Zett., Dipt. Sc. V, 1860.

Lw., N. B. VII, 7, 4.

Schin., F. A. II, 239.

Thoraxrücken, Gesicht und Hinterleib von hellaschgrauer Färbung; letzterer auf den mittleren Ringen mit je 4 getrennten kleinen Flecken, die mitunter ganz verschwinden. Fühler bräunlich; drittes Glied auf der Wurzelhälfte rothgelb. Borste mit 10—12 Strahlen. Schenkel schwarz, Kniee, Schienen und Tarsen rostgelb. Mittel-Schenkel und Schienen des Männchens bewimpert. 3½ mill. lang.

Vorkommen: in Skandinavien und Deutschland. Ich besitze ein Exemplar aus Siebenbürgen.

8. *Notiphila major* Stenh. ♀. Ephydr. 196, 2.

Zett., Ins. Lapp. 717, 1. Dipt. Sc. V, 1857, 4.

Diese Art hat ähnlich wie *Not. guttiventris* einen ganz gleichmässig gefärbten Körper, jedoch ist die Färbung nicht wie bei jener hellaschgrau, sondern gelbgrau. Der Hinterleib ist ohne Fleckenzeichnung. Das gelbe Gesicht ist von ausserordentlicher Breite; ebenso sind Wangen und Backen breiter als bei irgend einer anderen Art. Die Fühler sind schwarz, das dritte Glied an der Wurzel etwas rothbraun; die zwölfstrahlige Fühlerborste ist im ersten Drittel stark verdickt. Schenkel, Schienen und Vordertarsen schwärzlich. Schenkelringe, Kniee und Spitze der Mittelschienen rothgelb. Im Uebrigen siehe die ausführliche Beschreibung bei Stenhammar. Ich sah in der Bohemann'schen Sammlung ein Weibchen von 5½ mill. Länge.

Vorkommen: in Schweden.

9. *Notiphila maculata* Stenh. ♂♀. Ephydr. 201 (1844).

Zett., Dipt. Sc. V, 1862, 8.

Lw., N. Beitr. VII, 7, 5.

Schin., F. A. II, 239.

Fühler schwarzbraun; drittes Glied rothgelb mit braunem Rande. Fühlerborste mit 9—11 Kammstrahlen. Gesicht ockergelb. Hinterleib mit deutlich ausgebuchteten Binden. Schenkel schwarz mit gel-

ben Knieen. Schienen und Tarsen rostgelb. Vorder- und Hinter-schienen mit braunem Ringe. Wangen schmal. Mittel-Schenkel und Schienen sind beim Männchen mit Wimpern versehen. 3 mill. lang.

Vorkommen: in Skandinavien, Deutschland. Schlesien.

10. *Notiphila venusta* Lw. ♂♀. N. B. IV, 55, 59 und VII, 7, 6.
Schin., F. A. II, 238.

Fühler schwarzbraun; drittes Glied rothgelb mit brauner Spitzenhälfte. Fühlerborste mit 11—12 Kammstrahlen. Gesicht graugelb. Der Hinterleib hat meistens eine graubläuliche Färbung mit dunklen, nicht oder nur wenig ausgebuchteten Fleckenbinden. Schenkel schwarz mit gelben Knieen. Schienen schwarzbraun. Vorder- und Hinter-schienen an der Wurzel, Mittelschienen im ersten Drittel gelb. Tarsen rostgelb, Vordertarsen schwarzbraun. Die Mittel-Schenkel und Schienen sind bei dieser Art ganz unbewimpert. Wangen von gewöhnlicher Breite. 3—3½ mill. lang.

Vorkommen: in Skandinavien, Deutschland, Oesterreich. Schlesien.

Schiner ist der Ansicht, dass diese Art mit der vorhergehenden identisch sei. Es ist dies jedoch nicht der Fall, wie eine Vergleichung beider Beschreibungen wird erkennen lassen.

11. *Notiphila riparia* M. ♂♀. S. B. VI, 65, 2 (1830).
Stenh., Ephydr. 204, 9.
Macqu., S. à Buff. II, 522, 2.
Lw., N. B. VII, 7, 7.
Schin., F. A. II, 238.

Alle 3 Fühlerglieder sind röthlich. Fühlerborste mit 12—15 Kammstrahlen. Wangen ausserordentlich schmal, linienförmig. Gesicht graugelb, Thorax desgleichen. Hinterleib mit je 4 getrennten Flecken auf den mittleren Ringen. Schenkel schwarzgrau mit rostgelben Knieen. Schienen und Tarsen rostgelb. Schienen mit schmalen Ringen. Die Mittelschenkel des Männchens sind bewimpert, die Mittelschienen aber nicht. 4—4½ mill. lang.

Vorkommen: in Skandinavien, Frankreich, England, Deutschland. Schlesien. Nach Loew auch in Kleinasien.

12. *Notiphila cinerea* Fall. ♂♀. K. vetensk. Akad. handl. 250, 2 (1813).
Fall., Dipt. Suec. Hydr. 8, 2 (1823).
Rob.-Desv., Myod. 788 (*Keratocera palustris*).
Stenh., Ephydr. 200, 5.
Meig., S. B. VI, 64, 1.
Zett., Ins. Lapp. 717, 1a. Dipt. Sc. V, 1855, 2.

Macqu., S. à Buff. II, 521, 1.
Lw., N. Beitr. VII, 7, 9.
Schin., F. A. II, 239.

Fühler schwarz; drittes Glied roth, an der Spitze braun. Fühlerborste mit 8—10 Kammstrahlen. Thorax und Gesicht graugelb. Hinterleibszeichnung unbestimmt flecken- oder bindenförmig. Schenkel schwarzgrau mit rostgelben Knien. Schienen und Tarsen rostgelb. Mittel-Schenkel und Schienen beim Männchen bewimpert. $3\frac{1}{2}$ —4 mill. lang.

Vorkommen: in ganz Europa.

13. *Notiphila dorsata* Stenh., Ephydr. 198, 4 (1844).
Lw., N. B. VII, 7, 10.
Schin., F. A. II, 239.

Fühler schwärzlich, drittes Glied an der Wurzel roth. Fühlerborste mit 8—10 Kammstrahlen. Gesicht gelbgrau, zwischen den Augen so breit wie lang. Backen von ansehnlicher Breite. Thoraxrücken graugelb, meistens mit schwarzbrauner Mittellinie. Hinterleib mit je 2 ausgebuchteten Fleckenbinden auf den mittleren Ringen. Schenkel schwarzgrau mit rostgelben Knien. Schienen und Tarsen rostgelb. Hinterschienen nur mit schmaler Binde. Vorderschienen etwas verdunkelt. Mittel-Schenkel und Schienen des Männchens bewimpert. $3\frac{1}{4}$ — $3\frac{1}{2}$ mill. lang.

Vorkommen: in Skandinavien, Deutschland. Schlesien.

14. *Notiphila annulipes* Stenh. ♂♀. Ephydr. 203, 8.
Lw., N. B. VII, 7, 11.
Schin., F. A. II, 238.

Fühler röthlich, drittes Glied an der Spitze braun. Fühlerborste mit 8—11 Kammstrahlen. Gesicht gelbgrau; zwischen den Augen etwas schmaler als lang. Backen schmaler als bei *dorsata*. Thoraxrücken ohne Mittellinie. Der Hinterleib ist meist von blaugrauer Färbung mit je 2 braunen Flecken auf den mittleren Ringen. Schenkel schwarzgrau mit rostgelben Knien. Vorderschienen bis auf die Wurzel schwarzbraun; Mittelschienen mit schmalen, Hinterschienen mit breiten Binden. Vordertarsen schwarzbraun. Mittel-Schenkel und Schienen des Männchens bewimpert. 3— $3\frac{1}{2}$ mill. lang.

Die Unterschiede von der vorhergehenden Art liegen in der Form des Gesichts, in der Breite der Backen, in der Fühler- und Beinfärbung.

Vorkommen: in Skandinavien, Deutschland. Schlesien.

15. *Notiphila aquatica* n. sp. ♀

Diese Art hat hinsichtlich der Färbung, die auf Thoraxrücken und Hinterleib gleichmässig gelbgrau ist, Aehnlichkeit mit *major* Zett. Weil der Hinterleib jedoch deutliche Fleckenbinden zeigt, die bei *major* ganz fehlen, habe ich *aquatica* in der Bestimmungstabelle nicht mit *major* in Parallele gestellt, sondern an dieser Stelle. Auch ist hinsichtlich der Grösse und Färbung grosse Aehnlichkeit mit *riparia* vorhanden; die Fühlerborste hat jedoch bei *aquatica* weniger Strahlen, auch ist die Beinfärbung eine andere.

Fühler röthlich, drittes Glied kaum etwas dunkler. Fühlerborste mit 10—11 Kammstrahlen. Der ganze Körper ist von gelbgrauer Färbung. Das Gesicht ist breit, zwischen den Augen fast ebenso breit wie lang. Wangen sehr schmal, fast ebenso schmal wie bei *riparia*. Augen entschieden länglich. Die letzten 3 Hinterleibsringe haben je 4 getrennte braune Flecke. Beine schwarz; nur die äussersten Kniespitzen, die äussersten Wurzeln und Spitzen der Schienen und die hinteren Tarsen sind rostgelb. Die Flügel haben einen kräftigen gelbbraunen Farbenton. $4\frac{1}{4}$ mill. lang.

Vorkommen: in Schlesien. Umgegend von Liegnitz, Kaltwasser, auch aus Polen. Schnabl's Sammlung.

16. *Notiphila chamaeleon* n. sp. ♀

Zwei Weibchen aus Pavia. Sammlung von Prof. M. Bezzi.

Fühler ganz schwarz; Borste mit 10—11 Kammstrahlen. Taster gelb. Untergesicht und Backen silberweiss bestäubt, ersteres länger als breit, letztere so breit wie $\frac{1}{3}$ der Augenhöhe. Die Stirn hat eine eigenthümlich wechselnde Färbung. Die eine Seite erscheint moosgrün, die andere rothbraun; die Mittellinie der Stirn bildet die Trennung. Betrachtet man die Stirn von einer anderen Seite, so wechseln die Farben; was moosgrün war, erscheint rothbraun und umgekehrt. Die Farbe des Thoraxrückens ist eine hellbraungelbe, die der Brustseiten eine aschgraue. Die mittleren Ringe des gelbgrauen Hinterleibes zeigen deutliche rothbraune Fleckenbinden; bei dem einen Exemplar sind diese in 4 getrennte Flecke aufgelöst, von denen die mittleren lang dreieckig ausgezogen und auf allen 3 Ringen mit einander verbunden sind. Beine schwarz mit grauer Bestäubung. Kniee, äusserste Wurzel und Spitze aller Schienen und alle Tarsen rostgelb; letztes Glied derselben gebräunt. Flügel fast farblos. $3\frac{1}{2}$ mill. lang.

IV. *Paralimna* Lw.

Lw., Monographs of the diptera of North-America I, 1862, 138 (nach Loew).

The characters of this genus, of which 2 hitherto only known South African and North American species, are the following. Struc-

ture, colouring, and markings as in *Notiphila*. Eyes much rounded; front and face very broad, the latter slightly convex; eye-rings broad; cheeks descending very deeply beneath the eyes; clypeus prominent; palpi narrow; terminal bristle of the second joint of the antennae very small and hardly visible; the third joint of the antennae very distinctly hairy on its upper side and tip; the antennal bristle with long rays. Structure of the thorax, scutellum and abdomen as in *Notiphila*. Middle tibiae on their upper side with three long bristles, the first being very near the base, the second immediately before the middle and the third not far from the end. Wings as in *Notiphila*, only with the exception of the thickened costal vein being extended to the tip of the fourth longitudinal vein.

Dieser Charakteristik von Loew habe ich noch Folgendes hinzuzusetzen. Die Verwandtschaft mit *Notiphila* Fall. ist augenscheinlich; auch hier sieht man auf dem Untergesicht zwischen Wangen und dem mittleren Theil des Gesichtes je einen behaarten breiten Längsstreifen, der einige längere Randborsten aufweist. Die Beborstung der stark gewölbten Stirne entspricht der Gattung *Dichaeta* insofern, als 2 Frontorbitalborsten in abweichender Richtung vorhanden sind; allerdings ist die äussere, nach vorne gerichtete nur kurz. Auf dem Thorax stehen ausser den beiden Präscutellar- und den hinteren Intraalarborsten 3 Paar Dorsocentralborsten, 2 hinter und eins vor der Quernaht; ferner sind vorhanden: 4 Schildborsten, eine Supraalar-, eine Humeral-, eine Präsutural-, 2 Posthumeral-, eine Sternopleural- und 2 Mesopleuralborsten.

Paralimna appendiculata Lw., Monogr. of the dipt. of N.-Am. I, 1862, 138. ♂ ♀.

Brunnea, fronte, thorace scutelloque obscurius punctatis; facie fasciisque interruptis abdominis nigri canis; palpis, antennis pedibusque nigris, tarsorum anticorum posticorumque basi rufa; alis cinereis, venis transversis et venula appendicea e penultimo venae quartae segmento ascendente nigro-lobatis.

Vaterland: Mittel-Staaten. Georgia.

Ich sah ein Exemplar in der Sammlung des naturhistorischen Museums in Hamburg.

V. *Corythophora* Lw.

Bidrag til kännedom om Afrika's Diptera 1862, 13.

Typische Art: *Corythophora longipes* Lw., 13, 7 (nach Loew).

Antennarum articulus secundus breviter unguiculatus, seta radiis longissimis pectinata; facies longa, recta demissa, nuda;

oculi rotundi; genae latissimae; peristomium amplum, nudum; clypeus subæsertus; scutellum crassum. Alae longae, vena costali usque ad venam longitudinalem quartam ducta, vena transversa posteriore obliqua, alae margini propinqua. Pedes elongati, tibiis intermediis in latere superiore setas aliquot validas gerentibus.

Nach Loew (siehe die Bestimmungstabelle seiner amerikanischen Notiphilen, Dipt. of N.-America 1862, 132) unterscheidet sich diese Gattung von *Paralimna* durch die ungedornete Flügelrandader, durch längere Beine, durch schrägstehende hintere Querader und wenig vorstehenden Clypeus. Ob und welche Unterschiede hinsichtlich der Thorax- und Kopf-Beborstung obwalten, ist aus Loew's Beschreibungen nicht ersichtlich.

Corythophora longipes nov. sp. ♀ Lw.

Fronte, thoracis dorso et scutello olivaceo-nigris, modice nitentibus, illis polline ex fusco cinerascete, hoc polline albo obtectis; antennae parvae, nigrae; genae et pleurae polline albidocinereo aut pallide orichalceo indutae; abdomen albidocinereum, fasciis segmentorum singulorum basalibus nigro-fuscis; pedes nigri, genibus tarsorumque basi rufis; alae cinerae, ima basi et cellula marginali lutescentibus. Long. corp. $2\frac{2}{3}$ lin. Lg. al. $2\frac{2}{3}$ lin.

Caffraria (Wahlberg).

VI. Trimerina Macqu.

Macqu., Suite à Buff. II, 528 (1835).

Fall.: *Psilopa*. Meig.: *Notiphila*.

Type: *Psilopa madizans* Fall.

Diese Gattung ist durch den äusserst verkürzten ersten und fünften Hinterleibsring charakterisirt; der Hinterleib scheint dadurch aus nur 3 breiten Ringen zu bestehen, welche an den Seiten scharf gerandet sind. Hinsichtlich der Kopfform hat diese Gattung grosse Aehnlichkeit mit *Psilopa* Fall. und *Ephygrobia* Schin. Die Anzahl der Kopfborsten und ihre Stellung ist nahezu ganz gleich, nur das Frontorbitalborstenpaar steht mit den Wurzeln nicht so dicht neben einander, vielmehr hinter einander. Das Untergesicht hat ebenfalls nur eine Borste neben den Wangen, selten eine Nebenborste. Das dritte Fühlerglied ist etwas verlängert. Die Oberlippe steht ebenso wie bei den *Ephygrobia*-Arten nur wenig vor. Der Thorax zeigt in seiner Beborstung jedoch einige Abweichungen. Vorhanden sind: 1 Humeral-, 2 Notopleural-, 1 Dorsocentral- und 1 Supraalarborste, ausserdem 4 Schildborsten. Das Schildchen ist platt gedrückt mit scharfem Rande; an den Brustseiten steht nur eine Mesopleuralborste.

Es fehlen also die der Gattung *Ephygrobia* eigenthümlichen Präsurat- und Präscutellarborsten, sowie die Sternopleuralborste. Die Flügel haben eine fast ganz gerade in den Vorderrand verlaufende zweite Längsader. Die hintere Querader ist grade, steht senkrecht zur vierten Längsader und deutlich jenseits der Mitte des Flügels. Die beiden Queradern sind weit von einander entfernt, so dass der letzte Abschnitt der vierten Längsader kaum länger ist als der Abstand der beiden Queradern von einander. Die Beine sind fast nackt.

17. *Trimerina nigella* Meig., S. B. VI, 72, 26 und 74, 32 (*madizans*).

Fall., Hydrom. 7, 2 (*madizans*).

Macqu., S. à Buff. II, 529, 2 (*madizans*).

Stenh., Ephydr. 263, 11 (*Psilopa*).

Lw., N. B. VII, 8.

Schin., F. A. II, 240.

Thoraxrücken dunkelbronzefarbig, ziemlich matt; Brustseiten glänzend. Stirn breit metallisch schwarz, mattglänzend mit glänzenden Augenrändern. Das Punktaugendreieck reicht bis zu den Fühlern und hebt sich durch eine bronzefarbene Punktirung etwas ab. Untergesicht und Lunula haben eine weissgelbliche Bereifung. Fühler rothgelb; drittes Glied mit Ausnahme der Wurzel braun; Fühlerborste schwarz mit etwa 7 Kammstrahlen. Der schwarze Hinterleib ist durch sehr feine dichte Punktirung matt. Schwinger weiss. Beine rothgelb; Vorderschienen und Vordertarsen schwarzbraun. Flügel kurz und schmal, etwas braungrau getrübt; beide Queradern, vornehmlich die hintere, sind breit braun gefleckt. 2½ mill. lang; Flügel 1½ mill. lang.

Vaterland: das ganze nördliche und mittlere Europa.

18. *Trimerina tibialis* Macqu., Suite à Buff II, 528. 1.

Macquart schildert diese Art als 3 mill. gross, mit metallisch grünem Glanze und mit schwarzen Beinen; nur die Wurzeln und Spitzen der Schienen sollen gelb sein. Flügel bräunlich.

VII. *Cnestrum* nov. genus.

von *νεστήστρον*, Reibeisen.

In meiner Sammlung befinden sich einige Exemplare einer schlesischen Art, die ich aus mannigfachen Gründen der Gattung *Trimerina* nicht unterzuordnen vermag, die ich vielmehr als Repräsentanten einer besonderen Gattung ansehen muss. Gemeinsam mit der vorigen Gattung ist die Beborstung des Kopfes und des Thorax, auch sind durch Verkürzung des ersten und fünften Ringes scheinbar

nur 3 Ringe vorhanden; die Form des Hinterleibes ist jedoch eine ganz andere, ebenso die des Schildchens und der Flügel; auch ist die Art verhältnissmässig stark behaart.

Gattungscharakter.

Plumpe, stark punktirte und genarbte, glänzend schwarze behaarte Art. Die Beborstung des Kopfes ist ebenso wie bei *Trimerina*, auch die Kopfform im Allgemeinen. Auf der breiten Stirn macht sich jedoch anstatt des Dreiecks eine trapezförmige Fläche bemerkbar, ähnlich wie bei der Gattung *Ephydra*. Die Oberlippe ist weit vorgestreckt; der Thorax stark punktirt und deutlich behaart; die Beborstung desselben ist ähnlich wie bei der Gattung *Trimerina*, jedoch ist das Schildchen nicht flach, sondern stark gewölbt. Der Hinterleib ist ausserordentlich stark genarbt und sieht die Fläche einem Reibeisen nicht unähnlich. Die 3 Ringe sind stark gewölbt, nicht flach und an den Seiterändern nicht scharf gerandet wie bei *Trimerina*; der zweite Ring ist der längste; sein Hinterrand verläuft von oben nach unten nicht senkrecht zur Längsaxe des Körpers, sondern schräge, so dass der Hinterleibsring oben fast doppelt so lang ist wie am Bauche. Die Bauchplatten sind ebenfalls stark genarbt; auch der Hinterleib hat längere Behaarung. Die Beine sind kräftig und ziemlich lang behaart; die Mitteltarsen des Männchens tragen schuppenförmige Anhängsel; jedoch ist es möglich, dass dies nur Artmerkmale, nicht Gattungsmerkmale sind. Die Flügel sind im Gegensatz zu *Trimerina* lang, die hintere Querader ist schief gestellt und der Flügelwurzel weit näher gerückt, so dass der letzte Abschnitt der vierten Längsader doppelt so lang ist als der vorletzte; die zweite Längsader verläuft deutlich bogenförmig in den Vorderrand.

19. *Cnestrum lepidopes* ♂♀ n. sp.

Schwarz, metallisch glänzend. Thorax stark gewölbt und breit, breiter als lang. Das gleichfalls stark gewölbte Schildchen hat an der Spitze 2 sehr lange, an den Seiten 2 schwache Borsten. Die breite, in der Nähe der Fühler wenig verschmälerte Stirne hat durch bräunliche Bestäubung einen bronzefarbenen Schimmer erhalten; das an der Spitze abgestumpfte Stirndreieck und die Seiteränder, auf denen die Frontorbitalborsten stehen, sind etwas glänzender. Das gleichbreite Untergesicht hat an den Wangenrändern ziemlich tiefe rinnenförmige Einschnitte und ist auf der Mitte flach gewölbt; unter den Fühlern glänzend schwarz, nach unten hin gelblich bereift; an den Wangenrändern stehen je eine, mitunter zwei schwarze Borsten; unten an den Backen steht noch eine Borste. Die Oberlippe ist weit

vorgeschoben und mit Rüssel und Tastern ausgestreckt; letztere sind kurz keulenförmig gebildet mit einer Endborste. Die Fühler haben die bei *Ephygrobia* übliche Form; das zweite Glied ist deutlich beborstet; die Färbung schwarzbräunlich; die Fühlerborste ist weitläufig gekämmt mit 4—5 Kammstrahlen. Die Brustseiten sind glatt, glänzend; Schwinger schwarz. Die Behaarung von Thorax und Hinterleib ist, wenn auch nur kurz, so doch deutlich und länger als gewöhnlich, von weisslichem Schimmer. Beine glänzend schwarz; die äusserste Wurzel und Spitze der Schienen und die ersten zwei Tarsenglieder rothgelb. Die Unterseite der Schenkel, die Aussenseiten der Schienen und der Tarsen haben längere Behaarung. Auffällig ist die Behaarung der Tarsen an den Hinter- und Mittelbeinen. Der Hinter-Metatarsus trägt auf seiner Aussenseite eine Reihe von 6—7 feiner längerer Borstenhaare, die in gleichen Abständen kammartig gereiht sind; das zweite Tarsenglied hat 2, jedes folgende Glied ein solches Borstenhaar. An den Mittelbeinen sieht man an der Spitze der ersten 4 Tarsenglieder keulenförmig abstehend je eine schwarze lanzettförmig gebildete Schuppe. Die Flügel haben einen blassbräunlichen Ton und die erste Längsader ist nur kurz; ihr gegenüber liegt die kleine Querader. $2-2\frac{1}{4}$ mill. lang. Flügel $2\frac{1}{2}$ mill. lang.

Vaterland: Schlesien.

VIII. *Hecamede* Haliday.

Ann. of nat. hist. III, 224 (1839).

Notiphila: Meig., Zett., Macqu.

Clasiopa: Stenh., Bohem.

Type: *Notiphila albicans* M.

Loew hat eine Reihe von Arten unter die beiden Gattungen *Clasiopa* und *Hecamede* vertheilt. Er nimmt die Gattung *Hecamede* von Haliday an, erweitert jedoch deren von Haliday gezogene Grenzen, indem er der typischen Art *albicans* Meig. noch *glaucella* Stenh., *lateralis* und *costata* hinzufügt, Arten, die unter einander und von *albicans* recht verschieden sind. Als gemeinsame Gattungsmerkmale führt Loew an die breiten Backen, den deutlichen Höcker auf dem Gesicht und das wenig vortretende Prälabrum. Haliday beschränkt die Gattung auf die Art *albicans* M., deren Männchen bei verkürztem ersten und fünften Hinterleibsringe einen, wie Loew sagt, scheinbar dreiringeligen Hinterleib haben. Meiner Ansicht nach hat Haliday das Richtige getroffen, wenn er der Art *albicans* eine besondere Stellung anweist, ohne sie mit anderen Arten zusammenzubringen. Ich vermag wenigstens der Loew'schen Auffassung nicht beizutreten, denn weder die Art *lateralis* Lw., noch *glaucella* Stenh.

und *costata* Lw. passen zu *albicans* M. Die beiden letzten Arten können ohne Zwang bei der Gattung *Clasiopa* verbleiben; siehe hierüber meine Begründung bei der Gattung *Clasiopa*. Die Art *lateralis* aber muss trotz gleicher Hinterleibs-bildung ebenfalls von *Hecamede* getrennt werden und eine besondere Gattung bilden, die ich *Allotrichoma* nenne; sie steht als solche auch nicht alleine, denn ich fand in der Loew'schen Sammlung noch eine zweite Art, denen ich noch zwei andere Arten hinzufügen kann. Die Unterschiede zwischen den beiden Gattungen *Hecamede* und *Allotrichoma* lassen sich aber, wie folgt, präcisiren:

Hecamede Halid.

Backen sehr breit.
Prälabrum kaum vorstehend.
Gesichtshöcker in der Mitte sehr deutlich und glänzend, kegelförmig, im Profil warzenförmig.
Seitliche Gesichtsborsten (4—5) auf kleinen deutlich schwarzen Warzenhöckern.
Stirnaugendreieck ausser den üblichen Borstenpaaren vor und hinter den Punktaugen mit einer Reihe überzähliger Börstchen.
Akrostikalbörstchen sehr dicht und unregelmässig geordnet.
Eine Sternopleuralborste.
Präscutellarborsten fehlend.
Schildchen mit 6 Randborsten.
Fühlerborste an der Wurzel nicht verdickt.
Drittes Fühlerglied abgerundet.

Allotrichoma n. g.

Backen nicht sehr breit.
Prälabrum meist weit herausgestreckt.
Gesichtshöcker nur schwach ausgebildet und nicht glänzend, kegelförmig, im Profil dreieckig.
Seitliche Gesichtsborsten (2) ohne warzenförmige Höcker an der Wurzel.
Stirnaugendreieck ohne überzählige Börstchen.
Akrostikalbörstchen weitläufig in 4 deutliche Reihen geordnet.
Zwei Sternopleuralborsten.
Zwei Präscutellarborsten.
Schildchen mit 4 Randborsten.
Fühlerborste im ersten Drittel verdickt, dann plötzlich abfallend.
Drittes Fühlerglied mit einer stumpfen Oberecke.

Gattungscharakter.

Augen fast ganz kreisrund. Backen fast ebenso lang wie die Augen hoch. Stirne und Gesicht breit; letzteres mit halbkugelförmigem, glänzendem Höcker und je einer neben den Wangen stehenden Reihe von 4—5 Borsten, von denen die 3 obersten auf kleinen, aber deutlichen, glänzend schwarzen Warzen stehen; auf den Backen eine Hauptborste nicht weit von der Unterkante der Augen; ausserdem noch eine Anzahl kleinerer weitläufig vertheilter Börstchen

auf den breiten Backenflächen. Das Prälabrum ist kaum sichtbar, der Rüssel zurückgezogen. Die Fühler sind verhältnissmässig klein. Auf der breiten Stirn stehen ausser den beiden Scheitelborsten etwas oberhalb der halben Stirnhöhe je 2 Frontorbitalborsten, deren Wurzeln etwas weiter als gewöhnlich von einander entfernt sind. Auf der Stirn markirt sich ein Dreieck, dessen Spitze beinahe bis zu den Fühlern reicht. Das vordere Ocellen-Borstenpaar steht weit nach vorn in der Spitze dieses Dreiecks; das hintere ist nur schwach ausgebildet und steht wie gewöhnlich am Scheitelrande; eine Anzahl anderer Börstchen steht theils an den Rändern des Stirndreiecks, theils auf dessen Mitte. Thoraxrücken und Schildchen sind durch kurze dicht gestellte Börstchen kräftig punktirt, deren Wurzeln durch kleine Flecke markirt sind. Vor dem Schildchen sieht man ein Dorsocentralborstenpaar; ferner sind vorhanden: 1 Humeral-, 1 Prä-sutural-, 2 Notopleural- und 1 Supraalarborste. Das Schildchen hat 6 Randborsten. An den Brustseiten 2 Mesopleural- und 1 Sternopleuralborste. Am Hinterleibe des Männchens ist der erste Ring sehr kurz, die 3 folgenden Ringe sind deutlich, der fünfte nicht sichtbar; der vierte ist lang und dreieckig zugespitzt; bei den Weibchen ist auch der fünfte Ring deutlich. Die Aussenseite der Schienen ist mit kurzen Börstchen besetzt; im Uebrigen bieten Beine und Flügel nichts Bemerkenswerthes; jedoch fehlt der Flügel-Randorn.

20. *Hecamede albicans* M., Syst. B. VI, 65, 3 (*Notiphila*).
 Bohem., Act. Holm. 204 (1853).
 " Resa. 204 (1851) (*Clasiopa*
globifera).
 Zett., Dipt. Sc. XII, 4760, 23—24 (*No-*
tiphila).
 Walk, Ins. Br. II, 254; III, 344.
 Loew, N. Beitr. VII, 13.

Diese Art ist durch vorstehende Gattungsdiagnose sowie durch die Meigen'sche und Zetterstedt'sche Beschreibung hinreichend gekennzeichnet.

Verbreitungsbezirk: die europäischen Meeresküsten.

IX. *Allotrichoma* n. g.

von *ἄλλος* anderer und *τρίχωμα* Behaarung.

Type: *Hecamede lateralis* Lw.

Gattungscharakter.

Die bereits oben erwähnte Art *Hecamede lateralis* Lw. weicht nebst 3 anderen von mir aufgefundenen nicht nur erheblich ab von der Gattung *Hecamede* Halid., deren Repräsentant die Art *albicans* M.

ist, wie ich dies bereits oben auseinandergesetzt, sondern auch von der Gattung *Clasiopa* Stenh. Letztere hat sowohl im männlichen wie weiblichen Geschlecht je einen deutlich ausgebildeten Hinterleibsring mehr als *Allotrichoma*. Die Ausbildung des Kopfes, des dritten Fühlergliedes und des Prälabrums ist, wie aus den Figuren hervorgeht, bei beiden Gattungen wesentlich verschieden. Bei den Arten der Gattung *Clasiopa* ist die Behaarung des Thoraxrückens niemals reihenförmig, sondern dicht und unregelmässig. Die vier bis jetzt bekannten Arten der Gattung *Allotrichoma* zeichnen sich auch noch dadurch aus, dass die Copulationsorgane der Männchen meistens deutlich hervortreten, so dass deren äussere Analanhänge wenigstens sichtbar sind. Die Thoraxbeborstung besteht aus 2 Präscutellar-, 2 Dorsocentral-, 1 Supraalar-, 1 Humeral-, 1 Präsutural-, 2 Notopleuralborsten; ferner aus 2 Mesopleural- und 2 Intraalarborsten. Der Flügel-Randdorn fehlt.

Die 4 nachstehend beschriebenen Arten dieser Gattung stehen einander sehr nahe sowohl in Grösse als in Bestäubung und Färbung. Wenn die bestimmt ausgebildeten Copulationsorgane der Männchen nebst deren Anhängen diese verschiedenen Arten nicht deutlich kennzeichnen, würde man schwerlich eine sichere Unterscheidung vornehmen können. Aus diesem Grunde ist es mir auch nicht gelungen, die Weibchen auseinander zu halten.

21. *Allotrichoma laterale* Lw. ♂♀. N. Beitr. VII, 13.

Loew fand diese Art in Süd-Italien und Sicilien. Ich besitze sie in beiden Geschlechtern aus Schlesien, fand sie auch in Ungarn. Ein neuer Beweis für die grosse Verbreitung einzelner Arten.

Auf der Oberseite des Thoraxrückens sieht man häufig eine dunklere Mittellinie, welche den Raum zwischen den beiden mittelsten Akrostikalborstenreihen einnimmt. Bei den meisten Exemplaren sind Rüssel und Oberlippe mit den Tastern weit vorgestreckt, wie dies in der Figur 6 auf Tafel IV dargestellt ist; bei einigen Exemplaren ist dies jedoch nicht der Fall. Die Oberlippe ist nicht zu verwechseln mit dem geknieten Endtheil des Rüssels, den Loew als Lippe bezeichnet. Die äusseren Hypopygial-Anhängsel des Männchens sind beiderseits keulenförmig oder schaufelförmig vorgestreckt; sie sind mit einer Anzahl längerer an ihrer Spitze gekrümmter Haarborsten und auf ihrer hinteren Seite mit Wimpern versehen. Die Hinterschienen der Männchen, welche auf ihrer Aussenseite die gewöhnlichen schräg anliegenden feinen Börstchen tragen, zeigen an ihrer Spitze 3—4 senkrecht abstehende Börstchen, die wegen ihrer besonderen Stellung auffallen. Bei den Weibchen fehlen dieselben. Körperlänge: $1\frac{1}{2}$ —2 mill.

22. *Allotrichoma filiforme* n. sp. ♂

Ein Männchen in der Loew'schen Sammlung aus Sarcpta von Christoph gesammelt; ein zweites Männchen sah ich in der Sammlung des Dr. M. Bezzi aus Italien.

Schwarzgrau bestäubt, im Uebrigen der vorigen Art sehr ähnlich; die hellere streifenförmige Bestäubung der Seitenränder des Thoraxrückens ist undeutlich. Die äusseren Hypopygial-Anhängsel sind wesentlich anders geformt als bei der vorigen Art; sie sind kurz, schmal und endigen fadenförmig ohne auffallende Beborstung. Der letzte Hinterleibsring endigt nicht so spitz wie bei der Art *laterale* und hat auch ein grösseres Hypopygial-Endglied, das man wohl als den verkümmerten fünften Hinterleibsring ansehen kann. Körperlänge: $1\frac{1}{2}$ mill. Siehe Figur 7 auf Tafel IV.

23. *Allotrichoma Bezzii* n. sp. ♂

Aus Italien in der Sammlung des Dr. M. Bezzi.

Eine hübsche Entdeckung des Herrn Dr. Bezzi, dem zu Ehren ich diese neue Art benenne. Sie ist von den übrigen Arten im männlichen Geschlecht sofort durch die abweichende Form des grossen Hypopygiums zu unterscheiden. Siehe die Figur 8 auf Tafel V.

Thoraxrücken matt graubraun, an den Seiten neben der Dorsopleuralnaht weissgrau. Betrachtet man den Rücken von hinten, so sieht man zwischen den beiden mittleren Reihen der Akrostikalbörstchen einen deutlichen braunen Längsstreifen; ferner zeigt sich auf beiden Seiten auf der Börstchenreihe, die den Dorsocentralborsten entsprechen würde, ebenfalls eine braune Streifung, so dass man im Ganzen 3 Längsstreifen zählen kann. Die Brustseiten sind aschgrau, am oberen Rande braun. Stirn mattbraun. Untergesicht oben gelbgrau, unten und an den Backen hellaschgrau, ebenso wie die Lunula. Fühler schwarz; das zweite Glied oben weiss bereift. Fühlerborste mit 6 Kammstrahlen. Die Oberlippe steht vor und ist von schwarzer, etwas glänzender Farbe. Taster schwärzlich. Der Hinterleib hat metallisch grüne Grundfarbe, die jedoch, durch graue Bestäubung verdeckt, wenig durchschimmert. Länge der Ringe wie gewöhnlich. Das Hypopygium ist lang gestielt. Der Stiel ist schmal und erreicht fast die Länge des vierten Hinterleibsringes; er ist mit letzterem durch ein kurzes cylindrisches Glied verbunden, das ich als den verkümmerten fünften Hinterleibsring ansehe. Aus der Spitze dieses gestielten Hypopygiums wächst knieförmig nach innen geschlagen ein anderes Organ hervor, dessen Form in Figur 8 Tafel V gegeben. Die äusseren Anhängsel sind sehr dünn, fast borstenförmig, an der

Wurzel etwas verbreitert und behaart; sie endigen fadenförmig mit einer kleinen Verdickung, die dadurch entsteht, dass hier 3 kurze Borstenhaare mit ihren Wurzeln zusammenstehen. Die Schwinger sind von gelbbrauner Farbe. Beine schwarz. Die Vorderschenkel und die hinteren Schienen, letztere auf der Unterseite, sind grau bestäubt. Tarsen rostgelb, die letzten beiden Glieder verdunkelt. Die Flügel sind farblos, irisierend, mit feinen braunen Adern. Körperlänge: fast 2 mill.

24. *Allotrichoma trispinum* n. sp. ♂

Aus dem Oderwalde bei Maltsch, Schlesien. Meine Sammlung.

Diese Art hat mit *All. filiforme* hinsichtlich Ausbildung des Hypopygiums die meiste Aehnlichkeit, ist aber, wie in Figur 7 Tafel V dargestellt, durch die wesentlich andere Form der seitlichen äusseren Analanhänge deutlich geschieden.

Der Thoraxrücken ist matt, von gelblich braungrauer Färbung, auf der Mitte mitunter mit dunklerem Längsstreifen, an den Seiten neben der Dorsopleuralnaht hellgrau wie die Brustseiten. Stirn gelbbräunlich, in gewisser Richtung moosgrün schimmernd; das Untergesicht von derselben Färbung, die Backen grau. Fühler schwarz, das zweite Glied obenauf grau. Fühlerborste mit 5 Kammstrahlen. Das etwas vortretende Prälabrum ist gelbbraun bestäubt. Schwinger weissgelblich. Der Hinterleib ist von graugrüner Färbung, matt, schwach metallisch schimmernd. Der letzte (vierte) Ring ist lang und spitz endigend, so lang wie die beiden vorhergehenden Ringe zusammengenommen. Das Hypopygium ist von sehr geringer Entwicklung. Die stielartige Endigung des Hinterleibes ist ausnehmend kurz und tritt sichtbar nicht hervor; ausser einer penisartigen Spitze und einigen Borsten sieht man nur die seitlichen Analanhänge, welche stark gekrümmt sind, im Uebrigen aber in ihrer Endigung denen der vorigen Art sehr ähnlich sind. Die Beine sind bei dieser Art heller als bei den übrigen. Die Schenkel sind schwarz, grau bestäubt mit hellen Knien. Die Mittelschienen sind auf ihrer Innenseite ganz rothgelb, aussen dunkel; Vorder- und Hinterschienen an Wurzel und Spitze gelb. Die Hinterschienen sind in derselben Weise behaart oder beborstet wie bei *All. laterale* Lw. Die Tarsen sind hellrothgelb, die beiden letzten Glieder verdunkelt.

X. *Gymnopa* Fall.

Fall., Oscinid. 1820. Meig., Loew, Rondani.

Latr., Hist. nat. d. crust. et ins. XIV, 389 (*Mosillus*).

Schin., F. A. (*Mosillus*).

Rond., Prodr. I (*Glabrinus*).

Der Name *Mosillus* ist der ältere; aus diesem Grunde hat Schi-

ner, welcher aus der Beschreibung der eigenthümlichen Lebensgewohnheiten dieser Fliege bei Latreille die Ueberzeugung gewonnen hatte, dass die von letzterem wenn auch ungenügend charakterisirte Gattung die uns bekannte *Gymnopa subsultans* darstelle, diesen älteren Namen wieder hervorgesucht. Loew opponirt hiergegen in seiner kleinen Abhandlung: „Ueber die bisher auf der Galizischen Seite des Tatragebirges beobachteten Dipteren, 14, 16 (1870)“, indem er darauf aufmerksam macht, dass der Name *Gymnopa* Fall. seit 60 Jahren sich eingebürgert habe und dies aus dem natürlichen Grunde, weil die Latreille'sche Charakterisirung der Gattung zum Erkennen derselben ganz ungenügend sei; man habe erst aus der seit kurzem festgestellten Lebensweise von *Gymnopa subsultans* die Schlussfolgerung ziehen können, dass *Mosillus* Latr. mit *Gymnopa* Fall. identisch sei; ausserdem habe der Name *Mosillus* gar keinen Sinn; seiner Ansicht nach würde es daher höchst unzweckmässig sein, den sinnlosen Namen *Mosillus* wieder einzuführen. Mir hat es ebenfalls nicht gelingen wollen, irgend eine plausible Bedeutung dem Namen *Mosillus* unterzulegen. Ich schliesse mich daher dem Loew'schen Vorschlag, den Namen *Gymnopa* beizubehalten, an.

Gymnopa wird von Schiner zu den Chloropinen gestellt, jedoch auch schon als äusserstes Glied vor die Ephyriden. Walker rechnet sie zu den Geomyziden, stellt sie aber auch unmittelbar hinter *Oscinis* Macqu. Meigen beschreibt sie vor seinen Chloropinen. Rondani und Zetterstedt bringen sie in die Nähe der Osciniden; der erstere führt sie aber unter dem Namen „*Glabrinus*“ auch bei seinen Ephyriden auf. Im Allgemeinen haben diese Forscher und Autoren zum Ausdruck gebracht, dass die Gattung *Gymnopa* besser zu den Chloropinen als zu den Ephyriden passe. Zu dieser Ansicht kann einzig und allein die Nacktheit der Arten, vornehmlich das Fehlen gewisser, für viele Ephyriden-Gattungen charakteristischer Stirnborsten geführt haben, obgleich keiner der genannten Schriftsteller sich näher darüber auslässt. Loew, der bereits im Jahre 1848 in der Stett. Ent. Zeit. 13 sich über die Bedeutung der 5 von Meigen beschriebenen Arten äussert, auch eine neue Art *albipennis* beschreibt, gelangt erst 22 Jahre später dazu, und zwar in der bereits oben erwähnten Abhandlung über galizische Dipteren des Tatragebirges, seine Ansicht über die systematische Stellung der Gattung *Gymnopa* auszusprechen. Loew rechnet sie wegen Vorhandenseins der Hilfsader, welche den Chloropinen und Oscininen fehlt, nicht zu letzteren, sondern wegen Construction der Flügel und Uebereinstimmung des ganzen Körperbaues zu den Ephyriden. Ich schliesse mich der

Loew'schen Auffassung voll und ganz an; auch M. Bezzi rechnet diese Gattung in seinen „Ditteri della Calabria 1895“ zu den Ephydridae. Die Gattung *Gymnopa* gehört zu den Notiphilinen im Sinne von Loew und steht passend neben *Athyroglossa*.

Die Loew'schen Notiphilinen zeichnen sich aus durch eine nach vorn geneigte Borste auf dem zweiten Fühlergliede. *Gymnopa* zeigt ein solches Börstchen ganz deutlich, auch das auf demselben Fühlergliede aufrecht stehende Haar ist vorhanden. Beide Börstchen sind allerdings, wie dies bei der sonstigen Nacktheit der Arten dieser Gattung nicht anders sein kann, nur schwach und wenig auffällig, sie sind aber vorhanden; bei *Athyroglossa* Lw. ist das Börstchen auf dem zweiten Fühlergliede kaum stärker. Als ein charakteristisches Zeichen der Ephydriden ist meiner Ansicht nach ferner anzusehen das Vorhandensein der seitlich auf kleinen Warzen stehenden Untergesichtsborsten. Das mit warzenartigen Höckern bekleidete Untergesicht erinnert an *Discomyza* und *Clasiopa*. Den Flügeln fehlt die hintere Basal- und Analzelle. Die Anzahl der Hinterleibsringe beträgt fünf. Die Beinform entspricht ebenfalls mit der an der inneren Spitze der Mittelschienen befindlichen deutlichen Endborste dem allgemeinen Typus der Ephydriden. Das Einzige, woran man Anstoss nehmen könnte, ist die Borstenlosigkeit oder die schwache Beborstung der Stirn. Vorhanden sind zwar die an jeder oberen Augenecke stehenden beiden Scheitelborsten; es fehlen aber das obere Borstenpaar des Ocellendreiecks und die Frontorbitalborsten; dahingegen ist wieder vorhanden das einigen Ephydriden-Gattungen eigenthümliche Borstenpaar unter und neben dem Ocellenhöcker; natürlich ist es wenig auffällig, aber es zeichnet sich unter den anderen feinen Härchen des glatten Stirndreiecks doch durch grössere Stärke und die nach vorn geneigte Stellung sichtbar aus. Anstatt der Frontorbitalborsten treten nur einzelne feine Härchen am Augenrande hervor. Die Fühlerborste ist zum Unterschiede von *Athyroglossa* nackt; die Oberlippe hat dieselbe charakteristische Form wie letztere Gattung. Augen rund. Wangen und Backen breit, von seitlichen, dem Untergesicht sich anschmiegenden Gesichtsborsten kann man je 3 zählen. An Thoraxborsten bemerkt man 4 Schildborsten; von den Intraalarborsten ist das hinterste Paar unmittelbar vor dem Schildchen vorhanden; die Humeral- und die erste Notopleuralborste fehlen, die zweite dagegen ist deutlich. Dorsocentralborsten fehlen. An den Brustseiten sieht man eine Mesopleural- und eine Sternopleuralborste; letztere ist, weil anliegend, meist schwer sichtbar und mitunter nur haarförmig.

25. *Gymnopa subsultans* Fabr. ♂♀. Ent. Syst. IV, 304, 96
 (*Syrphus*) (1798).
 Meig., S. B. VI, 137, 1, 2, 3 (*aenea*,
nigra).
 Latr., hist. nat. XIV, 389 (*Mosillus*
arcuatus).
 Macqu., Suite à B. II, 505, 4 (*Ulidia*
arcuata).
 Fall., Dipt. Suec. Oscin. 10, 1 (*aenea*).
 Zett., D. Sc. VII, 2679, 1 (*aenea*).
 Rond., Prodr. I, 132 (*Glabrinus mu-*
rorum).
 Rond., Prodr. I, 128.
 Loew, Stett. Ent. Z. 1848, 13.
 Schin., F. A. II, 234.

Nach Loew's Untersuchungen in der Stettiner Ent. Zeitung vom Jahre 1848 sind die beiden Arten *aenea* Fall. und *nigra* Meig. identisch mit *subsultans* Fbr. Diese Ansicht ist bislang nicht widerlegt worden; nur Schiner bestreitet sie insofern, als er die Art *aenea* neben *arcuata* Latr. aufrecht erhält, ohne jedoch zur Begründung der von ihm wieder angestrebten Trennung durchgreifende Unterschiede anzugeben. Nach Untersuchung des mir zugänglich gewesenem Materials kann ich nur sagen, dass Loew das Richtige getroffen hat und dass die verschiedenen Farben-Varietäten von grün bis schwarz nur eine und dieselbe Art repräsentiren. Abweichende Punktirung auf Thorax und Hinterleib lässt sich nicht nachweisen.

Loew führt zur Charakterisirung dieser Art u. A. mit an den weissen Schimmer an der Spitze der Vorder- und Mittelschienen. Ich kann dem hinzufügen, dass sich dieser durch silberweisse Bestäubung hervorgerufene Schimmer auch an den Hinterschienen findet, aber an den Aussenseiten aller Schienen und nicht, wie vielleicht aus Loew's Darstellung gefolgert werden könnte, an deren Innenseiten, an denen ich nichts ausser der hellgelben Behaarung bemerken kann. Ferner mache ich aufmerksam auf die Unterseite der Vorderchenkel. Gegen das Ende der Schenkel hin zeigt sich eine deutlich erkennbare dornartige Borste, der zahnartig eine Reihe kleinerer Dornen bis zur Spitze folgen. Auch diese Beborstung ist wie die Bestäubung der Schienen bei allen Farben-Varietäten in gleicher Weise vorhanden; bei den Männchen aber stärker als bei den Weibchen. 2—3 mill. lang.

Vaterland: Ganz Europa.

26. *Gymnopa albipennis* Lw. ♂♀. Stett. Ent. Z. 1848, 14

Kleiner als *subsultans*; erzgrün, seidensartig schimmernd, weit feiner und dichter punktirt. Das ganze Untergesicht ist mit kleinen

Warzenhöckern bedeckt; zwischen den Höckern kleine Flecke von silberschimmernder Pubescenz. Es fehlt dieser Art an den Schienenspitzen der weisse Schimmer, ferner fehlt dem zweiten Hinterleibsringe der dreieckige Eindruck der vorigen Art. Die Flügel sind milchig getrübt. Im Uebrigen siehe die ausführliche Beschreibung bei Loew. 2—2 $\frac{1}{4}$ mill.

Vaterland: Messina. In Loew's Sammlung.

XI. *Discomyza* Meig.

Meig., S. B. VI, 76 (1830).

Type: *Psilopa incurva* Fall.

Gattungscharakter.

Schwarze, mattglänzende, stark punktirte, breit und flach gebaute Arten mit grossem, etwas platt gedrücktem Kopf und kurzen Flügeln. Kopf im Profil unten breiter als oben. Die Stirn ist sehr breit und zeigt ein schwach glänzendes Dreieck und ebensolche Augenleisten. Ausser den beiden Scheitelborsten auf jeder Seite sieht man 1—2 Frontorbitalborsten, von denen die oberste stark und nach hinten gerichtet ist; die untere nach innen geneigte ist nur schwach oder fehlt auch ganz. An der äussersten Spitze des Scheitels über dem Punktaugenhöcker stehen 2 kurze aber deutliche Borsten nach oben hin gerichtet, ferner zu beiden Seiten des Höckers je eine grössere, nach vorne geneigt. Die Fühlerwurzeln stehen dicht neben einander; die Fühlerborste ist gekämmt. Das Untergesicht tritt im Ganzen etwas gewölbt vor und ist der Länge nach in 3 Theile getheilt; der mittlere und schmalere ist fast glatt, nur durch einige Querfurchen gerunzelt, die beiden Seitentheile sind stark narbenförmig. Wangen ausserordentlich schmal, Backen ziemlich breit; am Rande der Wangen stehen 4—5 schwache über das Gesicht geneigte Borstenhaare; ein stärkeres unten am Augenrande und noch etliche schwächere auf den Backen. Die Oberlippe steht etwas vor; der Rüssel ist dick und ziemlich lang; Taster breit blattförmig mit einigen kurzen Börstchen. Der Thorax hat eine kurze breite, wenig gewölbte Form; das Schildchen ist ausserordentlich stark entwickelt, flach, scharf gerandet mit 4 Borsten. Die Beborstung des Thoraxrückens ist dieselbe wie bei *Trimerina*, jedoch kommen mitunter unmittelbar vor dem Schildchen noch 2 Dorsocentralborsten zum Vorschein. An den Brustseiten bemerkt man eine Mesopleural- und eine deutliche Sternopleuralborste, welche letztere bei *Trimerina* fehlt. Der Hinterleib ist breit und flach, jedoch nicht scharf gerandet, mit 6 deutlichen Ringen, von denen der erste und sechste kurz, die übrigen 4 ziemlich gleich entwickelt sind. Die Ringe umhüllen fast

die ganze Bauchparthie, so dass zwischen ihren äusseren Rändern auf dem Bauche nur ein schmaler Mittelspalt übrig bleibt. Beine kräftig. Die Flügel sind verhältnismässig sehr kurz, ähnlich wie bei *Trimerina*, mit sehr kräftiger Randader; die kleine Querader ist der Basis der Flügel sehr nahe gerückt und steht im ersten Viertel der Diskoidalzelle; die hintere Querader ist weit von ihr gerückt, so dass die Entfernung beider Adern etwas grösser ist als der letzte Abschnitt der vierten Längsader.

27. *Discomyza incurva* Fall. ♂♀. Dipt. Succ. Hydrom. 6, 1
(1823) (*Psilopa*).
Meig., S. B. VI, 76, 1.
Macq., Suite à B. II, 529.
Stenh., Ephydr. 265.
Zett., Dipt. Sc. V, 1941 (*Psilopa*).
Lw., N. B. VII, 8.
Schin., F. A. II, 240.
J. von Bergenst., Verh. d. zool. bot. G.
1864, 713.

Schwarz, matt glänzend, stark punktirt. Fühler braun, die untere Seite des dritten Fühlergliedes rothgelb. Fühlerborste mit 7 Strahlen. Dorsocentralborsten fehlen. Die Flügel sind am Vorderende bis fast zur vierten Längsader breit schwarzbraun gesäumt, die hintere Querader desgleichen. Beine schwarz, die vier hinteren Tarsen gelb. $2\frac{1}{2}$ —3 mill. lang. Flügel 2 mill. lang.

Vaterland: Nord- und Mittel-Europa.

28. *Discomyza cimiciformis* Halid., nat. hist. rev. II, proceed. 124.

Dunkel erz- bis bronzefarbig; namentlich haben das Stirndreieck, die Augenleisten und das Untergesicht einen fast messingfarbenen Schimmer. Die Augen gehen tiefer hinab als bei der vorigen Art, in Folge dessen sind die Backen nur schmal, auch ist das Untergesicht bei Weitem nicht so breit als bei *Disc. incurva*; der mittlere querverunzelte Theil desselben ist dagegen sehr breit, so dass die narbenförmigen Seitenleisten nur schmal ausfallen. Das dritte Fühlerglied ist schmaler und länger als bei der vorigen Art, aber annähernd gleichgefärbt. Der Thoraxrücken zeigt in keiner Weise eine auffällige Punktirung; er hat 2 Dorsocentral- und 2 Präsentellarborsten vor dem Schildchen; die Behaarung ist weitläufiger und deutlich reihenförmig. An dem Hinterleibe ist bei beiden Haliday'schen Typen der Loew'schen Sammlung der fünfte Hinterleibsring sehr schmal, also verkürzt und nicht verlängert, wie Loew schreibt; offenbar hat er den vierten Hinterleibsring für den fünften angesehen.

An den schwarzen Beinen sind sämtliche Tarsen mit Ausnahme des letzten Gliedes rothgelb. Die Flügel sind wesentlich anders geformt und gefärbt als bei der Stammform; die zweite Längsader ist ziemlich gekrümmt und schliesst sich dem Laufe der ersten Längsader und der Randader eng an, so dass die Vorderrandzelle ausserordentlich schmal ist. Die hintere Querader ist nach der Flügelwurzel hin deutlich geknickt und mündet spitzwinklig in die vierte Längsader. Der Flügelrand und die hintere Querader entbehren der braunen Säumung. Die Schwinger sind schwarz. 2 mill. lang. Flügel $1\frac{1}{2}$ mill. lang.

Vaterland: Irland; auch die Ostseeküsten; ich sah Exemplare in der Sammlung der Herren Wüstnei in Sonderburg und Girschner in Torgau.

XII. *Atissa* Halid.

Halid, Ann. of nat. hist. III, 404 (1839) (*Ephydra* olim.).

Type: *Atissa pygmaea* Halid.

Gattungscharakter.

Kleine grau bestäubte Arten. Stirn und Untergesicht breit, letzteres kurz, fast senkrecht oder schwach gewölbt abfallend mit deutlichen Fühlergruben, daher auf der Mitte etwas gekielt. Mundöffnung verhältnismässig gross. Jederseits vor den Wangen mehrere Börstchen in 2 Reihen. Augen etwas verlängert, pubescent. Wangen und Backen ziemlich breit, letztere mit 1—2 grösseren Borsten. Fühler klein, zweites Glied mit einer nach vorn gerichteten Borste; Fühlerborste kurz gekämmt; Lunula kaum sichtbar. Stirndreieck gross, jedoch durch andere Färbung nur undeutlich vortretend. Am Scheitel je 2 seitliche Borsten; in der Mitte der Stirn am Scheitelrande über dem Punktaugenhöcker stehen 2 nach vorn geneigte Borsten; vor dem Punktaugendreieck und zwar an jeder Seite desselben mitten auf der Stirn noch 2 grössere. Von Frontorbitalborsten sieht man auf jeder Seite 2—3; eine nach hinten, die anderen nach vorn geneigt. Der Thoraxrücken ist nur weitläufig behaart und zwar reihenförmig. Unmittelbar vor dem Schildchen stehen 2 Dorsocentralborsten. Das Schildchen ist abgeflacht und vierborstig. Auf dem Thorax stehen ferner noch 1—2 Humeral, 2 Notopleural-, 1 Supraalar-, 1 Mesopleural- und 1 Sternopleuralborste. Der Hinterleib hat 5 deutliche Ringe. Die Beine sind von dem gewöhnlichen Bau. Die Flügelrandader reicht bis zur vierten Längsader; die zweite ist von verschiedener Länge; der erste Randaderabschnitt deutlich bewimpert.

Loew sagt zwar in seiner Abhandlung Seite 24, dass das zweite

Fühlerglied ungedornt sei und stellt die Gattung *Atissa* aus diesem Grunde zu seiner Gruppe der Hydrellinae; ich finde aber bei allen Arten und Exemplaren, dass das zweite Fühlerglied, wenn auch nicht allzustark, so doch deutlich eine nach vorn gerichtete Borste zeigt. Die Behaartheit der Augen ist kein zuverlässiges Gruppenmerkmal, wie Loew dies zur Berichtigung seiner früheren Ansicht in dem Aufsatz „Ueber die Gattung *Canace* Halid.“ in der Berl. Ent. Z. 1874, 77 selber ausspricht. Ich stelle diese Gattung daher zu den Notiphilinen.

29. *Atissa pygmaea* Halid. ♂ ♀. Ent. mag. I, 174 (1834).
Walk., Ins. Brit. II, 258, 14.
Loew, N. B. VII, 24, 1 (*ripicola*).
G. Gereke, Wien. Ent. Z. 1889, 223.

Braungrau; Gesicht weissgrau mit je 4 Börstchen am Rande der Wangen, von denen die beiden stärkeren etwas weiter vom Wangenraude entfernt stehen und so eine zweite Reihe bilden. Die Fühler sind rothgelb, an der Wurzel braun; Fühlerborste kurz gekämmt. Hinterleib grau bestäubt, matt; alle Ringe von gleicher Länge. Schwinger weiss. Beine schwarzbraun, grau bestäubt. Hinterfüsse an der Wurzel rothgelb. Flügel grau getrübt, an der Wurzel mit deren Adern blasser. Zweiter Randaderabschnitt kaum länger als der dritte; letzter Abschnitt der vierten Längsader zweimal so lang als der vorletzte. 1 mill. lang.

Vaterland: Irland, Deutschland. Italien.

30. *Atissa durrenbergensis* Lw. ♂ ♀. Ueber zu Dürrenberg beobachtete halophile Dipteren. Zeitschr. f. d. ges. Naturw. 346 (1864).

Grüngrau. Das Untergesicht ist nicht so weiss wie bei der vorigen Art; die Gesichtsborsten bis 5 an der Zahl stehen in 2 deutlichen Reihen; 3 kleinere unmittelbar neben den Wangen und 2 grössere davor. Fühler schwarz; zweites Glied weisslich bereift. Borste kurz gekämmt. Schwinger gelblich. Hinterleib aschgrau bereift mit 5 gleichlangen Ringen. Beine schwärzlich, grau bestäubt; die ersten Tarsenglieder an allen Beinen rothgelb. Flügel graubraun getrübt. Zweiter Randaderabschnitt dem dritten an Länge gleich. Der letzte Abschnitt der vierten Längsader ist $1\frac{1}{2}$ mal so lang als der vorletzte. Die kleine Querader, welche bei *pygmaea* Hal. ungefähr der Einmündung der ersten Längsader gegenüber steht, tritt hier bedeutend nach der Flügelwurzel hin zurück. 1 mill. lang.

Vaterland: Thüringen.

31. *Atissa limosina* n. sp. ♀

Thorax dunkelbraungrau. Stirn von gleicher Färbung, ganz matt. Untergesicht etwas heller braungrau. Wangen weisslich bereift. Fühler schwarz, drittes Glied an der Wurzel rostbraun. Schwin- ger blassbraun. Hinterleib matt braungrau, nur weitläufig und kurz behaart. Beine schwarzbraun, Schenkel braungrau bereift. Flügel schwärzlichgrau gefärbt. Zweiter Randaderabschnitt ca. $1\frac{1}{4}$ — $1\frac{1}{2}$ mal so lang als der dritte; kleine Querader der Mündung der kurzen ersten Längsader gegenübergestellt. Hintere Querader auf der Flügel- mitte, vom Flügelhinterrande fast um das Doppelte ihrer Länge ent- fernt, deutlich braun gefleckt. Kaum 1 mill. lang.

Vaterland: Norwegen. Christiania; am schlammigen Meeres- strande; meine Sammlung.

Diese Art ist durch düstere Färbung, deutlich gefleckte hintere Querader und durch das weit kürzere Gesicht von den beiden vorigen bisher bekannten Arten nicht unschwer zu unterscheiden. Siehe Tafel V, Flügel, Fig. 8.

XIII. *Ilythea* Halid.

Annal. of nat. hist, III, 408 (1839) Lw., Walk.

Ephydra: Maequ., Meig., Zett., Curt.

Epipela: Stenh.

Wie schon Loew N. B. VII, 37 andeutet, muss diese Gattung wegen des deutlich bedornten zweiten Fühlergliedes zu den Notiphi- linen gestellt werden. Kopf- und Thoraxbeborstung erinnern sehr an *Dichaeta* Meig.; jedoch reicht die Flügelrandader bis zur Spitze der vierten Längsader.

Kopf und Mundöffnung sind gross; Untergesicht vorspringend, auf der oberen Hälfte mit einem nasenförmigen Höcker, der durch die tiefliegenden Fühlergruben noch mehr hervortritt; die untere Hälfte verläuft senkrecht und bildet, im Profil besehen, mit dem unteren Mundrande einen rechten Winkel. Die Wangen sind schmal, die Backen nicht allzu breit. Augen gross, länglich, unbehaart. Un- mittelbar am Rande der Wangen stehen je 3 grössere nach innen ge- neigte Borsten, zwischen und neben welchen noch einige feinere Härchen geordnet sind. Prälabrum nicht vorstehend. Die Fühler stehen verhältnismässig hoch am Kopfe, so dass die Stirn nur kurz ist. Ausser den beiden Borstenpaaren am Scheitel steht ein solches auf dem Punktaugenhöcker; ferner je zwei Frontorbitalborsten, welche wie bei der Gattung *Dichaeta* an der Wurzel dicht zusammenstehen, im Uebrigen aber divergiren. Das dritte Fühlerglied hat die gewöhn- liche kurze, vorn abgerundete Gestalt; das zweite Fühlerglied eine

deutlich nach vorn gerichtete Borste und ein starkes nach oben gerichtetes Haar; die Fühlerborste ist auf ihrer Oberseite gekämmt. Der Thorax ist von kurzem Bau und zeigt vorn 2 Dorsocentralborsten, eine vor, die andere hinter der Quernalit; ferner 2 Präscutellar-, 1—2 Intraalar-, 1 Supraalar-, 1 Präsutural-, 2 Notopleural-, 1—2 Mesopleural-, 1 starke Sternopleuralborste; letztere steht, wie bei *Dichaeta*, auf der Mitte des Sternums. Schildchen mit 4 Borsten. Der Hinterleib mit seinen 5 Ringen bietet nichts Bemerkenswerthes ebensowenig wie die Beine. Die Flügel sind bei der einzigen bis jetzt bekannten Art gefleckt. Die kleine Querader sowie die Mündung der ersten Längsader sind der Flügelwurzel sehr nahe gestellt; die zweite Längsader ist sehr lang; die Randader geht bis zur vierten Längsader.

32. *Ilythea spilota* Curtis ♂♀. Brit. Entom. 413 (1832).
 Walk., Ins. Brit. II, 264, 6, 18.
 Stenh., Ephydr. 186, 13 (*notata*).
 Loew, N. B. VII, 37.
 Schin., F. A. II, 263.

Die Art ist sehr kenntlich, so dass es nach den vorliegenden Beschreibungen und nach obiger Gattungsdiagnose weiterer Worte nicht bedarf. Loew zieht diese Art in Vergleich mit *Scatella quadrata* Fall., wozu ihn die Aehnlichkeit in der Flügel färbung veranlasst haben mag.

Vaterland: das nördliche und mittlere Europa; auch in Schlesien nicht gerade selten.

XIV. *Athyroglossa* Lw.

Loew, Neue Beitr. VII, 12 (1860).

Meig.: *Notiphila*. Halid.: *Discocerina*.

Type: *Notiphila glabra* Meig.

Kleine, glänzend schwarze nackte Arten mit 5 deutlichen Hinterleibsringen. Die Stirn ist breit, ganz glatt ohne sichtbares Scheiteldreieck und ohne Augenleisten, an den Fühlern nur wenig verschmälert. Das Untergesicht ist ebenfalls breit, unter den Fühlern ausgehöhlt und dann buckelförmig in ganzer Breite und Länge gewölbt. Die schmalen Wangen gehen allmählich in die breiten Backen über und sind vom Untergesicht durch eine scharf bis zum Hinterkopf verlaufende Furche getrennt. Das Prälabrum ist gewölbt und steht zapfenförmig vor. Die Fühler haben die gewöhnliche kurze Form. Von Borsten sind am Kopfe ansser den beiden Scheitelborsten vorhanden: 2 Paar am Punktaugendreieck, 2 Paar Frontorbitalborsten im oberen Drittel der Stirn, deren Wurzeln wie bei

der Gattung *Ephygrobia* dicht neben einander stehen. Auf dem Untergesicht sieht man auf kleinen Warzenhöckern dicht neben der Wangenplatte je 2—3 kleine Borsten. Der glänzend schwarze, verhältnismässig schwach punktirte Thoraxrücken zeigt dieselbe Beborstung wie *Trimerina* und die andern verwandten Gattungen; immerhin ist die Beborstung äusserst schwach, namentlich auch auf den Brustseiten, auf denen man kaum eine kleine Mesopleuralborste finden kann. Sternopleuralborsten sind nicht sichtbar. Der Hinterleib hat 5 deutliche Ringe, jedoch sind der erste und fünfte etwas verkürzt. Die Beine sind von gewöhnlicher Form, fast ganz nackt. Flügel mit sehr gerade verlaufenden Längsadern; der letzte Abschnitt der vierten Längsader ist ungefähr doppelt so lang als der vorletzte.

33. *Athyroglossa glabra* Meig., S. B. VI, 69, 15 (1830).

Lw., N. B. VII, 12.

Schin., F. A. II, 245.

Walk., Ins. Brit. II, 254, 12.

Glänzend schwarz; das Schildchen flach mit scharfem Rande und stärker punktirt als der Thoraxrücken, auf dem die kurzen Härchen sehr dicht und unregelmässig, nicht reihenförmig stehen. Schwinger schwarzbraun. Borsten am Kopfe von gewöhnlicher Länge. Fühlerborste 4—5-strahlig. Beine schwarz; an den Vordertarsen ist das erste Glied, an den mittleren und hinteren sind die drei ersten Glieder gelb. Flügel verhältnismässig lang, fast farblos; die dritte und vierte Längsader laufen parallel; die Adern sind schwärzlich. 2 mill. lang. Flügel 1^3 , mill. lang.

Vaterland: Deutschland, Schlesien. England, Frankreich, Italien.

34. *Athyroglossa nudiuscula* Lw., Eur. Dipt. III, 307, 210 (1873).

„ Berl. Ent. Z. 1873, 50, 62.

Die Punktirung auf dem Thoraxrücken und dem Schildchen ist bedeutend weitläufiger als bei *glabra* M., desgleichen die Behaarung, die ebenfalls ganz unregelmässig, nicht reihenförmig geordnet ist. Das Schildchen ist gewölbt. Die Stirn hat weit weniger Glanz, die Beborstung auf ihr ist bedeutend kürzer als bei *glabra*. Die Fühlerborste hat 8 Kammstrahlen; Schwinger gelblich. Beine wie bei *glabra*. Die Flügel sind verhältnismässig kürzer, ganz wasserklar; die dritte und vierte Längsader convergiren deutlich etwas; die Adern sind schwarzbraun. 2 mill. lang. Flügel $1\frac{1}{2}$ mill. lang.

Vaterland: Ungarn, Kasan.

Ich besitze ein Männchen aus Herkulesbad mit rothgelbem dritten Fühlergliede, das sich im Uebrigen aber durch nichts von den Loew'schen Exemplaren unterscheidet.

35. *Athyroglossa ordinata* ♀ n. sp.

Aus Orsova in meiner Sammlung.

Diese kleine Art ist ebenfalls glänzend schwarz wie die beiden vorhergehenden; an den schwarzen Beinen sind die Tarsen bis auf die beiden letzten Glieder gelb. Die Unterschiede von *glabra* und *nudiuscula* sind folgende: Die Behaarung des Thoraxrückens ist noch weitläufiger und feiner als bei *nudiuscula* und streng reihenförmig geordnet, so dass sich zwischen den die Dorsocentralborsten andeutenden feinen Haarreihen nur 4 feine Akrostikalborstenreihen zeigen. Das Schildchen ist stark gewölbt und trägt 4 kurze Randborsten. Die Fühlerborste ist sehr fein und hat nur 5 kurze Kammstrahlen. Die Schwinger sind bräunlich; die Flügel verhältnissmässig länger als bei *nudiuscula*; die dritte und vierte Längsader convergiren schwach; alle Adern sind hellgelbbraun. $1\frac{1}{4}$ mill. lang.

Diese 3 Arten lassen sich leicht, wie folgt, auseinanderhalten.

1. Schildchen abgeflacht, stark genarbt. Thoraxrücken mit dicht und ganz unregelmässig gestellten Härchen. Fühlerborste 4—5-strahlig *glabra* M.
Schildchen stark gewölbt, nur fein punktirt 2.
2. Fühlerborste mit 8 Kammstrahlen. Thoraxrücken mit ganz unregelmässig geordneten Haaren. Flügel kurz *nudiuscula* Lw.
Fühlerborste mit 5 Kammstrahlen. Thoraxrücken mit streng reihenförmig gestellten Haaren. Flügel lang *ordinata* n. sp.

XV. *Ephygrobia* Schiner.

Schiner, Wien. entom. Monatsschr. VI, 432 (1862).

Psilopa: Fall. pt., Stenh. pt., Zett. pt. Loew, v. Röder, Strobl.

Notiphila: Meig. pt.

Hydrellia: Macqu., Perris pt.

Discomyza: Stenh. pt.

Hygrella: Haliday.

Diasemocera: Bezzi. Rond. (i. Illt.)

Type: *Psilopa nitidula* Fall.

Schiner verwendet obigen Gattungsnamen anstatt *Psilopa* Fall. Es sind lediglich sprachliche Gründe, die ihn wegen des ähnlich lautenden Gattungsnamens *Psilopus* Meig. veranlasst haben, den Namen *Psilopa* in *Ephygrobia* umzuändern, s. Wien. ent. Monats. 1862, 432 und F. A. II, 241. Und doch hätte Schiner meiner Ansicht nach aus rein sachlichen Gründen schon den Fallen'schen Namen abändern können. Fallen gründet nemlich diese seine

Gattung in seiner Abhandlung über Diptera Sueciae. Hydromyz. 6 (1823) auf folgende 4 Arten: *Psilopa incurva*, *madizans*, *marginella* und *nitidula*. Von diesen 4 Arten gehören nur *marginella* und *nitidula* der Gattung *Psilopa* im engeren Sinne an; die erste Art repräsentirt die Gattung *Discomyza*, die zweite die Gattung *Trimerina*. Die dritte Art *marginella* ist von Stenhammar als eine *Discomyza* gedeutet worden; Zetterstedt hat sie als eine *Psilopa* beschrieben, wohin sie auch gehört. Fallen's Gattung *Psilopa* zerfällt also in 3 Gattungen. Loew macht die von Schiner geäußerten sprachlichen Gründe zur Beseitigung des Namens *Psilopa* nicht zu den seinigen. Auffällig ist es immerhin, dass Loew, Schiner und Rondani die Gattung *Psilopa* Fall. lediglich auf die von Fallen zuletzt beschriebene Art *nitidula* bezogen wissen wollen und der beiden zuerst genannten anderen Gattungen keine Erwähnung thun. Zetterstedt geht wenigstens consequent vor, indem er den Umfang der Gattung *Psilopa* Fall. in derselben Weise annimmt, wie ihn Fallen gegeben. Stenhammar nimmt bereits eine Theilung in die beiden Gattungen *Discomyza* Meig. und *Psilopa* vor, lässt bei letzterer aber noch *Trimerina madizans* bestehen. Trotzdem ihm wohl bewusst ist, wie er dies auch auf Seite 158 seiner Monographie auseinandersetzt, dass der Name *Psilopa* eigentlich der von Fallen zuerst benannten *Discomyza incurva* gebühre, den anderen Arten aber nicht, behält er doch den Namen *Psilopa* für *nitidula* und *madizans* bei, um wie er sagt, nicht gegen die übliche Auffassung zu verstossen. Haliday ist meiner Ansicht nach in der Gattungsbenennung richtig vorgegangen; er theilt, wie auch Loew und Schiner nach ihm thun, die Gattung *Psilopa* Fall. in drei, vermeidet aber den Fallen'schen Namen und giebt der Art *nitidula* den Gattungsnamen *Hygrella*, den er aber selber schon aus sprachlichen Gründen bald wieder aufgegeben hat, siehe die Anmerkung zu *Psilopa* bei Walker, Ins. Brit. III, Errata 344. Mir scheint es daher das allein Richtige zu sein, den Schiner'schen Namen *Ephygrobria* anzunehmen.

Gattungscharakter.

Stirn breit, nach den Fühlern hin stark convergirend. Untergesicht ungefähr von halber Stirnbreite mit sehr schmalen Wangen; es reicht nur wenig unter die grossen, länglich ovalen Augen hinab; letztere sind nicht ganz nackt, vielmehr mit sehr kurzen zerstreut stehenden Härchen besetzt. Das zweite Fühlerglied mit der dieser Gruppe eigenthümlichen nach vorn gerichteten Borste; das dritte länglich oval, häufig auf der Oberseite gerade oder etwas ausgehöhlt; Fühlerborste auf der oberen Seite gekämmt. Das Untergesicht ist

von den Fühlern bis zum Mundrande äusserst sanft gewölbt ohne vortretende Mitte oder Höcker mit je einer starken Borste dicht neben den Wangen in ein Drittel der Gesichtshöhe, vom Mundrande aus gerechnet; häufig steht unter dieser Hauptborste noch eine zweite etwas schwächere. Eine andere starke Borste steht mitten auf den Backen unter den Augen. Die Mundöffnung ist nur klein mit etwas vorstehender Oberlippe. Auf dem Scheitel sieht man die gewöhnlichen beiden Borsten an jeder oberen Augenecke; auf dem Punktaugenhöcker 2 nach vorne gerichtete Borsten; an den Stirnseiten je 2 Frontorbitalborsten, die mit ihren Wurzeln dicht zusammenstossen; die äusseren sind nach vorn, die inneren nach hinten gerichtet. Auf dem Thoraxrücken stehen zwei hintere Dorsocentralborsten, je 1 Humeral-, 1 Präsnatural-, 2 Notopleural-, 1 Supraalar- und 1 Intraalarborste; 4 Schildborsten. An den Brustseiten: 2 Mesopleural-, 1 Sternopleuralborste; die Prothorakalborste fehlt oder ist höchstens haarförmig. Beine gewöhnlich, ohne hervortretende Beborstung oder Behaarung. Hinterleib länglich oval mit 5 deutlichen Ringen. Die Flügelrandader reicht bis zur vierten Längsader; an der Einmündung der ersten kurzen Längsader stehen 2 Borsten. Der erste Theil der Randader bis zu den beiden Borsten ist mit kurzen gleichlangen Börstchen bewimpert; der zweite Randaderabschnitt ist nur unwesentlich länger als der dritte.

Bestimmungstabelle.

- | | |
|---|----------------------------|
| 1. Flügel mit punkt- oder bindenartigen Flecken
oder die hintere Querader braun umsäumt | 2. |
| Flügel ganz fleckenlos | 8. |
| 2. Nur die hintere Querader braun umsäumt | 3. |
| Flügel anders gefleckt | 4. |
| 3. Beine ganz gelb | . <i>leucostoma</i> M. ♂♀ |
| Beine grösstentheils schwarz | . <i>nana</i> Lw. ♂♀ |
| 4. Mindestens beide Queradern braun gefleckt | 5. |
| Queradern nicht braun gefleckt | 7. |
| 5. Flügel ausser an beiden Queradern noch
mit einem Flecken am Ende der dritten
Längsader und mit einem braunen Saum
am Vorderrande | 6. |
| Flügel ausser an beiden Queradern und
einem Flecken am Ende der dritten
Längsader ohne braunen Vorderrands-
saum, jedoch mit einem deutlichen vierten
Flecken am Ende der zweiten Längsader | . <i>maritima</i> Perr. ♂♀ |

6. Der braune Vorderrandssaum reicht bis zur dritten Längsader und ist mit dem Flecken der kleinen Querader verbunden. Randader nicht verdickt *Röderi* Girschn. ♂ ♀
 Der braune Vorderrandssaum reicht nur bis zur zweiten Längsader und ist mit dem Flecken der kleinen Querader nicht verbunden. Randader dick *marginella* Fall. ♂ ♀
7. Flügel an der Spitze mit einem verwaschenen Flecken *apicalis* Perr. ♂ ♀
 Flügel mit je einem kleinen Flecken am Ende der dritten und vierten Längsader . *Girschneri* v. Röd. ♂ ♀
8. Die Fühler grösstentheils gelb 9.
 Die Fühler schwarz 11.
9. Alle Schienen und Füsse gelb *compta* Meig. ♂ ♀
 Nicht alle Schienen und Füsse gelb . . . 10.
10. Vorderbeine schwarz; hintere Beine gelb mit schwarzen Schenkeln *nitidula* Fall. ♂ ♀
 Alle Beine schwarz mit gelben Knien und gelber Schienenspitze; hintere Füsse gelb *obscuripes* Lw. ♂ ♀
11. Gesicht ohne alle Bestäubung *polita* Macq. ♂ ♀
 Gesicht deutlich bestäubt *nigritella* Stenh. ♂ ♀

Beschreibung der Arten.

36. *Ephygrobia apicalis* Perris ♂ ♀. Mém. de l'acad. de Lyon II, 494 (1847).
 Lw., N. B. VII, 9, 3.
 Schin., F. A. II, 242.
 v. Röd., Ent. Nachr. 1889, 56.

Herr v. Röder theilte mir die Originalbeschreibung mit; sie lautet wie folgt:

Hydrellia apicalis mihi. Espèce non décrite et dont voici les caractères. Long. 3 millim. Tout le corps d'un vert bronzé, ou simplement bronzé et même le plus souvent, l'abdomen un peu cuivreux; antennes fauves, ainsi que les tibias et les tarsi intermédiaires et postérieures; tibias et tarsi antérieures ordinairement noirâtres, avec les genoux fauves; quelquefois les tibias d'un fauve un peu terne avec le milieu brun; toutes les cuisses noires; ailes un peu jaunâtres avec la pointe brune. Voisine de l'*H. compta* Meig., dont elle ne diffère guère que par la tache apicale des ailes.

Dans les chaumes des toits des bergeries.

Vaterland: Frankreich, Deutschland.

37. *Ephygrobia maritima* Perris. Mem. de l'acad. de Lyon II, 494 (1847).
Lw., Beschr. Europ. Dipt. III, 306, 209.
v. Röd., Ent. Nachr. 1889, 56.

Die Mittheilung nachstehender Originalbeschreibung verdanke ich ebenfalls Herrn v. Röder.

Hydrellia maritima mihi. Encore une espèce nouvelle ainsi caractérisée.

Long. 3 millim. Tout le corps d'un noir luisant et comme métallique, antennes d'un fauve brunâtre, pattes fauves; sauf les tibias postérieures, qui sont brunâtres au milieu; quelquefois un peu de brunâtres sur les cuisses; ailes hyalines; à la base une tache noire triangulaire, n'embrassant pas la cellule costale et ne dépassant pas la nervure anale, éclairée au milieu par une ligne transversale hyaline qui se réduit souvent à un point vers le milieu; à partir de l'extrémité de la cellule marginale jusqu'à la nervure anale, une bande noire transversale et un peu sineuse, plus claire dans la transversée de la première cellule postérieure, un point noir à l'extrémité, sur la nervure externo-médiaire. A ne voir que les ailes on la prendrait pour une *Herina*, mais les soies dorsales du style des antennes, la forme de celles-ci, la pointe au bord extérieur des ailes, tout enfin la reporte dans le genre *Hydrellia*. Le pré salé à la Teste, en fauchant.

Vaterland: Frankreich.

Diese Art ist durch besondere Flügelzeichnung gut charakterisirt. Siehe Figur 26, Taf. VII.

38. *Ephygrobia marginella* Fall. ♂. Hydrom. 7.
Stenh., Ephydr. 266, 2. *Discomyza*.
Zett., Dipt. Sc. V, 1939 und XII,
4762, 6.

Eine ächte *Ephygrobia*. Das Exemplar der Bohemann'schen Sammlung, von dem Zetterstedt XII, 4762, 6 spricht, habe ich untersuchen können; auch sah ich ein Exemplar in der Sammlung des Herrn v. Roser Stuttgart. Stenhammar hat diese Art zur Gattung *Discomyza* gestellt, aber jedenfalls nur deswegen, weil er die Art aus eigener Anschauung nicht kannte, vielmehr nach der Fallen'schen Beschreibung annehmen musste, dass der Hinterleib nur 3 deutlich sichtbare Ringe zeige, während Zetterstedt von 5—6 Ringen spricht. Hätte man nicht Zetterstedt, der die Fallen'sche Type jedenfalls gesehen hat, als Gewährsmann, so müsste man annehmen, dass die Fallen'sche Art mit der von Zetterstedt beschriebenen nicht identisch sein könne.

Thorax glänzend schwarz. Stirn braun, matt; jedoch heben

sich das grosse Stirndreieck und die Schwielen, auf denen die Front-orbitalborsten stehen, als glänzend schwarz ab, so dass nur die schmalen Zwischenräume matt erscheinen. Zetterstedt nennt die Stirn glänzend. Das schwarze Untergesicht ist weissgrau bereift; unter der Haupt-Seitenborste steht noch eine etwas schwächere: Fühler rostbraun; Borste mit 6 Kammstrahlen. Schwinger weisslich. Hinterleib schwärzlich grün, matt glänzend mit weitläufiger Behaarung und mit 5 deutlichen Ringen; der zweite, dritte und vierte haben feine gelbe Hinterrandssäume. Beine schwarz, Schienen bräunlich; Spitze der Hinterschienen und die Tarsen gelb; das letzte Glied derselben schwarz. Die Flügel haben nur eine schwache gelbbraunliche Färbung mit weisslich fleckenartigem Schein in der Nähe der Queradern. An der Spitze der dritten Längsader sowie an beiden Queradern ein ziemlich grosser, scharf begrenzter brauner Fleck. Die Randader ist dick, schwarz; in der Randzelle sieht man zwischen der ersten und zweiten Längsader einen die Hälfte der Zelle ausfüllenden braunen Streifen in unmittelbarer Verbindung mit der Randader selbst. 2 mill. lang.

Zetterstedt spricht nicht von der Bräunung der kleinen Querader, sondern nur von dem „*nervus ordinarius transversus*“. Die kleine Querader ist aber der Flügelwurzel so nahe gerückt, dass sie leicht übersehen werden kann und von ihm übersehen wurde.

39. *Ephygrobia Röderi* Girsch. ♂♀. Entom. Nachr. 1889, 373.
Bezzi, Wien. Ent. Z. 1895, 137. *Di-
asemocera nigrotaeniata*.

Diese Art ist durch ihre Flügelzeichnung ausreichend gekennzeichnet; letztere hat mit der von *E. marginella* gemeinsam die Fleckung beider Queradern, den Fleck an der Mündung der dritten Längsader und die Säumung der Randader; sie unterscheidet sich aber dadurch, dass bei *marginella* die Randader selbst noch verdickt ist; die Säumung derselben beschränkt sich dabei nur auf den zweiten Flügelrandabschnitt, während sie sich bei *Röderi* einerseits mit dem Flecken auf der kleinen Querader bindenartig vereinigt, andererseits sich auch bis zur Mündung der dritten Längsader hinzieht, so dass der Fleck an der Flügelspitze nicht ganz isolirt steht; ebenfalls ist an der Mündung der zweiten Längsader eine fleckenartige Erweiterung des braunen Flügelrandsaumes bemerkbar. Die weissen glasartigen Flecken in der Nähe der hinteren Querader sind bei *E. Röderi* noch stärker markirt als bei *marginella*, ferner ist bei ersterer auch die Vorderrandzelle deutlich weiss. S. Fig. 28, Tf. VII.

Es war mir vergönnt, die typischen Exemplare beider Autoren mit einander vergleichen zu können und kann ich in Folge dessen

bestätigen, was Herr Dr. Bezzi in seiner nachträglichen Bemerkung selbst schon vermuthete, dass hier nur eine und dieselbe Art vorliegt. Siehe die ausführliche Beschreibung bei Girschner.

Schwarz. Thoraxrücken und Hinterleib matt. Schulterbeulen, Brustseiten und Schenkel etwas glänzend. Stirn mattschwarz; das mittlere Stirndreieck und die Seitenschwielen, auf denen die Front-orbitalborsten stehen, etwas weisslich bereift. Untergesicht matt schwarzgran, grau bestäubt; die sehr schmalen Wangen weiss. Zwischen den Fühlern befindet sich ebenfalls ein grau bestäubter Fleck. Fühler schwarz; drittes Glied pubescent, $1\frac{3}{4}$ mal so lang als breit, auf der oberen Seite etwas ausgeschweift. Fühlerborste mit 7—10 Kammstrahlen. Schwinger weiss. Hinterleib weitläufig schwarz behaart. Beine schwarz und schwarz behaart; die beiden hinteren Tarsenpaare rothgelb; letztes Glied verdunkelt; die Tarsen der Vorderbeine dunkelrostbraun. 2 mill. lang.

Fundort: Frankreich und Italien.

Herr Dr. Bezzi giebt als Merkmale seiner Untergattung *Diase-mocera* an die Form des dritten Fühlergliedes und die einander genäherten Queradern. Was die Fühlerform betrifft, so ist dieselbe in dieser Gattung schwankend; die etwas ausgeschweifte Form des dritten Fühlergliedes ist die am häufigsten vorkommende; namentlich deutlich tritt diese auch bei *Eph. nitidula* Fall. auf, während *Eph. polita* ein ganz oval geformtes drittes Fühlerglied besitzt. Auch die Stellung der beiden Queradern zu einander ist innerhalb gewisser Grenzen eine verschiedene. Bei *Eph. maritima* Perris stehen beide Queradern fast ebenso nahe an einander wie bei *Eph. Röderi*; ebenfalls kommt bei *Eph. marginella* eine gleiche Annäherung der beiden Queradern vor, wemgleich der Fig. 27, Taf. VII abgebildete Flügel eine grössere Entfernung zeigt; also auch Schwankungen bei einer und derselben Art. Da im Uebrigen hinsichtlich Körper- und Kopfform sowie Beborstung bei *Eph. Röderi* Abweichungen vom allgemeinen Typus nicht vorhanden sind, wird man diese Form als vorläufiges Endglied in der Reihe der buntflügeligen Arten bei der Gattung *Ephygrobia* belassen müssen.

40. *Ephygrobia Girschneri* v. Röd. ♂ ♀. Ent. Nachr. 1889, 55, 56.

Herr v. Röder beschreibt diese Art folgendermaassen:

Aenea, nigra nitida; pedibus obscuris; alis dilute cinereis, apicalibus terti et quarti nervorum longitudinalium nigro-maculatis aut angustissime nigro-marginatis. Long. 2 millim.

Glänzend metallisch schwarz, etwas grünschwarz schimmernd. Fühler ganz schwarz; Fühlerborste oberseits mit 5 Kammstrahlen.

Untergesicht grauschimmernd, an beiden Seiten mit einigen Borsten; Thorax, Schildchen und Hinterleib metallisch schwarz, etwas grün-schwarz schimmernd; Beine dunkel gefärbt, die Tarsen heller. Flügel graulich gefärbt. Die Costa bis zum Ende der ersten Längsader ist mit sehr feinen Dörnchen besetzt; die zweite Längsader beugt sich an ihrem Ende etwas nach oben, der Abstand derselben von der dritten Längsader ist geringer als der von der ersten. Dritte und vierte Längsader parallel verlaufend; bei dem einen Exemplar sind diese beiden Adern an den Enden der Flügelspitze mit einem sehr kleinen Fleck versehen, während bei dem anderen Exemplare diese beiden Flecke durch einen ganz schmalen schwarzen Saum am Flügelrande mit einander verbunden sind. Die hintere Querader ist etwas schräg gestellt. Schwinger hell.

Fundort: in der Saline bei Artern, Provinz Sachsen. Ich sah sie auch in der Sammlung des Dr. Schnabl aus Polen.

41. *Ephygrobia leucostoma* Meig., S. B. VI, 68, 12 (1830).

Notiphila ♂♀.

Macq., S. à Buff. II, 524, 7. *Hydrellia*.

Stenh., Ephydr. 261, 8. *Psilopa*.

Zett., Dipt. Sc. V, 1936, 4.

Lw., N. B. VII, 9, 1.

Schin., F. A. II, 243.

v. Röd., Ent. Nachr. 1889, 56.

Die Meigen'sche Beschreibung ist vollkommen ausreichend zur Erkennung dieser charakteristischen Art. Die metallisch schwarzgrün gefärbte Stirn ist über den Fühlern weissgrau bestäubt, was Meigen mit dem „weissen Bändchen“ bezeichnet.

Loew hält es für zweifelhaft, ob die von Macquart in den Suites à Buffon angeführte Art dieselbe sei, da hier die Länge des Thieres mit $1\frac{1}{3}$ Linien als viel zu gross angegeben werde. Loew muss sich hier beim Lesen versehen haben, denn Macquart spricht an der bezeichneten Stelle nur von $\frac{3}{4}$ Linien. Wahrscheinlich hat Loew die auf derselben Seite aufgeführte Art *Hydrellia albifrons* mit *leucostoma* verwechselt, denn bei ersterer ist die Körperlänge mit $1\frac{1}{3}$ Linien angegeben. Loew's Zweifel scheinen mir auch im Uebrigen unbegründet zu sein.

Vorkommen: in Schweden, England, Frankreich, Deutschland, Ungarn, Russland.

42. *Ephygrobia nana* Lw. ♂♀. N. B. VII, 9, 2 (1860).

v. Röd., Ent. Nachr. 1889, 56.

In der Loew'schen Sammlung fand ich nur 1 Exemplar, wel-

ches noch dazu sehr bestäubt ist; jedoch lässt sich das Thier zur Noth noch nach der Beschreibung erkennen.

Loew giebt sie wie folgt:

Metallisch schwarz, wenig in das Grüne ziehend; die Stirn etwas blauschwarz; das Gesicht mit deutlichem weissen Reife. Die beiden ersten Fühlerglieder schwarzbraun, das dritte Fühlerglied rothgelb, am Oberrande und an der Spitze dunkelbraun. Beine schwarz; die Kniee, die Spitzen aller Schienen und die Füße rothgelb, letztere an der Spitze gebräunt und zwar die vordersten in grösserer Ausdehnung als die hinteren. Schwinger weiss. Die zweite Längsader der Flügel erheblich länger als bei *Psilopa nigritella*, welcher sie recht ähnlich ist; die hintere Querader liegt nur wenig weiter vom Hinterrande des Flügels entfernt als bei jener und zeigt eine wenig auffallende aber doch deutliche dunkle Säumung.

Interessant und zugleich bezeichnend für die weite Verbreitung der einzelnen Arten dieser Familie, auf welche Loew speciell aufmerksam macht, ist die Thatsache, dass, während Loew sein Exemplar bei Constantinopel fing, ich im Juli 1893 mehrere Exemplare dieser Art auf der Insel Sylt erbeutete. Die nordischen Exemplare sind nur noch um einen Ton dunkler, was namentlich am dritten Fühlergliede und an den Schienen hervortritt. Das Loew'sche Exemplar scheint aber auch nicht voll entwickelt zu sein.

43. *Ephygrobia compta* Meig., S. B. VI, 68, 13 (1830) ♂♀.
 Stenh., Ephydr. 261, 8 (var. β *nitidula*).
 Zett., Dipt. Sc. V, 1932 (var. β *nitidula*).
 Lw., N. B. VII, 56, 4.
 Macq., S. à B. II, 524, 8.
 Schin., F. A. II, 243.
 v. Röd., Ent. Nachr. 1889, 56.

Diese Art hat grosse Verwandtschaft mit der nächstfolgenden *nitidula*. Ich kann Loew jedoch nur Recht geben, wenn er *compta* nicht als eine Varietät von *nitidula* auffasst, sondern ihr besondere Artrechte einräumt. *Eph. compta* hat wesentlich hellere Beine. Rücken und Stirn sind metallisch grün glänzend, bei *nitidula* schwarz; ferner ist die zweite Längsader bei *compta* entschieden kürzer als bei *nitidula*.

Vorkommen: in ganz Europa; auch in Schlesien.

44. *Ephygrobia nitidula* Fall., Act. Holm. 252 (1813) ♂♀.
 Fall., Hydromyz. 7, 4.
 Stenh., Ephydr. 261, 8, var. *a*.
 Zett., Dipt. Sc. V, 1932, var. *a*.

Lw., N. B. VII, 10, 5.

Schin, F. A. II, 242.

v. Röd., Ent. Nachr. 1889, 56.

In der Bestimmungstabelle und bei Beschreibung der vorigen Art sind die Merkmale und Unterschiede von *compta* ausreichend angegeben.

Vorkommen: in ganz Europa, auch in Schlesien. Ich besitze sie auch aus Süd-Russland, aus Sarepta.

45. *Ephygrobia obscuripes* Lw., N. B. VII, 10, 6 (1860) ♂♀.

v. Röd., Ent. Nachr. 1889, 56.

Strobl, Dipt. v. Steyermark 1894, 124.

Loew hat die Unterschiede von der nahe verwandten Art *nitidula* angegeben; siehe auch die Bestimmungstabelle. Herr Prof. Strobl hält *obscuripes* Lw. nur für eine Varietät von *nitidula*.

Vorkommen: Griechenland, Klein-Asien, Ungarn (Thalhammer).

46. *Ephygrobia polita* Macqu. ♂♀. S. à B. II, 524, 5 (1837).

Zett., Dipt. Sc. V, 1934, 2 (*tarsella*).

Lw., N. B. VII, 10, 7.

Schin, F. A. II, 243.

v. Röd., Ent. Nachr. 1889, 56.

Vorkommen: in Mittel- und Nord-Europa. Schlesien.

47. *Ephygrobia nigrifella* Stenh., Ephydr. 262, 9 (1844).

Zett., Dipt. Scand. V, 1935, 3.

Lw., N. B. VII, 10, 8.

Schin, F. A. II, 242.

v. Röd., Ent. Nachr. 1889, 56.

Diese Art ist mit ihrem bestäubten Gesichte und der anderen Beinfärbung leicht von *polita* zu unterscheiden.

Vorkommen: in Skandinavien, Deutschland, Oesterreich; auch in Schlesien.

XVI. Clasiopa Stenh.

Stenh., Monographie der Eph. 251, 1844. Schin., Strobl.

Notiphila: Meig., Fall., Zett.

Discocerina: Macqu., Halid., Lw.

Hecamede: Lw. p. p.

Die Arten dieser Gattung sind recht zahlreich; ich kenne deren bis jetzt 23. Die Unterschiede von den beiden verwandten Gattungen *Hecamede* und *Allotrichoma* liegen in erster Linie in der Anzahl und den Grössenverhältnissen der Hinterleibsringe, die fast alle von annähernd gleicher Länge sind. Das Männchen hat 5, das Weibchen 6 deutlich entwickelte Ringe. Die Breite der Backen sowie die mehr oder weniger vorhandene Knickung des Untergesichts kann als Unter-

scheidungsmerkmal nicht herangezogen werden, da alle Uebergänge von einem ganz flachen Gesicht bis zu einem solchen mit deutlichem Mittelhöcker vorhanden sind; auch muss man bei der Beborstung des Untergesichtes etwas weitere Grenzen ziehen; anderenfalls würde man dahin gelangen, eine Reihe von Gattungen aufstellen zu müssen für Arten, die sich dann nur durch die Anzahl und etwas veränderte Stellung der Gesichtsborsten unterscheiden würden. Bei der grösseren Anzahl der Arten stehen auf dem Untergesicht dicht neben den Wangenplatten 2—3 Borsten in einer Reihe. Dann kenne ich 2 Arten, *glauccella* Stenh. und *costata* Lw., bei denen ausser der einen Borstenreihe noch eine zweite stärkere Borste neben der obersten steht, gleichsam als Anfang einer zweiten inneren Reihe; schliesslich giebt es mehrere Arten, bei denen zwei Reihen von Gesichtsborsten deutlich ausgebildet sind. Die Gesichtsborstung bietet hiernach, wie man sieht, eine grössere Abwechslung. Die Beborstung der Stirn ist bei dieser Gattung dieselbe wie bei den beiden genannten. Das Gesicht ist auf seinem unteren Theile von der oben bezeichneten verschiedenartigen Ausbildung; die obere Hälfte ist unter den Fühlern mehr oder weniger grubenartig ausgehöhlt, wodurch auf der Mitte ein Grat gebildet wird. Backen mit einer Borste. Die Oberlippe steht ein wenig vor. Auf dem Thoraxrücken stehen 2 Dorsocentral-, 1 Humeral-, 2 Notopleural-, 1 Präsnatural-, 1 Supraalarborste; 4 Schildborsten. Auf den Brustseiten 2 Mesopleural-, 1 Sternopleuralborste. Bei den Flügeln ist zu bemerken, dass der erste Randabschnitt deutlich bewimpert ist und dass an der Einmündung der ersten Längsader in die Randader eine stärkere Borste steht, welche der Gattung *Hecamede* sowie *Allotrichoma* fehlt.

Die beiden Arten *glauccella* Stenh. und *costata* Lw. hatte Loew wegen ihres kleinen Gesichtshöckers und der breiten Backen zur Gattung *Hecamede* gezogen. Dass das Vorhandensein eines Gesichtshöckers kein ausschlaggebendes Gattungsmerkmal ist, haben wir schon bei Aufstellung der Gattung *Allotrichoma* zu bemerken Gelegenheit gehabt. Auch die breiten Backen kommen der Gattung *Hecamede* nicht allein zu. Beispielsweise hat die Art *nivea* m., die eine ächte *Clasiopa* ist, ebenfalls sehr breite Backen. *Clasiopa glauccella* und *costata* unterscheiden sich von *Hecamede* durch die Anzahl der Hinterleibsringe, durch andere Thorax- und Schildbeborstung sowie Gesichtsbildung. Mit der Gattung *Clasiopa* theilen sie alle diese Merkmale in derselben Weise, wie alle übrigen Arten dieser Gattung. Das Einzige, was sie in derselben auszeichnet, ist die krumme Endborste der Hinterschienen, die aber im Uebrigen ebenso wenig bei *Hecamede* wie bei *Allotrichoma* noch bei irgend

einer anderen mir bekannten Gattung oder Art vorkommt. Bei sonstiger vollkommener Uebereinstimmung allein auf dieses Unterscheidungsmerkmal hin für diese beiden Arten eine besondere Gattung zu errichten, scheint mir jedoch unthunlich zu sein

Die Unterschiede dieser Gattung von *Ephygrobia* Schin. sind in der Bestimmungstabelle angegeben; siehe auch ferner meine Bemerkungen bei *Clasiopa plumosa* Fall.

Bestimmungstabelle
für die Arten der Gattung *Clasiopa* Stenh.

1. Untergesicht mit nur einer Reihe von Borsten neben den Wangen 2.
Untergesicht mit Borsten in zwei Reihen 19.
2. Auf den Wangen eine Reihe von 5—6 feinen Börstchen *obscurella* Fall. ♂♀
Auf den Wangen keine Börstchen 3.
3. Flügel an der Spitzenhälfte braun gefleckt *dimidiatipennis* Strbl. ♂♀
Flügel nicht braun gefleckt 4.
4. Untergesicht mit je 3 Seitenborsten 5.
Untergesicht mit nur 2 deutlichen Borsten 6.
5. Hellgrau bestäubt. Beine, Fühler und Spitze des Schildchens gelb *pallidula* Stenh. ♀
Glänzend schwarz. Fühler und Beine schwarz; nur die ersten Tarsenglieder rothgelb *brevipectinata* Beck. ♀
6. Drittes Fühlerglied ganz schwarz 7.
Drittes Fühlerglied rostbraun bis rothgelb 14.
7. Flügel milchig getrübt. Backen breit. Hinterleib des Männchens mit regelmässig geformten schwarzen Flecken . . . *nivea* n. sp. ♂♀
Flügel nicht milchig getrübt. Backen schmal oder nicht sehr breit 8.
8. Beine ganz schwarz. Thorax, Hinterleib und Flügeladern desgleichen *nigerrima* Strobl ♂♀
Wenigstens die Tarsen zum Theil rothgelb 9.
9. Zweiter Flügelrandader-Abschnitt $1\frac{1}{4}$ bis 2 mal so lang als der dritte 10.
Zweiter Randader-Abschnitt kaum länger als der dritte. Thorax glänzend . . . *glabricula* Fall. ♂♀
10. Gesicht schwärzlichgrau 11.
Gesicht weissgrau 13.
11. Zweiter Randader-Abschnitt $1\frac{1}{4}$ — $1\frac{1}{2}$ mal

- so lang als der dritte. Tarsen rostbraun. Thoraxrücken dunkelgraubraun, matt *pulicaria* Halid. ♂♀
- Zweiter Randader-Abschnitt zweimal so lang als der dritte. Tarsen bis auf das letzte Glied rothgelb 12.
12. Gesicht ganz flach. Thoraxrücken olivenbraun glänzend; grosse Art *plumosa* Fall. ♂♀
- Gesicht deutlich gekielt und mit flachem Knick auf der Mitte. Thoraxrücken olivenbraun, fast ganz matt; mittelgrosse Art *olivacea* n. sp. ♂♀
13. Zweiter Randader-Abschnitt $1\frac{1}{2}$ mal so lang als der dritte. Thorax hellgraubraun, matt. Tarsen rothgelb, das letzte Glied gebräunt *palliditarsis* n. sp. ♂♀
14. Thoraxrücken glänzend 15.
Thoraxrücken mehr oder weniger matt 16.
15. Thoraxrücken glänzend erzbraun. Drittes Fühlrglied rostbraun, die beiden ersten schwarz; grössere Art *calceata* M ♂♀
- Thoraxrücken glänzend schwarz. Drittes Fühlrglied röthlich, die beiden ersten kaum dunkler; sehr kleine Art *fulgida* n. sp. ♀
16. Drittes Fühlrglied nebst den beiden ersten Gliedern rothgelb 17.
Wurzelglieder verdunkelt bis schwärzlich 18.
17. Drittes Fühlrglied ganz rothgelb. Unter- gesicht und Stirn des Männchens fast goldgelb *aurifacies* Strobl.
- Drittes Fühlrglied am Oberende braun. Stirn braun. Gesicht weisslich, glänzend. Vorderhüften gelb *covalis* Strobl.
- Drittes Fühlrglied am Oberende braun. Stirn licht gelbbraun. Gesicht fast goldgelb, matt; Vorderhüften schwarz *Bohemanni* n. sp. ♀
18. Drittes Fühlrglied röthlich, die ersten beiden verdunkelt; alle 3 Glieder dicht weissgrau bestäubt. Stirn sehr breit. Thoraxrücken matt gelbbraun bestäubt. Beine ganz schwarz; grosse Art *Aurivillii* n. sp. ♂
- Drittes Fühlrglied röthlich, die ersten

- beiden schwärzlich. Stirn von mittlerer Breite. Thorax matt graubraun bestäubt. Beine schwarz; Kniee und Tarsen gelb; mittelgrosse Art *cinerella* Stenh. ♀
19. Untergesicht mit 3—4 Borsten neben den Wangen; ausserdem eine Borste in einer zweiten Reihe neben der obersten. Hinterschienen mit einer krummen Endborste an der Innenseite 20.
Untergesicht mit 5—8 Borsten in zwei Reihen; die inneren Borsten stärker als die äusseren. Hinterschienen ohne krumme Endborste 21.
20. Fühler ganz schwarz. Gesicht mit kleinem Höcker auf der Mitte *glauccella* Stenh. ♂ ♀
Fühler rothgelb. Gesicht mit schwachem Knick auf der Mitte *costata* Lw. ♂
21. Untergesicht mit je 2 stärkeren Borsten in der inneren Reihe. Stirn mit je 3—4 feinen überzähligen Frontorbitalborstchen und einigen desgleichen auf dem Stirndreieck. Thoraxrücken gelbbraun bis goldbraun. Fühler rothgelb; Flügel weissgelblich *xanthocera* Lw. ♂ ♀
Untergesicht mit je 3 stärkeren Borsten in der inneren Reihe. Stirn ohne überzählige Borsten. Thoraxrücken graubraun. Fühler rothgelb; drittes Glied gebräunt. Flügel stark milchig *niveipennis* n. sp. ♀
Untergesicht mit je 4 stärkeren Borsten. Stirn ohne überzählige Borstchen. Thoraxrücken dunkelgraubraun. Fühler röthlich. Flügel farblos bis schwach braun gefärbt *duplosetosa* n. sp. ♂ ♀

Beschreibung der Arten.

48. *Clasiopa obscurella* Fall., K. vetensk. akad. handl. 251, 7, 1813 ♂ ♀.
Fall., Dipt. Suec. Hydr. 1823, 10, 8.
Stenh., Monogr. d. Ephydr. 254, 3, 1844.
Loew, N. Beitr. VII, 11 (*Discocerina*).
Meig., S. B. VI, 73, 29 (*Notiphila*).
Zett., Dipt. Sc. V, 1884, 24 ?
Schin., F. A. II, 244 ?

Thoraxrücken matt graubraun; Stirn matt braun, über den Fühlern etwas gelblich. Fühler rostroth, Borste mit 5 Strahlen. Unter Gesicht grau, auf der oberen Hälfte deutlich kielförmig, auf der unteren fast ohne höckerartige Anschwellung, concav abfallend mit 3—4 Seitenborsten in einer Reihe dicht neben den Wangen; diese tragen eine Reihe von 5—6 feinen Börstchen, was bei keiner der mir bekannten Arten sonst noch vorkommt, wodurch diese Art sofort kenntlich wird. Die Backen sind sehr schmal mit der bekannten Borste an der hinteren Ecke. Hinterleib schwarz mit grauer Bestäubung auf den vorderen Ringen. Schwinger weiss. Schenkel und Schienen schwarz, letztere an der äussersten Spitze gelb wie die Tarsen; Endglied derselben dunkel. Flügel etwas graulich mit dicker Randader; der erste Abschnitt derselben ist gleichmässig und deutlich bewimpert; eine längere Borste steht am Ende. Der zweite Randader-Abschnitt ist doppelt so lang als der dritte. $1\frac{3}{4}$ —2 mill. lang.

In Nord- und Mittel-Europa.

Es erscheint mir fraglich, ob die Schiner'sche und Zetterstedt'sche Art hiermit übereinstimmt. Schiner sagt von der Fühlerborste, dass sie 7—8 Strahlen habe; ich habe unter vielen Exemplaren nie mehr als deren 5 zählen können; auch Zetterstedt zählt 7 Strahlen.

49. *Clasiopa brevipectinata* n. sp. ♀

Thorax und Hinterleib glänzend schwarz, Schildchen etwas abgeplattet und stärker punktirt als der Thorax, der im Uebrigen auch an den Brustseiten keine Bestäubung zeigt. Schuppehen und Schwinger schwarz, Kopf desgleichen, nur die Stirn ist etwas dunkelbraun bereift. Fühler schwarz, das dritte Glied verhältnismässig kurz und breit; Fühlerborste mit 5—6 kurzen Strahlen. Das Unter Gesicht ist glänzend schwarz, auf der Mitte deutlich höckerartig gewölbt mit je 3 in einer Reihe stehenden feinen Borsten am Rande der Wangen. Clypeus glänzend schwarz, deutlich vortretend, Taster schwarz. Beine glänzend schwarz; Tarsen und die Mitte der Hinterschienen gelb, letzte Tarsenglieder verdunkelt. Flügel farblos; zweite Längsader sehr lang, so dass der zweite Randader-Abschnitt fast dreimal so lang ist wie der dritte; der erste Abschnitt ist fein und gleichmässig bewimpert. $1\frac{3}{4}$ mill. lang.

Ein Weibchen aus dem Gudbrandsdal in Norwegen (Tiftemoen). Diese Art hat mancherlei Abweichendes von dem allgemeinen Charakter, so den stark glänzenden Körper, das glänzende unbestäubte Gesicht, die auffallende Kürze der Fühlerborsten-Kammstrahlen, das stark abgeplattete, etwas genarbte Schildchen. Am meisten Aehn-

lichkeit hat noch *Clasiopa calceata* Meig., die sich aber durch andere Gesichtsbeborstung, bestäubte Brustseiten, helle Schwinger u. s. w. unterscheidet. Auch mit *Clasiopa nigerrima* Strobl ist Verwandtschaft vorhanden.

50. *Clasiopa dimidiatipennis* Strobl ♂♀. Wien. Ent. Z. 1893, 255, 15.

Die Art ist durch ihre Flügelzeichnung sehr charakterisirt. Der vorzüglichen Beschreibung habe ich nichts hinzuzusetzen. Bisher nur in Steiermark gefunden. Taf. IV, Fig. 9: Kopf. Taf. VI, Fig. 28: Flügel.

51. *Clasiopa pallidula* Stenh. ♀. Monogr. d. Eph. 257, 6.

Das hellgrau bestäubte Thier mit 3 Untergesichtsborsten, den ganz gelben Beinen und der sehr langen zweiten Längsader ist ebenfalls mit irgend einer der bekannten Arten nicht zu verwechseln. Aus Skandinavien.

52. *Clasiopa plumosa* Fall ♂♀. Dipt. Suec. Hydr. 1823, 9, 4 (*Psilopa*).

Stenh., Monogr. 259, 7 (*longula*).

Zett., Dipt. Sc. V, 1888, 27 (*Psilopa*).

Meig., S. B. VI, 73, 27 (*Notiphila*).

Loew, N. Beitr. VII, 10, 9.

Schin., F. A. II, 242.

Strobl, Dipt. v. Steierm. 1894, 125.

Diese Art ist allgemein bekannt; sie kommt in Nord- und Mittel-Europa vor. In Schlesien ist sie namentlich an hölzernen Wehren im Herbste stellenweise recht häufig.

Strobl ist der Erste, der sie zu der Gattung *Clasiopa* stellt, wohin sie auch gehört. Loew hatte für dieselbe innerhalb der Gattung *Psilopa* Fall. = *Ephygrobia* Schin. schon eine besondere Abtheilung errichtet und wohl nur aus dem Grunde für sie eine neue Gattung nicht angenommen, weil ihm eine zweite gleich organisirte Art nicht bekannt war. Hätte er jedoch ausser den von ihm benutzten Unterschieden hinsichtlich Kopfform und Flügelausbildung auch die Beborstung des Körpers näher untersucht, so würde er darin sicherlich einerseits ausreichenden Grund gefunden haben, diese Art von *Psilopa* Fall. zu trennen, andererseits aber auch sie mit *Discocerina* Macqu. = *Clasiopa* Stenh. zu vereinigen. Die Unterschiede in der Beborstung des Kopfes sind kurz folgende: *Ephygrobia* hat im Punktaugendreieck 2 Borsten stehen. Bei *Clasiopa* stehen 2 hinter dem Punktaughöcker und 2 vor demselben; beide Paare nach vorn geneigt. Auch die Frontorbitalborsten haben eine andere Stellung. Während sie bei *Ephygrobia* in halber Höhe der

Stirn aufgefplant sind, finden sie sich bei *Clasiopa* im oberen Drittel der Stirnhöhe. Länge des Körpers: 3 mill.

53. *Clasiopa nivea* ♂♀ n. sp.

Vom Oderstrande bei Maltsch. Schlesien.

Eine durch milchweisse Flügel und gefleckten Hinterleib gleich ausgezeichnete Art; meine Sammlung.

Thoraxrücken hell aschgrau, auf der Mitte mit bräunlicher Bereifung. Die Behaarung zwischen den Dorsocentralborsten ist ausnahmsweise ziemlich deutlich in 6 Reihen gestellt. Stirn bräunlich mit weissgrauer Bereifung. Fühler schwarz, das zweite Glied rothbraun, weiss bereift. Fühlerborste mit 5 Strahlen. Die weissgrauen Backen sind sehr breit, hinten mit einer Borste; sie haben ungefähr $\frac{2}{3}$ der Augenhöhe zur Breite. Gesicht weissgrau, Höcker kaum angedeutet mit je 2 von den Wangen etwas entfernt stehenden Seitenborsten. Hinterleib matt aschgrau. Bei den Männchen ist die Mitte der ersten 3 Ringe gebräunt; ausserdem stehen auf dem dritten und vierten Ringe je ein deutlich mattschwarzer länglicher Fleck. Beide Flecke stehen am Vorderrande, erreichen aber die Seitenränder und den Hinterrand nicht; sie sind hinten abgerundet und in der Mitte etwas eingebuchtet. Bei den Weibchen sind die ersten 3 Ringe wie bei den Männchen etwas gebräunt; Flecke sind aber nicht vorhanden. Bei den Männchen ist der fünfte Hinterleibsring etwas länger als der vierte. Beine schwarz mit aschgrauer Bereifung. Metatarsen rostgelb bis rostbraun. Die Flügel sind deutlich milchig getrübt. Die Randader ist dunkel und sehr dick; der erste Abschnitt derselben ist fein und gleichmässig lang bewimpert ohne längere Borsten; der zweite Abschnitt ist $1\frac{1}{2}$ mal so lang als der dritte.

Loew hat in seinen Monographs of the dipt. of N.-America I, 145 (1862) eine amerikanische Art *lactipennis* beschrieben; sie ist jedoch mit der meinigen nicht identisch. Loew beschreibt Gesicht, Fühler, Kniespitzen und Tarsen als gelb. Eine andere Art mit milchweissen Flügeln ist *Clas. Aurivillii* m.; auch mit dieser stimmt *nivea* nicht überein, wie die Beschreibung ergiebt.

54. *Clasiopa nigerrima* Strobl ♂♀. Wien. Ent. Z. 1893, 254, 13.

Diese bisher nur in Steiermark aufgefundene Art ist durch ihre glänzend schwarze Körperfarbe, ganz schwarzen Beine, farblosen Flügel mit schwarzen Adern hinlänglich charakterisirt. Sie ist, wie Strobl bereits unter Angabe der Unterschiede hervorgehoben hat, der *Clas. calceata* M. sehr nahe verwandt; ebenso ist auch die Verwandtschaft mit *Clas. plumosa* gross. Die Unterschiede liegen hier

in der Färbung und Ausbildung des Hinterleibes und der Flügel. *Clas. plumosa* Fall. hat entschieden rothgelb gefärbte Tarsen; die Bestäubung des Thoraxrückens ist bräunlicher, fast bronzefarbig. Bei dem Männchen von *Clas. plumosa* sind der dritte und vierte Hinterleibsring gleich lang, der fünfte nur wenig länger als der vierte. Bei *Clas. nigerrima* ist der vierte Ring reichlich $1\frac{1}{2}$ mal so lang als der dritte, und der fünfte deutlich länger als der vierte. Bei *Clas. calceata* ist der vierte auch ca. $1\frac{1}{2}$ mal so lang als der dritte, der fünfte aber nicht länger als der vierte. Unter den 3 genannten Arten ist die zweite Längsader bei *plumosa* am längsten, so dass der dritte Randader-Abschnitt nur wenig länger ist als der vierte, während dies Verhältnis bei *nigerrima* wie 2:1 ist. Bei *plumosa* ist die Flügelfläche etwas gelbbraun gefärbt; bei *nigerrima* sind die Flügel wasserklar. Länge von *nigerrima* $2-2\frac{1}{2}$ mill.

55. *Clasiopa glabricula* Fall. ♂♀. Vetensk. akad. handl. 251. 6, 1813.
 Fall., Hydrom. 10, 7, 1823.
 Stenh., Ephydr. 256, 5.
 Zett., Dipt. Sc. V, 1893, 30.

Die Unterschiede zwischen dieser Art und der *Cl. pulicaria* Halid. sind mit Bezug auf die wirklich trennenden Merkmale recht schwierig zu finden und die bisherigen Beschreibungen sind nicht geeignet, Klarheit zu schaffen, im Gegentheil, sie dienen nur dazu, Verwirrung herbeizuführen. Es wird deshalb erforderlich sein, auf Grund sorgfältiger Untersuchungen diese Arten und ihre Grenzen genauer, als dies bisher geschehen, zu präcisiren.

Stenhammar führt als Unterschiede zwischen *glabricula* und *fuscella*, welch letztere Art nach Loew mit *pulicaria* Hal. identisch ist, nur an, dass das Gesicht bei *glabricula* schärfer gekielt, dass die Farbe der Tarsen heller und dass die zweite Längsader etwas kürzer seien. Zetterstedt, dessen Beschreibungen sich offenbar an die von Stenhammar gegebenen anlehnen, sagt dasselbe. Haliday giebt eine so kurze Beschreibung von *pulicaria*, dass man mit dieser allein bei so nahestehenden Arten nichts anfangen kann. Loew bestreitet, dass das von Stenhammar gegebene Unterscheidungsmerkmal der Gesichtsbildung vorhanden sei; bei den Tarsen stehen seine Angaben über die Färbung im Widerspruch mit denen von Stenhammar und bei der Flügelbeschreibung ist ihm ein sinnentstellender Schreibfehler untergelaufen, so dass Schiner mit Recht die Frage aufwirft, ob Loew nicht beide Arten mit einander verwechselt habe. So ist Strobl in seinen „Dipt. v. Steiern. 1894, p. 125“ ebenfalls der Ansicht, dass *glabricula* Fall. = *puli-*

caria Lw. und *pulicaria* Halid. = *glabricula* Lw. sei. Wer gewöhnt ist, die Loew'schen Beschreibungen als maassgebend zu betrachten und nicht in der Lage ist, beide Arten mit einander vergleichen zu können, wird daher sicherlich schon die Frage aufgeworfen haben, ob angesichts so widersprechender Angaben nicht beide Arten identisch seien.

Nach meinen Untersuchungen liegen jedoch thatsächlich zwei verschiedene Arten vor. Stenhammar's Angaben sind richtig, sie sind nur nicht erschöpfend. Loew hat offenbar beide Arten nicht aus einander gehalten. In seiner Sammlung ist eine scharfe Grenze zwischen beiden Arten nicht bemerkbar; auch fand ich bei *Cl. pulicaria* mehrere Exemplare der Art *obsurella* Fall., die helle Tarsen und eine kurze zweite Längsader hat. Ich will es dahingestellt sein lassen, ob diese Exemplare mit Schuld an der Verwechslung sind; jedenfalls beruht die Loew'sche Beschreibung auf irrthümlicher Auffassung. Im Uebrigen ist es nur ein Schreibfehler, wenn es bei *glabricula* Lw., N. B. VII, Seite 12, Zeile 7 von oben heisst, dass die zweite Längsader noch ein wenig „länger“ sei als bei *pulicaria*, wie aus dem Nachsatz deutlich hervorgeht, in welchem gesagt ist, dass der zweite Abschnitt der Vorderrandsader den dritten an Länge nur sehr wenig übertreffe. Natürlich muss es Zeile 7 anstatt „länger“ heissen: „kürzer“.

Dass die von Meigen S. B. VI, 28 aufgeführte Art *Notiphila glabricula* Fall. nicht hierher gehört, unterliegt wohl keinem Zweifel. Meigen spricht von einem „glatten, glänzend schwarzen Leibe“ und von „weisslichen Füssen“: auch erwähnt er nicht die Gesichtsbeborstung, die er doch sonst wie bei den verwandten Arten *plumosa* und *obsurella* anzugeben nicht vergisst; diese Art wird daher wahrscheinlich eine *Athyroglossa* sein. —

Wie schon aus der Benennung hervorgeht, muss *glabricula* einen etwas glänzenden Thorax besitzen; jedenfalls muss sie sich auch hierdurch schon von *pulicaria* unterscheiden, was auch thatsächlich der Fall ist. Der Thoraxrücken ist von metallisch schwarzgrünem Glanze, selten rein schwarz; die bräunliche Bestäubung sehr zart. Die Stirn ist schwärzlich. ein breites Stirnangendreieck hebt sich durch geringen Glanz von der übrigen Fläche ab. Das Gesicht ist schwärzlich und erscheint durch Bereifung dunkelgrau; die äusserst schmalen nur linienförmig gebildeten Wangen haben eine etwas hellere Bestäubung. Das Gesicht zeigt auf der oberen Hälfte nur eine schwache Kielbildung und im Profil keinerlei Höcker, Anschwellung oder Knick, sondern verläuft mit der vorderen Augenlinie sanft nach unten bis zum Mundrande. Die Fühler sind schwarz, das dritte

Glied mitunter dunkel rostbraun; die Borste hat 5 Kammstrahlen. Bei *pulicaria* ist der Thoraxrücken durchaus matt, dunkelbraungrau; die Stirn ebenfalls ganz matt dunkelgrau, die Wangen deutlich etwas breiter. Das Stirnangendreieck ist höchstens etwas heller von Farbe, nicht glänzend. Das schwarze Untergesicht ist wie bei *glabricula* dunkelgrau bestäubt, unter den Fühlern aber sind die Gruben deutlich ausgebildet, so dass auf der Mitte der Kiel hervortritt, weit mehr als bei *glabricula*; im Profil gesehen steht das Gesicht über die Augenlinie vor und zeigt in Höhe der oberen Gesichtsborste einen schwachen Knick. Die Fühler sind durchaus schwarz; deren Borste hat 5 Strahlen. Auch der Hinterleib ist bei *glabricula* verhältnismässig stark glänzend, die ersten Ringe wie gewöhnlich matt. Der vierte Ring beim Männchen ist $1\frac{1}{4}$ — $1\frac{1}{2}$ mal so lang als der dritte, der fünfte bedeutend kürzer als der vierte; dasselbe Verhältnis, wenn auch nicht ganz so stark, waltet beim Weibchen ob. An den schwarzen Beinen sind die äussersten Schienenspitzen und die Tarsen rothgelb, das letzte Glied gebräunt. Die Flügel haben einen sehr schwach bräunlichen Ton, die Adern sind hellbraun; der zweite Randader-Abschnitt ist kaum länger als der dritte; der erste Abschnitt ist nur mit feinen gleichlangen Börstchen bewimpert. Bei *pulicaria* ist der Hinterleib dagegen matter; der vierte und fünfte Hinterleibsring sind unter einander gleich lang und kaum etwas länger als der dritte, auch in beiden Geschlechtern gleich gebildet. Die Tarsen der schwarzen Beine sind in der Regel rostbraun mit verdunkelten Endgliedern; es kommen aber auch Exemplare mit rostgelben Tarsen vor. Die Flügel haben meist eine entschieden dunklere graubraune Färbung mit dunklen Adern; der zweite Randader-Abschnitt ist $1\frac{1}{4}$ — $1\frac{1}{2}$ mal so lang als der dritte und der erste Abschnitt trägt ungleich lange Borstenwimpern, namentlich sieht man gegen das Ende des letzten Abschnittes in der Nähe der Flügelrandborste zwei längere Borsten. Ich mache auf diese ungleiche Bewimperung des ersten Randader-Abschnittes ganz besonders aufmerksam, da die Art und Weise der Bewimperung nicht nur für diese, sondern auch für mehrere andere Arten charakteristisch ist und als ein gutes constantes Artmerkmal angesehen werden kann. Auch Haliday scheint dasselbe nicht entgangen zu sein, wie aus seiner Beschreibung der Art *pulicaria* Ins. Brit. II, 254, 11 hervorgeht, da er sagt: „the base of the costal vein more bristly than in the others“. Die Grösse der *glabricula* ist ca. 1 mill., die der Art *pulicaria* $1\frac{1}{4}$ —2 mill.

Clas. *glabricula* scheint im Süden nicht mehr vorzukommen; auch in Schlesien ist sie mir nur einzeln begegnet; dahingegen ist *pulicaria* allenthalben gemein.

56. *Clasiopa pulicaria* Halid. ♂♀. Ann. of nat. hist. III, 224.
Walk., Ins. Brit. II, 254, 11.
Stenh., Ephydr. 256, 5 (*fuscella*).
Zett., Dipt. Sc. V, 1893, 30 (*fuscella*).

Durch die vorausgegangene ausführliche vergleichende Gegenüberstellung mit der Art *glabricula* wird diese Art ausreichend gekennzeichnet sein.

57. *Clasiopa olivacea* n. sp. ♂♀

Ein Pärchen aus Herkulesbad.

Fast so gross wie *plumosa* Fall. und mit derselben Thoraxfärbung; im Uebrigen sind Form und Farbe des Kopfes der *pulicaria* Halid. ähnlich, von der sie sich aber durch anders gebildete Flügel, Beinfärbung und Grösse unterscheidet.

Der Thoraxrücken ist olivenbraun bestäubt, matt, fast ohne jeglichen Glanz. Stirn mattbraun, das Gesicht dunkelgrau bestäubt, oben deutlich kielförmig und auf der Mitte, im Profil gesehen, etwas vor die Augenlinie vortretend mit sanfter Wölbung oder Knick ganz wie bei *pulicaria*; zwei lange Gesichtsborsten; Wangen schmal, Backen nicht breiter als die schwarzen Fühler; deren Borste mit 6 Kammstrahlen. Der Hinterleib ist nur von geringem Glanz, von dunkelgraubrauner Färbung; der vierte Ring ist beim Männchen $1\frac{1}{4}$ mal so lang als der dritte, der fünfte ebensolang als der vierte. Beim Weibchen sind diese Grössenverhältnisse ungefähr die gleichen. An den schwarzen Beinen sind die äussersten Schienenspitzen und die Tarsen mit Ausnahme des dunklen Endgliedes hell rothgelb. Die Flügel fast farblos, nur wenig graulich, die Adern hellbraun. Die zweite Längsader ist von derselben Länge wie bei *plumosa*, so dass der zweite Randader-Abschnitt doppelt so lang ist als der dritte; der erste Abschnitt ist mit kurzen, gleichlangen Börstchen bewimpert. Grösse $2\frac{1}{4}$ mill.

Mit *plumosa* Fall. ist unverkennbar Aehnlichkeit vorhanden, wenn auch die Grösse etwas geringer ist; jedoch lässt die ganz andere Bildung des flachen Gesichtes bei *plumosa* die Artunterschiede sofort hervortreten; auch zeigen sich Unterschiede in der Hinterleibsbildung, da bei *plumosa* der vierte Ring nicht länger als der dritte, der fünfte aber entschieden länger ist als der vierte.

58. *Clasiopa palliditarsis* ♂♀ n. sp.

Schlesien; meine Sammlung.

Thoraxrücken gelblich grüngrau, matt. Fühler ganz schwarz; das zweite Glied oben mit weisser Bereifung. Fühlerborste mit 6 Strahlen. Das Untergesicht ist breit, fast silberweiss ohne Höcker

und ohne Knickung mit je 2 dicht neben den Wangen stehenden Seitenborsten. Hinterleib metallisch schwarzgrün, letzter Ring glänzend schwarz. Der vierte und fünfte Hinterleibsring sind gleich lang und namentlich im männlichen Geschlecht jeder für sich etwas länger als der dritte. Schenkel und Schienen schwarz, Tarsen rostgelb. Die dicke Costalader ist auf ihrem ersten Abschnitt sehr fein bewimpert ohne längere Borsten; der zweite Randader-Abschnitt ist $1\frac{1}{2}$ mal so lang als der dritte. Länge 2 mill.

Die Unterschiede dieser Art von den zunächst stehenden Arten *plumosa*, *pulicaria* und *glabricula* liegen in der starken Bestäubung des Thoraxrückens, in der Färbung des Gesichts und der Tarsen sowie in der Länge der zweiten Längsader.

59. *Clasiopa fulgida* ♀ n. sp.

Ein Weibchen aus Orsova.

Glänzend schwarz; der Thoraxrücken ist nur schwach grünlich bestäubt, so dass der Glanz kaum beeinträchtigt ist. Brustseiten über den Mittelhüften glänzend schwarz, der übrige Theil matt. Die Stirn ist sehr breit, mattbraun; das Untergesicht gelbgrau bestäubt mit 2 deutlichen starken Borsten neben den Wangen. Die Fühler sind verhältnismässig sehr gross, röthlich mit etwas gebräunten Wurzelgliedern; das zweite ist auf der Oberseite weiss bereift; Fühlerborste mit 5 Strahlen. Die Augen sind sehr gross, so dass Wangen und Backen sehr schmal, fast linienförmig erscheinen. Das Prälabrum steht deutlich vor; es ist schwarz mit grauer Bestäubung. Der Hinterleib ist ganz schwarz, nur auf den ersten Ringen etwas matt, sonst stark glänzend; der fünfte Ring ist $1\frac{1}{2}$ mal so lang als der vierte, die übrigen Ringe annähernd gleich gross. Schwinger weisslich. Beine schwarz, Spitze und Wurzel der Schienen und die Tarsen mit Ausnahme des letzten gebräunten Gliedes gelb. Flügel farblos mit blassbraunen Adern; der zweite Randader-Abschnitt ist $1\frac{1}{2}$ mal so lang als der dritte; der erste Abschnitt mit feiner Bewimperung ohne längere Borsten. Länge stark 1 mill.

Diese zu den Kleinsten der Gattung gehörige Art ist von *calceata*, mit der sie den glänzenden Thoraxrücken theilt, durch Grösse, andere Färbung und Flügelladerung getrennt; desgleichen von *nigerrima*. Mit *glabricula* ist ebenfalls in Grösse und Thoraxfärbung ziemlich Uebereinstimmung vorhanden; jedoch müssen die wesentlich andere Grösse und Farbe der Fühler und des Gesichts, die abweichenden Grössenverhältnisse der Hinterleibsringe und der Randader-Abschnitte als ausreichende Artunterschiede angesehen werden.

60. *Clasiopa calceata* M. ♂♀. S. B. VI, 69, 16 (*Notiphila*).
 Stenh., Ephydr. 258, 6 (*nigrina*).
 Zett., Dipt. Sc. V. 1887, 26 (*nigrina*).
 Macqu., S. à B. II, 524, 3 (*Discocerina*).
 Loew, N. B. VII, 11, 2 (*Discocerina*).
 Schin., F. A. II, 244.

Der Thoraxrücken ist glänzend erzfarbig, wenig braun bestäubt. Fühler schwarz, drittes Glied rostbraun. Stirn mattbraun. Gesicht grau ohne Höcker und fast ohne jegliche Knickung, auf der Mitte mit 2 Borsten neben den Wangen, unter denen häufig noch 1—2 schwache Härchen stehen. Hinterleib glänzend erzfarbig, vorn ein wenig braun bereift; der vierte und fünfte Hinterleibsring sind annähernd gleich lang und etwas länger als der dritte. Beine schwarzbraun, Kniee und Tarsen rostgelb; Endglied braun. Die starke Randader ist auf dem ersten Abschnitt gleichmässig und gleichlang bewimpert ohne längere Borsten. Zweiter Randader-Abschnitt doppelt so lang als der dritte, Länge $2\frac{1}{4}$ mill.

Vaterland: Nord- und Mittel-Europa. Schlesien.

Dass diese Art, welche wir für *calceata* Meig. halten, mit *nigrina* Stenh. identisch ist, davon konnte ich mich durch Vergleichung der Steuhammar'schen Typen überzeugen.

61. *Clasiopa aurifacies* Strobl ♂♀. Wien. Ent. Z. 1893, 255, 14.

Die Art ist ausgezeichnet durch ganz gelbe Fühler, gelbes, fast goldgelbes Gesicht und goldgelbe Stirn des Männchens. Das Gesicht hat keinen Knick auf der Mitte; an den Wangenrändern 2 Borsten. Der Thorax hat metallischen Glanz mit grünlichgrauer Bestäubung; Hinterleib desgleichen; der vierte Ring ist ebensolang wie der fünfte; der dritte ist etwas kürzer. Tarsen, Wurzel und Spitze der Schienen gelb. Der zweite Randader-Abschnitt ist reichlich $1\frac{1}{2}$ mal so lang als der dritte. Siehe die ausführliche Beschreibung bei Strobl. Länge 2 mill.

Aus Steiermark; auch aus Schlesien.

62. *Clasiopa coxalis* Strobl ♂♀. Wien. Ent. Z. 1893, 253, 12.

Thoraxrücken olivenbraun bestäubt, etwas glänzend. Fühler rothgelb, drittes Glied am Oberrande gebräunt. Borste 5—6-strahlig. Stirn braun. Gesicht flach gewölbt, ohne Knick und Höcker, unter den Fühlern fast ohne Eindruck, von schwarzer Grundfarbe mit seidenartigem weissen Schimmer und 2 langen Borsten dicht neben den Wangen. Hinterleib glänzend schwarz; die vorderen Ringe schwach olivenbraun bestäubt. Beine nebst Vorderhüften rothgelb; Schenkel bis auf die äusserste Wurzel und Spitze schwarz. Hinterschienen

auf der Mitte breit verdunkelt und grau bestäubt. Vorder- und Mittelschienen auf der Mitte mit mehr oder weniger starkem dunklen Wisch. Zweiter Randader-Abschnitt fast doppelt so lang als der dritte; erster Abschnitt bewimpert und ohne längere Borsten. $2\frac{1}{4}$ — $2\frac{3}{4}$ mill. lang.

Aus Steiermark. In Schlesien noch nicht gefunden.

63. *Clasiopa cinerella* Stenh. ♂♀. Ephydr. 251, 1, ♂.

Das breite, flache, gelbgraue Untergesicht hat 2 lange Seitenborsten. Stirn graubraun. Das dritte Fühlerglied hat eine fünfstrahlige Borste und ist röthlich; die beiden ersten Glieder sind schwärzlich. Die Fühlerfärbung stimmt mit der von *calceata* M. überein, die sich aber durch glänzend schwarzen Thoraxrücken und dunklere Beinfärbung unterscheidet. Der Thoraxrücken bei *cinerella* ist matt graubraun. Die 5 ersten Hinterleibsringe sind matt grün-schwarz, der sechste stark glänzend schwarz. Beine schwarz; Kniee und alle Tarsen rothgelb; letztes Glied gebräunt. Flügel schwach bräunlich getrübt. Die zweite Längsader mündet ein wenig bogenförmig in die Randader ein; der zweite Randader-Abschnitt ist doppelt so lang als der dritte. $2\frac{1}{4}$ mill. lang.

Vaterland: Schweden.

Stenhammar hat nur das Männchen beschrieben. In Bohemann's Sammlung fand ich ein Weibchen, welches mit Stenhammar's Beschreibung durchaus übereinstimmt.

Loew hält *Notiphila nigrina* M. mit dieser Art identisch, siehe N. B. VII, 11. Die Beschreibung von Meigen giebt für diese Ansicht meiner Auffassung nach jedoch keine Anhaltspunkte, spricht vielmehr dagegen. *Notiph. nigrina* soll nach Meigen ein schwärzliches Gesicht, dunkelbraune Fühler und einen glänzend schwarzen Hinterleib haben, was Alles nicht übereinstimmt, weder mit der Bohemann'schen Type noch mit Stenhammar's Beschreibung.

64. *Clasiopa Aurivillii* ♂ n. sp.

Ich fand dieses Thier als unbestimmte Art in der Bohemann'schen Sammlung in Stockholm, die mir durch Herrn Prof. Aurivillius zugänglich gemacht wurde. Ich benenne sie ihm zu Ehren. Diese Art scheint einen grossen Verbreitungsbezirk zu haben, denn ich fand sie später vereinzelt in Schlesien und in Sinaja (Transsylvanische Alpen); auch sah ich ein Exemplar in Strobl's Sammlung.

Eine sehr grosse Art, die mit *cinerella* viel Gemeinsames hat, so namentlich den matt bestäubten Thoraxrücken, die beiden Gesichtsborsten und die Farbe der Fühler.

Thoraxrücken vorn matt gelbbraun bis graubraun bestäubt; vor dem Schildchen und letzteres etwas glänzend und dort von schwärzlicher Färbung. Stirn und Untergesicht ausserordentlich breit; erstere am Scheitel von halber Kopfbreite, in der Höhe der Fühler nur wenig schmaler, ganz matt und gleichmässig grau gefärbt; das Untergesicht ist weissgrau, flach ohne Höcker mit 2 Seitenborsten. Das Untergesicht ist länger als sonst bei den übrigen Arten; während gewöhnlich der untere Mundrand (von vorn gesehen) bogenförmig verläuft, so dass derselbe in der Mitte höher hinaufreicht als an den Seiten, bildet derselbe bei *Cl. Aurivillii* eine gerade Linie; eine ähnliche Mundrandbildung kann man bei *Cl. dimidiatipennis* Strobl beobachten. Die Wangen und Backen sind äusserst schmal; letztere kaum halb so breit wie das dritte Fühlerglied. Die Grundfarbe der Fühler ist rothgelb, die der beiden ersten Glieder etwas dunkler, jedoch sind alle 3 Glieder so dicht weissgrau bestäubt, dass man nur bei durchscheinendem Lichte die wirkliche Farbe unterscheiden kann; die Fühlerborste hat 5 Strahlen, die sehr weitläufig stehen. Der Hinterleib ist von bräunlich grüner metallischer Färbung; der fünfte Ring ist stark glänzend, die vorderen matt; der dritte Ring ist etwas kürzer als der zweite, der vierte doppelt so lang als der dritte, der fünfte $1\frac{1}{2}$ mal so lang als der vierte. Schwinger weisslich. Beine ganz schwarz mit kräftigen Schenkeln, höchstens die ersten Tarsenglieder rostbraun, jedoch scheint dies nur ein Zustand geringerer Reife zu sein. Flügel ganz glashell, fast etwas weisslich mit sehr feinen braunen Adern und dicker Randader. Die zweite Längsader geht fast ganz gerade in den Vorderrand; der zweite Randader-Abschnitt ist doppelt so lang als der dritte; der erste Abschnitt ist gleichmässig fein bewimpert ohne längere einzeln stehende Börstchen. $2\frac{1}{2}$ — $2\frac{3}{4}$ mill. lang.

65. *Clasiopa Bohemanni* ♀ n. sp.

Auch diese neue Art fand ich in Bohemann's Sammlung; sie steht der *Cl. coxalis* Strobl nahe, ist jedoch durch wesentlich andere Färbung und etwas abweichende Flügeladerung geschieden.

Thoraxrücken matt aschgrau, auf dem Schildchen und auf der Mitte kaum etwas brännlich. Stirn hell bronzebräunlich, etwas breiter als bei *calceata* M. Untergesicht auf der Mitte deutlich etwas gewölbt, hell goldgelb mit 2 Seitenborsten. Wangen und Backen schmal; letztere von der Breite der Fühler; alle 3 Fühlerglieder hell rothgelb, drittes Glied am Oberrande braun. Borste mit 5 Strahlen. Schwinger schmutzig weissbraun. Hinterleib glänzend schwarz; die ersten 4 Ringe sind auf der Mitte grünbraun bestäubt, jedoch so, dass

die Seitenränder breit glänzend schwarz erscheinen. Der fünfte Ring ist $1\frac{1}{2}$ mal so lang als der vierte. Beine und alle Hüften schwarz, grau bestäubt; Spitze der Vorderhüften etwas röthlich. Schienen alle nur an der äussersten Spitze und Wurzel gelb. Tarsen bis auf das letzte braune Glied gelb. Flügel farblos mit hellbraunen Adern, auch die Randader ist von dieser Farbe. Der zweite Randader-Abschnitt ist reichlich doppelt so lang als der dritte; dieser $1\frac{1}{2}$ mal so lang als der vierte; erster Randader-Abschnitt gleichmässig bewimpert ohne längere Börstchen. 3 mill. lang.

66. *Clasiopa glauccella* Stenh., Monogr. d. Ephydr. 253, 2.
 Loew, N. B. VII, 14, 3 (*Hecamede*).
 Zett., Dipt. Sc. V, 1883, 23 (*Notiphila*).
 Schin., F. A. II, 245 (*Hecamede*).
 Strobl, Dipt. v. Steierm. 126 (*Hecamede*).

Diese Art nähert sich hinsichtlich der Gesichtsform am meisten der *Hecamede albicans* M. Das Gesicht ist auf der Mitte deutlich geknickt und im oberen Theil gekielt; der Höcker auf der Mitte ist nur schwach ausgebildet und bei frischen Stücken auch nicht durch schwarze Färbung ausgezeichnet, wie Loew dies angiebt. Weshalb ich aber diese und die folgende Art *costata* Lw. nicht zur Gattung *Hecamede* rechne, habe ich bereits angedeutet.

Thoraxrücken matt graubraun. Fühler ganz schwarz; zweites Glied obenauf weiss bereift, Borste 5—7-strahlig. Stirn mattbraun, mit meist einem Paar überzähliger Frontorbitalbörstchen im ersten Drittel der Stirn über den Fühlern. Untergesicht matt, grau, in der Mitte geknickt mit unbedeutendem Höcker. Dicht neben den Wangen stehen 4 Borsten unter einander; die oberste ist nur fein, hat aber neben sich und auf einem kleinen Höcker eine grössere weiter nach innen zu stehende Borste. Hinterleib dunkel graugrün, etwas glänzend. Beine schwarz; Hinterschienen auf der Innenseite an der Spitze mit einer krummen dornähnlichen Borste; die hinteren Metatarsen etwas rostgelb, mitunter auch die Mittel- und Vordertarsen. Die Flügelrandader ist dick; der erste Abschnitt borstlich bewimpert und ausser der eigentlichen Randborste noch mit 2 längeren Borsten besetzt; der zweite Abschnitt ist $1\frac{1}{2}$ — $1\frac{3}{4}$ mal so lang als der dritte. $2\frac{1}{2}$ mill. lang. Taf. IV, Fig. 10: Kopf.

Aus Schweden (Stenh.), Steiermark (Strobl). Aus Schlesien, Süd-Ungarn, meine Sammlung.

67. *Clasiopa costata* Lw. ♂. N. Beitr. VII, 14, 4.

Aus der Türkei und Klein-Asien.

Thoraxrücken aschgrau, matt. Fühler rothgelb, drittes Glied

obenauf gebräunt. Stirn brännlich aschgrau, ebenfalls mit einem Paar überzähliger Börstchen wie bei der vorigen Art. Das Gesicht ist weisslich bestäubt, in der Mitte nur schwach geknickt; die obere Hälfte gekielt und der Mittelhöcker noch unbedeutender als bei *glau-cella* Stenl. Die Gesichtsborsten sind in gleicher Weise geordnet, nur dass unmittelbar neben den Wangen nicht 4, sondern nur 3 Borsten stehen. Hinterleib grau, matt, verhältnismässig stark und struppig behaart. Schenkel bis auf die Spitzen schwarz mit grauer Bestäubung. Schienen und Tarsen rothgelb, Hinterschienen mit grauer Binde. Die Behaarung der Beine ist bei dieser Art weit stärker als gewöhnlich. Die Vorderschenkel haben auf ihrer Oberseite, die Mittelschenkel auf ihrer Vorderseite und die Mittelschienen auf ihrer Aussenseite eine struppige Behaarung; bei den letzteren stehen die Haare in mehreren Reihen, nicht einreihig wie bei der vorigen. Die Hinterschienen haben auf ihrer Innenseite an der Spitze dieselbe krumme Borste wie *glau-cella* Stenl. Flügel wie bei der vorigen Art mit derselben dicken Randader und ebensolcher Beborstung des ersten Randader-Abschnittes. Länge $2\frac{1}{2}$ mill.

68. *Clasiopa xanthocera* Lw. ♂♀. Ueber Dipteren d. Augsburger Gegend 58, 6 (*Hecamede*). Strobl, Wien. E. Z. 1893, 250, 16 (*Hecamede aurella*).

Loew hat diese Art ebenfalls zu *Hecamede* gezogen; sie ist aber ebenso organisirt wie *costata* und *glau-cella*. Das Untergesicht ist noch etwas flacher als bei *costata*. Die Gesichtsborsten stehen in 2 Reihen. Die vorzügliche Beschreibung der Strobl'schen Art *aurella* lässt keinen Zweifel darüber aufkommen, dass sie der *Cl. xanthocera* Lw. gleich ist; auch konnte ich mich nachträglich durch Vergleichung der Typen von der Identität überzeugen.

Thoraxrücken matt gelbbraun bis goldbraun. Fühler rothgelb; drittes Glied mitunter oben etwas braun. Borste 4—5-strahlig. Stirn und Gesicht gelbgrau; letzteres kaum geknickt und ohne Mittelhöcker mit einer Reihe von 3—4 Börstchen neben den Wangen. In der zweiten nach innen gekehrten Reihe stehen oben und unten je eine starke Borste, mitunter noch eine dritte etwas schwächere über der unteren. Zwischen den gewöhnlichen Frontorbitalborsten und den Fühlern stehen an den Augenrändern ca. 3 sehr feine Börstchen; desgleichen mitten auf der Stirn meist deren 4. Hinterleib matt aschgrau, nur wenig metallisch glänzend; der dritte und vierte Ring sind gleich lang, der fünfte ist etwas länger als die vorhergehenden. Schenkel schwarz, grau bestäubt. Schienen gelb mit braunen Binden. Tarsen gelb, gegen das Ende schwärzlich. Die Randader ist dick;

der erste Abschnitt derselben zeigt ausser der kurzen Bewimperung 3 längere Börstchen; der zweite Abschnitt ist ca. $1\frac{1}{2}$ mal so lang als der dritte. Die Flügel haben eine weissliche Färbung, was Loew bestreitet, trotzdem aber der Fall ist, wie dies auch Strobl angiebt; die Adern sind gelbbraun. Von *Cl. costata* Lw., deren Unterschiede Strobl hervorhebt, ist *xanthocera* auch noch durch das Fehlen der krummen Endborste an den Hinterschienen sicher zu unterscheiden. Länge $1\frac{1}{2}$ — $1\frac{3}{4}$ mill.

Verbreitungsgebiet: Deutschland und die Alpen. In Schlesien nicht selten.

69. *Clasiopa duplosetosa* ♂♀ n. sp.

Vom Oderwald bei Maltsh in Schlesien; auch aus Orsova; meine Sammlung.

Thoraxrücken dunkelgranbraun matt mit nur schwachem Glanz. Fühler röthlich; das dritte Glied mitunter auf der oberen Seite braun. Borste mit 5 Strahlen. Stirn graubraun; Gesicht grau, in der Form wie *Cl. dimidiatipennis* Strobl mit flachem rundlichen Höcker, welcher dem Mundrand näher steht als den Fühlern. Die Gesichtsborsten stehen in 2 Reihen. Unmittelbar neben den Wangen 3—4 feine Börstchen; in einer zweiten inneren Reihe 4 stärkere Borsten über einander. Backen schmal mit der gewöhnlichen Borste. Auf der Stirn fehlen die überzähligen Börstchen am Augenrande und auf der Mitte, wodurch sich diese Art ebenfalls von der vorigen unterscheidet. Der Hinterleib ist matt graugrün; der letzte Ring kaum etwas glänzend; alle Ringe von ziemlich gleicher Länge. Schenkel und Schienen braunschwarz; Kniespitzen, Wurzel und Spitze der Schienen und die ersten Tarsenglieder rostgelb. Randader stark; der erste Abschnitt ist nur fein haarförmig bewimpert; der zweite Abschnitt ist kaum etwas länger als der dritte. Länge $1\frac{3}{4}$ —2 mill.

70. *Clasiopa niveipennis* ♀ n. sp.

Ein Weibchen vom Oderwald aus Schlesien; meine Sammlung.

Hinsichtlich der Gesichtsbeborstung steht diese Art der *Cl. xanthocera* Lw. am nächsten. Die innere Borstenreihe wird durch 3 Borsten gebildet, von denen oben eine, zwei unten stehen; die beiden oberen sind nach innen über das Gesicht geneigt, die unterste ist aufwärts gerichtet; in der äusseren Reihe sieht man unmittelbar neben den Wangen 3—4 sehr schwache kurze Börstchen. Das Unter Gesicht ist weissgrau mit schwach ausgeprägtem Knick auf der Mitte. Die beiden ersten Fühlerglieder sind rothgelb, das dritte braun; die Fühlerborste hat 6 Kammstrahlen. Stirn schmutzig braungrau. Die

Backen haben nur eine geringe Breite, welche $\frac{1}{4}$ der Augenhöhe nicht übersteigt. Thorax und Hinterleib mit rein weissgrauer Bestäubung, auf dem Thoraxrücken gelbgrau. Hüften und Schenkel bis nahe zur Spitze schwarzbraun, grau bereift. Schienen und Tarsen rothgelb; die Hinterschienen haben eine breite dunkle Binde; die Endtarsenglieder sind bräunlich. Die Flügel mit stark milchiger Trübung; der erste Abschnitt der starken gelbbraunen Randader trägt ausser der kurzen Bewimperung einige längere Börstchen; der zweite Abschnitt ist wenig länger als der dritte. Länge 2 mill.

Die Unterschiede von *xanthocera* Lw. liegen in der wesentlich anderen Färbung von Kopf, Thorax, Hinterleib und Flügel; auch sind die Backen bei *xanthocera* etwas breiter.

Mit Bezug auf die milchig getrüben Flügel kann diese Art ferner nur noch mit *nivea* verglichen werden; diese hat aber wesentlich andere Beborstung des Untergesichts; die Backen sind breiter, die Fühler dunkler; die zweite Längsader ist viel länger und der erste Abschnitt der Randader zeigt ausser der feinen Bewimperung keine hervortretenden Borsten.

Auch mit *Cl. lacteipennis* Lw., Monogr. of the dipt. of N.-America I, 1862, 145, stimmt diese Art nicht überein. Fühler-, Gesichts-, Thorax- und Beinfärbung sind andere, und die zweite Längsader ist länger.

XVII. *Philotelma* n. g.

von *φίλος* und *τέλμα*, Sumpf.

Die vorstehende Gattung ist interessant insofern, als sie zum Ausdruck bringt, dass das Hauptmerkmal der ersten Gruppe der Notiphilinen — das bedornete oder beborstete zweite Fühlerglied — ihr nicht ausschliesslich angehört, vielmehr auch auf die anderen Gruppen übergreift. Ihrer ganzen Bildung nach steht diese Gattung der *Caenia* Rob.-Desv. am nächsten, wenigstens ist der Kopf annähernd derselbe, nur ist der Thorax kürzer gebaut und die Flügel haben eine etwas andere Aderung. Man wird diese Gattung daher als das äusserste Glied und als Uebergangsform zwischen den Notiphilinen und Ephydrinen auffassen müssen, als welche sich auch schon die Gattungen *Ilythea* und *Atissa* mit ihrer grossen Mundöffnung darstellen.

Gattungscharakter.

Düstere, kurz gebaute, metallisch glänzende Art. Kopf wie bei der Gattung *Caenia* geformt; grosse nackte Augen. schmale Backen, gewölbtes vorspringendes Gesicht mit senkrecht nach unten gerichteten Randborsten und einer schräg ansteigenden Borstenreihe auf jeder

Gesichtshälfte; die Backen haben jedoch zum Unterschiede von *Caenia* keine Borste. Zwei Frontorbitalborsten. Fühlerform wie bei *Caenia*; das zweite Glied mit einer sehr deutlichen nach vorn geneigten Borste und dem aufrecht davorstehenden Haar. Fühlerborste gekämmt. Thorax kurz mit je 3 Dorsocentralborsten zum Unterschiede von *Caenia*, deren Arten 4—5 solcher Borsten tragen. Akrostikalborstchen in 2 weitläufigen Reihen. Schildchen ohne Behaarung zum Unterschiede von *Caenia*, bei der das Schildchen deutlich behaart ist, aber mit 2 deutlichen Randborsten, an deren Seiten noch 2 feine Härchen stehen. Ferner sieht man 1 Präsutural-, 2 Notopleural-, 1 Supraalar-, 1 Sternopleural- und 1 Mesopleuralborste. Beine einfach mit gekrümmten Klauen wie bei *Caenia* und den verwandten Gattungen. Flügel kurz und abgerundet zum Unterschied von *Caenia*. An dem Einschnitt der Randader bei Einmündung der ersten Längsader ist keinerlei Borste sichtbar, die bei *Caenia* noch deutlich hervortritt. Die Randader reicht bis zur vierten Längsader. Die kleine Querader steht jenseits der Einmündung der ersten Längsader und ist der äusseren Querader sehr genähert, so dass der zweite Abschnitt der vierten Längsader doppelt so lang ist als der vorhergehende; die zweite Längsader ist gerade und lang; die Diskoidalzelle ist nach hinten ein wenig ausgebaucht. Rüssel von gleicher Form wie bei den ächten Ephydrinen; Clypeus nicht sichtbar.

71. *Philotelma anomala* ♀

. Vom Kohlfurter Moor, Schlesien; m. S.

Schwarz, metallisch glänzend; auf dem Thoraxrücken nur sehr zart gelbgrau bereift. Kopf, Stirndreieck und Untergesicht gleichfalls glänzend; letzteres zart grau bereift. Die Fühler, deren Borste ca. 7 Kammstrahlen trägt, sind ganz schwarz. Der Hinterleib von metallisch grünem Glanze mit 5 deutlichen, ziemlich gleich langen Ringen und weitläufiger schwarzer Behaarung. Beine ganz schwarz. Die Flügelfläche ist schwach graubraun getrübt; diese Färbung ist an der hinteren Querader etwas wolkenartig verdichtet; daneben ist die Fläche heller gefärbt, so dass man vor und hinter der etwas gebräunten hinteren Querader 2 helle tropfenartige Flecke wahrnimmt. Körperlänge: 1½ mill.

XVIII. *Glenanthe* Halid.

Ann. of nat. hist. III, 404, 1839.

Type: *Glenanthe ripicola* Halid.

Gattungscharakter.

Sehr kleine grau bestäubte Arten. Kopf verhältnismässig gross. Augen länglich, oben mit deutlicher Ecke; unten sehr verschmälert,

fast spitz endigend mit dichter sehr kurzer Pubescenz. Stirn und Untergesicht breit. Fühler kurz; das zweite Glied unbedornt, das dritte verhältnismässig gross und rund. Borste nackt. Untergesicht im Profil gewölbt, unter den Fühlern mit tiefen Gruben, so dass die Mitte kiel- oder nasenförmig stehen bleibt. Backen und Wangen von ansehnlicher Breite; an den Wangenrändern stehen 5—6 kleine Börstchen in einer Reihe; dicht daneben in einer zweiten Reihe nach der Mitte zu noch je 2—3 längere Börstchen. Oberlippe kaum vortretend. Rüssel kurz und dick; Taster etwas keulenförmig. Auf der Stirn stehen auf jeder Seite 2 Scheitelborsten; von Frontorbitalborsten je eine längere nach oben gerichtete und darunter 2 kleine nach vorn geneigte. Das Stirndreieck ist kaum durch andere Färbung und feine Beborstung markirt, ähnlich wie bei der Gattung *Heccamede*. Am oberen Rande des Punktaugendreiecks stehen 2 kleine Borsten; unter denselben 2 etwas grössere, die nach vorn geneigt sind. Auf dem Thoraxrücken sieht man 5—6 Dorsocentralborsten, von denen nur die hintersten als eigentliche Borsten anzusehen sind; die vorderen haben keine grössere Stärke als die Akrostikalbörstchen; letztere sind in 2 weitläufige Reihen geordnet; das letzte durch Grösse und Stärke hervorragende Paar kann als Präscutellarborsten gelten. Ferner stehen auf dem Thorax: 1 Humeral-, 2 Notopleural-, 1 Supraalar-, 4 Schildborsten; 2—3 Mesopleural- und 1 Sternopleuralborste. Hinterleib mit 5 bez. 6 Ringen; am letzten Ringe des Weibchens ist die Mitte desselben messerrückenartig zusammengepresst. Haliday sagt hierüber: „*abdomen apice rima longitudinali tuberculum muricatum includente.*“ Die Beine sind ohne besondere Merkmale. Die Flügel haben die gewöhnliche Form; die zweite Längsader ist sehr lang; beide Queradern der Flügelbasis näher als gewöhnlich; ihre Entfernung von einander kaum halb so lang als der letzte Abschnitt der vierten Längsader. Die Randader geht bis zur vierten Längsader.

72. *Glenanthe ripicola* Halid., Ann. of nat. hist. III, 404, ♂♀.
Walk., Ins. Brit. II, 258.
Schin., F. A. II, 246.
Loew, N. B. VII, 16.

Siehe die Beschreibung bei Loew, welche neben der Gattungsdiagnose vollkommen zur Erkennung der Art ausreicht. Hinzufügen will ich nur noch, dass die hintere Querader einen leichten Wolken-schatten zeigt.

73. *Glenanthe fuscineruis* n. sp. ♀

Ein Weibchen aus Norwegen, das ich am 8. August am Meeres-

strande bei Molde fing. Es wird ausreichen, die unterscheidenden Merkmale dieser Art von der vorigen anzugeben.

Von gelbgrauer Färbung des Thorax und des Kopfes. Auf dem Thoraxrücken sieht man 2 deutliche braune Längsstriemen, welche zwischen den Reihen der Dorsocentral- und Akrostikalbörstchen ihren Platz einnehmen und bei *ripicola* fehlen oder nur sehr undeutlich hervortreten. Das Untergesicht ist nicht weissgrau wie bei *ripicola*, sondern graugelb; der Gesichtshöcker selbst noch um ein Erkleckliches dunkler. Die Fühler sind weit dunkler als bei *ripicola*, man könnte sie als dunkelbraun mit rothgelber Unterseite bezeichnen. Hinterleib ähnlich wie bei *ripicola*, matt, bräunlich aschgrau; auch der sechste Ring flach zusammengedrückt. Die Beine sind schwarzbraun mit rothgelben Knien; Wurzel und Spitze der Schienen sowie die ersten Tarsenglieder rostgelb; bei *ripicola* sind die Beine fast ganz hellgelb, nur die Schenkel auf ihrer Mitte gebräunt. Die Flügel haben im Allgemeinen die gleiche Aderung wie bei *ripicola*; die Adern sind aber weit dicker und von dunkelbrauner Farbe, während sie bei *ripicola* hell gelbbraun sind; auch divergiren die dritte und vierte Längsader an der Spitze deutlich, bei *ripicola* sind beide Adern durchaus parallel; die hintere Querader ist zwar etwas dunkler gefärbt als bei *ripicola*, von einem Wolkenschatten wie bei dieser ist aber nichts zu sehen. $1\frac{3}{4}$ mill. lang.

XIX. *Axysta* Halid.

Ann. of nat. hist. III, 406 (1839).

Ephydra Meig. *Trimerina* Maequ. *Hydrina* Rob.-Desv. p. p.
Philygria Stenh.

Gattungscharakter.

Kleine glänzend schwarze Art mit stark punktirtem Hinterleib, der nur 4 deutliche Ringe zeigt. Augen fast kreisrund, nur zerstreut behaart. Stirn bis auf die schmalen Augenringe glänzend schwarz. Untergesicht unter den Fühlern nicht ausgehöhlt, auf der Mitte nur schwach gewölbt mit sehr schmalen Wangen und einigen sehr feinen Seitenbörstchen. Mundöffnung verhältnismässig klein; Oberlippe nicht oder kaum vorstehend. Fühler gross, abstehend; zweites Glied ohne Borste, drittes Glied vorn abgerundet und mit auf der Oberseite pubescenter Fühlerborste. Obere Augenecke am Scheitel mit den bekannten 2 Borsten; das höckerartig vortretende Punktaugendreieck trägt noch 2 nach vorn gerichtete Borsten. Frontorbitalborsten sind nicht vorhanden. Der Thorax ist in der Reihe der Dorsocentralborsten mit einer Anzahl feiner Härchen versehen, an deren Ende unmittelbar vor dem Schildchen 1 Borstenpaar steht. Von Akrosti-

kalbörstchen ist in der Mittellinie eine Reihe gleich schwacher Börstchen vorhanden, welche alternirend und daher unregelmässig ein- oder zweizeilig auftreten. Schildchen mit nur 2 deutlichen Endborsten. Von sonstigen Thoraxborsten ist nur noch eine Notopleural- und eine schwache Supraalarborste zu sehen. Sternopleuralborsten fehlen. Der Hinterleib ist stark genarbt und gewölbt; der vierte Ring ist mindestens so lang wie die beiden vorhergehenden zusammengenommen; die beiden letzten Ringe sind fast nicht sichtbar. Diese Ringe umhüllen den grössten Theil des Bauches, so dass die Bauchplatten nur sehr schmal sind. Die Beine sind kahl; die Flügel schmal. Die Randader reicht nur bis zur dritten Längsader. Der ganze Flügelrand ist fein aber lang bewimpert. Die Diskoidalzelle ist nach hinten zu etwas ausgebaucht.

74. *Axysta costa* Halid., Entom. mag. I, 777 (1833).
 Walk., Ins. Brit. II, 262.
 Stenh., Ephydr. 241, 35, *Philygria punctulata*.
 Macqu., Suite à B. II, 529, 3, *Trimerina coeruleiventris*.
 Lw., N. B. VII, 28, 1.
 Schin., F. A. II, 255.

Diese Art ist allgemein bekannt und ausreichend beschrieben.
 Vaterland: Nord- und Mittel-Europa, Schlesien.

XX. *Hydrellia* Rob.-Desv.

Rob.-Desv., Essai sur les Myod. 790, 5 (1830) Halid., Loew, Stenh.
Notiphila: Fall., Meig., Zett.

Type: *Notiphila griseola* Fall.

Kleine grau bis braun bestäubte, wenig von einander abweichende Arten. Das zweite Fühlerglied hat keine dornartige Borste, höchstens sieht man an deren Stelle ein kurzes Härchen. Die Augen sind länglich, sehr kurz und dicht behaart. Das Untergesicht hat im Profil eine wenig bauchige Form und ist unter den Fühlern schwach gekielt. Wangen und Backen sind meist schmal. Von Borsten sind am Kopfe vorhanden: je zwei Scheitelborsten, zwei stärkere Borsten oben über dem Punktaugendreieck und zwei schwächere zu beiden Seiten auf der Stirnfläche; ausserdem zwei divergirende Frontorbitalborsten. Fühler von der gewöhnlichen kurzen Form mit gekämmter Borste; an den Seiten des Untergesichts dicht neben den Wangen eine Reihe von je 4—6 feinen Borsten, ferner eine auf der Mitte der Backen. Auf dem Thoraxrücken haben die Dorsocentralborsten eine etwas verschiedene Ausbildung. Meist ist nur die eine Borste unmittelbar hinter der Quernaht vorhanden, mitunter auch die vor der

Quernaht, denen dann noch häufig kleinere, selten stärkere Borsten vorgestellt sind oder nachfolgen. Die Akrostikalborsten sind deutlich zweireihig. Vor dem Schildchen stehen zwei Präscutellarborsten; ferner 1 Humeral-, 2 Notopleural-, 1 Präsuturalborste; von Intraalarborsten ist die hinterste stets vorhanden, mitunter auch diesseits der Quernaht die neben der Präsuturalborste stehende. 4 Schildborsten. An den Brustseiten sieht man 1 starke Mesopleural-, 1 Sternopleuralborste auf der Mitte und eine schwache Prothorakalborste. Die Hinterleibsringe weichen hinsichtlich ihrer Länge häufig von einander ab und geben damit, namentlich im männlichen Geschlecht, gute Merkmale. Die erste Längsader ist sehr kurz, die kleine Querader steht dem Ende derselben gegenüber und ist daher der Flügelwurzel nahe gerückt. Die Randader hat auf ihrem ersten Abschnitt keine auffallende Beborstung, vielmehr nur eine stets gleichartige weiche Behaarung.

Tabelle
zum Bestimmen der Arten der Gattung
Hydrellia Rob.-Desv.

- | | |
|---|------------------------------|
| 1. Taster gelb | 2. |
| Taster schwärzlich | 23. |
| 2. Vorderhüften gelb, wenigstens an der
Spitzenhälfte | 3. |
| Vorderhüften schwarzgrau | 10. |
| 3. Backen verhältnismässig sehr breit . . . | 4. |
| Backen sehr schmal | 5. |
| 4. Breite der Backen gleich $\frac{1}{3}$ der Augenhöhe. Gesicht weiss bis gelblich. Fühler rothgelb bis rothbraun, Der fünfte Hinterleibsring des Männchens doppelt so lang als der vierte; der sechste deutlich sichtbar, convex nach unten gebogen mit lang vorgestrecktem Genitalapparat. Beine schwarz; Spitze der Schenkel, Wurzel und Spitze der Schienen gelb | <i>geniculata</i> Steuh. ♂ ♀ |
| 5. Untergesicht gelb | 6. |
| Untergesicht weiss | 9. |
| 6. Fühler in beiden Geschlechtern ganz schwarz | 7. |
| Fühler in beiden Geschlechtern nicht ganz schwarz | 8. |

7. Fünfter Hinterleibsring kaum länger als der vierte. Gesicht goldgelb mit 7—9 seitlichen Borsten. Die schmalen Wangen schwarz. Fühlerborste mit 7 Kammstrahlen. Beine schwarz; nur die Spitze der hinteren Schienen und die hinteren Tarsen rothgelb *fulviceps* Stenh. ♂ ♀
8. Fünfter Hinterleibsring des Männchens fast dreimal so lang als der vierte. Gesicht breit. Wangen und Gesicht von gleicher Farbe. Drittes Fühlerglied des Männchens röthlich, des Weibchens dunkler. Schienen und Tarsenwurzeln rostgelb *laticeps* Stenh. ♂ ♀
- Fünfter Hinterleibsring des Männchens doppelt so lang als der vierte, sehr breit und hinten abgestutzt. Drittes Fühlerglied des Männchens rothbraun, des Weibchens schwarz. Schenkel und Schienen schwärzlich *pilitarsis* Stenh. ♂ ♀
- Fünfter Hinterleibsring des Männchens $1\frac{1}{2}$ mal so lang als der vierte, nicht auffallend breit und nicht abgestutzt. Drittes Fühlerglied des Männchens hellgelb, des Weibchens am Oberrande gebräunt. Schenkelringe und Beine gelb. Schenkel auf der Mitte und die hinteren Schienen an der Wurzel braunschwarz. *flavilabris* Stenh. ♂ ♀
9. Drittes Fühlerglied ganz schwarz; Borste mit 7 langen Kammstrahlen. Hinterleib mattgraubraun mit deutlichen grauen Seitenflecken *maculiventris* ♀ n. sp.
- Drittes Fühlerglied an der Wurzel röthlich; Borste mit 5 Kammstrahlen. Hinterleib glänzend erzfarbig; der fünfte Ring so lang wie der vierte *Lapponica* Stenh. ♂ ♀
- Drittes Fühlerglied ganz rothgelb. Borste mit 4 Strahlen. Hinterleib bestäubt. Fünfter Hinterleibsring des Männchens 2—3 mal so lang als der vierte *transsylvania* n. sp. ♂
10. Backen stark herabgehend. 11.
Backen schmal 12.

11. Beine und Fühler ganz schwarz. Thoraxrücken und Hinterleib blaugrau, matt; ersterer mit 2 bräunlichen Striemen, letzterer mit brauner Mittellinie. Mittlere Schienen des Männchens verdickt . . . *caesia* Stenh. ♂♀
12. Die Fühlerborste acht- bis zehnstrahlig . . . 13.
Die Fühlerborste fünf- bis siebenstrahlig. . . 14.
13. Fühler schwarz; bei dem Männchen das dritte Glied unten etwas röthlich. Schienen des Männchens nicht verdickt . . . *mutata* Zett. ♂♀
Fühler ganz gelb. Mittel- und Hinter-schienen des Männchens etwas verbreitert und geschwollen . . . *flavicornis* Fall. ♂♀
14. Die Mittelschienen beim Männchen stärker als gewöhnlich . . . 15.
Die Mittelschienen nicht stärker als gewöhnlich . . . 17.
15. Gesicht gelb. Drittes Fühlerglied des Männchens rostroth, des Weibchens schwarz. Beine, namentlich die Füße mit der gewöhnlichen kurzen Behaarung . . . *concolor* Stenh. ♂♀
Gesicht weiss . . . 16.
16. Drittes Fühlerglied in beiden Geschlechtern schwarz. Beine, namentlich die Füße stärker behaart als gewöhnlich . . . *fusca* Stenh. ♂♀
Drittes Fühlerglied beim Männchen rothgelb, beim Weibchen schwarz; fünfter Hinterleibsring beim Männchen doppelt so lang als der vierde. . . *Nymphaeae* Stenh ♂♀
17. Schienen ganz oder zum grössten Theil gelb . . . 18.
Schienen ganz schwärzlich . . . 19.
18. Das zweite Hüftglied gelb. Drittes Fühlerglied beim Männchen röthlich, beim Weibchen schwarz. Schienen gelb; Hinterschienen mit graubraunem Ringe . . . *grisea* Stenh. ♂♀
Das zweite Hüftglied schwarz. Gesicht weiss oder gelb. Drittes Fühlerglied beim Männchen rothgelb, beim Weibchen obenauf schwarzbraun . . . *discolor* Stenh. ♂♀
19. Gesicht gelb . . . 20.
Gesicht weiss. Fühler in beiden Geschlechtern schwarz oder meist schwarz 22.

20. Fühler ganz schwarz 21.
 Drittes Fühlerglied beim Männchen gelb,
 beim Weibchen verdunkelt. Lunula
 weiss. Zweiter Randader-Abschnitt kaum
 länger als der dritte *nigripes* Zett. ♂♀
21. Thoraxrücken hell aschgrau bestäubt.
 Lunula grau. Flügel sehr lang, mit
 weisslichem Ton; zweiter Randader-Ab-
 schnitt $1\frac{1}{2}$ — $1\frac{3}{4}$ mal so lang als der
 dritte. Fünfter Hinterleibsring kaum
 länger als der vierte *griseola* Fall. ♂♀
 Thoraxrücken dunkler bestäubt. Lunula
 weiss. Flügel nicht sehr lang, etwas
 gelbbraunlich gefärbt; zweiter Rand-
 ader-Abschnitt ca. $1\frac{1}{4}$ mal so lang als
 der dritte *modesta* Lw. ♂♀
22. Zweiter Flügelrandader-Abschnitt min-
 destens $1\frac{1}{2}$ mal so lang als der dritte.
 Fünfter Hinterleibsring des Männchens
 doppelt so lang als der vierte; mattgrau
 bestäubte Art *Ranunculi* Halid. ♂♀
 Zweiter Randader-Abschnitt nicht länger
 als der dritte. Fünfter Hinterleibsring
 nicht länger als der vierte. Kleine
 glänzend schwarze Art *nigricans* Stenh. ♂♀
23. Vorderhüften gelb. Beine schwarz. Stirn
 sehr breit. Fühler schwarz, Gesicht gelb . *frontalis* Lw. ♀
 Vorderhüften schwarz 24.
24. Thoraxrücken glänzend schwarz. Gesicht
 und Lunula silberweiss, mitunter gelb-
 lich. Stirn ganz sammetschwarz. Zweite
 Längsader an der Mündung gebogen;
 zweiter Randader-Abschnitt gleich oder
 kürzer als der dritte *albilabris* M. ♂♀
 Thoraxrücken matt, bestäubt 25.
25. Fühler ganz schwarz. Zweiter Randader-
 Abschnitt kaum länger als der dritte . 26.
 Fühler theilweise roth. Zweiter Rand-
 ader-Abschnitt $1\frac{1}{2}$ mal so lang als der
 dritte 29.
26. Backen wie gewöhnlich sehr schmal . . 27.
 Backen mindestens halb so breit wie die
 Augen hoch 28.

27. Thoraxrücken matt gelbgrau mit braunen Streifen. Hinterschienen des Männchens verdickt. Gesicht weiss. Fühlerborste mit 7 Kammstrahlen *thoracica* Halid. ♂ ♀
 Thoraxrücken matt gelbgrau ohne Streifen. Mittelschienen des Männchens etwas verdickt. Gesicht weissgrau. Fühlerborste mit 8—9 Kammstrahlen. Sechster Hinterleibsring dreieckig, messerartig zusammengedrückt *lamina* n. sp. ♂
28. Thoraxrücken matt, dunkelbraun. Gesicht und Backen silberweiss. Vorderhälfte der Brustseiten hell kreideweiss. Fühlerborste mit 6—7 Kammstrahlen . . . *argyrogenis* n. sp. ♂ ♀
29. Drittes Fühlerglied dunkelrothbraun; zweites Glied obenauf weiss bestäubt. Fühlerborste mit 8—10 Kammstrahlen . . . *flavicornis* Fall. ♀

Beschreibung der Arten.

75. *Hydrellia laticeps* Stenh., Ephydr. 229, 26, ♂ ♀ (1844).
 Loew, N. B. VII, 20, 9.
 Zett., Dipt. Sc. V, 1899, 35.
 Halid., Annal. of nat. hist. III, 402, 1
 (*cardamines*) p. p. 1839.
 Schin., F. A. II, 248.

Die Beschreibungen von Stenhammar, Loew und Schiner sind nach Vergleichung der typischen Exemplare so zutreffend, dass es meinerseits keiner weiteren Bemerkung bedarf; am prägnantesten ist die von Schiner, die einen Auszug aus der sehr ausführlichen Stenhammar'schen Beschreibung darstellt. Die Unterschiede dieser Art mit gelben Vorderhüften von den verwandten Arten liegen hauptsächlich in dem breiten Gesicht, in der Länge des fünften Hinterleibsringes und in der Farbe der Beine und Flügel. Länge: $1\frac{3}{4}$ — $2\frac{1}{4}$ mill.

Vaterland: Nord- und Mittel-Europa. Schlesien.

Anmerkung. Haliday gibt im III. Bande der Ins. Brit. Errata pag. 344 allerdings an, dass seine Art *cardamines*, die er 1839 beschrieben, identisch sei mit *laticeps* Stenh. Demnach gebührte dem Haliday'schen Namen die Priorität. Jedoch hat Haliday meiner Ansicht nach mindestens zwei verschiedene Arten beschrieben, da seine var. γ mit ganz schwarzen Fühlern nicht dazu gehört. Es hat deshalb wohl seine Berechtigung, dem Stenhammar'schen Namen, der die Art gut beschrieben hat, den Vorrang zu lassen.

76. *Hydrellia pilitarsis* Stenh. ♂♀. Ephydr. 219, 19 (1844).
 Loew, N. B. VII, 20, 8.
 Zett., Dipt. Sc. V, 1881, 21.
 Schin., F. A. II, 249.

Thoraxrücken mattgraubraun bis gelbgrau. Gesicht von mittlerer Breite, schmutzig gelb mit 4—5 Seitenborsten. Backen nicht breiter als das dritte Fühlerglied; dieses ist beim Männchen rothbraun, beim Weibchen schwarz; Fühlerborste mit 5—6 Kammstrahlen. Vorderhüften gelb, an der Wurzel grau; Schenkel und Schienen schwärzlich, grau bestäubt, mitunter sind die äussersten Kniespitzen rostgelb. Hinterleib mattgraubraun; der fünfte Ring ist beim Männchen sehr breit, hinten abgestutzt und zweimal so lang als der vierte; der zweite, dritte und vierte Ring sind von gleicher Länge. Flügel etwas bräunlich getrübt mit braunen bis dunklen Adern; zweiter Randader-Abschnitt etwas länger als der dritte. $1\frac{1}{4}$ — $1\frac{3}{4}$ mill. lang.

Vaterland: Schweden und Deutschland.

77. *Hydrellia fulviceps* Stenh. ♂♀. Ephydr. 231, 28.
 Meig., S. B. VI, 67, 8 (*chrysostoma*)
 teste v. Ros.
 Zett., Dipt. Sc. V, 1901, 37.
 Loew, N. B. VII, 21, 10.
 Schin., F. A. II, 248.

Loew giebt die Unterschiede dieser Art von *pilitarsis* und *laticeps* an; sie bestehen kurz in Folgendem: der fünfte Hinterleibsring ist kaum länger als der vierte; das Untergesicht ist rein goldgelb und an den Seiten mit 7—9 Borstenhaaren stärker als sonst behaart; die Wangen haben unmittelbar am Augenrande schwarze Färbung; die Fühler sind ganz schwarz, Borste mit ca. 7 Kammstrahlen. Beine schwarz; die hinteren Tarsen und die Spitze der hinteren Schienen rothgelb. Vordertarsen schwarz. Schwinger citronengelb. Fleck über den Fühlern weissgelb. Länge: $1\frac{1}{2}$ — $2\frac{1}{2}$ mill.

Herr v. Roser hat in seiner Sammlung diese Art als *Notiphila chrysostoma* M. bezeichnet. Diese Auffassung hat viel Wahrscheinlichkeit für sich.

Vaterland: Deutschland. Schlesien. Schweden.

78. *Hydrellia flavilabris* Stenh. ♂♀. Ephydr. 235, 31.
 Strobl, Dipt. v. Steierm. 1894, 126.
 Halid., Ann. of nat. hist. III, 402, 1
 (*cardamines* p. p.).

Ein Exemplar dieser Art befindet sich in der Loew'schen Sammlung; es stimmt mit den Exemplaren aus Strobl's Sammlung und mit Stenhammar's Beschreibung überein.

Matt aschgrau bis braungrau. Stirn matt schwarzbraun mit deutlich sich abhebendem grauen Stirndreieck. Lunula weiss. Gesicht gelb mit schwach weisslichem Schimmer, nicht von der tief goldgelben Farbe, durch welche *fulviceps* sich auszeichnet. Die Anzahl der Haare längs der Wange beträgt 4—5. Das dritte Fühlerglied ist beim Männchen hellgelb, beim Weibchen am oberen Rande deutlich gebräunt; die Fühlerborste hat nur 5 Strahlen. Der fünfte Hinterleibsring des Männchens ist ca. $1\frac{1}{2}$ mal so lang als der vierte; beim Weibchen herrscht ein ähnliches Verhältnis vor. Die Beine sind mit den Vorderhüften und allen Schenkelringen gelb; die Schenkel bis dicht an die Spitze braunschwarz, die hinteren Schienen desgleichen an der Wurzel. Flügel bräunlich getrübt mit braunen Adern; der zweite Randader-Abschnitt ist wenig länger als der dritte; $1\frac{1}{4}$ — $1\frac{1}{2}$ mill. lang.

Verwandschaft mit *Hydr. laticeps* ist vorhanden; aber schon Stenhammar hebt die Unterschiede in der Länge des fünften Hinterleibsringes hervor; ausserdem ist *flavilabris* bedeutend kleiner; dann sind auch die Flügel sehr verschieden an Form und Farbe; bei *flavilabris* breit und bräunlich, sind sie bei *laticeps* lang, fast weisslich.

Von *pilitarsis*, mit der sie die Behaarung des Gesichts und der Fühlerborste theilt, ist *flavilabris* durch weit hellere Farbe der Fühler und der Beine unterschieden. Die Männchen von *pilitarsis* sind ferner an dem auffallend breiten, hinten abgestutzten fünften Hinterleibsringe nicht unschwer zu erkennen.

Hydr. fulviceps hat dunklere Beine, dunkelgelbes Gesicht und stärkere Behaarung des Gesichts und der Fühlerborste.

79. *Hydrellia geniculata* Stenh. ♂♀. Ephydr. 224, 23.
Zett., Dipt. Sc. V, 1878, 19.
Loew, N. B. VII, 18, 1.
Schin., F. A. II, 248.

Diese Art gehört mit ihren gelben Vorderhüften in die Gruppe der vorstehend beschriebenen Arten; sie zeichnet sich durch die tiefer als gewöhnlich unter die Augen herabgehenden Backen aus; ihre Breite kommt ungefähr $\frac{1}{3}$ der Augenhöhe gleich. Das Gesicht ist beim Männchen weisslich, beim Weibchen gelblich, wenigstens unterscheiden sich die Männchen und Weibchen der Loew'schen Sammlung, die von Stenhammar herrühren, hierin. Im Uebrigen siehe die Beschreibungen bei Stenhammar und Loew.

Vaterland: Schweden, Deutschland.

80. *Hydrellia Lapponica* Stenh. ♂♀. Ephydr. 237, 32—33, ♀.
Das Weibchen sah ich in Stenhammar's Sammlung; ein Männ-

chen fand ich in der Sammlung des Dr. M. Bezzi, das in der Nähe von Pavia gefangen wurde. Dieser Fund ist interessant als Beispiel von der weiten Verbreitung vieler Arten.

Hydr. Lapponica gehört mit den beiden nachfolgenden Arten ebenfalls zu der Gruppe mit hellen Vorderhüften, hat aber ebenso wie die beiden folgenden im Gegensatz zu den vorhergehenden ein weisses, kein gelbes Gesicht und ist vor allen anderen durch den stark glänzenden Hinterleib ausgezeichnet.

Gesicht und Lunula sind weiss. Stirn braun, an den Rändern sammetschwarz. Fühler schwarz, das dritte Glied an der Wurzel rötlich; Borste mit 5 Kammstrahlen. Taster, Vorderhüften und alle Schenkelglieder, alle Schienen und der Hinter-Metatarsus gelb; die anderen Tarsen bräunlich bis schwarz. Thoraxrücken graubraun matt; Hinterleib erzfärbig, glänzend. Der vierte und fünfte Hinterleibsring sind unter einander gleich lang und nur wenig länger als der dritte. Die Flügel sind etwas bräunlich mit feinen braunen Adern; der zweite Randader-Abschnitt ist beim Weibchen ungefähr $1\frac{1}{4}$ mal so lang als der dritte, beim Männchen kaum länger als der dritte. $1\frac{1}{4}$ — $1\frac{3}{4}$ mill. lang.

81. *Hydrellia maculiventris* n. sp. ♀

Ein Weibchen aus dem Oderwalde bei Maltseh, Schlesien, welches sich durch gefleckten Hinterleib von allen bekannten Arten unterscheidet.

Thoraxrücken und Hinterleib matt graubraun; die Hinterleibsringe sind an den Seiten deutlich grau gefleckt; der fünfte Ring ist dem vierten an Länge gleich. Von Dorsocentralborsten ist nur eine einzige dicht hinter der Quernaht vorhanden; vor dieser stehen in derselben Reihe 4—5 Härchen, hinter ihr in der Nähe des Schildchens ein einzelnes. Untergesicht weissgrau mit geringer Wölbung und 5 langen seitlichen Mundborsten. Fühler ganz schwarz, deren Borste mit 7 langen Kammstrahlen. Stirn schwarzbräunlich; Lunula rein weiss. An den Beinen sind gelb: die Vorderhüften, die Schenkelringe, äusserste Wurzel und Spitze aller Schenkel und Schienen und die Metatarsen. Die Schienen könnten auch als gelb mit breiten braunen Binden bezeichnet werden. Die Flügel sind sehr schmal und farblos, und deren Adern hellbräunlich und nur von geringer Stärke. Der zweite Randader-Abschnitt ist ungefähr $1\frac{1}{4}$ mal so lang als der dritte. $1\frac{3}{4}$ mill. lang.

Von den Arten mit hellgelben Vorderhüften können bei annähernd gleicher Längenausdehnung des fünften Hinterleibsringes nur *Hydr. fulviceps* und *pilitarsis* verglichen werden. Beide haben zunächst

gelbe Gesichter, *fulviceps* ausserdem ein stärker behaartes Gesicht und dunklere Beine, ist auch grösser; *pilitarsis* hat hellere Fühler, hellere Beine, geringere Behaarung des Gesichts und der Fühlerborste.

82. *Hydrellia caesia* Stenh. ♂♀. Ephydr. 214, 15.
Zett., Dipt. Sc. V, 1880, 20.
Loew, N. B. VII, 18, 2.
Schin., E. A. II, 249.

Diese Art ist durch die breiten Backen, die blaugraue Färbung des ganzen Körpers, sowie durch die ganz schwarzen, blaugrau bestäubten Beine hinlänglich charakterisirt.

Das Gesicht hat eine schmutzig weisse bis bräunlichgelbe Färbung mit 6—7 Seitenborsten. Die Backen haben fast die halbe Augenhöhe zur Breite. Stirn und Fühler sind sammetschwarz, das mittlere Stirndreieck ist grau bereift. Die Fühlerborste zeichnet sich dadurch aus, dass nur auf der Wurzelhälfte 4—5 Kammstrahlen stehen, während die Spitzenhälfte ganz nackt ist. Der Hinterleib ist von schöner blaugrauer Färbung mit auf der Mitte unbestimmt begrenzter Bräunung; der vierte Hinterleibsring ist in beiden Geschlechtern etwas länger als der fünfte und dritte. Beine ganz schwarz. Flügel schwach graulich getrübt mit braunen Adern; der zweite Randader-Abschnitt ist nicht viel länger als der dritte; die Randader ist, wie auch die übrigen Adern, etwas dick. 3 mill. lang.

Vaterland: Schweden, Deutschland.

83. *Hydrellia mutata* Zett. ♂♀. Dipt. Sc. V, 1876, 17.
Stenh., Ephydr. 218, 18 (*plumosa*).
Loew, N. B. VII, 19, 6.
Schin., F. A. II, 247.
Strobl, Dipt. v. Steierm. 126 (1894).
Halid., Ins Brit. III, Errata 345 (*albiceps*
Meig.) teste Halid.

Von sehr düsterer, braungrauer Körperfärbung. Die Stirn ist mit Ausnahme des mittleren helleren Dreiecks tief sammetschwarz; ebenso die Farbe der Fühler, wenigstens bei meinen schlesischen Exemplaren, die allerdings alle Weibchen sind, während die schwedischen in Loew's Sammlung an der Wurzel des dritten Fühlergliedes rothbraun gezeichnet sind; ja sogar ein Männchen ist darunter mit fast ganz gelbem dritten Fühlergliede. Die Anzahl der Kammstrahlen auf der Fühlerborste, durch deren grössere Zahl diese Art sich bemerkbar macht, beträgt, wie auch Stenhammar angiebt, zwischen 8 und 10. Loew will auch deren 12 gezählt haben, was ausnahmsweise vorkommen mag. Meine schlesischen Exemplare haben an allen Beinen gelbe Tarsen, während bei den schwedischen

nur die ersten Glieder der hinteren Beine gelb sind. Das Gesicht ist schmutzig grau bis gelbgrau; Lunula weiss bis gelb. Am Hinterleibe sind der vierte und fünfte Hinterleibsring gleich lang. $2\frac{1}{4}$ — $2\frac{1}{2}$ mill. lang.

Vaterland: Schweden, Deutschland, Schlesien.

Eine in der Färbung der Tarsen und Fühler etwas veränderliche Art.

84. *Hydrellia flavicornis* Fall. ♂♀. Hydrom. 10, 9. ♂.
Zett., Dipt. Sc. V, 1873, 15, ♂.

Diese Art besitze ich in einigen Exemplaren aus Schlesien, aus Thüringen durch Herrn Girschner, sowie von der Nordseeküste. Stenhammar und Loew haben sie nicht gekannt. Stenhammar's Art *flavicornis* ist, wie Zetterstedt richtig hervorhebt, gleichbedeutend mit *nigripes* Zett. Die Synonymie, welche Sehiner mit Haliday zwischen den Arten *erythrostoma* M. und *flavicornis* Fall. als feststehend anzunehmen scheint, bezweifle ich aus den weiter unten angegebenen Gründen.

Die vorliegende Art ist, abweichend von den übrigen bisher bekannten, durch die verschiedene Färbung der Fühler und Taster beider Geschlechter ausgezeichnet. Diese Färbungs-Unterschiede sind so bedeutend, dass man ohne Weiteres Männchen und Weibchen als zusammengehörig nicht ansehen wird; erst durch die Sammlung des Herrn Girschner, der beide Geschlechter an demselben Ort und zu derselben Zeit gefunden hatte, wurde ich darauf aufmerksam gemacht; meine ursprünglichen Zweifel an der Zusammengehörigkeit habe ich aufgegeben und mich der Ansicht des Herrn Girschner angeschlossen, da diese Weibchen, abgesehen von Fühler- und Tasterfärbung, durchaus in Grösse, Färbung, Kopf- und Fühlerbildung harmoniren. Verschiedene Fühlerfärbung haben wir bei anderen Arten schon kennen gelernt und ist nichts Auffallendes; dass aber auch die Tasterfärbung nicht constant sei, war bisher neu; wir sehen es an diesem Beispiel, das allerdings die einzige Ausnahme von der Regel darzustellen scheint. Aus der Verschiedenartigkeit beider Geschlechter lässt es sich auch erklären, dass Fallen sowohl wie auch Zetterstedt nur das Männchen gekannt und beschrieben haben.

Männchen. Es ist durch die ganz gelben Fühler (alle 3 Glieder), durch die stark behaarte Fühlerborste, durch die schwarzen Beine, bei denen nur die hinteren Tarsen an ihren Wurzelgliedern rothgelb sind und durch die geschwollenen Mittelschienen deutlich gekennzeichnet. Die Fühlerborste hat, wie die vorhergehende Art, 7—10 Kammstrahlen, durchschnittlich und gewöhnlich 9. Die Fallen-

sehe Beschreibung stimmt hiermit durchaus überein. Das Gesicht ist dunkel ockergelb, die Lunula weissgelb. Die Stirn ist sowohl auf der Mitte wie an den Augenrändern gleich dunkel rothbraun gefärbt; das zweite Fühlerglied zeigt obenauf deutlich weisse Bereifung. Auf dem etwas metallisch grünschwarzen, glänzenden Thoraxrücken steht nur eine deutliche Dorsocentralborste hinter der Quernaht. Hinterleib ebenfalls etwas erzgrün, metallisch glänzend; der fünfte Hinterleibsring ist nur wenig länger als der vierte; Mittel und Hinterschienen etwas geschwollen. Beine, auch die Vordertarsen schwarz; Mittel- und Hinter-Metatarsus gelb, die übrigen Glieder nach dem Ende zu allmählich verdunkelt. Die Flügel haben eine deutlich gelbbräunliche Färbung, was Fallen auch schon hervorhebt, mit ebenso gefärbten Adern. Der zweite Randader-Abschnitt ist $1\frac{1}{2}$ mal so lang als der dritte. $2\frac{3}{4}$ mill. lang.

Weibchen. Die Fühler sind schwarz, das dritte Glied dunkel rothbraun; Taster braunschwarz; andere Unterschiede, auch in der Grösse, sind nicht zu verzeichnen.

Vorkommen: in Schweden, Ungarn, Deutschland. Schlesien.

Hydr. nigripes Zett. unterscheidet sich ausser der geringeren Grösse dadurch, dass nicht alle 3 Fühlerglieder, sondern nur das dritte rothgelb ist; die Fühlerborste hat auch nur 6—7 Kammstrahlen; ferner ist die zweite Längsader kürzer als bei *flavicornis*.

Hydr. flavicornis mit *erythrostroma* M. zu identificiren, liegt wohl kein triftiger Grund vor, da Meigen sagt: „drittes Fühlerglied rothgelb“, also nicht alle 3 Glieder und: „Beine schwarz“. Es passt diese Beschreibung ohne Zwang wohl auf *nigripes* Zett., nicht aber auf *flavicornis* Fall.

85. *Hydrellia concolor* Stenh., Ephydr. 216, 16, ♂♀.
Zett., Dipt. Sc. V, 1877, 18.
Lw., N. B. VII, 20, 7.
Macqu., S. à B. II, 526, 17 (*cinerascens*) ?
Schin., F. A. II, 247.

Diese und die nächste Art zeichnen sich durch verbreiterte Mittelschienen aus. Drittes Fühlerglied beim Männchen röthlich braun, beim Weibchen schwarz. Fühlerborste mit 5—7 Kammstrahlen. Gesicht gelb. Beine ganz schwarz. Fünfter Hinterleibsring beim Männchen nicht länger als der vierte. 3 mill. lang.

Vaterland: Schweden, Deutschland, Oesterreich. In Schlesien noch nicht gefunden.

86. *Hydrellia fusca* Stenh., Ephydr. 225, 24, ♂♀.
Zett., Dipt. Sc. V, 1896, 32.

Lw., N. B. VII, 24, 18.

Schin., F. A. II, 250.

Die hauptsächlichsten Unterschiede von der vorigen Art, mit der sie die Verdickung der Mittelschienen gemein hat, sind bereits in der Bestimmungstabelle angegeben. Die Spitzen der Vorderhüften sind mitunter gelblich. Der fünfte Hinterleibsring ist etwas länger als der vierte; die Fühlerborste 6—7-strahlig; ausserdem ist sie kleiner. 2 mill. lang.

Vaterland: Schweden, Deutschland.

87. *Hydrellia grisea* Stenh. ♂♀. Ephydr. 227, 25.

Zett., Dipt. Sc. V, 1898, 34.

Lw., N. B. VII, 21, 11.

Schin., F. A. II, 249.

Von hellgrauer Körperfarbe mit gelbbrauner Bestäubung auf der Mitte des Thoraxrückens und des Hinterleibes; der fünfte Ring nicht länger als der vierte. Beine und Schenkelringe gelb. Schenkel gebräunt und grau bereift. Vier Gesichtsborsten; die Fühlerborste mit 6—8 Kammstrahlen. 2 mill. lang.

Vaterland: Schweden, Deutschland, Russland. In Schlesien noch nicht gefunden.

88. *Hydrellia discolor* Stenh. ♂♀. Ephydr. 230, 27.

Zett., Dipt. Sc. V, 1900, 36.

Halid., Dipt. Brit. III, Errata 345 (*flaviceps*).Meig., S. B. VI, 72, 24 (*flaviceps*) verosimiliter.

Lw., N. B. VII, 22, 12.

Schin., F. A. II, 250.

Mit der vorhergehenden theilt diese Art die helle Farbe der Schienen; die Schenkelringe sind aber schwarz.

Matt graubrauner Thoraxrücken; metallisch grüner, etwas glänzender Hinterleib; der fünfte Ring des Männchens nur wenig länger als der vierte. Gesicht und Lunula weiss, selten gelblich, mit 4—5 Seitenborsten; das dritte Fühlerglied ist beim Männchen gelb, beim Weibchen am Oberrande mehr oder weniger braun mit sechsstrahliger Fühlerborste. Schenkel und Hüften schwarz; Kniee, Schienen und Tarsen rothgelb; Hinterschienen mitunter an der Wurzelhälfte gebräunt. 1½—2 mill. lang.

Haliday hat auf die Synonymie von *flaviceps* M. und *discolor* Stenh. aufmerksam gemacht. Loew ist nicht derselben Ansicht, weil Meigen von seiner Art sage, dass sie eine Linie lang sei, ein gelbes Gesicht und gelbe Lunula habe, während *discolor* Stenh. nur $\frac{3}{4}$

Linien lang sei mit weissem Gesicht und weisser Lunula. Ich neige mich mit meiner Ansicht auf die Seite von Haliday. Die Beschreibung von Meigen passt mit Ausnahme der Gesichtsfarbe durchaus, und der hellbeinigen Arten, die man sonst zur Vergleichung heranziehen könnte, giebt es nur wenige. *Hydr. discolor* hat aber auch eine variable Gesichtsfarbe; ferner sind die Grössenverhältnisse viel schwankender als Loew annimmt; in seiner Sammlung findet sich auch ein Weibchen von 2 mill. Länge. Die Männchen sind kleiner; sie haben ein weissgraues Gesicht mit weisser Lunula und ein rothgelbes drittes Fühlerglied. Ich besitze ein Männchen von gleicher Gesichtsfarbe, bei dem das dritte Fühlerglied ebenso dunkel ist wie bei den Weibchen, ferner ein anderes Männchen mit gelbem Gesicht und normal gefärbten Fühlern. Fühler- und Gesichtsfarbe sind bei dieser Art variabel, wenn auch das weissgraue Gesicht die Regel bildet; das Gleiche gilt von der Farbe der Lunula. Taf. V, Fig. 11: Flügel.

Vorkommen: England, Schweden, Deutschland, Ungarn, Schlesien.

89. *Hydrellia griseola* Fall. ♂♀. Act. Holm. (1813) Hydrom. 9, 5 (1823) ♂.
 Stenh., Ephydr. 220, 20.
 Zett., Ins. Lapp. 717. Dipt. Sc. V, 1869, 12.
 Meig., S. B. VI, 66 (?).
 Lw., N. B. VII, 22, 13.
 Schin., F. A. II, 247.

Hydr. griseola gehört zu einer kleinen Gruppe, deren Gesicht gelb und Beine schwarz sind; ausser *griseola* ist hier zu nennen: *nigripes* Zett. und *modesta* Lw.

Die gemeinste Art der Gattung; kenntlich an der meist hellgrauen Färbung, den ganz schwarzen Fühlern, den dunklen Beinen, an denen nur die Metatarsen der hinteren Beine rostgelb sind, und den langen etwas weisslichen Flügeln mit der langen zweiten Längsader; der zweite Randader-Abschnitt ist $1\frac{1}{2}$ — $1\frac{3}{4}$ mal so lang als der dritte. Es giebt aber auch eine Varietät mit weissem Gesicht und weisslicher oder gelblicher Lunula. Taf. IV, Fig. 15: Kopf.

Stenhammar bezweifelt wohl nicht mit Unrecht die Identität dieser Art mit der von Meigen S. B. VI, 66 beschriebenen *H. griseola*, da letzterer angiebt, dass das dritte Fühlerglied an der Wurzel gelb sei. Mir ist ein derartig gefärbtes Exemplar nicht vorgekommen; aus dem gleichen Grunde wird die von Macquart Suite à Buffon II, 523, 1 beschriebene Art gleichen Namens eine andere Art sein. Ganz unerklärlich ist es, wie Schiner die von Rob. Desvoidy Myod. 791 bekannt gegebene Art *communis* mit *griseola* Fall. vereinigen konnte, von der gesagt wird: „*Parva, nigra*;

abdumine nigro-nitente; facie argentea; tibiis tarsisque flavescens."

Ueber die Lebensweise und Metamorphose siehe F. Stein, Berl. Ent. Z. 1867, 395.

Vaterland: Ganz Europa, Schlesien.

90. *Hydrellia modesta* Lw. ♂♀. N. B. VII, 23, 15, ♂.

Die Loew'sche Beschreibung ist durchaus zutreffend. Die Unterschiede von *griseola* liegen in der geringeren Grösse, in der Länge und Form des fünften Hinterleibsringes sowie in der Ausbildung und Farbe der Flügel. Es ist nicht unmöglich, dass diese Art, wie auch Loew bereits vermuthet, mit *Hydr. chryso-stoma* Zett. und auch Meig. übereinstimmt. $1\frac{3}{4}$ —2 mill. lang.

91. *Hydrellia nigripes* Zett., Ins. Lapp. 717, 4, ♂. Dipt. Sc. V. 1903, 38, ♂♀.

Stenh., Ephydr. 232, 29 (*flavicornis*).

Walk., Ins. Brit. II, 257, 11 (*erythro-stoma*).

Meig., S. B. VI, 69, 14 (*erythro-stoma*) verosimiliter.

Walk., Ins. Brit III, 345, 12 (*flavicornis*).

Lw., N. B. VII, 22, 14.

Loew erwähnt Seite 22, 14 der von Haliday Ins. Brit. III, 345 gegebenen Synonymie dieser Art mit *flavicornis* Stenh. und *chryso-stoma* M. Hinsichtlich letzteren Namens auf Zeile 8 und 9 von unten ist Loew eine Verwechslung passirt; es muss heissen: „*erythro-stoma* Meig.“ Meigen's Beschreibung passt sehr gut auf *nigripes* Zett., so dass man Haliday's Ansicht beipflichten kann. Die in Bohemann's Sammlung als *flavicornis* Fall. bezeichnete Art ist mit *nigripes* identisch.

Das Gesicht bei *nigripes* ist gelb mit ca. 4 Seitenborsten; Lunula weiss, Stirn mattbraun. Fühler schwarz, das dritte Glied rothgelb beim Männchen und gebräunt beim Weibchen. Fühlerborste mit 6—7 Kammstrahlen. Thoraxrücken grünschwarz, etwas glänzend. Hinterleib metallisch erzgrün schimmernd. Der fünfte Hinterleibsring des Männchens ist nur wenig länger als der vierte. Beine schwarz, grau bestäubt; Kniee und Hinter-Metatarsus rostgelb; mitunter sind alle Tarsenglieder bis auf das letzte rostgelb. Flügel etwas bräunlich; zweiter Randader-Abschnitt wenig länger als der dritte. Die Farbe der Taster ist bei dieser Art nicht rein gelb, sondern schon etwas bräunlich. $1\frac{1}{4}$ —2 mill. lang.

Vaterland: Mittel- und Nord-Europa. Schlesien.

92. *Hydrellia Nymphaeae* Stenh. ♂ ♀. Ephydr. 227, 24–25.
Zett., Dipt. Sc. V, 1897, 33.
Lw., N. B. VII, 23, 17, ♂.

Wegen der beim Männchen verdickten Mittelschienen gehört diese Art zur Gruppe der *Hydr. concolor* und *fusca* Stenh. Wie schon Stenhammar aus einander setzt, hat sie die grösste Verwandtschaft mit *fusca*; sie hat dasselbe weisse Gesicht nebst der Lunula; die Hinterleibsbildung zeigt nur geringe Unterschiede; auch die Anzahl der Gesichtsborsten und der Kammstrahlen auf der Fühlerborste, 5 und 7, ist dieselbe. Die unterscheidenden Merkmale liegen in der Farbe der Fühler und der Füsse. Bei *Nymphaeae* ist im männlichen Geschlecht das dritte Fühlerglied gelb, beim Weibchen schwarz; die Tarsen sind wenigstens bei den hinteren Beinen rothgelb. *Hydr. fusca* hat in beiden Geschlechtern ganz schwarze Fühler und fast ganz schwarze Füsse, die auch etwas stärker behaart zu sein scheinen.

Ich besitze in meiner Sammlung ein Weibchen aus Norwegen, das ich keiner anderen Art als *Nymphaeae* zuthellen kann; es hat jedoch ein rothgelbes, an der Oberseite gebräuntes Fühlerglied, auch nur je 3 Gesichtsborsten. Ob es eine neue Art repräsentirt oder nur eine Varietät der vorliegenden ist, wage ich nicht zu entscheiden.

Loew vergleicht das ihm bekannte Männchen mit *Hydr. Ranunculi* Halid.

Die Körperlänge von *Nymphaeae* beträgt 2 mill.

Vaterland: Schweden.

93. *Hydrellia Ranunculi* Halid. ♂ ♀. Ann. of nat. hist. III,
402, 6 (1839).
Walk., Ins. Brit. II, 256, 6.
Loew, N. B. VII, 23, 16.
Stenh., Ephydr. 222, 21 (*incana*).
Zett., Dipt. Sc. V, 1871, 13 (*incana*).
Fall., Hydr. 9, 5 (*griseola* ♀) verosimiliter.
Schin, F. A. II, 247.

Diese Art unterscheidet sich von *H. griseola* Fall. nicht nur durch das weisse Gesicht, sondern auch durch grössere Anzahl der Fühlerborsten-Kammstrahlen (6–7), während bei *griseola* nur 5 vorhanden sind; ferner durch die grössere Länge des männlichen fünften Hinterleibsringes, der doppelt so lang ist als der vierte, und durch kürzere etwas getrübbte Flügel. Es ist wahrscheinlich, dass Fallén das Weibchen dieser Art mit *griseola* vermenget hat. 2–2½ mill. lang.

Von der Varietät der *griseola* Fall. mit weissem Gesicht ist

Hydr. Ranunculi nur durch die Färbung der Flügel und die Anzahl der Kammstrahlen auf der Fühlerborste zu unterscheiden.

Vaterland: Ganz Europa. Schlesien.

94. *Hydrellia nigricans* Stenh., Ephydr. 234, 30, ♂♀.
 Loew, N. B. VII, 24, 19 (*nigrina*).
 Schin., F. A. II, 250.
 Fall., Hydrom. 10 (*albifrons*) verosimiliter.
 Stenh., Ephydr. 223, 22 (*albifrons*) verosimiliter.

Loew giebt kurz die Unterschiede von den nahestehenden Arten an. — Länge $1\frac{1}{2}$ —2 mill.

Vaterland: Schweden, Deutschland, Oesterreich.

Die Exemplare von *albifrons* Fall., die ich in der Bohemann'schen Sammlung einsehen konnte, sind identisch mit *nigricans* Stenh. Was dieser pag. 224 anführt als Unterschiede in der Länge der zweiten Längsader, kürzeren Mundborsten und helleren Tarsen ist meiner Ansicht nach nicht ausreichend, um bei den hierbei vorhandenen recht erheblichen Schwankungen die Arten sicher zu begrenzen. Auch Herr v. Roser hat die Art *albifrons* M. in gleicher Weise gedeutet.

95. *Hydrellia frontalis* Lw., N. B. VII, 19, 5, ♀.

Die einzige Art mit schwarzen Tastern, welche gelbe Vorderhüften hat; als solche leicht kenntlich. Die weiteren Unterschiede von *thoracica*, *pilarsis*, *luteiceps* und *fulviceps* siehe bei Loew. Ca. 3 mill. lang. Aus Schlesien.

96. *Hydrellia albilabris* Meig., S. B. VI, 71, 22, ♂♀.
 Stenh., Ephydr. 236, 32 (*argyrostoma*).
 Zett., Dipt. Scand. V, 1895, 31 (*argyrostoma*).
 Rob.-Desv., Myod. 793, 11 (*argyria*).
 Loew, N. B. VII, 18, 3.
 Schin., F. A. II, 248.
 Halid., Ins. Brit. II, 258, 13 und III, Errata 345.

Diese kleine niedliche Art mit der tief sammetschwarzen Stirn und der kurzen zweiten Längsader wird Niemand verkennen. $1\frac{1}{4}$ mill. lang.

Vaterland: Nord- und Mittel-Europa. Schlesien.

97. *Hydrellia thoracica* Halid. ♂♀. Ann. of nat. hist. III, 402, 5 (1839).
 Walk., Ins. Brit. II, 256, 5.
 Loew, N. B. VII, 18, 4.
 Schin., F. A. II, 249.

Einer Wiederholung der Beschreibung dieser ebenfalls charakteristischen Art bedarf es nicht. 2—2½ mill. lang.

Vaterland: England, Deutschland. Schlesien.

98. *Hydrellia lamina* n. sp. ♂

Ein Männchen aus der Umgegend von Liegnitz mit sehr charakteristischem Hinterleib.

Thoraxrücken matt gelbbraun bestäubt, ohne Streifen. Gesicht weissgrau mit gleichgefärbter Lunula auf der matt schwarzbraunen Stirn und nur einer längeren Seitenborste, welche sehr tief steht, der dann noch einige sehr kurze Börstchen folgen. Die Fühler sind ganz schwarz, deren Borste zeigt 8—9 Kammstrahlen. Hinterleib matt gelbbraun; der fünfte Hinterleibsring ist nicht länger als der vierte. Die Kopulationsorgane treten deutlich hervor; die lange gelbe Ruthe wächst aus zwei blattförmigen schwarzen Lamellen heraus, die ihrerseits an ihrer Basis wieder von zwei gelben, dreieckig geformten, blattartigen Gebilden eingefasst werden. Das gemeinschaftliche Wurzelstück oder der sechste Hinterleibsring ist dreieckig, flach messerartig zusammengedrückt. Beine schwarz; Mittelschienen etwas verdickt; hintere Tarsen rothgelb. Flügel schwach gelbgrau getrübt; zweiter Randader-Abschnitt nur wenig länger als der dritte. 2 mill. lang. Siehe Taf. IV, Fig. 16: Hypopygium.

Diese Art ist von *thoracica* Halid. durch den ungestriemten Thorax, die stark gekämmte Fühlerborste, Gesichtsbeborstung und die auffällige Hypopygialbildung unterschieden.

99. *Hydrellia transsylvana* n. sp. ♂

Ein Männchen aus Siebenbürgen. Kronstadt.

Diese Art ist mit ihren gelben Tastern, den gelben Vorderhüften, dem weissen Gesicht und dem rothen dritten Fühlergliede, sowie der geringen Beborstung des Gesichts und der Fühlerborste unter den verwandten Arten ausreichend gekennzeichnet.

Thoraxrücken dunkelgraubraun ohne Glanz. Gesicht von gelber Grundfarbe, aber dicht weiss bestäubt mit je 3—4 feinen Seitenbörstchen. Lunula weiss. Taster gelb. Fühler schwarz; das dritte Glied roth, etwas weiss bereift; die Borste ist auffallend schwach gekämmt; man zählt auf beiden Seiten nur 4 Kammstrahlen. Die Stirn ist sammetschwarz mit etwas glänzendem dunkelbraunem Dreieck. Hinterleib im Grunde erzfarbig mit grauer Bestäubung; der fünfte Ring fast dreimal so lang als der vierte. Hypopygium lang, unter den Bauch eingeschlagen, etwas länger als der fünfte Hinterleibsring. Beine schwarzbraun, dunkelgran bereift; die äussersten

Kniespitzen, die Vorderschienen, die Spitzen der beiden hinteren Schienen und die Metatarsen rostgelb; die Hinterschienen sind etwas keulenförmig verdickt. Flügel bräunlich gefärbt mit braunen Adern; der zweite Randader-Abschnitt ist deutlich etwas länger als der dritte. 2 mill. lang.

Sieht man ab von der Färbung des Gesichts, so hat diese Art viel Ähnlichkeit mit *laticeps* Stenh., denn die Längenverhältnisse des fünften Hinterleibsringes und der zweiten Längsader sind annähernd dieselben. Die wesentlich stärkere Behaarung der Fühlerborste jedoch bei *laticeps* (6—7 Kammstrahlen), die weit helleren Beine, der stärkere metallische Glanz des ganzen Körpers, die nicht verdickten Hinterschienen des Männchens, wodurch sich *laticeps* unterscheidet, abgesehen von der ganz anderen Gesichtsfarbe, lassen die vorliegende Art nicht als eine blosse Varietät von *laticeps* erscheinen.

Von *Hydr. pilularis* Stenh. ist diese Art wegen ihrer abweichenden Gesichts- und Fühlerfärbung, hellerer Schienen, längeren Flügel und längeren zweiten Längsader ebenfalls leicht zu unterscheiden.

100. *Hydrellia argyrogenis* n. sp. ♂♀

Einige Exemplare aus Mailand in der Sammlung des Prof. M. Bezzi.

Eine durch schwarze Taster, silberweisses Gesicht, auffallend breite Backen und weiss bestäubte Brustseiten sehr kenntliche Art.

Von düsterer Leibsfärbung. Thoraxrücken matt, dunkelbraungrau; Hinterleib etwas gelblicher gefärbt, aber auch ganz matt. Die Brustseiten haben eine ähnliche Färbung, sind aber auf ihrer Vorderhälfte einschliesslich Vorder- und Mittelhüften kreideweiss bestäubt. Gesicht weiss, mit silberfarbigem Schiller; die Backen sind von besonderer Breite; der Abstand des unteren Augenrandes vom seitlichen Mundrande ist mindestens so gross wie die halbe Augenhöhe. Die Oberlippe steht vor und ist schwarz wie die Taster. Fühler intensiv schwarz mit 6—7-strahliger Borste. Lunula silberweiss. Stirn ganz dunkel, an den Augenrändern fast sammetschwarz, jedoch hebt sich das Stirndreieck mit schwachem Glanze ab. Schwinger gelb. Der fünfte Hinterleibsring ist beim Männchen wenig länger als der vierte; das Hypopygium ohne besondere Anhängsel. Beine schlank, nebst allen Hüften ganz schwarz. Hinterschienen beim Männchen unmerklich verbreitert. Flügel rauchgrau getrübt mit schwarzen Adern; zweiter Randader-Abschnitt nicht länger als der dritte. 2 mill. lang.

XXI. Philygria Stenh.

Stenh., Ephydr. 238 (1844). Loew.

Rob.-Desvoidy. Halid.: *Hydrina*.Fall., Zett.: *Notiphila*.Meig.: *Ephydra*.

Die Charakterisirung und Unterscheidung dieser Gattung von der nächstfolgenden *Hyadina* Halid. ist bisher von den verschiedenen Schriftstellern nicht erschöpfend behandelt worden. Haliday erblickt die Unterschiede in der Form und in der mehr oder weniger vorhandenen Nacktheit des Gesichts sowie in der Form der Diskoidalzelle. Stenhammar hat unter diesem Gattungsnamen auch noch Vertreter der Gattung *Hyadina*, *Axysta* und anderer Gattungen vereinigt, hat daher selbstverständlich die unterscheidenden Merkmale vermischt. Loew giebt ausser der Form des Gesichts noch die Ausbildung des Stirndreiecks bei *Hyadina* und die verschiedene Länge der zweiten Längsader an. Die übrigen von Loew und Haliday aufgeführten Merkmale, namentlich mit Bezug auf Fühlerborste und Hinterleib, sind schwankend und nicht ausreichend; selbst die Länge der zweiten Längsader und die Gesichtsform zeigen Abweichungen und Uebergänge. Immerhin bin ich der Ansicht, dass die Trennung von *Hyadina* und *Philygria* berechtigt ist, namentlich wenn man die Beborstung und Bestäubung des Thorax und die Form der Fühler in Betracht zieht, was brauchbare Unterschiede giebt. Siehe Taf. VII, Fig. 13: Thoraxrücken.

Gattungscharakter.

Sehr kleine, matt bestäubte Arten mit meist glänzender Hinterleibsspitze. Stirn und Untergesicht breit, matt, in der Nähe der Fühler etwas zusammengezogen; ein Stirndreieck ist nur in seltenen Fällen deutlich sichtbar und dann auch in der Färbung von der übrigen Stirnfläche nur wenig abweichend. Das zweite Fühlerglied ist ungedornt, das dritte oval, die Spitze desselben oben und unten gleichmässig abgerundet, ohne Obercke. Fühlerborste oben schwach gekämmt oder behaart. Untergesicht nach vorn etwas höckerartig vorgeschoben, dann bis zum Mundrande wieder zurückweichend, so dass es im Profil ein wenig dreieckig erscheint. Wangen von mittlerer Breite, deutlich vom Gesicht getrennt. Backen nicht allzu breit; unmittelbar neben den Wangen steht eine Reihe feiner Borstenhaare; neben derselben meist noch einzelne Haare in einer zweiten Reihe. Augen kurz behaart, wenig höher als breit. Die Beborstung des Kopfes ist im Uebrigen einfach. Ausser den beiden Scheitelborsten an den oberen Augenecken stehen noch 2 deutliche nach vorn gerichtete Borsten auf dem Punktaugenhöcker. Frontorbitalborsten fehlen ganz. Der Thoraxrücken zeigt 3 deutliche Dorso-

centralborsten, eine vor, zwei hinter der Quernaht; von Akrostikalbörstchen sieht man nur eine Reihe auf der Mittellinie: selten stehen sie etwas ausser der Reihe, so dass man sie kaum als in einer Doppelreihe stehend bezeichnen kann. Das Schildchen hat 4 Borsten; ferner sind noch vorhanden: 2 Notopleural-, 1 Supraalar-, 1 Präsuturalborste. Humeralborsten fehlen; an den Brustseiten stehen 1 Mesopleural- und 1 Sternopleuralborste. Von den beiden Notopleuralborsten steht die zweite nicht hinter der ersten, sondern seitwärts von ihr in der inneren Spitze des Dreiecks, das durch die Quernaht und die Pleuralnaht gebildet wird. Der Hinterleib hat 5 Ringe. Die Beine sind von gewöhnlichem Bau und ziemlich nackt. Die Flügelrandader läuft bis zur vierten Längsader und hat keine auffällige Beborstung auf ihrem ersten Abschnitte. Die zweite Längsader ist ziemlich lang, so dass der zweite Randader-Abschnitt meist doppelt so lang ist als der dritte; es kommen jedoch auch Abweichungen vor, so dass der Längsunterschied fast ganz verschwindet. Die fünfte Längsader erreicht den Flügelrand nicht ganz; die Queradern sind einander genähert, die hintere steht auf der Flügelmitte; die Flügelfläche zeigt häufig helle Flecke.

Bestimmungstabelle

für die Arten der Gattung *Philygria* Stenh.

1. Die Fühlerborste oberseits kurz gekämmt . *picta* Fall. ♂ ♀
Die Fühlerborste nur fein pubescent . . . 2.
2. Die letzten Hinterleibsringe glänzend, unbestäubt 3.
Der ganze Hinterleib matt bestäubt. Der helle Flügelleck liegt zwischen der vierten und fünften Längsader; zweiter Randader-Abschnitt reichlich doppelt so lang als der dritte *obtecta* n. sp. ♂ ♀
3. Mit reihenweise stehenden schwarzbraunen Punkten an der zweiten bis vierten Längsader *punctatonervosa* Fall. ♂ ♀
Ohne reihenweise stehende schwarzbraune Punkte an den Längsadern 4.
4. Die Flügel mit unregelmässig gefornnten, meist streifenförmigen Schattenflecken in der Mitte der Zellen *stictica* M ♂ ♀
Die Flügel mit regelmässig gefornnten, fast kreisrunden, isolirt stehenden schwarzbraunen Flecken in den Zellen 5.

- Die Flügel ohne schwarzbraune Flecke in den Zellen 6.
5. Flügel mit 5 Flecken. Beine ganz gelb. . . *interstincta* Fall. ♂♀
 Flügel mit 6 Flecken. Schenkel schwarz.
 Hinterschienen mit zwei braunen Ringen . . . *sevmaculata* n.sp. ♂♀
6. Die Flügelfläche um die dunkel gesäumten Queradern auffallend heller 7
 Die Flügelfläche um die dunkel gesäumten Queradern gar nicht oder kaum merklich heller 9
7. Verhältnismässig grosse Art von 2 mill. Länge. Thoraxrücken graublau bestäubt. Die helle Stelle jenseits der hinteren Querader sehr ausgedehnt. Zweiter Randader-Abschnitt kaum länger als der dritte *interrupta* Hal. ♂♀
 Arten von gewöhnlicher Grösse, $1\frac{1}{2}$ mill. lang. Die helle Stelle jenseits der hinteren Querader wenig ausgedehnt . . . 8.
8. Die helle Stelle jenseits der hinteren Querader liegt zwischen der dritten und fünften Längsader. Zweiter Randader-Abschnitt $1-1\frac{1}{4}$ mal so lang als der dritte *femorata* Fall. ♂♀
9. Die Beine ganz gelb *flavipes* Fall. ♂♀
 Die Schenkel schwarzbraun 10.
10. Zweiter Flügelrandader-Abschnitt doppelt so lang als der dritte. Queradern nur schwach gebräunt. Gesicht gelb . . . *nigricauda* Stenh. ♂♀
 Zweiter Abschnitt dreimal so lang als der dritte; beide Queradern und der Zwischenraum zwischen der zweiten und dritten Längsader gebräunt. Gesicht schmutzig weiss *vittipennis* Zett. ♂♀

Beschreibung der Arten.

101. *Philygria punctatonervosa* Fall., K. vetensk. Akad. handl. 254, 13 (1813).
 Fall., Hydromyz. 12, 14 (1823).
 Stenh., Ephydr. 247, 41.
 Lw., N. B. VII, 25, 2.
 Zett., Dipt. Sc. V, 1921, 51.
 Meig., S. B. VI, 123, 24.

Walk., Ins. Brit. II, 260, 2.
Schin., F. A. II, 252.

Eine durch charakteristische Flügelzeichnung kenntliche niedliche Art. Taf. VI, Fig. 30: Flügel.

Vaterland: Nord- und Mittel-Europa. Schlesien.

102. *Philygria stictica* Meig., S. B. VI, 121, 21 (1830) ♂♀.

Lw., N. B. VII, 25, 3.

Schin., F. A. II, 253

Thoraxrücken braungrau bestäubt mit 3 verwaschenen Längsstreifen. Stirn dunkelbraun, matt; Stirndreieck etwas heller braungrau. Untergesicht hellgelb. Die Behaarung des Gesichts besteht aus 6—7 deutlichen Borstenhaaren in doppelter Reihung. Fühlerborste pubescent. Erster, zweiter und dritter Hinterleibsring braungrau bestäubt, vierter und fünfter glänzend schwarz; der vierte Ring des Männchens ist fast doppelt so lang als der dritte. Beine rothgelb. Schenkel bis zur Spitze und das letzte Tarsenglied braun; mitunter sind auch die Schienen auf der Mitte dunkler. Flügel mit gefleckten Queradern und dunklen Fleckenkernen in den Zellen, unter denen sich ein dreieckiger Fleck zwischen der dritten und vierten Längsader besonders hervorhebt. Zweiter Randader-Abschnitt $1\frac{1}{2}$ —2 mal so lang als der dritte; letzter Abschnitt der vierten Längsader zweimal so lang als der vorletzte. $1\frac{1}{2}$ mill. lang. Taf. VI, Fig. 29: Flügel.

Vaterland: Deutschland. Schlesien.

103. *Philygria interrupta* Halid. ♂♀. Ent. mag. I, 176 (1834).

Hybrina.

Walk., Ins. Brit. II, 261, 6.

Lw., N. B. VII, 26, 4.

Schin., F. A. II, 253.

Thoraxrücken grau bis blaugrau bestäubt mit 3 braunen Längslinien über den Dorsocentralborsten und der Akrostikalborstenreihe. Stirn graubraun mit weissen Seitenrändern. Untergesicht gelb mit weiss bestäubten Wangen und Backen; an den Wangenrändern ca. 6 feine Härchen auf jeder Seite. Fühler wie bei allen bekannten Arten, das dritte Glied oben schwarzbraun, unten rostgelb; Fühlerborste fast nackt. Die Hinterleibsringe, ihre Bestäubungs- und Längenverhältnisse sind ebenso geartet wie bei *stictica* M. Beine schwarzbraun mit rostgelben Tarsen, deren letzte Glieder wieder verdunkelt sind. Flügelqueradern gefleckt. Von den glasartigen Flecken ist derjenige jenseits der hinteren Querader am grössten; er liegt zwischen der dritten Längsader und dem Flügelhinterrande, den er fast erreicht; ausserdem sieht man noch kleinere glasartige, milchig gefärbte Flecke zwischen beiden Queradern und vor der kleinen Quer-

ader; zwei solcher Flecke liegen in der Diskoidalzelle. Der zweite Flügelrandader-Abschnitt ist kaum länger als der dritte; der letzte Abschnitt der vierten Längsader dreimal so lang als der vorletzte. 2 mill. lang.

Vaterland: Mittel-Europa. Schlesien.

104. *Philygria femorata* Stenh. ♂♀. Ephydr. 245, 39.
Fall., Hydromyz. 12, var. β.

Thoraxrücken braungrau mit 3 dunkleren Streifen. Gesicht schmutzig weissgrau. Stirn braungrau. Hinterleibsfärbung und Längenverhältnisse der einzelnen Abschnitte wie bei den beiden vorigen Arten. Beine braun; Spitze und Wurzel der Schienen sowie die Tarsen bis auf die letzten Glieder gelb. Flügel mit gefleckten Queradern; der glashelle Fleck jenseits der hinteren Querader liegt zwischen der dritten und fünften Längsader, ausserdem ist noch die Diskoidalzelle hell. Der zweite Randader-Abschnitt ist 1—1¼ mal so lang als der dritte; der letzte Abschnitt der vierten Längsader zweimal so lang als der vorletzte. 1½ mill. lang.

Vaterland: Skandinavien, Deutschland. Schlesien.

105. *Philygria interstincta* Fall. ♂♀. Act. Holm. 254, 14 (1813).
Fall., Hydromyz. 12, 16. ♂.
Stenh., Ephydr. 246, 40.
Zett., Dipt. Sc. V, 1919, 50.

Vergleicht man die Beschreibungen von Zetterstedt und Stenhammar mit denen von Meigen und Macquart, so kommt man unweigerlich zu der Ansicht, dass hier zwei verschiedene Arten vorliegen. Zetterstedt sagt ausdrücklich, dass er seine Beschreibung nach der Type von Fallen angefertigt habe; er macht auch aufmerksam auf die abweichenden Beschreibungen von Meigen und Macquart. In der Loew'schen Sammlung befinden sich mehrere Exemplare aus Galizien, welche der Meigen'schen Beschreibung durchaus entsprechen. Die Flügel haben 6 selbständige braune Flecke ausser den beiden gefleckten Queradern, von denen der sechste am Flügelhinterrande zunächst der Flügelwurzel allerdings nur schwach ausgebildet ist; ferner sind die Schenkel schwarz; die Vorderschienen mit Ausnahme der Wurzel und Spitze sind braunschwarz und die Hinterschienen haben 2 braune Ringe; der eine liegt dicht an der Spitze, der andere dicht an der Wurzel, so dass ein heller Ring als Zwischenraum verbleibt. Zetterstedt und Stenhammar beschreiben die Art mit nur 5 Flecken und ganz gelben Beinen; auch das dritte Fühlerglied soll nach Stenhammar ganz gelb sein. Zetter-

stedt ist zwar der Ansicht, s. Seite 1921, dass die Stenhammar'sche Art 6 Flügelflecke habe und daher mit seiner oder der Fallen'schen Art nicht übereinstimme, jedoch hat Zetterstedt die Stenhammar'sche Beschreibung nur nicht richtig aufgefasst, woran die etwas incorrecte Ausdrucksweise von Stenhammar Schuld sein mag, denn letzterer bezeichnet als sechsten Fleck die gefleckte hintere Querader, während er die gewöhnliche Querader als solche noch besonders aufführt.

Die Vertheilung der braunen Flecke auf die einzelnen Zellen scheint im Uebrigen bei beiden Arten conform zu sein und zwar 2 Flecke zwischen der zweiten und dritten Längsader, 1 zwischen der dritten und vierten an der Flügelspitze, 1 zwischen der vierten und fünften und 1 bezüglich 2 zwischen der fünften Längsader und dem Hinterrande der Flügel. Die ersten beiden Flecke sollen nach Stenhammar's Angaben in der Mitte der Zelle einander genähert sein, was bei der Meigen'schen Art nicht der Fall ist. Hierdurch dürften die Unterschiede zwischen beiden Arten klar gelegt sein. Die Meigen'sche Art muss einen anderen Namen erhalten; ich nenne sie:

106. *Philygria sexmaculata* n. sp. ♂♀
 Meig., S. B. VI, 122, 23 (*interstincta*).
 Macqu., S. à B. II, 539, 16 (*interstincta*).
 Rob.-Desv., Myod. 795, 5 (*Hydrina maculipennis*).

Einer besonderen Beschreibung bedarf es nach den vorstehenden Auseinandersetzungen nicht weiter. Taf. VI, Fig. 36: Flügel.

Vaterland: Mittel- und Nord-Europa. Ich sah mehrere Exemplare in der Museums-Sammlung von Helsingfors.

107. *Philygria flavipes* Fall. ♂♀. Dipt. succ. Hydrom. 12, 15 (1823). *Notiphila*.
 Stenh., Ephydr. 244, 38.
 Meig., S. B. VI, 123, 25 (*Ephydra*).
 Macqu., S. à B. II, 525, 11.
 Zett., Dipt. Sc. V, 1916, 48.
 Lw., N. B. VII, 26, 6.
 Schin., F. A. II, 252.

Die gemeinste Art der Gattung; sie zeichnet sich aus durch die ganz gelben Beine — nur die letzten beiden Tarsenglieder sind verdunkelt — und dadurch, dass die glashellen Flecke der Flügel ganz verschwunden sind. Der zweite Randader-Abschnitt ist $1\frac{1}{2}$ mal so lang als der dritte, und der letzte Abschnitt der vierten Längsader ist $2\frac{1}{2}$ mal so lang als der vorletzte. Queradern gefleckt. $1\frac{1}{2}$ mill. lang.

Vaterland: Ganz Europa. Schlesien.

108. *Philygria nigricauda* Stenh., Ephydr. 248, 42, ♂.
Zett., Dipt. Sc. V, 1923, 52, ♂♀.

Flügel mit schwach gebräunten Queradern; weissliche Flecke zeigen sich, wenn auch von keiner grossen Ausdehnung und Stärke, so doch in gewisser Richtung noch sichtbar zwischen der vierten und fünften Längsader; die zweite Längsader ist länger als bei *flavipes*, so dass der zweite Randader-Abschnitt zweimal so lang ist als der dritte. Schenkel und Schienen auf der Mitte schwarzbraun. Der vierte Hinterleibsring ist doppelt so lang als der dritte; der fünfte ist glänzend und kaum so lang wie der vierte. Siehe die ausführlichen Beschreibungen bei Zetterstedt und Stenhammar.

Vaterland: Skandinavien und Deutschland. Schlesien. Transsylvanische Alpen: Sinaja.

109. *Philygria obtecta* n. sp. ♂♀

Aus Schlesien: Charlottenbrunn und den Transsylvanischen Alpen.

Diese Art ist durch den ganz matt bestäubten Hinterleib von allen übrigen Arten sofort zu unterscheiden. Thoraxrücken und Schildchen matt gelbbraun ohne dunklere Längsstreifen. Gesicht gelb; Wangen und Backen grau. Stirn braun; drittes Fühlerglied rothbraun, unten gelb; die ersten beiden Fühlerglieder verdunkelt; Fühlerborste fast nackt. Alle Hinterleibsringe sind grau bestäubt; der vierte und fünfte Ring wenig länger als der dritte. Beine schwarzbraun; Spitzen und Wurzel der Schienen sowie die ersten 3 Tarsenglieder rostgelb. Mittelschienen fast ganz gelb; Hinterschienen auf der Mitte mit gelbem Ringe. Queradern gebräunt. Zweiter Randader-Abschnitt ungefähr doppelt so lang als der dritte; letzter Abschnitt der vierten Längsader $2\frac{1}{2}$ mal so lang als der vorletzte. Vor und hinter den beiden Queradern stehen deutliche weisse Flecke. $1\frac{1}{2}$ mill. lang. Taf. V, Fig. 12: Flügel.

110. *Philygria picta* Fall. ♂♀. Hydromyz. 11, 13. Act. Holm. 254, 12 (1813).
Meig., S. B. VI, 125, 30 (*Ephydra*).
Stenh., Ephydr. 243, 37.
Zett., Dipt. Sc. V, 1913, 46.
Lw., N. B. VII, 25, 1.
Schin., F. A. II, 253.

Diese Art nimmt in der vorliegenden Gattung eine besondere Stellung ein nicht nur wegen der deutlich kurz gekämmten Fühlerborste, sondern auch wegen der geringeren Beborstung am Thorax; es sind nemlich nicht 3 Dorsocentralborsten, wie bei allen übrigen Arten, sondern nur 2 Paare vorhanden; auch die mittlere Akrostikalborstenreihe ist so ausserordentlich schwach ausgebildet, dass

man dieselben sehr wohl als fehlend bezeichnen kann. Das sammet-schwarze Schildchen erinnert auch schon an die nächstfolgende Gattung *Hyadina*. Immerhin stimmt diese Art mit Bezug auf Form des Untergesichtes, des dritten Fühlergliedes, des matt bestäubten Stirndreiecks, der Form der Diskoidalzelle durchaus noch mit allen übrigen Arten überein, so dass ich keinen ausreichenden Grund zur Trennung finde. Mit der nächstfolgenden Gattung *Hyadina* Halid. könnte sie jedenfalls nicht vereinigt werden.

Die Art ist sehr charakteristisch und von Loew in seinen N. Beitr. VII, 25 ausreichend gekennzeichnet. Die Flügel haben weder dunklere noch hellere Flecke. Die zweite Längsader ist sehr kurz, so dass der zweite Randader-Abschnitt nicht länger oder nur wenig länger ist als der dritte; die beiden Queradern sind einander sehr genähert, so dass der letzte Abschnitt der vierten Längsader 3—4 mal so lang ist als der vorletzte. Nur 1 mill. lang.

Vaterland: Nord- und Mittel-Europa. Schlesien.

Zetterstedt giebt an, dass *Notiphila pullula* Fall. Hydr. 11 10, ♀ mit *picta* Fall. identisch sei. Fallen's Beschreibung „*corpus nigrum nitidum*“ passt jedoch keinesfalls auf *picta*.

111. *Philygria vittipennis* Zett., Ins. Lapp. 718, 6, ♂♀. Dipt.
Sc. V, 1924, 53.
Stenh., Ephydr. 250, 43.
Lw., N. B. VII, 26, 7.
Schin., F. A. II, 253.

Die typischen Exemplare der Stenhammar'schen Art *nigricauda* fand ich identisch mit der Art, welche ich für *vittipennis* gehalten; ebenso stimmten die Loew'schen Exemplare damit überein. Da Zetterstedt aber so entschieden behauptet, dass seine Art nicht mit *nigricauda* Stenh. übereinstimme, wird man ihm wohl glauben müssen. Das Weitere hierüber behalte ich mir nach Durchsicht der Zetterstedt'schen Sammlung vor. Taf. IV, Fig. 22: Kopf.

XXII. *Hyadina* Halid.

Halid., Ann. of nat. hist. III, 406 (1839).

Loew, Walk., Schin.

Fall., Zett.: *Notiphila*.

Stenh.: *Philygria* p. p.

Meig.: *Ephydra*.

Diese Gattung unterscheidet sich von der vorigen *Philygria* Stenh. durch das mit einer Oberecke versehene dritte Fühlerglied, welches im Uebrigen auf der Unterseite ebenfalls heller gefärbt ist als auf der Oberseite; ferner durch das grosse, fast die ganze Stirn einnehmende glänzende Stirndreieck. Von Schildborsten sind nur 2

deutlich vorhanden; die seitlichen Borsten sind überaus klein. Von Dorsocentralborsten giebt es nur ein Paar ganz hinten am Schildchen; die Linie wird aber nach vorn hin fortgesetzt und markirt durch eine zusammenhängende Reihe kleiner feiner Härchen, die bei den Arten der vorigen Gattung zwischen den Dorsocentralborsten fehlen. Die Akrostikalbörstchen sind nur einreihig. Das Schildchen ist entweder ganz sammetschwarz, oder es hat 2 schwarze Seitenflecke. Von Thoraxborsten sind ferner vorhanden: 1 Supraalar-, 1 Notopleuralborste; die Sternopleuralborste fehlt. Die Diskoidalzelle ist nach dem Hinterrande hin ausgebaucht; die zweite Längsader nur kurz. Taf. VII, Fig. 14: Thorax.

Bestimmungstabelle.

1. Brustseiten mit sammetschwarzem Fleck in der Nähe der Schulterbeule 2.
 Brustseiten ohne sammetschwarzen Fleck . . . *nitida* Macqu. ♂ ♀
2. Brustfleck sehr gross. Flügel mit 2 hellen Glasflecken an den Queradern 3.
 Brustfleck klein. Flügel ohne helle Glasflecke *humeralis* n. sp. ♂ ♀
3. Schildchen ganz sammetschwarz *scutellata* Halid. ♂ ♀
 Schildchen mit 2 sammetschwarzen Seitenflecken *guttata* Fall. ♂ ♀

112. *Hyadina guttata* Fall. ♂ ♀. Act. Holm. 253, 11, 12 (1813).
 " Dipt. Suec. Hydrom. 11, 12 (1823).
 Rob.-Desv. Myod. 795, 3 (*Hydrina vernalis*).
 Meig., S. B. VI, 125, 31 (*Ephydra*).
 Walk., Ins. Brit. II, 261, 8.
 Stenh., Ephydr. 239, 34.
 Zett., Ins. Lapp. 718, 7. Dipt. Sc. V, 1914, 47 (*Notiphila*).
 Loew, N. B. VII, 27, 2.
 Schin., F. A. II, 245.

Eine durch den grossen sammetschwarzen Fleck der Brustseiten in der Nähe der Schultern und durch zwei glashelle Flecke der Flügel in der Nähe der Queradern leicht kenntliche Art. Taf. V, Fig. 13: Flügel.

Vaterland: Nord- und Mittel-Europa. Schlesien.

113. *Hyadina nitida* Macqu., Suite à Buff. II, 539, 18 (1835).
 Zett., Dipt. Sc. V, 1912, 45 (*Notiphila brevicornis*).
 Stenh., Ephydr. 240 (*guttata* var. b *brevicornis*).
 Lw., N. B. VII, 28, 3.
 Schin., F. A. II, 254.

Dipterologische Studien IV. Ephydriidae. 195

Loew hat schon darauf hingewiesen, dass diese Art, nicht wie Schiner und Zetterstedt annehmen, lediglich eine Varietät der vorigen Art sein könne, sondern Selbständigkeit beanspruchen müsse. Die Unterschiede liegen in der grösseren Kürze des dritten Fühlergliedes, in der Form des Gesichts, im Bau der Diskoidalzelle, im Fehlen des sammetschwarzen Brustfleckes und der beiden Flügelflecke. Taf. IV. Fig. 23: Kopf.

Vaterland: Nord- und Mittel-Europa. Schlesien.

114. *Hyadina scutellata* Halid., Ann. of nat. hist. III, 406, 9. Walk., Ins. Brit. II, 262, 9.

Diese Art scheint selten zu sein; ich besitze nur 1 Exemplar aus Schlesien. Der Thoraxrücken ist glänzend schwarz mit zarter weisser Bestäubung, welche sich an der Dorsopleuralnaht zu einem Längsstreifen verdichtet; zwei weisse Flecke liegen an dem äussersten Ende des Thoraxrückens dicht an der Basis und zu beiden Seiten des ganz sammetschwarzen Schildchens. Die Brustseiten sind grau bestäubt mit sehr grossem, kreisrunden, sammetschwarzen Fleck in der Nähe der Schultern. Gesicht gelb; von seitlichen Gesichtsborsten zähle ich nur je 4. Das dritte Fühlerglied hat die gewöhnliche Färbung; es ist oben schwarzbraun, unten rostgelb. Stirn glänzend schwarz. Spitze des mattschwarzen Hinterleibes glänzend. Beine nebst Vorderhüften rothgelb; letztes Tarsenglied schwarz. Flügel mit 2 glashellen Flecken vor und hinter der hinteren Querader. Zweiter Randader-Abschnitt dem dritten gleich. 1 mill. lang.

Vaterland: Irland. Schlesien.

115. *Hyadina humeralis* ♂♀ n. sp.

Ich fand diese Art in der Sammlung des naturhistorischen Museums in Hamburg; später fing ich sie auch in der Umgegend von Liegnitz. Sie steht ungefähr in der Mitte zwischen *H. guttata* und *nitida*, ist aber zweifellos von beiden verschieden; von der ersteren getrennt durch fleckenlose Flügel und kleinere Brustflecke, von letzterer durch kleinere Brustflecke und längeres drittes Fühlerglied; von beiden durch ihre Grösse.

Der Thoraxrücken hat denselben matt glänzenden erzfarbenen Schimmer wie *Hyad. nitida*, auch das Schildchen führt dieselben sammetschwarzen Seitenflecke. Während aber bei letzterer Art die Schulterbeule wie der Thoraxrücken gefärbt ist, ist diese bei *humeralis* mattschwarz, welcher Fleck sich auch noch etwas hinter die Schulterbeule ausdehnt; jedoch wird die Grösse des Fleckes wie bei *H. guttata* bei weitem nicht erreicht. Die Stirnfläche ist matter als bei beiden concurrirenden Arten. Das Untergesicht ist weissgrau

bestäubt mit deutlichem Mittelhöcker, dessen Bestäubung häufig abgerieben ist. Die Wangen sind sehr schmal mit je 2 feinen Härchen an den Rändern; die Backen haben den dritten Theil der Augenhöhe zur Breite. Die Fühler sind dunkelrothbraun bis schwarz, etwas grösser als bei beiden genannten Arten, im Verhältnis zu ihrer Breite ebenso lang wie bei *guttata* und daher deutlich länger als bei *nitida*. Der hellere Fleck auf der Unterseite des dritten Fühlergliedes ist rothbrann, weit dunkler als bei *nitida* und *guttata*; die Fühlerborste ist von schwacher Pubescenz. Schwinger gelb. Der Hinterleib hat eine von den übrigen Arten abweichende Färbung insofern, als derselbe ganz metallisch, glänzend grün erscheint; nur die ersten Ringe sind von etwas geringerem Glanze, während bei *nitida* und *guttata* nur die Hinterleibsspitze glänzend schwarz ist. Die Beine sind rothbraun mit etwas verdunkelten Schenkelwurzeln und letzten Tarsengliedern. Die Flügel haben eine schwach bräunliche Färbung mit braunen Adern; der zweite Randader-Abschnitt ist etwas kleiner als der dritte; weisse Flecke wie bei *guttata* sind nicht vorhanden. Länge: 1 $\frac{1}{5}$ mill.

XXIII. *Pelina* Haliday.

Halid.: Ann. of nat. hist. III, 407 (1839).

Fall., Zett.: *Notiphila*.

Meig.: *Ephydra*.

Stenh.: *Telmatobia*.

Typische Art: *Notiphila aenea* Fall.

Gattungscharakter.

Metallisch glänzende nackte Arten. Stirn breit; auf der Mitte derselben ist eine trapezförmige oder stumpf dreieckige Fläche durch grösseren metallischen Glanz von den schmalen Seitenrändern getrennt, mit je 2 Scheitelborsten, einem Borstenpaare auf dem Ocellenhöcker und je 2 Frontorbitalborsten. Augen ziemlich gerundet, nackt. Fühler ohne charakteristische Beborstung; drittes Glied oval mit nackter Borste. Gesicht gewölbt, im Profil gerade heruntergehend. Wangen und Backen schmal; am Rande der letzteren eine Hauptborste und dahinter einige Nebenborsten. Mundöffnung von mittlerer Grösse mit etwas vorstehendem Prälabrum. Thorax und Hinterleib sind bei einigen Arten stark gearbt oder punktiert. Thorax mit nur einem Dorsocentralborstenpaar dicht vor dem Schildchen; vor den Dorsocentralborsten steht eine Reihe feiner Härchen; die Akrostikalborsten sind deutlich zweizeilig. An Borsten sind ferner noch vorhanden: 2 Schild-, 2 Notopleural- und 1 Supraalarborste. Mesopleural- und Sternopleuralborsten fehlen. Beine von der gewöhnlichen

einfachen Form. Der Hinterleib des Männchens hat 5, des Weibchens 6 deutliche Ringe. Die Copulationsorgane des Männchens sind mitunter lang unter den Bauch eingeschlagen. Flügel lang mit langer zweiter Längsader; die Randader ist bei der Einmündung der ersten Längsader nicht unterbrochen; sie reicht bis zur vierten Längsader; hintere Querader von der vorderen entfernt, dicht am Flügelrande stehend. Taf. VII, Fig. 17: Thorax.

Bestimmungstabelle.

1. Arten mit stark genarbttem, punktirtem, wenig glänzendem Thoraxrücken . . . 2.
Arten, deren Thoraxrücken glänzend und nur fein punktiert ist 5.
2. Untergesicht auf der Oberhälfte scharf gekielt. Flügel mit 3 hellen Flecken . . . *guttipennis* Stenh. ♂
Untergesicht nur sehr flach gewölbt oder gekielt. Flügel ungefleckt 3.
3. Hinterleibsringe stark genarbt *aenea* Fall. ♂♀
Hinterleibsringe nur fein punktiert 4.
4. Drittes Fühlerglied ganz schwarz *subpunctata* n. sp. ♀
Drittes Fühlerglied unten rostroth *nitens* Lw. ♂♀
5. Thoraxrücken rein schwarz. Flügel etwas gelbgrau gefärbt. Hinterleib mit kurzen schwarzen Härchen *aenescens* Stenh. ♂♀

116. *Pelina aenea* Fall., K. vetensk. akad. handl. 253, 10 (1813).
Hydromyz. 11, 11 (1823).
Meig., S. B. VI, 124, 29 und 121, 19 (*glabricula*) teste Schin., Lw., Halid.
Stenh., Ephydr. 209, 12 (*Telmatobia*).
Zett., Dipt. Sc. V, 1926, 54.
Lw., N. Beitr. VII, 30, 1.
Schin., F. A. II, 255.

Diese Art ist allgemein bekannt und wie es scheint, über ganz Europa verbreitet; ich besitze ein Exemplar aus Saloniki; auch in Schlesien ist sie nicht selten. Das Männchen ist sehr ausgezeichnet durch das lange, unter den Bauch geschlagene Hypopygium, welches bis an den Vorderrand des dritten Ringes reicht.

Während die Exemplare für gewöhnlich ein gelbgrau bestäubtes Gesicht haben, ist dieses bei einzelnen weissgrau; so ist dies der Fall bei meinem Exemplar aus Saloniki, ebenso bei einem in Siebenbürgen gefangenen Exemplar. Auch in Stenhammar's Sammlung fand ich ein solches. Stenhammar hat dazu geschrieben: „*Notiphilae aeneae proxima observanda.*“ Ich vermag aber weder in

der Sculptur noch Flügelfärbung und Form irgend einen greifbaren Unterschied zu entdecken und kann eine besondere Art hierin nicht erblicken. Taf. V, Fig. 14: Flügel.

117. *Pelina subpunctata* n. sp. ♀

Zwei Exemplare dieser Art fing ich in Dalmatien bei den Salinen von Stagno.

Der Thoraxrücken ist schwarz, ähnlich gestriemt wie bei *aenea*; die Punktirung ist aber noch ein gut Theil dichter, so dass die Oberfläche noch matter erscheint; die Streifung zwischen Dorsocentralborsten und Akrostikalborsten ist fast blaugrün. Das Stirndreieck ist nicht glänzend, sondern bestäubt und in seinen Umrissen unter der Bestäubung kaum erkennbar. Wodurch sich diese Art aber von *aenea* sofort unterscheidet, das ist die Punktirung des Hinterleibes. Bei *aenea* sind alle Ringe deutlich grob genarbt, bei *subpunctata* ist der Hinterleib regelt, matt glänzend; nur der zweite Abschnitt ist auf der Mitte unregelmässig nadelrissig genarbt. Dann sind die Beine und auch die Tarsen schwarz mit Ausnahme der rostbraun schimmernden ersten Tarsenglieder. Das flach gewölbte Untergesicht ist dicht grau bestäubt. Fühler schwarz, Schwinger gelblich. Die Flügel sind farblos mit gelbbraunen Adern; der letzte Abschnitt der vierten Längsader ist zweimal so lang als der vorletzte. $2\frac{1}{2}$ — $2\frac{3}{4}$ mill. lang.

118. *Pelina aenescens* Stenh. ♂♀. Ephydr. 210, 13 (1844).
Zett., Ins. Lapp. 718, 5 (*aenea*). Dipt.
Sc. V, 1928, 55.
Lw., N. B. VII, 30, 2.
Strobl, N. Oestr. Musc., Wien. Ent. Z. 1893,
280, 18 (*Mikii*).

Der Thoraxrücken und die Brustseiten sind glänzend schwarz, nur äusserst fein punktirt; die Farbe variirt jedoch von schwarz bis metallisch grün; zwischen Dorsocentral- und Akrostikalborsten zeigen sich zwei etwas mattere Längsstreifen. Das flach gekielte oder flach gewölbte Gesicht ist von schwarzer Grundfarbe, jedoch dicht weissgran bestäubt, im Profil gerade abfallend. Fühler schwarz. Auch der Hinterleib ist glänzend schwarz mit feiner Punktirung; die ersten 3 Ringe zeigen jedoch auf der Mitte deutliche Runzeln. Die Behaarung des Hinterleibes ist auf der Mitte schwärzlich, an den Seiten weisslich. Das unter den Bauch eingeschlagene Hypopygium ist kaum halb so lang wie bei der Art *aenea*. Die Flügel sind schwach grau bis gelbbraunlich gefärbt. Der letzte Abschnitt der vierten Längsader ist $1\frac{1}{2}$ mal so lang als der vorletzte. Die Schwin-

ger sind gelb. Beine schwarz; nur die Wurzel der Metatarsen häufig rostgelb. $2\frac{3}{4}$ mill. lang.

Vorkommen: in Skandinavien, England, Oesterreich. Schlesien.

Diese Art variiert nicht nur in der Thoraxfärbung, sondern auch in der Flügelfärbung. Bei den Exemplaren mit mehr metallisch grünem Thorax sind auch die Flügel mehr gelbbraunlich. Auf eine derartige Farbvarietät hat Herr Prof. Strobl seine Art *Mikii* gegründet, die im Uebrigen aber weder in Form noch Sculptur Abweichungen zeigt. Taf. IV, Fig. 30: Kopf.

119. *Pelina nitens* Lw., Europ. Dipt. III, 309, 212, ♂♀.

Ein Pärchen aus Calabrien in Loew's Sammlung.

Gehört zu den Arten mit stark streifenförmig gearbtem Thoraxrücken und steht wegen des äusserst fein punktirten, fast glatten Hinterleibes der *Pel. subpunctata* am nächsten. Es wird genügen, die Hauptunterschiede anzuführen, welche darin bestehen, dass der Thoraxrücken nicht schwarz, sondern mehr bronzefarbig schimmert. Das dritte Fühlerglied ist nicht ganz schwarz, sondern auf der Unterseite deutlich rostroth; ferner ist der trapezförmige Mitteltheil der Stirn nicht matt, sondern glänzend. Die Tarsen sind deutlich rostroth, nur das letzte Glied ist braun. Das männliche Hypopygium ist deutlich vortretend; es bildet den sechsten Hinterleibsring, ist nur kurz und endigt in eine kurze haken- oder schnabelförmig nach oben gekrümmte stumpfe Spitze. $2\frac{1}{2}$ — $2\frac{3}{4}$ mill. lang.

120. *Pelina guttipennis* Stenh. ♂. Ephydr. 212, 14 (1844)
Telmatobia.

Stenhammar hat diese Art wegen der Körperform und Punktirung zu seiner Gattung *Telmatobia* — *Pelina* Halid. gestellt, obgleich Kopf und Flügelausbildung auch an *Parydra*-Arten erinnert.

Unter den Fühlern ist das Gesicht zu beiden Seiten stark eingedrückt, so dass in der Mitte ein wulstartiger Steg stehen bleibt; das Gesicht erscheint dadurch etwas schräg nach unten vorgeschoben und ähnelt damit etwas dem Gesicht von *Scatophila caviceps* Fall. Die Stirn ist ganz matt, an den Seiten sammet-schwarz, auf der Mitte dunkelgrau. Das Gesicht, von obiger Bildung, ist schwarz, etwas weissgrau bestäubt mit nur wenig vortretendem Prälabrum. Rüssel und Taster schwarz; Mundöffnung ziemlich gross. Fühler schwarz, etwas braun bereift. Borste fast nackt. Thoraxrücken schwarz mit etwas gelbbrauner Bereifung und bronzefarbigem Aussehen, mit 2 etwas glänzenden blaugrauen Längsstreifen zwischen den Dorsocentralborsten und den Akrostikalbörstchen. Schwinger dunkelbraun. Der

Hinterleib entspricht in seiner Form, Farbe und mit seiner feinen Punktirung durchaus der *Pelina nitens*. Die Flügel sind stark braun gefärbt mit 3 hellen Flecken; einer derselben steht vor der kleinen, die beiden anderen vor und hinter der hinteren Querader, so dass diese braun gefleckt erscheint. Die Färbung der Flügel ist der gewisser *Parydra*-Arten ähnlich; jedoch ist die kleine Querader, entsprechend allen Arten der Gattung *Pelina*, weit näher der Flügelwurzel gerückt; sie steht gerade unter der ersten Längsader; die dritte und vierte Längsader divergiren deutlich an der Spitze. $2\frac{1}{4}$ mill. lang.

Ich lasse diese etwas abweichende Art, die ich aus der Bohemann'schen Sammlung kennen gelernt habe, mit Stenhammar bei der Gattung *Pelina*. Die Borstenlosigkeit des Thorax, seine Bestäubungs- und Färbungsverhältnisse, die Bildung und Punktirung des Hinterleibes sowie die Stellung der kleinen Querader berechtigen dazu, diese offenbare Mischform hier zu belassen, anstatt sie den *Parydra*-Arten zuzugesellen, unter denen sie als ein Fremdling erscheinen würde.

XXIV. *Ectropa* Schiner.

Reise der österreich. Fregatte Novara 1868, 242.

Diese Gattung ist mir nur aus Schiner's Beschreibung bekannt; ich citire daher, was Schiner darüber anführt:

Aus der Gruppe der Ephydrinae. — Ich bin gezwungen, für ein einzelnes Stück aus Sidney eine neue Gattungsgruppe aufzustellen, da es in keine der vorhandenen Gattungen eingereiht werden kann. Kopf im Profil fast viereckig, gegen den Mundrand etwas vorgeneigt; Stirn breit, auf der Mitte eingedrückt, bis vornhin beborstet; Untergesicht unter den Fühlern schwach eingedrückt, auf der Mitte mit einem kleinen Höcker, die Wangen durch eine Leiste von der Mittellinie abgetrennt, am Rande zart behaart, die Backen sehr breit, etwa so breit als der Durchmesser der runden, etwas vorgequollenen Augen; Mundöffnung gross, der Rand jederseits mit 2 längeren Borsten, der Rüssel vorstehend, die Saugflächen schmal, hakenartig zurückgebogen, die Taster fadenförmig lang; Fühler unter dem Stirnrande eingefügt, das erste Glied versteckt, das zweite sehr kurz, oben nackt, das dritte rund; die Borste lang, deutlich zweigliedrig, zart pubescent. Rückenschild flach gewölbt, beborstet, die Quernaht deutlich; das Schildchen rund gewölbt mit 2 Randborsten; Hinterrücken stark entwickelt. Hinterleib sechsringelig, der zweite Ring der längste. Beine mässig lang, die Schenkel etwas verdickt, die hintersten verlängert, über den Hinterleib hinausragend; Metatarsen verlängert.

Flügel länger als der Hinterleib; Mediastinalader rudimentär; Subcostalader weit vor der Flügelmitte mündend; Radial-, Cubital- und Diskoidalader gerade, die letzten beiden vorn etwas nach aufwärts gerichtet, parallel verlaufend; kleine Querader unter der Mündung der Subcostalader, hintere etwas jenseits der Flügelmitte; Diskoidal- und hintere Basalzelle mit einander verschmolzen; Analzelle fehlend; Randader bis zur Mündung der Diskoidalader reichend. Typische Art: *Ectropa viduata* n. sp.

Da das zweite Fühlerglied oben nicht gedorn und die Augen nackt sind, so gehört die Gattung in die Untergruppe der genuinen Ephydrinen und kann, der mässig grossen Mundöffnung wegen, nur mit der Gattung *Ochthera* oder *Pelina* verglichen werden. Von *Ochthera* unterscheidet sie sich durch die nicht verdickten Vordersehenkel, von *Pelina*, abgesehen von allem Anderen, durch die Stellung der hinteren Querader fast auf der Mitte des Flügels und durch die Bildung des Rüssels.

Ectropa viduata Schin., Novara-Reise 243, 1868.

Die ausführliche Beschreibung siehe bei Schiner.

XXV. *Brachydeutera* Loew.

Monogr. of the Dipt. of N.-America I, 162 (1862) (nach Loew).

Eyes naked, proportionately rather large. Front exceedingly broad. Second joint of the antennae not unguiculated, as large as the third, the latter rounded; antennal bristle with unusually long rays. Upper part of the face deeply impressed on both sides and with a keel, resembling a nose, in the middle; the lower part of it is very prominent. The anterior end of the oral margin very much ascending and allowing the convex clypeus to appear. Besides, the whole face is quite bare, with the cheeks descending but very little beneath the eyes. Legs quite bare, rather slender and long; anterior tarsi elongated and exceedingly slender; claws small and delicate, pulvilli rather indistinct. Costal vein of the wing reaching only to the tip of the third longitudinal vein: second longitudinal vein exceedingly short and curved towards the costa like an arch, so that the third segment of the costa is several times longer than the second; the small transverse vein is unusually distant from the base of the wing; the posterior transverse vein is at a little distance from the border of the wing and has a nearly perpendicular position; the last segment of the fourth longitudinal vein is much attenuated. Taf. VII, Fig. 24: Thorax.

Brachydeutera argentata Walk., Ins. Dipt. Saunders 407 (1856).
Lw., Dipt. of N.-Am I, 163 (*dimidiata*).

Fusca, tomentosa; caput argenteum; antennae nigrae, thorax fusco-quadrivittatus; pectus et abdomen subtus alba; pedes fulvi, tarsis piceis; alae subcinerae.

Die ausführliche Beschreibung siehe bei Loew und Walker. Taf. VII, Fig. 28: Kopf.

XXVI. *Lytogaster* n. g.

Von *λυτός* offen und *γαστήρ* Leib.

Type: *Philygria abdominalis* Steuh.

Diese Gattung ist neben *Hyadina* und *Axyta* Halid. zu stellen, mit denen sie viel Gemeinsames besitzt, jedoch weder zu der einen noch zu der anderen gezogen werden kann. In der allgemeinen Flügelausbildung herrscht Uebereinstimmung insofern, als die Diskoidalzelle bei allen 3 Gattungen durch Biegung der fünften Längsader eine bauchige Form annimmt. *Axyta* ist von beiden aber durch den Verlauf der Randader, die bei der dritten Längsader ihr Ende findet, wesentlich verschieden. Bei *Lytogaster* mündet die zweite Längsader nicht stark bogenförmig wie bei *Hyadina* in den Vorderrand, sondern fast ganz gerade; auch ist die Thoraxbeborstung eine etwas andere; der Hauptunterschied liegt aber in dem plumpen, ganz anders gebauten Hinterleib von *Lytogaster*.

Loew hat die ihm ebenfalls bekannte Gattung und Art als *Pelina ventruosa* beschrieben. Es lässt sich nicht verkennen, dass auch mit der Gattung *Pelina* eine gewisse Ähnlichkeit vorhanden ist, jedoch sind Flügel, Thoraxbeborstung und Kopfform abweichend. Bei *Lytogaster* ist die Diskoidalzelle ausgebaucht, bei *Pelina* durch die ganz gerade fünfte Längsader begrenzt; ebenso ist der Verlauf der zweiten Längsader ein ganz verschiedener; Taf. V, Fig. 9. Die Thoraxbeborstung ist bei *Pelina* weit vollständiger, auch stehen die Akrostikalbörstchen in 2 deutlichen Reihen. Die Gesichtsform von *Lytogaster* steht ungefähr in der Mitte zwischen *Pelina* und *Hyadina*.

Gattungscharakter.

Plumpe, schwarze, schwach glänzende, fast ganz nackte Art mit verdicktem Hinterleib und stark ausgebildetem vierten und fünften Hinterleibsringe. Stirn am Scheitel breit, in Fühlerhöhe etwas verengt; Mitte der Stirn trapezförmig, von den Augenrändern scharf abgesondert. Fühler ziemlich gross; das dritte Glied hat wie bei *Hyadina* eine stumpfe Oberecke mit einer auf der Oberseite schwach pubeszenten Fühlerborste. Das Untergesicht ist auf seiner oberen Hälfte stumpf kielartig hervortretend und läuft in einen flachen Höcker aus, der ungefähr in Höhe des unteren Augenrandes liegt. Die Wangen sind sehr schmal; am Rande derselben stehen je 3—4

sehr kurze feine Härchen. Die Backen haben ungefähr den vierten Theil der Augenhöhe zur Breite. Die Augen sind fast ganz kreisrund mit ausserordentlich kurzer und dünner Behaarung, so dass man sie im gewöhnlichen Sinne auch als nackt bezeichnen kann. Mundöffnung und das Prälabrum wie bei *Hyadina*. Der Rüssel ist dick, fleischig, in der Form ungefähr wie bei der Gattung *Ephydra* mit kräftigen keulenförmigen Tastern. Von Thoraxborsten sind nur sichtbar 4 sehr kurze Schild- und das hintere Paar der beiden Notopleuralborsten; ausserdem sieht man noch 3 sehr kurze Härchenreihen, welche Dorsocentral- und Akrostikalborsten vorstellen sollen. Der Hinterleib hat 5 deutliche Ringe; der erste und zweite sind kurz; der dritte ist so lang wie die beiden ersten zusammengenommen; der vierte und fünfte sind stark gewölbt und nach unten gebogen, ein jeder von ihnen ist so lang wie der zweite und dritte Ring zusammengenommen; auf der Mitte des zweiten und dritten Abschnittes sieht man viereckige, taschen- oder klappenförmige Eindrücke fast in der ganzen Breite des Hinterleibes. Die Randader läuft bis zur Mündung der vierten Längsader. Taf. VII, Fig. 16: Thorax.

121. *Lytogaster abdominalis* Stenh., Ephydr. 238, 33, *Philygria* (1844) ♂♀.
Loew, Europ. Dipt. III, 310, 313,
Pelina ventruosa ♂.

Die Körperfarbe ist schwarz, glänzend erzfärbig; auf dem Thoraxrücken, den Brustseiten und der Stirn ist der Glanz durch schwarzbraune Bestäubung etwas gedämpft. Das Gesicht ist braun bestäubt. Schwinger braun bis schwarzbraun. Der Hinterleib ist durch sehr feine und dichte Punktirung nur matt glänzend; die feinen kurzen Härchen auf demselben sind von weissgrauer Färbung. Beine schwarz, matt glänzend. Die Tarsen sind schwarzbraun, die hinteren rostroth mit schwarzem Endgliede. Die Flügel haben einen graubraunen Ton; der zweite Randader-Abschnitt von gleicher Länge wie der dritte; der letzte Abschnitt der vierten Längsader ist zweimal so lang als der vorletzte. Länge des Körpers: 2 $\frac{1}{2}$ mill. Taf. V, Fig. 9: Flügel.

Von dieser durch auffallende Hinterleibs-bildung ausgezeichneten Art besitze ich 2 Männchen aus Schlesien; auch sah ich ein Exemplar in der Sammlung des Herrn E. Girschner. In Loew's Sammlung steckt ein Exemplar seiner *Pelina ventruosa*, die mit *abdominalis* Stenh. identisch ist. Es bleibt auffällig, dass Loew, der doch über die Längenverhältnisse der Hinterleibsringe sich ausführlicher ergeht, die eigenthümliche Form des zweiten und dritten Ringes entgangen ist; wenigstens thut er derselben mit keinem Wort Erwähnung.

XXVII. *Ochthera* Latr.

Hist. nat. d. ins. XIV, 391 (1803).

Macrochira: Meig. *Musca*: Degeer, Fabr. *Tephritis*: Fbr.Typische Art: *Ochthera mantis* Deg.

Gattungscharakter.

Grössere braunschwarz bestäubte nackte Arten mit etwas metallischem Glanze und stark verdickten Vorderschenkeln. Kopf breit, von vorn gesehen fast dreieckig. Stirnfläche vertieft; der trapezförmige mittlere Theil hebt sich glänzend von den Rändern ab. Wangen schmal, Backen breit. Das Gesicht ist lang, hat auf der Mitte einen stumpfen Höcker und ist mit feiner weitläufiger Behaarung versehen. Die Mundöffnung ist sehr klein; die Oberlippe steht flach blattartig vor; Taster breit schaufelförmig. Rüssel ziemlich gross und dick. Hinten auf der Stirn an der oberen Augenecke steht nur je eine Borste; an den Augenrändern wird anstatt der Frontorbitalborsten eine Reihe feiner Härchen sichtbar. Vor und seitwärts von dem Punktaughöcker steht ferner je ein längeres Borstenhaar. Die Augen sind nackt; sie stehen etwas quer und convergiren nach den Fühlern hin; diese stehen nahe zusammen; das zweite Glied ist ohne bemerkenswerthe Borsten und Haare; das dritte kurz, abgerundet, mit einer Borste, die auf der Oberseite 3 Kammstrahlen trägt. Der Thorax ist streifenförmig körnig bestäubt und mit kurzen, reihenförmig gestellten Härchen versehen, welche Akrostikalborstchen und Dorsocentralborsten darstellen. Hinten zu beiden Seiten des Schildchens steht eine Dorsocentralborste; von Supraalarborsten sieht man 1—2; das grosse trapezförmige Schildchen hat 4 Borsten. Auf der Schulterschwiele sieht man nur einige Härchen, kaum ein längeres Haar, das man als Humeralborste ansehen könnte; von den Notopleuralborsten ist nur die hinterste vorhanden; an den Brustseiten steht eine schwache Mesopleural- und eine desgleichen Sternopleuralborste. Hinterleib sechsringelig. Die Vorderhüften sind ausserordentlich stark; die Vorderschenkel auffallend dick, unten mit 2 Reihen kurzer Borsten, zwischen denen die gekrümmten, spitz dornartig auslaufenden Schienen hineinpassen. Die Metatarsen der Vorderfüsse sind an der Spitze, die der Hinterfüsse im Ganzen etwas geschwollen. Die Flügel sind lang; die Randader geht ohne Unterbrechung bis zur vierten Längsader; die zweite Längsader ist recht lang; die vierte convergirt deutlich zur dritten hin; die hintere Querader steht sehr schief, fast parallel mit dem Flügel-Hinterrande. Taf. VII, Fig. 18: Thorax.

122. *Ochthera mantis* Deg., Ins. VI, 61. Taf. 8, Fig. 15, 16,
♂ ♀ (1782).

Meig., Syst. B. VI, 78, 1. Taf. 58, Fig. 21.

Latr., Gen. crust. IV, 348. Taf. 15, Fig. 10.
 Fabr., Ent. Syst. IV, 334, 94 (*Musca manicata*).

Fabr., Antl. 323, 36 (*Tephritis manicata*).

Fall., Hydromyz. 2, 1 (*manicata*).

Macqu., Suite à B. II, 519, 1.

Stenh., Ephydr. 166, 1.

Lw., N. B. VII, 30.

Zett., Ins. Lapp. 715, 1. Dipt. Sc. V, 1804, 1.

Schin., F. A. II, 256.

Lw., Dipt. of N.-Amer. 1862, 161, 2.

Vaterland: Ganz Europa und Nord-Amerika. Taf. V, Fig. 3: Kopf. Taf. VI, Fig. 20: Flügel.

123. *Ochthera mantispa* Lw. ♂♀. Ent. Zeit. v. Stett. 1847, 372.
 " N. B. VII, 30.

Rond., Ann. de la soc. ent. de Fr. 1847, II, 5 (*Schembrii*).

Vaterland: Italien, Griechenland, Klein-Asien.

XXVIII. *Halmopota* Haliday.

Ins. Brit. III, 346, 21 (1856).

Ephydra: Bouché.

Grosse matt bestäubte Arten. Wegen der fast ganz geraden Form der Fussklauen und der rudimentären Pulvillen steht diese Gattung der *Ephydra* Fall. am nächsten, mit der sie auch die Körperform, Thoraxbeborstung, Rüssel-, Kopf-, und Beinform sowie die Bestäubung theilt. Unterschieden ist sie durch die wesentlich andere Beborstung des Kopfes. Das Untergesicht ist nemlich auf seinem mittleren Theile ganz nackt; auch der Mundrand hat keinerlei senkrecht nach unten gerichtete Randwimpern; dahingegen stehen am seitlichen Munde wie dicht vor den Wangen sowie auch am Hinterkopfe verschiedene Reihen kräftiger und charakteristisch gestellter Borsten und Haare. Das Prälabrum tritt weit hervor. Ferner ist die Vorderrandader beim Eintritt der ersten Längsader nicht, wie bei *Ephydra*, unterbrochen und mit einem Einschnitt versehen, sondern nur etwas in der ursprünglichen Richtung unterbrochen oder geknickt. Taf. VII, Fig. 19: Thorax.

124. *Halmopota salinaria* Bouché, Naturg. I, 99, 1834. Taf. 6, Fig. 13, 14, ♂♀.

Halid., Walk., Ins. Brit. III, 346.

Loew, N. B. VII, 34.

Schin., F. A. II, 260.

Vorkommen: in England, Deutschland. Schlesien. Taf. V, Fig. 4: Kopf. Taf. VI, Fig. 25: Flügel.

125. *Halmopota mediterranea* Lw. ♀. N. B. VII, 34.

Loew giebt in seiner Beschreibung die Unterschiede von *salinaria* an; in seiner Sammlung habe ich diese Art nicht gesehen.

Vorkommen: in Klein-Asien.

XXIX. *Tichomyza* Macquart.

Suite à Buff. II, 534, 4, 1835.

Scatella: Rob.-Desv. *Ephydra*: Meig.

Grosse, matt braungrau bestäubte Arten, die denen der Gattung *Ephydra* im Allgemeinen sehr ähnlich sehen; sie haben die gleiche Beborstung des Untergesichtes; auch das Prälabrum steht in der grossen Mundöffnung wenig oder garnicht vor; der Rüssel hat ebenfalls die gleiche Bildung und die Randader der Flügel ist an der Einmündung der ersten Längsader durchbrochen und der Flügel mit einem kurzen Einschnitt sowie die Randader auf der ganzen Vorderseite mit kurzen Börstchen versehen. Die Unterschiede liegen in der Form der Fühler und Fussklauen, sowie in der Beborstung von Kopf und Thorax. Das erste und zweite Fühlerglied, welches letzteres eine lange haarförmige Borste trägt, sind auffallend gross, fast geschwollen; das dritte Fühlerglied ruht in einer tiefen Höhlung des Gesichts; die Fühlerborste ist nackt; das zweite und dritte Fühlerglied bilden mit dem ersten ein rechtwinkliges Knie. Auf der ganz matt bestäubten kurzen Stirn stehen ausser den beiden Scheitelborsten und dem starken Borstenpaar auf dem Ocellenhöcker nur 2 Frontorbitalborsten. Die Thoraxborsten sind sehr lang; auf dem Schildchen stehen deren 6; von Dorsocentralborsten nur 2 auf dem hinteren Theil des Thorax; ferner ein Borstenpaar vorn in den Reihen der Akrostikalbörstchen. Die Humeralborste fehlt, dahingegen sind die beiden Notopleural- und die Präsuturalborste deutlich. 2 Supraalarborsten, 1 lange Mesopleural- und eine desgleichen Sternopleuralborste sind ebenfalls vorhanden; auch steht eine deutliche Borste auf der äusseren Seite der Mittelhüften, welche ferner auf der unteren Seite einen Schopf starker Borsten tragen. Die Mittelschenkel zeigen auf der Mitte ihrer Unterseite eine Reihe von 7 zusammengedrängten starken Borsten. Die Fussklauen sind gekrümmt; die Pulvillen deutlich. Taf. VII, Fig. 20; Thorax.

126. *Tichomyza fusca* Macqu., S. à B. II, 535, 1, ♂♀.

R.-Desv., Ann. de la soc. Ent. de Fr. II, 6 (*Scatella winaria*).

Meig., S. B. VII, 382, 35 (*Ephydra longipennis*).

Loew, N. B. VII, 45.

Schin., F. A. II, 268.

Vorkommen: in England, Frankreich, Deutschland, Italien. Schlesien. Taf. VI, Fig. 26; Flügel, Fig. 5; Kopf.

XXX. *Caenia* Rob.-Desvoidy.

Essai sur les Myod. 800, 1830.

Ephydra: Fall., Zett., Meig., Stenh.Type: *Ephydra palustris* Fall.

Diese Gattung zeigt starke Verwandtschaft zu *Ephydra* Fall. und *Scatella* Rob.-Desv., von denen sie durch Folgendes unterschieden ist:

Mit *Ephydra* theilt sie die Form und Beborstung des Unter- gesichtes; das abgestumpfte Stirndreieck ist jedoch bei weitem nicht so deutlich ausgeprägt wie bei *Ephydra*, auch erheblich kürzer. Anstatt der 3 oder 4 Frontorbitalborsten hat *Caenia* deren stets nur 2; die Fühlerborste ist lang gekämmt, das dritte Fühlerglied oval, nicht kegelförmig zugespitzt wie bei *Ephydra*. Die Thorax- beborstung ist der von *Ephydra* conform, jedoch fehlen die beiden Präscutellarborsten; von Dorsocentralborsten sind 5 oder 4 Paar vor- handen, 1—2 Humeral-, 3 Supraalarborsten, eine Präsuturalborste. Brustseiten und Flügel wie bei *Ephydra*, jedoch sind auf der Rand- ader die bei *Ephydra* wahrnehmbaren kurzen Dornen nicht bemerk- bar. An den Füßen sind zum Unterschiede von *Ephydra* die Klauen kurz, krumm, mit deutlichen Pulvillen.

Von *Scatella* unterscheidet sich *Caenia* durch grössere Zahl der Dorsocentral- und Supraalarborsten, durch weit regelmässiger gereimte Akrostikalbörstchen und gekämmt Fühlerborste. Taf. VII, Fig. 19 : Thorax.

127. *Caenia palustris* Fall. ♂♀. Dipt. Suec. Hydrom. 4, 2 (1823).
Stenh., Ephydr. 172, 4.
Rob.-Desv., Essai sur les Myod. 800, 1,
carricola.
Zett., Ins. Lapp. 716, 2. Dipt. Sc. V, 1815, 4.
Meig., S. B. VI, 115, 2.
Macqu., S. à B. II, 530, 1.
Loew, N. B. VII, 38, 3.
Schin., F. A. II, 264.

Von den beiden allgemein bekannten Arten *palustris* und *fumosa* ist sie die kleinere. Die Hauptunterschiede sind in der Bestimmungstabelle angegeben. Taf. VI, Fig. 24: Flügel.

Vaterland: Ganz Europa. Schlesien.

128. *Caenia fumosa* Stenh. ♂♀. Ephydr. 171 (1844).
Fall., Hydromyz. 4 (*Ephydra riparia*
var. c. ♀).
Zett., Dipt. Sc. V, 1813, 3.
Lw., N. B. VII, 38, 4.
Schin., F. A. II, 264.

Vaterland: Nord- und Mittel-Europa. Schlesien.

129. *Caenia obscura* Meig., S. B. VI, 115, 3 (1830) ♀.
 Loew, N. B. VII, 38, 2,
 Walk., Ins. Brit. II, 265, 21.

Diese Art kenne ich nicht; sie ist mir in keiner Sammlung begegnet, auch in Loew's Sammlung existirt sie nicht; ich kann also zur näheren Charakterisirung nichts beitragen und daher nur auf die kurzen Notizen bei Meigen, Haliday und Loew verweisen. Haliday giebt auch nur eine Uebersetzung der Meigen'schen Beschreibung. Meigen sagt von seiner Art, dass die Fühlerborste nur etwa 4 Strahlen habe. Hiernach wird man sie von den beiden vorhergehenden Arten leicht unterscheiden können, deren Fühlerborsten 10—12 Strahlen besitzen.

Vaterland: Deutschland, England.

Bestimmungstabelle.

- Flügel farblos. Schwinger weiss. Fühlerborste mit etwa 4 Strahlen *obscura* Meig.
 Flügel deutlich getrübt. Schwinger bräunlich bis schwärzlich. Fühlerborste mit etwa 10—12 Strahlen 1.
 1. Hinterleib einfarbig *palustris* Fall. ♂♀
 Hinterleib mit graugrünllichen Querbinden . *fumosa* Stenh. ♂♀

XXXI. *Parydra* Stenhammar.

Stenh., Ephydr. 144 (1844).

Ephydra: Fall., Meig., Zett., Halid.

Napaea: Rob.-Desv.

Gattungscharakter.

Von gedrungenem Körperbau. Thorax von metallischem Glanze mit mehr oder weniger Bereifung. Kopf breit mit nackten hervortretenden Augen. Untergesicht stark gewölbt, im Profil meist gerade, senkrecht oder schräg nach unten vorstehend. Prälabrum hervortretend. Backen breit, Hinterkopf geschwollen. Am Rande der Wangenplatten steht meist eine einzige Borste. Die Stirn ist, mit Ausnahme einer einzigen bekannten Art, metallisch glänzend und hat die gewöhnlichen Scheitel- und Stirndreiecksborsten. Von Frontorbitalborsten sieht man auf jeder Seite nur zwei nach aussen geneigte. Die Fühlerborste hat nur kurze Pubescenz. Auf dem Thoraxrücken sind die Dorsocentralborsten nicht immer deutlich ausgebildet; an deren Stelle tritt dann eine dichte Haarreihe; vor dem Schildchen ist jedoch immer ein deutliches Dorsocentralborstenpaar vorhanden, die übrigen machen sich in der Haarreihe nicht immer durch grössere Länge und Stärke bemerkbar; sie kommen in einer Anzahl bis zu 4

vor. Die Akrostikalborsten sind deutlich zweireihig. Das Schildchen hat 2 grössere Randborsten; 2 etwas kleinere stehen mehr auf der Mitte des Schildchens. Von anderen Thoraxborsten treten nur noch hervor die beiden Notopleural-, die Präsutural- und eine Supraalarborste. An den Brustseiten sind die Mesopleural- sowie die Sternopleuralborste nur äusserst schwach ausgebildet, meistens garnicht vorhanden. Die Flügelrandader geht, ohne bei der Einmündung der ersten Längsader eine Unterbrechung zu erfahren, bis zur Einmündung der vierten Längsader; die zweite Längsader ist lang; beide Queradern sind auf der Mitte der Flügelfläche vertheilt. Taf. VII, Fig. 21: Thorax.

Bestimmungstabelle.

1. Stark behaarte Art *pubera* Lw. ♂♀
Sehr kahle Arten 2.
2. Die zweite Flügel-Längsader an ihrem Ende
ohne Anhang 3.
Die zweite Längsader mit Anhang . . . 12.
3. Unter der gewöhnlichen Borste an der
Seite des Gesichts eine zweite fast ebenso
lange; sehr kleine Art mit weissgrauem
Gesicht *pusilla* M. ♂♀
Unter der gewöhnlichen Borste an der
Seite des Gesichts nur etliche kurze
Härschen 4.
4. Stirn auf der Mitte ganz matt; drittes
Fühlerglied rothbraun. Kniee, Wurzel
und Spitze der Schienen sowie die Tar-
sen rothgelb. Flügel mit einer parallel
zur Flügelspitze verlaufenden braunen
Binde *nubecula* n. sp. ♂♀
Stirn auf der Mitte metallisch glänzend . 5.
5. Dritte und vierte Längsader stark wellen-
förmig gekrümmt *undulata* n. sp. ♂♀
Dritte und vierte Längsader ganz oder
fast ganz gerade 6.
6. Flügel mit 5 hellen Flecken; Tarsen roth-
gelb; Schwinger hellbraun; Thorax mit
3 Dorsocentralborsten *quinquemaculata* n. sp. ♂♀
Flügel mit 4 hellen Flecken 7.
Flügel mit 3 hellen Flecken 10.
Flügel ohne helle Flecke 11.
7. Beine ganz schwarz 8.

- Tarsen zum grössten Theil rothgelb . . . 9.
8. Untergesicht gelbgrau; Backen fast halb so breit wie die Augen hoch. Flügel intensiv gelbbraun bis schwarzbraun; hintere Querader schief *nigratarsis* Strobl ♂♀
9. Gesichtsprofil unten am Mundrande etwas convex. Backenbreite gleich $\frac{1}{4}$ der Augenhöhe; zweite, dritte und vierte Längsader an der Flügelspitze verdunkelt; hintere Querader schief *obliqua* n. sp. ♀
10. Kleine Art. Thorax mit 3 Dorsocentralborsten und streifenförmiger gelbbrauner Bestäubung. Flügel schwach getrübt mit schwach gefleckten Queradern; zweite Längsader kurz *fossarum* Halid. ♂♀
- Grosse Art. Thorax mit nur einer Dorsocentralborste, stark glänzend. Flügel gelbbraun gefärbt mit deutlich gefleckten Queradern; zweite Längsader lang *aquila* Fall. ♂♀
11. Mittलगrosse Art. Thoraxrücken streifenförmig bestäubt mit nur einer deutlichen Dorsocentralborste. Hinterleib und Beine bläulichgrau bereift; Flügel fast glashell; Queradern fast ohne Trübung; zweite Längsader kurz *cognata* Lw. ♂♀
12. Das Ende der zweiten Längsader nur mit sehr kleinem, nie dunkel gesäumtem Anhang *coarctata* Fall. ♂♀
- Das Ende der zweiten Längsader mit ansehnlichem dunkel gesäumtem Anhang 13.
13. Mittलगrosse Art. Backen schmal; der glänzende Mittel-Stirnfleck dreieckig, vorn abgerundet *quadripunctata* M. ♂♀
- Grössere Art. Backen verhältnismässig breit; der glänzende Mittel-Stirnfleck dreiblattformig ausgeschnitten *littoralis* M. ♂♀

130. *Parydra pubera* Lw. ♂♀. N. Beitr. VII, 32, 1 (1860).

Der Loew'schen Beschreibung habe ich zur Kenntlichmachung der Art eigentlich nichts hinzuzusetzen. Die auffallend dichte, gleichmässig über den Thoraxrücken vertheilte und nicht wie bei den übrigen Arten reihenförmig auftretende Behaarung, unter der die

Borsten kaum hervortreten, machen diese Art recht auffällig. Die Flügel haben weder dunkle noch helle Flecke. 3—3½ mill. lang.

Vaterland: Sicilien. Calabrien. Loew's Sammlung.

131. *Parydra pusilla* M. ♂♀. S. B. VI, 126, 33 (1830).
 Halid., Ent. mag. I, 175. *Ephydra infecta* (1834).
 Stenh., Ephydr. 1844, 192, 10, *nasuta*.
 Zett., Dipt. Sc. V, 1825, 12, *nasuta*.
 Loew, N. B. VII, 32, 2.
 Schin., F. A. II, 259.

Kenntlich an der doppelten Gesichtsborste; die kleinste Art mit weisslich bestäubtem Gesicht. 1¼—2 mill. lang.

Vaterland: Nord- und Mittel-Europa. Schlesien.

132. *Parydra fossarum* Halid. ♂♀. Ent. mag. I, 175, (1834).
 Stenh., Ephydr. 192, 18, *affinis*.
 Zett., Dipt. Sc. V, 1824, 11, *affinis*.
 Lw., N. B. VII, 32, 3.
 Schin., F. A. II, 260.

Von *pusilla* unterscheidet sich diese Art durch das weit weniger schief vorgeschobene glänzende oder nur schwach gelbbraun-, nicht weisslich bestäubte, Untergesicht. Auf dem Thoraxrücken sind meist 3 deutliche Dorsocentralborsten vorhanden. Die Kürze der zweiten Längsader, von der Loew spricht, kann als Unterscheidungsmerkmal von *pusilla* wenigstens nicht gelten, da letztere Art ebenfalls eine kurze zweite Längsader besitzt, eher schon von *quadripunctata* M., wenn bei derselben, was mitunter vorkommt, der Aderanhang ganz verschwunden ist. Hinsichtlich der Grösse steht *fossarum* zwischen *pusilla* und *quadripunctata*. 2—2½ mill. lang.

Vaterland: Nord- und Mittel-Europa. Schlesien.

Loew spricht in seiner Anmerkung N. B. VII, 32, 3 die Vermuthung aus, es könne noch eine besondere Art existiren, die nemlich, welche Stenhammar als Varietät von *quadripunctata* M. ohne Aderanhang ansehe. Die Exemplare, auf welche Loew seine Vermuthung gegründet hat, sind aber nichts anderes als *quadripunctata* M., welche Art mit Bezug auf die Ausbildung des Aderanhanges grossen Schwankungen unterworfen ist. Stenhammar hat hierin das Richtige getroffen.

133. *Parydra aquila* Fall. ♂♀. Dipt. Suec. Hydrom. 4, 3 (1823).
 Stenh., Ephydr. 187, 14.
 Macqu., S. à B. II, 537, 6.
 Meig., S. B. VI, 117, 10.
 Zett., Dipt. Sc. V, 1819, 7. Ins. Lapp. 716, 3.

Loew, N. B. VII, 32, 4.

Schin., F. A. II, 259.

Diese Art ist durch Grösse und Glanz vor allen übrigen ausgezeichnet. Von Dorsocentralborsten ist nur das eine Paar unmittelbar vor dem Schildchen deutlich. Der glänzende Stirnfleck ist an den Seitenrändern eingekerbt und nimmt dadurch die Form eines Dreiblattes an. Die Flügel haben 3 mehr oder weniger deutliche helle Flecke. Die zweite Längsader ist lang. $3\frac{1}{2}$ — $4\frac{1}{4}$ mill. lang.

Vaterland: Nord- und Mittel-Europa. Schlesien.

134. *Parydra cognata* Lw. ♀. N. B. VII, 1860, 32, 5.

Die Unterschiede von der stets grösseren vorhergehenden Art beruhen auf dem etwas weiter vorspringenden Untergesicht, dem regelmässig dreieckigen mittleren Stirnfleck und in der Fleckenlosigkeit der Flügel, welche nur unmerklich gefärbt sind und um deren Queradern sich nur eine sehr schwache braune Trübung bemerkbar macht; ferner ist die zweite Querader kurz. Schliesslich zeichnet sich diese Art auch noch durch die Hinterleibs- und Bein-färbung aus. Während diese Körpertheile bei *Par. aquila* und den übrigen Arten eine gelbbraunliche Bestäubung zeigen, sind sie bei *cognata* grau bereift. Im Uebrigen siehe Loew's Beschreibung. 3 mill. lang.

Vaterland: Sicilien.

135. *Parydra nubecula* n. sp. ♂♀

Eine sehr charakteristische Art; ausgezeichnet durch die ganz matt bestäubte Stirn und die Flügelfärbung.

Der Thoraxrücken hat die gewöhnliche glänzende Grundfarbe mit stark entwickelter streifenförmiger Bestäubung von gelbbrauner Farbe; zwei weissliche Längsstreifen liegen zwischen den Reihen der Dorsocentralborsten und Akrostikalbörstchen; von ersteren sind 3—4 bemerkbar. Das Untergesicht ist gelbbraun bestäubt, schräg nach vorn geschoben und bildet, im Profil gesehen, eine gerade Linie. Die Backen sind schmal mit der gewöhnlichen Seitenborste. Die Seitenränder der Stirn, auf denen die Frontorbitalborsten stehen, sind glänzend, die Stirnmitte aber durch braune Bestäubung ganz matt. Das dritte Fühlerglied ist rothbraun mit stark pubescenter Borste. Schwinger ledergelb. Hinterleib glänzend erzfarben, wenig bestäubt mit blauen Reflexen. Die Beine sind schwarzbraun; Kniee, die äusserste Wurzel und Spitze der Schienen sowie alle Tarsen mit Ausnahme des letzten Gliedes sind rothgelb. Die Flügel haben deutlich braun gefleckte Queradern; von der Spitze der Vorderrandzelle

zieht sich ein brauner Streifen zwischen Randader und der zweiten Längsader hin und umsäumt die Flügelspitze in einem gewissen Abstände; die Bräunung ist am inneren Rande der Bogenbinde am stärksten und verliert sich in der Nähe der fünften Längsader. Die zweite Längsader ist nur kurz; sie mündet stark bogenförmig gekrümmt in die Randader ein und theilt diese so, dass deren zweiter Abschnitt höchstens $1\frac{1}{4}$ mal so lang ist als der dritte; die dritte und vierte Längsader divergiren deutlich an ihren Enden. Körperlänge: $2\frac{1}{2}$ —3 mill. Taf. VI, Fig. 21: Flügel.

Vaterland: Schlesien; auch sah ich ein Exemplar in der Loew'schen Sammlung, das aus Partenkirchen stammte.

136. *Parydra undulata* n. sp. ♂♀

Durch Gesichtsform und Flügelzeichnung bemerkenswerth. Ich fand diese Art in der Sammlung des Dr. Schnabl; sie stammt aus dem Gouvernement Minsk aus Russland; auch fand ich ein Exemplar in der Sammlung des naturhistorischen Museums in Hamburg, das am Wannsee bei Berlin gefangen war.

Der Thorax zeigt in seiner Färbung und in seinen Bestäubungsverhältnissen nichts Abweichendes von dem allgemeinen Typus; von Dorsocentralborsten kommen 3 zum Vorschein. Auf der oberen Gesichtshälfte liegt ein beulenförmiger Höcker, so dass die im Uebrigen gerade verlaufende Gesichtslinie im Profil auf der Mitte geknickt aussieht; neben der Haupt-Gesichtsborste kommen darunter noch einige schwächere zum Vorschein; die Backen sind nur schmal; die Stirnmitte glänzend von regelmässig dreieckiger Form; das dritte Fühlerglied rothbraun; die Fühlerborste bis zur Spitze deutlich pubescent. Die Beine sind schwarzbraun; Kniee, Wurzel und Spitze der Schienen sowie alle Tarsenglieder mit Ausnahme des letzten Gliedes rothgelb. Schwinger schwarzbraun. Die Flügel sind fleckenartig gebräunt, namentlich an den beiden Queradern; sie zeigen 3 sehr helle, fast silberweiss glänzende Stellen in der Nähe der Queradern; die dritte und vierte Längsader sind auffallend wellenförmig gekrümmt; die zweite Längsader ist kurz und mündet bogenförmig in den Flügelrand. 3 mill. lang. Taf. VI, Fig. 23: Flügel.

137. *Parydra quinque maculata* n. sp. ♂♀

Diese Art stammt aus Schlesien; ich fand sie in der Loew'schen Sammlung.

Thoraxrücken wie gewöhnlich streifenförmig bestäubt mit 3 hervortretenden Dorsocentralborsten. Das Untergesicht bildet eine gerade, nach unten schräg verlaufende, fast etwas eingeknickte Linie; die Be-

stäubung ist weissgelblich; nur eine Gesichtsborste; Backen schmal. Die Fühler sind ganz schwarz mit schwach pubescenter Borste; Stirnseiten und Stirnmitte glänzend; letztere von dreieckiger Form. Schwinger hellbraun. Beine schwarz mit rostgelben Tarsen. Flügel mit gelbbraunen Flecken an den Queradern und 5 hellen Flecken, 2 an der kleinen, 3 an der hinteren Querader; die zweite Längsader ist kurz; sie verläuft bogenförmig in die Randader; die dritte und vierte Längsader zeigen an der Spitze eine schwache Divergenz. $2\frac{1}{2}$ mill. lang.

Man kann diese Art nur mit *Par. fossarum* vergleichen. Die Flügel von *fossarum* sind aber nur schwach gefärbt und gefleckt; auch sieht man, wenn Flecke überhaupt sichtbar sind, nur 3 helle Flügelflecke, nicht 5; ferner sind Gesichtsförmung und Farbe bei *fossarum* andere.

138. *Parydra coarctata* Fall. ♂♀. Hydromyz. 4, 4 (1823).
 Meig., S. B. VI, 126, *Ephydra rufitarsis*.
 Rob.-Desv., Myod. 799, *stagnicola* (teste Halid.).
 Halid., Ins. Brit. II, 263, 12. 264, 16, *hecate* ?
 Macqu., S. à B. II, 536. *Ephydra rufitarsis*.
 Stenh., Ephydr. 189, 16.
 Zett., Dipt. Sc. V, 1821, 8.
 Loew, N. B. VII, 33, 6.
 Schin., F. A. II, 258.

Die bekannten Beschreibungen von Loew, Schiner u. a. sind zur Erkennung der Art vollkommen ausreichend. $2\frac{1}{2}$ —3 mill. lang. Vaterland: Ganz Europa. Schlesien.

139. *Parydra quadripunctata* M. ♂♀. S. B. VI, 117, 8 (1830).
 Stenh., Ephydr. 190, 17, *furcata*.
 Zett., Ins. Lapp. 716, 6. Dipt. Sc. V, 1822, 9.
 Loew, N. B. VII, 33, 7.
 Schin., F. A. II, 258.

Durch erheblichere Grösse, wolkenartig gefleckte Flügel mit deutlich geflecktem Aderanhang der zweiten Längsader von der vorigen geschieden. 3 — $3\frac{3}{4}$ mill. lang. Taf. VI, Fig. 23: Flügel.

Vaterland: Nord- und Mittel-Europa. Schlesien.

140. *Parydra littoralis* M. ♂♀. S. B. VI, 116, 6 (1830).
 Loew, N. B. VII, 33, 8.
 Schin., F. A. II, 259.

Etwas grösser als die vorige Art mit den Unterschieden, wie sie in der Bestimmungstabelle angegeben sind. $3\frac{1}{2}$ —4 mill. lang.

Vaterland: Deutschland. Schlesien.

141. *Parydra nigritarsis* Strobl ♂♀. Wien. Ent. Zeit. 1893, 280, 17.

Aus Steiermark. Einige Männchen aus Andermatt in meiner Sammlung.

Die Flügel haben 4 deutliche weisse Flecke zu jeder Seite der beiden Queradern; die Art theilt diese Eigenschaft mit den Arten *P. pusilla* M. und *obliqua* m.

Der ganze Körper ist stark dunkel gelbbraun bestäubt bez. gefärbt; die weissen Flügelflecke heben sich von der schwarz- bis gelbbraunen Flügelfläche scharf ab; die dritte und vierte Längsader divergiren ziemlich stark und die hintere Quader steht ziemlich schief; letztere ist bei *pusilla* senkrecht gerichtet; auch die Diskoidalzelle baucht nach dem Hinterrande der Flügel weit stärker aus als bei der genannten Art. Das Gesichtsprofil stellt sich zwar ebenfalls wie bei *pusilla* und *obliqua* als eine gerade, nach unten schräg verlaufende Linie dar, hat aber unmittelbar unter den Fühlern einen höckerartigen Vorsprung, der bei den verglichenen Arten fehlt, wodurch das ganze Gesicht etwas weiter vorgeschoben erscheint. Gesicht, Stirn, Backen dicht gelbgrau bestäubt; ersteres mit nur einer Borste. Backen ziemlich breit. Der Abstand des seitlichen Mundrandes vom unteren Augenrande ist fast der halben Augenhöhe gleich, während derselbe bei den beiden genannten Arten nur $\frac{1}{4}$ — $\frac{1}{5}$ der Augenhöhe ausmacht. Das nur schwach glänzende Stirndreieck ist herzförmig gestaltet. Schwinger schwarzbraun. Fühler ganz schwarz mit schwach pubescenter Borste. $2\frac{1}{2}$ mill. lang. Siehe im Uebrigen die Beschreibung bei Strobl.

142. *Parydra obliqua* n. sp. ♀

Ein Weibchen aus Karlovac, Kroatien, aus der Sammlung des Prof. Dr. Langhoffer in Agram, und einige Exemplare aus der Sammlung des Prof. Dr. M. Bezzi aus Macerata, Italien.

Mit der gewöhnlichen dunkelbräunlichen Bestäubung; das regelmässig geformte Stirndreieck und die Angenseitenränder stark glänzend. Gesicht braungelb mit nur einer Seitenborste. Das Gesichtsprofil bildet eine unmittelbar von der Fühlerwurzel ausgehende, schräg nach unten verlaufende gerade Linie, die in der Nähe des Mundrandes convex in den unteren Mundrand ausläuft. Abstand zwischen dem unteren Augenrande und Mundrande gleich $\frac{1}{4}$ der

Augenhöhe. Der Thoraxrücken hat ziemlich starken Glanz; die Bestäubung concentrirt sich auf den durch die Börstchen gebildeten Längsreihen; von Dorsocentralborsten ist nur das hinterste Paar deutlich, zwei kleinere davorstehende sind wenig länger als die übrigen Haare. Schwinger schwarzbraun. Hinterleib stark bestäubt, nur schwach glänzend. Flügel mit 4 weissen Flecken in der Nähe der beiden Queradern und von nur schwach graubrauner Färbung; die Bräunung an den beiden Queradern ist nicht stark. Die zweite, dritte und vierte Längsader haben das Charakteristische, dass sie an ihrer Spitze etwas verdickt und verdunkelt erscheinen, auch macht sich an diesen Stellen eine leichte bräunliche, fleckenartige Färbung der Flügelfläche bemerkbar; die hintere Querader steht schräg; der letzte Theil der vierten Längsader ist deutlich gebogen. An den dunklen Beinen sind die ersten 3 Tarsenglieder rothgelb bis rostbraun. $2\frac{1}{4}$ mill. lang.

Von *quinquemaculata* unterschieden durch das convexe, nicht ganz gerade oder concav verlaufende Gesichtsprofil und andere Gesichtsfarbe; ferner durch die geringere Zahl der hellen Flügel Flecke, sowie durch abweichende Flügel färbung und Bräunung der Adern.

Parydra fossarum hat auf den ersten Blick viel Aehnlichkeit, ist aber durch den ganz anderen Verlauf der Adern, die alle fast ganz gerade sind, sowie durch schwächere Bräunung derselben und nur schwach ausgeprägte helle Flecke in der Nähe der Queradern nicht schwierig zu trennen.

Parydra cognata hat ganz schwarze Beine, ein stärker vorspringendes Untergesicht und fast ganz glashelle Flügel, die keinerlei hellere Flecke zeigen; sie ist auch grösser.

Die beiden Arten *pusilla* M. und *nigratarsis* Strobl haben andere Gesichtsprofile und ganz schwarze Beine.

XXXII. *Ephydra* Fall.

Fall., Dipt. Suec. Hydromyz. 1820.

Type: *Ephydra riparia* Fall.

Metallisch glänzende, mehr oder weniger bestäubte Arten mit grossem breiten Kopf und verhältnismässig kleinen Augen. Untergesicht stark gewölbt, behaart und weit vortretend, nach oben hin begrenzt durch eine die Wangen und Fühlergruben umsäumende Borstenreihe; der untere Mundrand mit senkrecht nach unten gerichteten Borsten eingefasst, die bei den Weibchen stets kräftiger ausfallen als bei den Männchen. Die Mundöffnung ist ausserordentlich gross, das Prälabrum zurückgezogen; der Rüssel dick, an der Basis gekniet mit kolbigen Sauglappen. Die Backen haben eine ziemliche Breite und

eine auffällige Borste. Die Stirn ist flach, bei allen Arten glänzend, von trapezförmiger Gestalt, welche neben den Augenrändern nur einen schmalen matt bestäubten Rand freilässt, auf dem die nach aussen geneigten Frontorbitalborsten stehen, deren es in der Regel 3—4 stärkere giebt. Auf der Mitte der Stirnfläche stehen mitunter einige Borsten, von denen das vorderste Paar am stärksten hervortritt. Am Scheitel sieht man an den Augenecken die beiden gewöhnlichen Borsten; ein drittes Paar steht auf dem Punktaugenhöcker. Die Fühler sind kurz; das zweite Glied ohne eine nach vorn gerichtete Borste, jedoch mit einem nach oben gerichteten Haar versehen; das dritte Glied ist kegelförmig zugespitzt; bei einigen Arten steht an dessen Aussenseite eine längere haarförmige Borste. Der Thorax hat verhältnismässig eine grosse Länge mit je 5 Dorsocentral-, 2 Präscutellar- und 4 Schildborsten; ferner mit je 1 Humeral-, 2 Notopleural- und 1 Präsuturalborste; 3 Supraalarborsten. An den Brustseiten sieht man neben einer Reihe feiner Haare 1 starke Mesopleural- und 1 Sternopleuralborste. Der Thoraxrücken ist mit feinen Haaren bedeckt, welche zwischen den Dorsocentralborsten in 2—4 ziemlich regelmässigen Reihen stehen. Der Hinterleib hat 5 deutliche Ringe; das Hypopygium des Männchens ist meist von länglich ovaler Form und unter den Bauch geschlagen. Die Beine sind ohne bemerkenswerthe Beborstung; die Klauen am letzten Tarsengliede lang und gerade ausgestreckt, Pulvillen undeutlich. Flügel gross, glänzend, mit bis zur vierten Längsader reichender Randader. Da, wo die erste Längsader sich mit der Randader vereinigt, ist letztere durch einen kurzen Einschnitt unterbrochen. Die Randader ist kurz gedörnelt. Taf. VII, Fig. 19: Thorax.

Bestimmungstabelle.

1. Das dritte Fühlerglied auf der Aussenseite mit einer haarförmigen Borste 2.
 Das dritte Fühlerglied ohne solche Borste 4.
2. Flügelrandader gelbbraun 3.
 Flügelrandader schwarz. Letzter Hinterleibsring des Männchens wenig länger als der vorletzte *micans* Halid. ♂♀
3. Letzter Hinterleibsring des Männchens kürzer als der vorletzte. Hypopygium des Männchens kurz mit Längsspalte. Mundrand in beiden Geschlechtern schwach bewimpert. Kleine, kurz gebaute Art . . . *breviventris* Lw. ♂♀
 Letzter Hinterleibsring des Männchens reichlich doppelt so lang als der vorletzte.

- Mundrand des Weibchens sehr stark bewimpert; grössere Art *salinae* Zett. ♂ ♀
4. Stirn jederseits mit sammetschwarzer Seitenstrieme und deutlichem Eindruck vor dem Ocellendreieck. Thoraxrücken fast ganz nackt *bivittata* Lw. ♂ ♀
- Stirn jederseits mit der gewöhnlichen braunen Seitenstrieme. Thorax mit deutlichen Borsten 5.
5. Beine fast ganz rothgelb, auch die Schenkel. Stirn meist mit einer deutlichen Längsfurche; Fühlerborste deutlich gekämmt. Fünfter Hinterleibsring des Männchens nicht länger als der vierte . . . *macellaria* Egg. ♂ ♀
- Beine zum grössten Theil schwarzgrau, wenigstens die Schenkel. Stirn ohne deutliche Längsfurche 6.
6. Mundrand bei beiden Geschlechtern schwach bewimpert. Akrostikalbörstchen auf der vorderen Hälfte des Thorax nur zweizeilig. Letzter Hinterleibsring des Männchens nicht länger als der vorletzte. Hypopygium klein *Scholtzi* n. sp. ♂ ♀
- Mundrand bei den Weibchen kräftig bewimpert 7.
7. Thoraxrücken metallischgrün glänzend mit 2 blauen Längsstreifen. Letzter Hinterleibsring des Männchens zweimal so lang als der vorletzte. Flügelvorderrand mit deutlichen Börstchen. Schienen und Tarsen theilweise rothgelb. Grosse Art. . . *riparia* Fall. ♂ ♀
- Thoraxrücken ganz aschgrau bestäubt mit bräunlichen Längsstreifen. Beine ganz schwarz; Kniee kaum etwas heller . . . *obscuripes* n. sp. ♀
- Thoraxrücken bronzefarbig, matt glänzend. Letzter Hinterleibsring des Männchens kaum länger als der vorletzte. Schienen und Tarsen meist rothgelb. Flügelvorderrand ganz ohne Börstchen; kleine Art . . *Attica* n. sp. ♂
143. *Ephydra micans* Halid. ♂ ♀. Ent. mag. 1, 175 (1833).
Stenl., Ephydr. 167, 1 (*aurata*).
Zett., Dipt. Sc. V, 1810, 2 (*aurata*).

Fall., Hydromyz. *Eph. riparia* var. b,
4 (teste Zett.).

Loew, N. B. VII, 36, 4.

Schin., F. A. II, 261.

Loew's Charakterisirung dieser und der übrigen Arten ist vorzüglich; auch die Unterschiede von *breviventris* und *salinae*, welche beide am dritten Fühlergliede das charakteristische Borstenhaar tragen, sind ausreichend angegeben. Hinzufügen will ich nur noch, dass *Eph. micans* sich von *breviventris* ferner noch unterscheidet durch die Grösse, sowie dadurch, dass die Randader nebst der ersten Längsader nicht gelbbraun ist, wie bei allen übrigen mir bekannten Arten, sondern schwarz. Vermöge dieses Merkmals sind auch die Weibchen von *micans* leicht zu erkennen. Die Männchen dieser 3 Arten wird man an der Länge des fünften Hinterleibsringes und an der Form des Hypopygiums erkennen können. Diese 3 Arten haben eine ganz glatte, glänzende Stirn, auf der sich unter der Lupe nur äusserst feine Härchen zeigen. Die übrigen Arten, bei denen das längere Borstenhaar am dritten Fühlergliede fehlt, haben stärkere Borsten auf der Stirnfläche, mit alleiniger Ausnahme von *Eph. bivittata* Lw.; diese Art ist aber an und für sich schon so haarlos, dass sich dadurch auch die Nacktheit der Stirn erklärt. Die Art *micans* hat eine durchschnittliche Körperlänge von 4 mill.

Vaterland: Fast ganz Europa. Auch in Schlesien.

144. *Ephydra breviventris* Lw. ♂♀. N. Beitr. VII, 37, 5.

Die Akrostikalbörstchen sind bei dieser wie bei der vorigen Art wenigstens auf der vorderen Thoraxhälfte deutlich zweizeilig. $2\frac{1}{2}$ — $3\frac{3}{4}$ mill. lang. Siehe die Beschreibung bei Loew.

Vaterland: Süd-Europa; ich besitze sie aus Sarepta und Nord-Italien (Pavia).

145. *Ephydra salinae* Zett. ♂♀. Dipt. Sc. V, 1812, 2—3.

Loew, N. B. VII, 36, 3.

Der Mundrand des Weibchens ist grob bewimpert; bei den beiden vorhergehenden Arten ist die Bewimperung nur sehr schwach ausgebildet. Das Weibchen ist auch hierdurch von *Eph. micans* leicht zu unterscheiden. Das Männchen macht sich durch die Länge des fünften Hinterleibsringes kenntlich.

Vaterland: Nord- und Mittel-Europa.

146. *Ephydra bivittata* Lw. ♂♀. N. B. VII, 35, 1.

Eine durch Kahlheit des ganzen Körpers von allen übrigen dieser Gattung stark abweichende Art. Die sonst stets deutlichen Dorsol-

centralborsten sind mit der Lupe kaum als feine Härchen zu bemerken; von Akrostikalbörstchen ist nichts zu sehen. Die sammet-schwarze Stirnfärbung ist ein weiteres unterscheidendes Merkmal. Siehe im Uebrigen Loew's Beschreibung.

Vaterland: Sicilien.

147. *Ephydra macellaria* Egg. ♂♀. Verh. d. zool. bot. Ges. 1862, 779.

Schin., F. A. II, 262.

Die einzige Art mit ganz hell rothgelben Beinen; auch die Hüften zum grossen Theil rothgelb. Die Mundrandwimpern sind bei den Weibchen kräftig; auch die Fühlerborste ist deutlich gekämmt. Die Stirn hat vor dem Punktaugenhöcker eine längliche Vertiefung, ähnlich wie bei *bivittata* Lw. Die Akrostikalbörstchen sind vierreihig und stehen zusammengedrängt, so dass zwischen ihnen und den Dorso-centralborstenreihen noch je ein glatter unbehaarter Streifen übrig bleibt, der meist blau gefärbt ist. Das männliche Hypopygium besteht an der Spitze aus 2 kegelförmigen oder dreieckigen Lamellen von derselben Farbe wie der Hinterleib mit deutlicher rauher Behaarung; der fünfte Hinterleibsring ist nicht länger als der vierte. 4 mill. lang. Taf. VI, Fig. 27: Thorax.

Diese Art scheint im Süden von Europa stellenweise gemein zu sein. Meine Exemplare stammen aus Dalmatien, wo ich sie im Hafen von Ragusa und Gravosa fing; auch sah ich einzelne Exemplare in der Loew'schen Sammlung, die in Süd-Russland gefangen waren.

Egger giebt als Unterschiede von *Eph. riparia* an die metallischgrüne Färbung der Schenkel und die Stellung der kleinen Querader. Bei meinen Exemplaren sind die Schenkel fast ganz rothgelb, nur auf der Mitte sieht man mitunter eine grünliche Trübung. Die Stellung der kleinen Querader kann aber meiner Ansicht nach kein Unterscheidungsmerkmal abgeben, da diese bei *macellaria* ungefähr ebenso wie bei *riparia* eher auf der Mitte der Diskoidalzelle als vor der Mitte steht. Die Hauptunterschiede liegen bei *macellaria* in dem stärker gewölbten weissgrauen Gesicht, in der Färbung des Thorax, der Stirn und der Beine, sowie in der verschiedenen Länge des fünften Hinterleibsringes beim Männchen. Die Flügelrandader ist ganz hell, bei *riparia* wesentlich dunkler.

148. *Ephydra Scholtzi* n. sp. ♂♀

Aus Schlesien; in der Sammlung von Loew, in meiner Sammlung und in der des naturhistorischen Museums in Hamburg; auch Schnabl fand sie in Polen.

In Loew's Sammlung fand ich zunächst einige Exemplare vor,

die ihm von Scholtz aus Breslau gesandt waren und die Loew als fragliche Art zu *riparia* gesteckt hatte. Es ist dies aber sicher eine von *riparia* verschiedene und noch unbeschriebene Art, die sich auch mit ihrer helleren Leibesfärbung sofort von *riparia* abhebt. Die Hauptunterschiede liegen in der auch bei den Weibchen äusserst schwachen Mundrandbewimperung; das männliche Hypopygium ist bedeutend kleiner als bei *riparia*; auch stehen die Akrostikalbörstchen auf der Vorderhälfte des Thoraxrückens deutlich nur in 2 Reihen, während sie bei *riparia* durchweg vierzeilig sind; ferner ist die Fühlerborste nur äusserst schwach pubescent, während diese bei *riparia* deutlich gekämmt ist.

Der Thoraxrücken hat eine grangelbe, fast bronzefarbige Bestäubung mit 2 braunen dunkleren Längsstreifen an der inneren Seite der Dorsocentralborsten. Vorn am Halse auf der Mittellinie und in der Breite der Akrostikalbörstchen sieht man einen aschgrauen Streifen, der sich allmählich an der Quernaht verliert. Das Untergesicht ist in beiden Geschlechtern weissgrau; das dritte Fühlerglied ohne seitliches Borstenhaar; die glänzende Stirn mit deutlichen Borsten auf der Mitte. Hinterleib ganz hell aschgrau; der letzte Ring ist beim Männchen nicht länger als der vorletzte. Das Hypopygium ist nur unbedeutend entwickelt, seine Form ist bei den untersuchten Exemplaren nicht deutlich zu erkennen. Die Beine sind schwarz, grau bereift mit rothgelben Knien und Tarsen, welche letztere mitunter stark verdunkelt sind. Die Flügel haben die gewöhnliche gelbbraunliche Färbung; von gleicher Farbe ist die Randader; die zweite Längsader verläuft fast ganz gerade in den Vorderrand; die kleine Querader steht auf der Mitte der Diskoidalzelle. 4 mill. lang.

149. *Ephyra riparia* Fall. ♂♀. K. vetensk. akad. handl. 246 (1813).

Fall., Dipt. Succ. Hydrom. 3, 1, var. a (1823).

Stenh., Ephyr. 169, 2.

Meig., S. B. VI, 117, 9 (teste Schin.).

Walk., Ins. Brit. II, 268, 34.

v. Heyden, Stett. Ent. Zeit. IV, 228 (*salina*), V, 203 (*halophila*) 1844.

Zett., Ins. Lapp. 715, var. b. Dipt. Sc. V, 1807, 1.

Loew, N. B. VII, 35, 2.

Schin., F. A. II, 262.

Die Beschreibung dieser Art ist von Loew ausreichend gegeben.

In Schlesien wurde sie bis jetzt noch nicht gefunden, jedoch ist sie an den nördlichen Meeresküsten eine der gemeinsten Fliegen.

Hervorheben muss ich noch, dass die Gesichtsfarbe nicht ausschliesslich weiss ist; es kommen vielmehr auch Exemplare mit graugelbem und ockergelbem Gesichte vor.

150. *Ephydra obscuripes* n. sp. ♀

Aus Sarepta, in meiner Sammlung.

Diese Art macht sich zunächst dadurch kenntlich, dass die grün glänzende Thoraxfarbe durch dichte hell aschgraue Bestäubung ganz verdeckt ist; auf dem Thoraxrücken zeigt sich ferner noch eine streifen- und fleckenartige Bräunung von unbestimmten Umrissen. Die Akrostikalborsten stehen in 4 Reihen, aber weitläufig und gleichmässig zwischen den Dorsocentralborsten vertheilt; es fehlen mithin die glatten unbehaarten Längsstreifen, welche bei gedrängter Stellung der Akrostikalborsten sonst zu beiden Seiten übrig bleiben. Das Untergesicht ist hell aschgrau, stark gewölbt und weit vortretend, der Mundrand weitläufig aber kräftig bewimpert. Das dritte Fühlerglied ohne seitliches Borstenhaar, die Stirnfläche mit deutlichen Borsten auf ihrer Mitte. Der Hinterleib ist dicht aschgrau bestäubt. Die Beine sind ganz schwarz, grau bestäubt; die äussersten Kniee kaum etwas heller. Die Flügel zeigen den gewöhnlichen gelbbraunlichen Ton mit heller Randader; die zweite Längsader verläuft geradlinig. $4\frac{1}{2}$ mill. lang.

151. *Ephydra opaca* Lw. ♂♀. N. Beitr. IV, 55, 59.

Es mag hier die von Loew beschriebene aegyptische Art, welche Frauenfeld bei Assyut fing und die sich im Wiener Museum befinden wird, mit aufgeführt werden, da es nicht unwahrscheinlich ist, dass sie auch im Süden von Europa vorkommt. Die Beschreibung ist bei Loew zur Vergleichung mit anderen bekannten Arten eber nicht sehr charakteristisch ausgefallen. Ob das dritte Fühlerglied ein seitliches Borstenhaar trägt oder nicht, wird von ihm nicht angegeben; das einzige Merkmal, welches zur Unterscheidung brauchbar ist, bezieht sich auf die Angabe, dass der Mundrand borstenlos sei; ob dies nur beim Männchen oder auch beim Weibchen zutrifft, wird nicht besonders hervorgehoben; man muss also annehmen, dass dies Merkmal für beide Geschlechter Gültigkeit hat. Die Grösse wird zu $3\frac{1}{2}$ mill. angegeben. Da ich keine Gelegenheit fand, das Thier selbst zu untersuchen, so konnte ich es auch in der Bestimmungstabelle nicht berücksichtigen.

152. *Ephydra Attica* n. sp. ♂♀

Fünf Exemplare aus Griechenland in der Sammlung des naturhistorischen Museums in Hamburg.

Diese Art muss der soeben erwähnten *Eph. opaca* an Grösse und Zierlichkeit gleichkommen. Da Loew von seiner Art aber ausdrücklich sagt, dass der untere Mundrand keine längeren senkrecht nach unten gerichtete Haare ausser einem einzigen zeige, die hier vorliegende Art aber in beiden Geschlechtern mit deutlichen, wenn auch im männlichen Geschlecht etwas schwächeren, Borstenhaaren am Mundrande versehen ist, so kann unmöglich dieselbe Art vorliegen. Auch der Name „*opaca*“ würde für diese griechische Art nicht passend sein, da der Thoraxrücken deutlich bronzefarbenen Glanz zeigt; ferner ist die Gesichtsfärbung bei beiden Arten nicht übereinstimmend.

Zwischen den unregelmässig zwei- bis vierzeiligen Akrostikalbörstchen und den beiden Reihen der Dorsocentralborsten sind 2 mattblaue Längslinien sichtbar. Das Untergesicht ist stark gewölbt, von schmutzig weissgrauer Farbe, aber kurz; auch die Backen sind weit schmaler als bei *riparia* Fall. Die Fühlerborste ist auf ihrer Oberseite stark behaart; das dritte Fühlerglied ohne seitliches Borstenhaar. Der Mundrand ist in beiden Geschlechtern nicht auffällig, aber deutlich, mit längeren Borstenhaaren bewimpert. Die Stirn ist glatt, auf der Mitte unter dem Punktaugenhöcker mitunter mit einem nur schwachen Eindruck und mit deutlichen Borstenhaaren versehen. Der graubraun bestäubte Hinterleib des Männchens zeigt keine nennenswerthen Unterschiede in der Länge der Ringe; der fünfte ist kaum etwas länger als der vierte. Das männliche Hypopygium ist ebenso gebildet wie bei *Eph. macellaria* Egg., jedoch sind die kegelförmigen Lamellen auf ihrer Oberseite wenigstens ganz nackt und die Ränder gelb durchscheinend. Die Beine sind von ausserordentlicher Zierlichkeit; die Schenkel mit Ausnahme der äussersten Wurzel und Spitze braungrau bestäubt; die Schienen rostgelb mit Ausnahme der verdunkelten Spitzen; bei den Weibchen sind die Hinterschienen meist ganz schwarzbraun; Tarsen rostgelb mit verdunkelten Endgliedern, Hintertarsen meistens ganz verdunkelt. Die Flügel zeigen die gewöhnliche graugelbliche Färbung; die Vorderrandader ist sehr fein bewimpert; die bei allen übrigen Arten deutlichen stärkeren Randbörstchen sind hier vollständig verschwunden. Länge $3\frac{1}{2}$ mill.

Hierdurch und durch ihre zierliche, schmal gebaute Form und Grösse unterscheidet sich diese Art von den zunächst zur Vergleichung heranzuziehenden Arten *riparia* und *macellaria*. *Eph. riparia* hat breitere Backen und ein weit längeres fünftes männliches Hinterleibsegment. *Eph. macellaria* ist durch ganz hell rothgelbe Beine, durch deutlichen Längseindruck auf der Stirn und durch behaarte

Endlamellen des männlichen Hypopygiums sicher zu unterscheiden. Die Unterschiede von *Eph. opaca* hatte ich bereits hervorgehoben.

153. *Ephydra ochrostoma* Brullé, Expédition scientifique de Morée 1832, 698.

Die Beschreibung dieser mir unbekanntem Art lautet:

Obscura aenea, vertice thoraceque fusco-, pleuris pectoreque albido-cinereis; epistomate rufo-villoso; alis hyalinis; pedibus nigris. Long. $2\frac{1}{2}$ mill.

Descr.: Tête noire; epistome revêtu d'un duvet d'un jaune d'ocre luisant et presque doré; vertex légèrement cendré. Corselet d'un cendré-obscur et presque brun comme la tête, mais paraissant bronzé sous le duvet; ses côtés d'un cendré blanchâtre, ainsi que la poitrine. Ailes transparentes à nervures brunes. Balanciers bruns dans leur première moitié, d'un jaune très pâle dans le reste de leur longueur. Pattes noires, avec un léger reflet grisâtre; premier article des tarses intermédiaires et postérieures d'un jaune roussâtre dans presque toute sa longueur. Abdomen d'un vert bronzé, hérissé de poils noirs assez longs et un peu raides.

Hab. Au printemps sur les plantes.

Ob diese Art eine *Ephydra* in unserem Sinne ist, lässt sich mit Sicherheit aus der Beschreibung allein nicht feststellen; letztere hat mit *Eph. obscuripes* m. einige Aehnlichkeit; jedoch ist Körper-, Gesichts- und Beinfärbung eine abweichende; auch die Grösse ist wesentlich verschieden. Die geringe Grösse und die bestäubte Stirn lässt vielmehr der Vermuthung Raum, dass wir es hier mit einer *Scatella* zu thun haben.

XXXIII. *Scatella* Rob.-Desv.

Rob.-Desv., Myod. 801, III (1830) Loew, Seiner.

Meig., Zett., Walk. (*Ephydra*).

Type: *Ephydra stagnalis* Fall. (1823).

Loew hat in diese Gattung 17 Arten gestellt, von denen die ersten 10 eine besondere Abtheilung bilden; bei ihnen reicht nemlich die Randader deutlich bis zur Mündung der vierten Längsader, während sie bei den Arten der zweiten Abtheilung an der Mündung der dritten Längsader endigt. Loew war, wie er Seite 39 seiner Abhandlung anführt, über die Zuverlässigkeit dieses unterscheidenden Merkmals mit sich nicht ganz in's Reine gekommen und erhob aus diesem Grunde die zweite Abtheilung noch nicht zu einer besonderen Gattung. Ich kenne 25 Arten, von denen 15 zur ersten und 10 der zweiten Abtheilung angehören. Die Trennung vollzieht sich bei allen Arten ohne jegliche Schwankung oder Uebergänge, so dass es er-

forderlich wird, für die 10 letzteren Arten eine neue Gattung zu errichten. Ich habe ihr den Namen *Scatophila* gegeben. Die Unterschiede liegen nicht nur in der Flügelausbildung, sondern auch in der Form und Beborstung von Kopf und Thorax.

Die 15 Arten, welche somit der Gattung *Scatella* verbleiben, theilen sich wiederum in 2 Gruppen, in solche, deren Flügel ganz ungefleckt und in solche, deren Flügel entweder dunkel- oder hell gefleckt sind. Zu der ersteren Gruppe rechne ich die Arten *dichaeta* Lw., *sibilans* Halid., *quadrisetosa* m. und *pilosigenis* m. Diese 4 Arten verhalten sich auch in der Beborstung etwas anders; sie haben nemlich auf dem Thoraxrücken 3 deutliche Dorsocentralborsten-Paare, 2 hinter und eine vor der Quernaht; ausserdem sind die Akrostikalbörstchen zweireihig, reichen über die Quernaht hinaus und sind alle gleich stark oder schwach, während bei allen übrigen Arten mit Ausnahme von *silacea* Lw., die auch 3 Dorsocentralborsten zeigt, nur zwei derselben hinter der Quernaht stehen. Bei allen diesen 11 Arten bricht die Reihe der Akrostikalbörstchen an der Quernaht ab und endigt hier mit einem stärkeren Borstenpaar.

Gattungsscharakter.

Kleine schwarzgrau bis gelbgrau bestäubte Arten, welche die Kopfform mit der grossen Mundöffnung und dem gewölbten Gesicht mit den Gattungen *Parydra*, *Ephydra*, *Halmopota* und *Tichomyza* theilen. Thorax kurz, gewölbt, mit 2—3 Dorsocentralborsten und zweizeiligen Akrostikalbörstchen. Eine Präsutural-, 2 Notopleural-, 1 Supraalar-, 1 Mesopleural- und 1 Sternopleuralborste; zwei starke Borsten an der Spitze des Schildchens, ausserdem noch 2 feine Härchen an dessen Seiten, selten 4 starke Borsten. Der Kopf hat eine sehr breite Stirn mit den üblichen Scheitelborsten-Paaren an der oberen Augenecke, 2 nach vorn geneigten Borsten auf dem Punktaugenhöcker und je 2 starken Frontorbitalborsten; selten sieht man nur 1 Paar. Das gewölbte Untergesicht trägt eine Borstenreihe auf jeder Seite, welche in schräg aufsteigender Linie vom unteren Augenwinkel bis zur Mitte des Gesichts fast bis zu dessen Höcker reicht und gleichzeitig die obere Begrenzung der Gesichtshaarung abgiebt, die mehr oder weniger stark den unteren dreieckigen Theil des Gesichts überzieht. Der untere Mundrand ist mit senkrecht nach unten gerichteten Borstenhaaren eingefasst. Mitunter sieht man, und dies bei den Arten mit ungefleckten Flügeln, feine Härchen auf den schmalen Wangen. Die Augen sind wenig verlängert, fast kreisrund. Die Fühler von kurz ovaler Form mit kurzer nackter oder nur auf der Oberseite schwach pubescenter Borste.

Der Hinterleib hat 5 deutliche Ringe, von denen sich der vierte im männlichen Geschlechte meist durch etwas grössere Länge auszeichnet. Die Beine bieten nichts Abweichendes von der gewöhnlichen Form. Die Flügel sind ziemlich lang mit kurzer erster und langer zweiter Längsader. Die Randader reicht bis zur Mündung der vierten Längsader. Die Flügelfläche ist einfarbig oder mit braunen und glashellen Flecken besetzt, welche letztere jedoch, mit Ausnahme einer einzigen Art, die Zahl 5 nicht überschreiten.

Bestimmungstabelle

für die Arten der Gattung *Scatella* R.-Desv.

1. Flügel einfarbig, ohne dunkle und ohne helle Flecke. Thorax mit 3 Dorsocentralborsten-Paaren. Backen ohne Borste 2.
 Flügel mit dunklen oder hellen Flecken. Thorax meist mit 2 Dorsocentralborsten-Paaren 5.
2. Gesicht silberweiss bis weissgrau, in der unteren Ecke nur mit einer aufrecht stehenden Borste *dichaeta* Lw. ♂♀
 Gesicht nicht silberweiss oder weissgrau, meist graubraun bis gelbbraun, mit mehr als einer stärkeren Borste . . . 3.
3. Schildchen mit 4 deutlichen Borsten. Thorax dunkel braungrau. Gesicht auf jeder Seite mit 4 Borsten. Backen breit, so breit wie $\frac{1}{3}$ der Augenhöhe; grosse Art bis zu $2\frac{1}{2}$ mill. *quadrisetosa* n.sp. ♂♀
 Schildchen mit nur 2 deutlichen Borsten . 4.
4. Gesicht wenig vorspringend mit 3 Seitenborsten. Wangen mit 2—3 feinen Härchen. Thorax von braungrauer Färbung . . . *sibilans* Halid. ♂♀
 Gesicht stark vorspringend mit 2 Seitenborsten. Wangen mit 5—6 feinen Härchen; die senkrecht nach unten gerichteten Mundrandwimpern sehr stark, borstenförmig. Thorax von gelbgrauer Färbung. Hinterleib metallisch mattgrün, glänzend *pilosigenis* n.sp. ♀
5. Flügel mit braunen Flecken. Akrostikalborsten alle von gleicher Stärke . . 6.

- Flügel mit hellen glasartigen Flecken.
Akrostikalbörstchen ungleich stark . . . 7.
6. Am letzten Abschnitt der dritten Längsader stehen 3 braune Flecke. Thorax dunkel braungrau. Beine ganz schwarz . . . *Stenhammari* Zett. ♂ ♀
Am letzten Abschnitt der dritten Längsader stehen nur 2 braune Flecke. Thorax gelbbraun. Beine schwarz mit gelben Hintertarsen *quadrata* Fall. ♂ ♀
7. Flügel mit 5 hellen Flecken; drittes Fühlerglied schwarz 8.
Flügel mit 9 hellen Flecken; drittes Fühlerglied unten roth. Fühlerborste stark behaart *defecta* Halid. ♂
8. Gesicht silbergrau bestäubt. Backen ohne Borste 9.
Gesicht nicht silbergrau. Backen mit einer deutlichen Borste 10.
9. Beine ganz schwarz. Flügel schwärzlich bis bräunlich mit 5 schwachen aber noch deutlichen hellen Flecken . . . *sorbillans* Halid. ♂ ♀
Tarsen gelb. Flügel gelbbraun, ohne eigentliche Flecke, nur mit einem hellen bindenförmigen Schein auf der Mitte . . . *indistincta* n. sp. ♂
10. Der helle Tropfen zwischen der zweiten und dritten Längsader besonders gross und breit 11.
Der helle Tropfen zwischen der zweiten und dritten Längsader weder besonders gross noch breit 14.
11. Die Vorderrandszelle fast ganz schwielig schwarz verwachsen *callosicosta* Bezzii ♂ ♀
Die Vorderrandszelle nicht schwielig verwachsen 12.
12. Gesicht nicht allzu stark vorspringend mit nur einer aufrecht stehenden grösseren Seitenborste. Thorax mit 3 Dorsocentralborsten. Beine schwarz . . . *silacea* Lw. ♂ ♀
Gesicht stark vorspringend mit mehr als einer Seitenborste. Thorax mit nur 2 Dorsocentralborsten. Beine zum Theil rostgelb 13.

13. Akrostikalbörstchen borstenförmig, bis zum Schildchen reichend. Tarsen rostgelb oder wenigstens der Hinter-Metatarsus rostgelb *aestuans* Halid. ♂♀
14. Randader ausserordentlich verdickt; braungraue Art. Backen sehr schmal. Stirn stark glänzend. Flügel stark gebräunt . *crassicosta* n. sp. ♂
Randader nicht auffallend verdickt. . . 15.
15. Beine ganz schwarz; schwarzbraun gefärbte Art. Gesicht mit einer langen aufrecht stehenden Seitenborste *stagnalis* Fall. ♂♀
Kniese und Metatarsen rostgelb; gelbgrau gefärbte Art. Gesicht mit je 2—3 aufrecht stehenden Seitenborsten. *lutosa* Halid. ♂♀

Beschreibung der Arten.

154. *Scatella dichæta* Lw. ♂♀. N. Beitr. VII, 40, 4.

Loew fing seine Exemplare im Harz; ich besitze sie von der Insel Sylt und von Malmö in Schweden. Loew's Beschreibung ist zur Erkennung und Unterscheidung ausreichend. Die silbergraue Gesichtsfärbung sowie der Umstand, dass diese Art in der Abtheilung mit fleckenlosen Flügeln die einzige ist, welche im unteren Gesichtswinkel nur eine starke aufrecht stehende Borste trägt, sichern sie vor Verwechslungen. Die Backen tragen, ebenso wie bei den drei nachfolgenden Arten, keine Borste, sind jedoch verhältnismässig breit und zwar gleich der halben Augenhöhe. Die Akrostikalbörstchen sind deutlich aber gleichmässig fein und gehen bis zum Schildchen; auf dem Thoraxrücken stehen ferner 3 Paar Dorsocentralborsten, von denen 2 hinter, eine vor der Quernaht sich befinden und zwar letztere unmittelbar am Halsschild. 1½ mill. lang.

155. *Scatella sibilans* Halid. ♂♀. Ent. magaz. I, 175 (1833).
Loew, N. Beitr. VII, 40, 3.
Stenh., Ephydr. 180, 10 (*Ephydra nubilipennis*).
Schin., F. A. II, 265.

Diese Art unterscheidet sich von ihren 3 Genossen mit fleckenlosen Flügeln sofort durch das auffallend wenig vorspringende Unter Gesicht, welches eine granbraune Färbung hat, unter den Fühlern etwas eingedrückt erscheint und ausserdem sehr kurz ist, so dass die Backen ausserordentlich schmal ausfallen; sie haben kaum den fünften Theil der Augenhöhe zur Breite. Auf jeder Seite stehen in schräger Linie ca. 3 Borsten; auf den schmalen Wangen sieht man

2—3 feine deutliche Haare. Das vor der Quernaht befindliche dritte Dorsocentralborsten-Paar steht nicht unmittelbar am Halsschild, wie bei der vorigen Art, sondern auf der Mitte zwischen Halsschild und Quernaht. Die Akrostikalbörstchen sind gleich stark und gehen bis zum Schildchen. Der fünfte Hinterleibsring ist beim Männchen etwas länger als der vierte. Die Körperlänge beträgt 2 mill.

Vorkommen: in Nord- und Mittel-Europa. Schlesien.

156. *Scatella quadrisetosa* ♂♀ n. sp.

Eine der grössten ihres Geschlechtes. Ich fand sie anfangs August am Strande des Molde Fjordes in Norwegen; sie war dort keineswegs selten. Ausgezeichnet durch fleckenlose Flügel, dunkle Färbung und starke Beborstung. $2\frac{1}{4}$ — $2\frac{1}{2}$ mill. lang.

Thorax schwärzlich braungrau mit 3 Paar Dorsocentralborsten, zwei hinter und eine vor der Quernaht, letztere in derselben Stellung wie bei der vorigen Art. Die Akrostikalbörstchen sind ziemlich stark und gleich lang bis zum Schildchen. Letzteres hat ausser den beiden langen Endborsten ausnahmsweise noch 2 fast ebenso starke Seitenborsten. Das aschgraue Gesicht springt stark vor und trägt auf jeder Seite 4 grössere Borsten. Auf den Wangen stehen ebenso wie bei der vorigen Art jederseits 3 feine Härchen. Die Backen sind von ziemlicher Breite, gleich $\frac{1}{3}$ bis $\frac{1}{2}$ der Augenhöhe und ohne Borste; die am Mundrande senkrecht nach unten gerichteten Wimpern sind kräftig, stehen aber weitläufig. Die Stirn ist auf der Mitte stark metallisch, glänzend grün. Beine und Fühler schwarz. Borste nackt. Der Hinterleib ist von matt graugrüner Färbung; der fünfte Hinterleibsring des Männchens ist kaum länger als der vierte und die übrigen. Die Flügel sind entsprechend der schwarzen Leibesfärbung ebenfalls stark schwärzlich getrübt.

157. *Scatella pilosigenis* n. sp. ♀

Ein Weibchen vom Ostseestrande in der Sammlung des Herrn Oberlehrers Wüstnei in Sonderburg.

Thoraxrücken und Schildchen gelbgrau; deren Beborstung der der vorhergehenden 3 Arten gleichkommt. Das gelbgraue Gesicht springt stark vor, ist unter den Fühlern etwas eingedrückt und nach dem unteren Mundrande hin etwas schräg vorgeschoben; die senkrechten Mundrandwimpern sind stark; an den Seiten des Gesichts stehen je 2 Seitenborsten, auf den schmalen Wangen 5—6 feine Haare. Die Backen sind ebenfalls schmal und haben nur $\frac{1}{5}$ des Augendurchmessers zur Breite. Die graue Stirn ist auf der Mitte gelbgrau und matt. Beine und Fühler schwarz, Borste nackt. Hinterleib me-

tallisch grün, matt glänzend; der dritte Ring ist etwas länger als die übrigen. Die Flügel sind etwas bräunlich getrübt, ohne helle oder dunklere Flecke, nur in der Diskoidalzelle kommt in gewisser Richtung ein weisslicher Längsstreifen zum Vorschein, ohne sich jedoch fleckenartig abzusondern. 2 mill. lang.

158. *Scatella Stenhammari* Zett. ♂♀. Dipt. Sc. V, 1842, 24.
Stenh., Ephydr. 183 (*quadrata* var. β)
Loew, N. B. VII, 40, 2.

Die Unterschiede dieser niedlichen Art von der nächstfolgenden sind von Loew und Zetterstedt im Allgemeinen durchaus zutreffend angegeben. *Sc. Stenhammari* ist kleiner und dunkler, so dass die hellen Streifen auf dem Thorax und die hellen Stirnflecke weit deutlicher erscheinen. Der durchgreifende Unterschied liegt aber in der durchaus verschieden gearteten Fleckenzeichnung der Flügel. Man kann den Unterschied kurz und treffend so bezeichnen: *Scat. Stenhammari* hat braun gefärbte Flügel mit weissen Flecken und *Scat. quadrata* Fall. helle Flügel mit braunen Flecken. Ein ferneres sicheres Merkmal ist die Fleckenanordnung am letzten Abschnitt der dritten Längsader und die Färbung der Tarsen. Körperlänge: $1\frac{1}{4}$ — $1\frac{1}{2}$ mill.

Vorkommen: in Nord- und Mittel-Europa; auch in Schlesien.

159. *Scatella quadrata* Fall. ♂♀. Hydromyz. 5, 6 (1823).
Stenh., Ephydr. 182, 12.
Zett., Dipt. Sc. V, 1840, 23.
Halid., Ent. Mag. I, 176 (*Ephydra graminum*).
Halid., Annal. of nat. hist. III, 410, 31.
Loew, N. B. VII, 40, 1.
Schin., F. A. II, 265.
Meig., S. B. VI, 119, 15 (*quadrata*)
verosimiliter.

Diese und die vorige Art bilden nach gewisser Richtung hin den Uebergang zu den nächstfolgenden, deren Flügel glasartige Flecke besitzen, insofern nemlich, als sie ebenfalls wie die vier vorstehend beschriebenen Arten mit fleckenlosen Flügeln Akrostikalbörstchen besitzen, welche über den ganzen Rücken reichen und gleich stark sind, während sie hinsichtlich der Anzahl der Dorsocentralborsten mit den nachstehenden übereinstimmen, die mit einer einzigen Ausnahme nur 2 hinter der Quernaht besitzen. Auch die Beborstung der Backen, welche der ersten Gruppe ganz fehlt und bei den nachfolgenden Arten stark markirt ist, ist hier schon schwach angedeutet. $1\frac{1}{2}$ — $1\frac{3}{4}$ mill. lang.

Vorkommen: in ganz Europa. Schlesien.

Anmerkung. Es erscheint mir ziemlich zweifellos, dass Meigen's Art *quadrata* mit der Fallen'schen identisch ist. Meigen hat die Art auch einigermaassen deutlich beschrieben; er giebt an, dass hinter der dritten Längsader 3 schwärzliche Punkte in gleicher Entfernung stehen, von denen der erste die kleine Querader bedeckt; es bleiben somit am letzten Abschnitt der dritten Längsader die beiden charakteristischen brannen Flecke bestehen, was im Gegensatz zur Art *Stenhammari* bei *quadrata* der Fall ist; allerdings hat Meigen vergessen, der helleren Tarsenfärbung Erwähnung zu thun.

160. *Scatella sorbillans* Halid. ♂♀. Ent. magaz. I, 176 (1833).
 Stenh., Ephydr 176, 7 (*Ephydra argyrostoma*).
 Zett., Dipt. Sc. V, 1831, 16 (*Ephydra argyrostoma*).
 Loew, N. B. VII, 41, 5.
 Schin., F. A. II, 265.

Das Gesicht ist silbergrau; hierdurch schon ist die Art leicht kenntlich. Der glashelle Fleck zwischen der zweiten und dritten Längsader ist nur klein. Die Backen sind breit und entsprechen in ihrer Ausdehnung der halben Augenhöhe. Es ist die einzige Art der Gruppe mit hell getropften Flügeln, deren Backen die sonst auf der Mitte stehende starke Borste fehlt. Der fünfte männliche Hinterleibsring ist ebenso lang wie der dritte und vierte zusammengenommen. Körperlänge: 2, Flügellänge: 2½ mill.

Vorkommen: in ganz Europa. Schlesien.

161. *Scatella indistincta* n. sp. ♂

Ein Männchen von den Salzseen bei Torda, Ungarn.

Diese Art kann nur mit *Scat. sorbillans* verglichen werden, da das Gesicht ebenfalls silbergrau bestäubt ist und die Backen auch keine Borste tragen. Es wird daher ausreichend sein, die unterscheidenden Merkmale anzugeben.

Die Flügel sind im Verhältnis zur Körperlänge bedeutend kürzer. Während diese bei *sorbillans* entschieden länger als der ganze Leib sind, erreichen sie hier kaum diese Länge; dann ist die Färbung der Flügelfläche und deren Adern entschieden gelbbrännlich, bei *sorbillans* schwärzlich grau. Eine deutliche Fleckenzeichnung ist nicht vorhanden: sie beschränkt sich darauf, dass sich eine kaum sichtbare weissliche Querbinde etwas jenseits der hinteren Querader ausbreitet, die von der zweiten und fünften Längsader begrenzt wird. Die Backen sind nicht ganz so breit wie bei *sorbillans*. Das Untergesicht zeigt

dagegen eine gleiche Anzahl von 4 aufrecht stehenden Borsten auf jeder Seite. Das dritte Fühlerglied erscheint auf seiner oberen Seite etwas concav, was bei *sorbillans* nicht der Fall ist. Die Beine sind heller; die Tarsen haben eine rostgelbe Färbung, auch die Schienen haben nur einen bräunlichen, nicht den entschieden schwärzlichen Farbenton wie bei *sorbillans*. Der Hinterleib ist dicht braungelb bestäubt und zeigt in der Entwicklung der einzelnen Ringe ungefähr dieselben Verhältnisse. Der Körper ist kleiner. Körperlänge: $1\frac{1}{2}$, Flügellänge $1\frac{1}{2}$ mill.

Will man diese Art wegen der fast fleckenlosen Flügel mit den in dieser Abtheilung aufgezählten vergleichen, so käme nur *dichaeta* Lw. in Betracht; jedoch hat diese ganz andere Gesichts- und Thorax-Beborstung.

162. *Scutella callosicosta* Bezzi ♂♀. Ditteri della Calabria
1895, 70.

Aus Calabrien, Orsova, Schlesien.

Eine sehr interessante Art, die durch die fast ganz schwarze Vorderrandszelle sofort auffällt.

Thoraxrücken von der gewöhnlichen gelbgrauen Färbung und mit den beiden Dorsocentralborsten hinter der Quernaht. Die Akrostikalborsten stehen nur auf der vorderen Thoraxhälfte und brechen auf der Mitte mit 2 stärkeren Borsten ab. Das gelbgraue Gesicht tritt unter den Fühlern höckerartig vor, fällt dann ziemlich senkrecht ab, ist aber vorn nur schwach behaart und am unteren Rande nur schwach bewimpert; von schräg ansteigenden Seitenborsten zählt man auf jeder Seite etwa 4 stärkere. Die Backen sind sehr schmal und entsprechen in ihrer Breite nur dem vierten bis fünften Theil der Augenhöhe; die starke Borste fehlt ihnen nicht. Die Stirn ist matt gelbgrau. Fühler schwarz, etwas gelbgrau bereift mit fast nackter Borste. Der Hinterleib ist matt braungrau; der fünfte männliche Hinterleibsring ist nicht länger als die übrigen. Beine ganz schwarz. Die Flügel sind bräunlich gefärbt mit den bekannten 5 hellen Flecken, die jedoch nicht scharf begrenzt sind; der oberste Fleck zwischen zweiter und dritter Längsader ist gross, viereckig. Die Randader ist stark und nimmt von der Mündung der zweiten Längsader bis zur ersten hin allmählich an Dicke zu, so dass sie hier ungefähr dreimal so stark ist wie gewöhnlich; sie ist tiefschwarz und durch einen tiefen Einschnitt von dem ersten Abschnitt der Randader getrennt, welche innerhalb der Vorderrandszelle breit schwielig und schwarz ausgelaufen ist, jedoch erreicht diese Schwiele die Hülsader nicht ganz. Die dritte und vierte Längsader divergiren deutlich etwas. 2 mill. lang.

163. *Scatella silacea* Lw. ♂♀. N. Beitr. VII, 41, 8 (1860).

Schin., F. A. II, 266.

Der von Loew ausreichend gegebenen Beschreibung möchte ich noch Folgendes hinzufügen: Diese ockergelb gefärbte Art lässt sich sofort von allen übrigen ihrer Gruppe dadurch unterscheiden, dass sie die einzige ist, welche 3 Dorsocentralborsten hat, während die Akrostikalbörstchen auf der Thoraxmitte mit 2 Borsten endigen. Die Breite der Backen entspricht dem vierten Theil des Augendurchmessers. Das Gesicht hat in seiner unteren Ecke eine durch Grösse hervortretende Borste. Der fünfte männliche Hinterleibsring ist fast so lang wie der dritte und vierte zusammengenommen. Die 5 Flügelflecke sind ziemlich scharf begrenzt; der oberste ist gross und viereckig, er schimmert heller als die übrigen; auch die Wurzelparthie der Flügel ist heller als die sonstige Flügelfläche, namentlich ist es die Vorderrandzelle, welche auch hell glasartig gefleckt erscheint. Die Randader ist auf ihrem zweiten Abschnitte recht stark, der erste Abschnitt ist weniger verdickt und deutlich kurz bewimpert. Körperlänge: $2\frac{1}{4}$ — $2\frac{1}{2}$ mill.

Vorkommen: in Schlesien.

Ich besitze eine Anzahl Weibchen, die constant etwas kleiner sind, sich auch von den übrigen noch dadurch unterscheiden, dass nur 2 Dorsocentralborsten hinter der Quernaht stehen; andere Unterschiede sind nicht auffindbar. Ich sehe daher hierin nur eine Varietät. Mit einer der folgenden Arten können sie wegen des grossen Flügelfleckes zwischen der zweiten und dritten Längsader sowie der ganz schwarzen Beine wegen nicht zusammengebracht werden.

164. *Scatella aestuans* Halid. ♂♀. Ent. Mag. I, 176 (1834).Stenh., Ephydr. 173, 5 (*Ephydra flavipennis*).Loew, N. B. VII, 41, 7 und 41, 6 (*gilva*).

Schin., F. A. II, 266.

Die Färbung am Thoraxrücken ist streifenförmig angeordnet. Der Untergrund der Borstenreihen, sowohl bei den Dorsocentral- als auch bei den Akrostikalbörstchen, ist bräunlich; die Zwischenräume sowie das Schildchen sind sandgrau gefärbt. Es sind zwar in der Regel nur 2 deutliche hinter der Quernaht stehende Dorsocentralborsten vorhanden, jedoch sind die vor diesen in derselben Reihe befindlichen Börstchen bedeutend stärker als bei allen übrigen Arten mitunter erreicht das vorderste eine solche Stärke, dass man zur Noth von 3 Dorsocentralborsten-Paaren sprechen kann. Ferner weicht diese Art von allen übrigen dieser Abtheilung in der Anordnung ihrer Akrostikalbörstchen ab. Während sonst hinter dem stärkeren Borsten-

paar auf der Mitte des Thoraxrückens keinerlei Fortsetzung erfolgt, ist diese bei *aestuans* vorhanden derartig, dass zwischen je 2 Dorsocentralborsten je 2 Akrostikalbörstchen in derselben Querreihe stehen. Diese Anordnung der Borsten habe ich bei dieser Art constant gefunden, so dass sie mir als besonderes Kriterium bemerkenswerth erscheint. Im Uebrigen wechselt die Färbung des Körpers und auch der Flügel sehr zwischen grau und gelb. Die hinteren Metatarsen sind meistens deutlich rostgelb. Die Flügelflecke sind mit Ausnahme des obersten viereckigen wenig deutlich; nur die erste Vorderrandzelle ist fleckenartig hell; der erste Abschnitt der Randader ist auffallend dünn.

Loew stellt in seiner Abhandlung eine neue Art, *gilva*, auf, die er in Klein-Asien gefangen. In seiner Sammlung befindet sich ein einziges Männchen dieser Art; dasselbe steckt auf einer so überaus dicken Nadel und ist so schlecht erhalten, dass sich über die Beborstung des Thoraxrückens nichts Zuverlässiges sagen lässt. Die Farbe ist etwas heller ockergelb als man sie sonst bei *aestuans* anzutreffen pflegt. Ich würde mir kein abschliessendes Urtheil über diese Art erlauben, wenn ich nicht durch die Unterstützung des Herrn Professor Thalhammer in Calosca in die glückliche Lage gekommen wäre, diese vermeintliche Loew'sche Art in beiden Geschlechtern und in tadellos erhaltenen Exemplaren kennen zu lernen. Diese süd-ungarischen Exemplare haben dieselbe Färbung und Bildung wie die Loew'sche Type, sind aber dabei in allen Körpertheilen so überaus constant der *Scat. aestuans* gleich, dass ich sie nur als eine südliche Farben-Varietät anzusehen vermag. Der Loew'sche Name *gilva* mag ihr als Varietät verbleiben.

165. *Scatella crassicosta* n. sp. ♂

Ein Männchen von der Nordsee-Insel Sylt

Diese Art gehört mit *Scat. stagnalis* und *lutosa* zu der Gruppe, bei denen der oberste Flügelfleck zwischen der zweiten und dritten Längsader wenig ausgebildet ist; sie ist interessant durch die stark verdickte Randader und ausgezeichnet durch starke Gesichtsbehaarung.

Thoraxrücken und Schildchen von dunkel graubrauner Färbung mit nur 2 Dorsocentralborsten und mit Akrostikalbörstchen, welche nicht über die vordere Hälfte des Thorax hinausgehen und mit einem Borstenpaar endigen. Das lang und stark behaarte Gesicht hat im Profil keinen senkrechten Verlauf, vielmehr eine gewölbte und schräg bis zum Mundrande nach hinten verlaufende Form; die Mundrandwimpern sind überaus lang; von den schräg nach oben verlaufenden

Seitenborsten ist nur wie bei *dichaeta* Lw. eine einzige starke im unteren Mundwinkel vorhanden. Wangen und Backen sind sehr schmal; die letzteren haben die Breite von $\frac{1}{5}$ der Augenhöhe. Die Stirn ist auf der Mitte stark metallisch glänzend, wie polirt. Die schwarzen Fühler haben eine auf der Oberseite deutlich pubescente Borste. Beine schwarz. Der fünfte Ring des matt braungrauen männlichen Hinterleibes ist $1\frac{1}{2}$ mal so lang als der vierte. Die Flügelfläche ist stark gebräunt mit 5 schwachen hellen Flecken. Die Randader ist in ihren ersten beiden Abschnitten ausserordentlich verdickt, etwa 3—4 mal so stark wie die übrigen an und für sich schon starken Adern und intensiv schwarz; sie nimmt bis zur Mündung der zweiten Längsader allmählich an Stärke ab. Körperlänge: $2\frac{1}{4}$ mill.

Hinsichtlich der Verdickung der Randader kann diese Art nur mit *Scat. callosicella* Bezzi verglichen werden, die sich aber durch andere Gesichtsform, schwach behaartes Gesicht, hellere Körperfarbe und andere Flügel färbung sowie stärkere Verbreiterung der Randader innerhalb der Vorderrandszelle deutlich unterscheidet.

166. *Scatella stugnalis* Fall., Dipt. Suec. Hydromyz. 5, 5, ♂♀ (1823).

Stenh., Ephydr. 178, 8.

Zett., Dipt. Sc. V, 1827, 13.

Loew, N. B. VII, 42, 9.

Schin., E. A. II, 266.

Die gemeinste Art der Gattung, welche auch in Grösse und Färbung stark variiert, jedoch behält letztere stets einen düsteren Charakter. Im Profil fällt das Gesicht fast senkrecht ab, ist deutlich behaart und bewimpert und trägt in der unteren Augenecke eine nach oben gerichtete, auffallend starke Borste. Die Backen haben nur die Breite von $\frac{1}{5}$ des Augendurchmessers. Die Stirn hat einen schwachen Glanz; die Fühlerborste ist deutlich pubescent. Der fünfte Ring des männlichen Hinterleibes ist $1\frac{1}{2}$ bis 2 mal so lang als der vierte. Auf den schwarzbraun gefärbten Flügeln sieht man nur kleine aber deutliche helle Tropfen; die Randader ist nur schwach. Körperlänge: $1\frac{1}{2}$ — $2\frac{1}{4}$ mill.

Vorkommen: in Nord- und Mittel-Europa. Schlesien.

Ich besitze aus Norwegen ein Exemplar, welches sich dadurch besonders auszeichnet, dass der oberste Flügeltropfen gross und vier-eckig ist. Da aber sonst keinerlei durchgreifende Unterschiede auffindbar sind, wird wohl nur eine Abnormität vorliegen.

167. *Scatella lutosa* Halid. ♂♀. Ent. Mag. I, 176 (1833).
 Stenb., Ephydr. 175, 6 (*Ephydra flavescens*).
 Zett., Dipt. Sc. V, 1830, 15 (*Ephydra flavescens*).
 Loew, N. B. VII, 42, 10.
 Schin., F. A. II, 266.

Kleiner als die vorige Art und heller gefärbt an Thorax und Flügeln. Das Gesicht ist weniger senkrecht als bei der vorigen, stärker gewölbt und schwächer behaart; dahingegen stehen an den Seiten des Gesichts anstatt der einen Borste deren drei. Stirn matt gelbgrau. Die 5 Flügelflecke sind unbestimmter begrenzt als bei der vorigen Art. An den schwarzen Beinen sind die Kniee und Metatarsen rostgelb.

Vorkommen: in Nord- und Mittel-Europa. Schlesien.

168. *Scatella defecta* Halid. ♂♀. Ent. Mag. I, 174 (1834).
 Walk., Ins. Brit. II, 265 (*Caenia*).
 Zett., Dipt. Sc. V, 1813, 3.
 Lw., N. B. VII, 38, 4.

Aus Triest. In der Sammlung von Dr. Funk, Bamberg.

Eine Art, die sich durch Färbung des dritten Fühlergliedes auszeichnet, das auf der unteren Seite deutlich rostroth ist; auch die Fühlerborste ist stärker behaart als bei allen übrigen Arten; man kann sie als fast gekämmt bezeichnen. Thorax dunkel gelbbraun mit nur 2 Dorsocentralborsten hinter der Quernaht. Das Gesicht ist dunkelgelb, sehr fein behaart und ebenfalls nur sehr fein am unteren Rande bewimpert; an der hinteren Ecke des Gesichts steht eine starke aufrechte Borste, die einzige auf der Gesichtsfäche; die Backen sind sehr schmal, nicht breiter als die Fühler selbst. Die Stirn ist zum grossen Theil glänzend. Hinterleib dunkel gelbbraun bestäubt. An den Beinen sind die Spitze der Schenkel, die Wurzel und äusserste Spitze der Schienen sowie die Tarsen rostgelb; die letzten 1—2 Tarsenglieder sind verdunkelt. Flügel deutlich graubraun getrübt mit 9 deutlichen hellen Flecken; ausserdem ist noch die Vorderrandszelle von ausgesprochen weisslicher Färbung; der Fleck zwischen der zweiten und dritten Längsader ist hell und gross. Körperlänge: fast $2\frac{1}{2}$ mill.

Die Gesichtsbeborstung und Anordnung der Flügelflecke stellt diese Art in die Nähe von *silacea* Lw.; sie unterscheidet sich von dieser jedoch durch andere Thoraxbeborstung, Farbe des dritten Fühlergliedes, Beinfärbung und stark behaarte Fühlerborste. Sieht man ab von der grösseren Anzahl der Flügelflecke, so kämen noch die Arten *stagnalis* und *lutosa* in Betracht. *Scat. lutosa* ist weit

heller gefärbt, hat eine andere Gesichtsbeborstung, auch ein dunkles drittes Fühlerglied und eine ganz matte Stirn. *Scat. stagnalis* unterscheidet sich durch ganz dunkle Beine und dunkles drittes Fühlerglied. Die Fühlerborste ist kürzer behaart und die Stirn bei Weitem nicht so glänzend.

Vermöge der Flügelzeichnung bildet *defecta* den Uebergang zu den *Scatophila*-Arten.

Haliday hat diese in England häufig vorkommende, bei uns aber seltene Art zur Gattung *Caenia* gezogen, wohl mit Rücksicht auf die stark behaarte Fühlerborste. Ich kann ihm hierin aber nicht beipflichten, denn die Thoraxbeborstung ist die der *Scatella*-Arten; sowohl die geringe Anzahl der Dorsocentralborsten als auch namentlich das charakteristische Borstenpaar inmitten der Akrostikalborstchen lassen keine andere Deutung zu. Loew kannte diese Art nicht, wenigstens befindet sie sich nicht in seiner Sammlung; er hat lediglich Haliday Folge geleistet.

Als synonym zu *defecta* Hal. wurde von Letzterem die Art *Ephydra albidipennis* Stenh., Ephydr. 179, 9 gestellt; auch Loew hält dies für wahrscheinlich. Die Vergleichung mit dem Stenhammar'schen Exemplar seiner Sammlung, welche vorzunehmen mir gestattet war, gab jedoch keine Bestätigung dieser Ansicht. Das Exemplar war zwar defect; aus der Flügelform und der Färbung des Hinterleibes erhellt jedoch, dass *Eph. albidipennis* Stenh. zur Gattung *Philygria* gehört. Die Art lässt sich allerdings mit Sicherheit nicht mehr erkennen.

XXXIV. *Scatophila* n. g. (*Scatella* Lw. p. p.)

von *σατάς* Schmutz und *γίλος* Freund.

Type: *Ephydra caviceps* Stenh.

Da die Arten dieser Gattung mit *Scatella* viel Gemeinsames besitzen, wird es genügen, die charakteristischen Unterschiede hervorzuheben.

In der allgemeinen Körperform und Färbung ist ein bedeutender Unterschied nicht bemerkbar. Die Thoraxbeborstung ist im Wesentlichen auch dieselbe; es kommen jedoch bei den mir bekannten 9 Arten stets nur 2, nicht auch 3 Dorsocentralborsten vor; sie stehen hinter der Quernaht. Das Schildchen hat 4 deutliche Borsten, nicht 2 wie bei *Scatella*. Der Kopf ist mit seiner grossen Mundöffnung zwar ähnlich gebildet, jedoch springt das Profil bei Weitem nicht so weit vor, ist unter den Fühlern weit tiefer ausgehöhlt und bildet mehrfach nur eine schräg nach unten verlaufende gerade oder sanft convexe Linie, bei *caviceps* sogar eine concave. Die Beborstung des

Gesichts ist eine andere; anstatt der beiden schräg ansteigenden Borstenreihen ist meist nur eine untere Borste und ein Borstenpaar oben auf der Mitte des Gesichts vorhanden, gleichsam als Anfangs- und Endpunkte dieser schrägen Linie. Die Behaarung der Gesichtsfläche ist sehr fein und sparsam, am Mundrande stehen jedoch senkrecht nach unten gerichtete grobe Borsten. Die Stirn trägt ferner nicht 2, sondern nur je eine Frontorbitalborste. Ein weiterer und der bedeutsamste Unterschied liegt in der Ausdehnung der Randader, die nur bis zur dritten Längsader reicht; auch ist die Anzahl der hellen Flügelflecke eine grössere als bei *Scatella* und zwar schwankt sie zwischen 8 und 10; für gewöhnlich sind 9 Flecke deutlich sichtbar. Die Vertheilung dieser Flecke ist folgende: zwischen der zweiten und dritten Längsader liegen 2, und zwar einer der hinteren Querader gegenüber, der zweite an der Flügelspitze; zwischen der dritten und vierten Längsader liegen 3; der dritte neben der kleinen Querader, der vierte in der Mitte und der fünfte an der Flügelspitze; in der Spitze der Diskoidalzelle liegt der sechste; in der zweiten Hinterrandzelle der siebente und achte; der neunte in der dritten Hinterrandzelle.

Die nachstehend beschriebenen Arten sind zum Theil recht schwierig zu unterscheiden; einige von ihnen machen sich durch charakteristische Thoraxzeichnung bemerkbar, die ein zuverlässiges Merkmal abgibt, sofern die Thiere frisch und unverletzt sind; andernfalls aber zu irrhümlicher Auffassung Veranlassung bieten kann; ferner kann man die Breite der Backen, das Gesichtsprofil, Beborstung des Gesichts, Farbe der Beine und Schwinger, Zeichnung der Flügel zur weiteren Unterscheidung sehr wohl heranziehen. Vier der charakteristischsten Thoraxzeichnungen habe ich abgebildet. S. Taf. V, Fig. 9, 10, 11, 12.

Bestimmungstabelle
für die Arten der Gattung *Scatophila*.

- | | |
|--|-----------------------------|
| 1. Beine ganz schwarz | 2. |
| Beine zum Theil rostgelb | 9. |
| 2. Schwinger schwarzbraun | 3. |
| Schwinger hell gefärbt | 4. |
| 3. Thoraxrücken matt mit schmalen kreide-
weissen Längslinien. Hinterleibsringe
mattbraun mit wenig deutlichen grauen
Hinterrandsbinden | . <i>cribrata</i> Stenh. ♂♀ |
| Thoraxrücken matt glänzend mit 2 kaum
sichtbaren kreidegrauen Flecken vorn
am Halsschild. Hinterleibsringe mit | |

- Ausnahme des ersten alle glänzend schwarz *contaminata* Stenh. ♂ ♀
4. Thoraxrücken metallisch glänzend, ohne Zeichnung. Hinterleib mit Ausnahme des ersten Ringes glänzend schwarz . . . *halterata* n. sp. ♂
- Thoraxrücken matt graubraun bestäubt mit Zeichnung. Hinterleib nicht ganz glänzend schwarz 5.
5. Untergesicht mit je einer stärkeren aufrecht stehenden Borste im seitlichen Mundwinkel 6.
- Untergesicht ohne solche Borsten 7.
6. Thoraxrücken mit 4 scharf begrenzten, getrenntstehenden streifenförmigen Flecken vorn und auf der Mitte *despecta* Halid. ♂ ♀
- Thoraxrücken mit 4 hakenförmig verbundenen streifenförmigen Flecken an der Quernaht *hamifera* n. sp. ♂
7. Das Gesicht im Profil concav *caviceps* Stenh. ♂ ♀
- Das Gesicht mehr oder weniger convex 8.
8. Thoraxrücken mit je 2 vorn am Halschilde hakenförmig verbundenen hellen Streifen und scharf begrenzten weissgrauen Seitenflecken *signata* Lw. ♀
- Thoraxrücken mit 2 breiten zusammengefloßenen, ungleich langen, weissgrauen Vorderstreifen und mit dunklerer, hinten verbreiteter Mittelstrieme . . . *variegata* Lw. ♂ ♀
9. Thoraxrücken mehligrau bestäubt ohne hervortretende helle Streifung. Gesichtspröfil gerade. Hinterleibsringe braun mit grauen Rändern *tetra* n. sp. ♀
- Thoraxrücken mit deutlicher weissgrauer Zeichnung 10.
10. Gesichtspröfil schwach convex; alle Hinterleibsringe mit Ausnahme des ersten glänzend; auf dem Thoraxrücken ein deutlicher breiter grauer Mittelstreifen . . . *laevigata* Lw. ♀
- Gesichtspröfil stark gewölbt, höckerartig; die ersten 3 Hinterleibsringe matt, die anderen glänzend. Thoraxrücken vorn mit fünf grauen Längsstreifen; sehr kleine Art *pumilio* Lw. ♂

169. *Scatophila cribrata* Stenh., Ephydr. 269, 11–12, ♂♀
 (1844) (*Ephydra*).
 Loew, N. B. VII, 42, 11 (*Scatella*).
 Schin., F. A. II, 265.

Wie Loew bereits hervorhebt, ist diese Art durch schwarzbraune Schwinger und überhaupt durch dunkle Färbung kenntlich. Die Backen haben eine ziemliche Breite, ungefähr wie der dritte Theil der Augenhöhe. Die Flügel zeigen 10 Flecke; ausser den gewöhnlichen 9 Flecken sieht man in der dritten Hinterrandszelle einen zweiten kreisrunden. Die beiden zwischen der zweiten und vierten Längsader liegenden hellen Flecke an der Flügelspitze sind weiter von ihr entfernt als gewöhnlich. Das Gesichtprofil ist schwach convex; auf der Mitte des Gesichts stehen 2 Paar Borsten übereinander. Die Hinterleibsringe sind alle matt und in der Grösse wenig verschieden. $1\frac{1}{2}$ mill. lang.

Vaterland: Nord- und Mittel-Europa.

170. *Scatophila contaminata* Stenh., Ephydr. 185, ♂♀.

Diese Art hat mit der vorigen die schwarzbraunen Schwinger gemein; unterscheidet sich aber durch glänzenden Hinterleib, Fleckenzeichnung der Flügel und schmalere Backen. In Stenhammar's Sammlung befindet sich ein Pärchen, das ich gesehen.

Thorax dunkel graubraun, schwach glänzend mit 2 undeutlichen grauen Längsstreifen, welche ganz vorn am Halse hart am inneren Rande der beiden Dorsocentralborsteureihen zwischen diesen und den Akrostikalbörstchen liegen; sie verschwinden jedoch in der Nähe der Quernaht. Das Gesicht ist ein wenig stärker convex als bei der vorigen Art, gelbgrau bestäubt, in den Fühlergruben aber kreidegrau gefleckt; von senkrechten Mundwimpern stehen auf jeder Seite 3, ausserdem ein stärkeres und ein schwächeres Borstenpaar auf der Mitte. Die Backen sind ausserordentlich schmal und tragen keine Borsten; sie sind nicht breiter als die Randader dick. Schwinger schwarzbraun. Hinterleib glänzend schwarz, der erste Ring matt; der fünfte Ring ist etwas länger als die übrigen. Beine ganz schwarz. Die Flügel haben einen gelbbräunlichen Ton zur Unterscheidung von *cribrata*, bei der eine schwarzgraue Färbung vorherrscht. Von den hellen Flecken zwischen der zweiten und dritten Längsader fehlt der an der Flügelspitze; der andere, welcher der hinteren Querader gegenüber liegt, ist nur klein; dahingegen befindet sich in der dritten Hinterrandszelle noch ein zweiter, so dass im Ganzen auch 9 Flecke vorhanden sind. $1\frac{1}{2}$ mill. lang.

Vaterland: Schweden, Schlesien.

Wegen des glänzenden Hinterleibes könnte man diese Art noch mit *laevigata* Lw. vergleichen, jedoch sind bei dieser die Schwinger gelb; auf dem Thoraxrücken ist eine deutliche weisse Mittellinie vorhanden, welche bei *contaminata* fehlt; auch hat sie nur 2 Wimperborsten auf jeder Seite des Mundrandes, *halterata* deren 3; ferner hat sie rostrothe Metatarsen und ein gelbgranes Gesicht; bei *halterata* sind die Beine ganz schwarz und das Gesicht ist weissgrau bestäubt.

171. *Scatophila caviceps* Stenh. ♂♀. Ephydr. 270, 11--12.
Loew, N. B. 42, 12.
Zett., Dipt. Sc. V, 1837, 20.
Schin., F. A. II, 267.

Diese Art ist durch das stark eingedrückte Gesicht sehr kenntlich; die Beschreibungen von Stenhammar und Loew sind so ausreichend, dass sich ein weiteres Wort erübrigt. 1½ mill. lang.

In Skandinavien und Deutschland heimisch; in Schlesien häufig. Schiner kannte sie nicht; auch Walker führt sie als in England vorkommend nicht auf. S. Fig. 35, Taf. VI.

172. *Scatophila despecta* Halid. ♂♀. Ann. of nat. hist. III, 409, 28 (1839).
Fall., Hydromyz. 5, 5 (*Ephydra stagnalis* var. b. ♀, teste Zett.).
Stenh., Ephydr. 181, 11 (*fenestrata*).
Zett., Dipt. Sc. V, 1834, 18 (*fenestrata*).
Loew, N. B. VII, 43, 13.
Schin., F. A. II, 267.

Die scharf ausgeprägte Thoraxzeichnung ist von Loew beschrieben; siehe auch die Figur 12 Tafel V. Das Gesichtsprofil ist convex. Die Backen haben $\frac{1}{3}$ der Augenhöhe zur Breite. Die Hinterleibsringe sind in beiden Geschlechtern sämmtlich matt bestäubt und sind an den Hinterrändern deutlich weissgrau gerandet. Die grösste Art der Gattung. 1½—2 mill. lang.

Vorkommen: in Nord- und Mittel-Europa. Schlesien.

173. *Scatophila signata* Lw. ♀♂. N. Beitr. VII, 43, 14, ♀.

Hinsichtlich des Gesichtsprofils steht diese Art der *caviceps* Stenh. am nächsten; dasselbe bildet in der Mitte eine gerade Linie, welche von den Fühlern an schräg nach vorn verläuft. Die Backen haben nur den vierten Theil des Augendurchmessers zur Breite; am seitlichen Mundwinkel ist keine nach oben gerichtete Borste bemerkbar; auf der Gesichtsmitte steht nur ein solches Paar; die senkrechten Wimpern sind wie bei *caviceps* kräftig. Die Färbung zeigt

ein deutliches Braungelb mit grauen Flecken; Loew beschreibt sie; er erwähnt der beiden vorderen Hakenbinden und der beiden seitlichen Streifen an den Aussenseiten der Dorsocentralborstenreihen; er spricht aber nicht von dem mittleren hellen Streifen, der von der Quernaht an bis zum Schildchen reicht und hier auch noch die Basis des Schildchens heller färbt; diesen Mittelstreifen kann man bei den Loew'schen Exemplaren nicht sehen, da die dicke Nadel die Zeichnung nicht erkennen lässt. Siehe die Figur 10 Tafel V. Der letzte Hinterleibsring ist beim Weibchen glänzend, was bei *despecta* nicht der Fall ist. Die dritte, vierte und auch zweite Längsader sind in der unmittelbaren Nähe der hellen Flügelflecke deutlich ansgebaut, so dass der Verlauf der Längsadern ein wellenförmiger ist, stärker als bei den meisten übrigen mir bekannten Arten. Das Männchen war bisher noch unbekannt; ich glaube jedoch dasselbe aus Herkulesbad zu besitzen; zwar ist der letzte Hinterleibsring nicht glänzend, wie beim Weibchen; jedoch die deutlich hakenförmigen hellen Thoraxflecke am Vorderrande des Thoraxrückens, das Fehlen der aufrecht stehenden Borste im seitlichen Mundwinkel und die wellenförmig gekrümmten drei Längsadern lassen meiner Ansicht nach keinen Zweifel an der Zugehörigkeit dieses Männchens aufkommen. Körperlänge: $1\frac{1}{2}$ mill.

Vaterland: Sicilien, Ungarn.

174. *Scatophila hamifera* n. sp. ♂

Das Männchen besitze ich aus dem Gudbrandsdal, Molde in Norwegen; ich fing es am 2. August 1894.

Diese Art hat ebenfalls eine hakenförmige Fleckenzeichnung des Thoraxrückens, jedoch liegt der Haken nicht vorn am Halschilde, sondern an der Quernaht. Ausserdem unterscheidet sich dies Thier von *signata* Lw. noch durch die Form und Beborstung des Gesichts sowie durch andere Merkmale ausreichend.

Thorax braun; die graue Zeichnung ist nicht so scharf begrenzt wie bei *signata* und *despecta*; sie besteht aus 2 schmalen Streifen, welche am Halschilde beginnen und sich zwischen der Reihe der Dorsocentralborsten und den Akrostikalbörstchen bis zur Quernaht hinaufziehen; hier schwenken sie nach beiden Seiten nach auswärts ab und umsäumen die Quernaht. Zwei andere, grössere und nicht scharf begrenzte helle Flecke liegen auf dem hinteren Theil des Thoraxrückens. Betrachtet man den Rücken von hinten, so sieht man auch eine unbestimmt begrenzte helle Mittellinie bis zum Schildchen verlaufen; letzteres ist hellgrau gefärbt. Brustseiten und Hinterrücken sind deutlich grau gefleckt. Die Akrostikalbörstchen sind dicht ge-

reicht und schwach. Siehe die Figur 11 Tafel V. Das Gesicht ist graugelb gefärbt, auch im Profil deutlich etwas gewölbt. Ausser den beiden Borsten auf der Mitte des Gesichts steht im seitlichen Mundwinkel je eine stärkere nach oben gerichtete Borste. Die stärkeren Mundwimpern fehlen an den Seiten; die weissgrauen Backen sind breiter als bei *signata*; sie haben reichlich $\frac{1}{3}$ der Augenhöhe als Breite. Der Hinterleib ist ganz mattbraun mit grauen Hinterrändern der Ringe. Beine ganz schwarz, grau bereift. Schwinger gelb. Die Flügel haben eine bräunliche Färbung mit 10 Flecken; als zehnter macht sich ein solcher in der vorderen Basalzelle bemerkbar; auch die Vorderrandzelle ist heller als gewöhnlich; die Randader erscheint stärker als bei anderen Arten; die Ausbauchungen der Längsadern in der Nähe der hellen Flecke sind nicht auffällig. $1\frac{3}{4}$ mill. lang.

175. *Scatophila variegata* Lw. ♂♀. N. B. VII, 43, 15.

Ich kann Loew's Ansicht, dass diese Art von *signata* verschieden sei, nur durchaus beipflichten; allerdings ist hinsichtlich der Form und Beborstung des Gesichts grosse Aehnlichkeit vorhanden, aber Thoraxzeichnung und Flügelfärbung sind ganz abweichend. Auf dem vorderen Theil des Thoraxrückens sind zunächst zwei breite hellgraue Streifen sichtbar, die zwischen sich einen breiten Raum der Grundfarbe stehen lassen; diese beiden Streifen sind an der Quernaht abgestutzt, laufen aber seitlich in einander mit 2 ebenso breiten Längsstreifen, die an dem äusseren Rande der Dorsocentralborstenreihen liegend vom Halsschild bis dicht ans Schildchen reichen; ferner fehlt nicht eine helle Mittellinie zwischen den Akrostikalbörstchen; es bleibt also von der braunen Grundfarbe nur eine nach hinten sich verbreiternde, hakenförmig erweiterte Mittelstrieme übrig, die auf der Mitte durch einen hellen Streifen getheilt ist. Auch das Schildchen ist grau, nur an den Rändern braun. Die Akrostikalbörstchen sind nur schwach vertreten; es sind nur 2 Paare vorn sichtbar. Die Längsadern sind zwar fast ebenso wellig gekrümmt wie bei *signata*; die braungelbe Flügelfläche zeichnet sich aber dadurch aus, dass das ganze Wurzeldrittel bis zur kleinen Querader hell gefärbt ist. Die Hinterleibsringe sind beim Männchen ganz matt, beim Weibchen ist der letzte etwas glänzend. 2 mill. lang. S. Fig. 9, Taf. V.

Fundort: Schlesien; auch aus Dorpat.

176. *Scatophila laevigata* Lw. ♀. N. B. VII, 44, 16.

Diese Art zeichnet sich durch die äusserst schmalen Backen und Wangen, durch je 2 starke seitliche, senkrecht nach unten gerichtete Mundwimpern, durch die glänzend schwarzen Hinterleibsringe — nur

der erste ist auf seiner Oberseite matt — und durch rostbraune Metatarsen aus. Thoraxrücken und Gesicht sind gelbgrau bestäubt; ersterer hat eine ziemlich breite, deutliche, hellgraue Mittellinie; die seitlichen schmalen Streifen sind weniger deutlich. Dass auf den Flügeln der in der zweiten Hinterrandzelle nicht weit vom Flügelrande liegende helle Fleck fehlen sollte, wie Loew in seiner Beschreibung angiebt, kann ich nicht bestätigen; der helle Fleck ist vorhanden, wenn auch nicht allzu deutlich und nur in gewisser Richtung sichtbar. Der zwischen der zweiten und dritten Längsader liegende Mittelfleck ist nur schmal, nicht quadratisch verbreitert. $1\frac{1}{2}$ mill. lang.

Vaterland: Schlesien.

177. *Scatophila pumilio* Lw., N. Beitr. VII, 44, 17. ♂.

Für das Männchen der vorigen Art kann ich das Loew'sche Exemplar nicht ansehen; schon der auffallende Grössen-Unterschied widerspricht dem. Die helle Mittel-Längslinie ist zwar auf dem Thoraxrücken, wie bei *laevigata*, vorhanden; man sieht aber, wenn man das Thier bei von vorn einfallendem Lichte betrachtet, im Ganzen fünf hellgraue Längslinien. Beim Hinterleibe sind nur der vierte und fünfte Ring glänzend; dann springt das Gesichtsprofil viel stärker vor. Die Flügelheckung ist ausgiebiger und deutlicher als bei *laevigata*; der mittlere Fleck zwischen der zweiten und dritten Längsader ist weit grösser. $\frac{2}{3}$ — $\frac{7}{8}$ mill. lang.

Vaterland: Schlesien.

178. *Scatophila tetra* n. sp. ♀ (Loew i. litt.).

Ein Weibchen unter diesem Namen in Loew's Sammlung ohne Angabe der Herkunft.

Diese Art gehört mit ihren theilweis rostbraunen Beinen zu den beiden vorigen. Sie zeichnet sich dadurch aus, dass der ganze Thoraxrücken gleichmässig gelbgrau bestäubt ist; eine besondere Fleckenzeichnung ist kaum wahrzunehmen; in gewisser Richtung sieht man einen dunkleren Mittelstreifen. Das Untergesicht ist im Profil fast gerade, nur sehr wenig convex. Der Mundrand zeigt auf jeder Seite nur 2 schwache nach abwärts gerichtete Borsten und das Borstenpaar auf der Mitte des gelbgrauen Gesichts steht sehr weit nach oben; das zweite, stärkere Borstenpaar, welches bei *laevigata* und *pumilio* unter dem ersteren steht und weit stärker als dieses ist, fehlt hier. Die Gesichtsfläche ist überall gleichmässig fein behaart. Die Backen sind etwas breiter als bei *laevigata*. Der Hinterleib ist braun mit grauen Hinterrändern; der letzte Ring matt glänzend. An

den schwarzbraunen Beinen sind die Kniee, die Wurzel der Schienen und der Metatarsus rostgelb bis rostbraun. Die Flügelzeichnung ist etwas verschwommen. $1\frac{1}{4}$ mill. lang.

179. *Scatophila halterata* n. sp. ♂

Ein Männchen aus Kohlfurt. Schlesien.

Der Thoraxrücken ist glänzend erzfarbig mit nur äusserst feiner Bereifung ohne hellere oder dunklere Streifen und Flecke. Schwinger hell; die Brustseiten matt glänzend. Das Gesicht zeigt im Profil eine schwach convexe Linie; es ist ganz weissgrau bestäubt; am Mundrande stehen jederseits 2—3 senkrecht nach unten gerichtete Borsten. Die beiden stärkeren Borsten vorn auf der Mitte des Gesichts stehen sehr tief. Wangen und Backen sind äusserst schmal, nur linienförmig. Am Hinterleibe sind der erste Ring matt-, der zweite schwach-, die anderen stark glänzend. Der fünfte Ring ist fast doppelt so lang als der vierte. Beine ganz schwarz. Die Flügel sind schwach graubraun gefärbt mit 10 hellen Flecken, von denen 2 in der Analzelle stehen; der mittlere Fleck zwischen der zweiten und dritten Längsader ist gross, fast quadratisch; die Längsadern verlaufen ohne wellenförmige Krümmungen; reichlich 1 mill lang.

Mit dem metallisch gefärbten glänzenden Thorax steht diese Form ziemlich allein da; am nächsten kommt ihr hierin noch *Sc. contaminata* Stenh.; immerhin ist diese Art weit stärker bestäubt und hat 2 graue Längsstreifen vorn am Halschild; ferner sind hier die Schwinger braun bis schwarzbraun; auch fehlt bei *contaminata* der Spitzenfleck zwischen der zweiten und dritten Längsader, der mittlere Fleck ist nur klein; sodann ist *contaminata* grösser.

XXXV. *Canace* Haliday.

Ann. of nat. hist. III, 411 (1839).

Typische Art: *Canace nasica* Halid.

Gattungsscharakter.

Kleine, matt bestäubte Arten mit breitem Kopf und querliegenden Augen. Die Fühler liegen unter der plattenförmigen etwas vorstehenden Stirn und stehen weit auseinander; das dritte Glied ist kugelig, nicht platt gedrückt, mit nackter bis pubescenter Borste. Untergesicht kurz bis sehr kurz; das breite Prälabrum deutlich vorstehend. Nach Gercke's Untersuchungen, s. Wien. Ent. Zeit. 1887, 1—4, sitzt an dem Prälabrum der sackförmig gebildete Rüssel mit seitlichem, fächerförmigen Fang- oder Strudelapparat. Backen sehr breit mit einzelnen Borsten. Stirn auf jeder Seite mit 3—5 Front-orbitalborsten, die nach aussen über die Augen hinaus geneigt sind;

ausserdem die gewöhnlichen beiden Scheitelborsten an jeder Angenecke. Das Schildchen hat 4 deutliche Borsten. Der Thoraxrücken hat Dorsocentralborsten, die bei der einen Art *nasica* sehr deutlich (4 Paare), bei der anderen *ranula* undeutlich ausgebildet sind; ferner sind vorhanden eine deutliche Humeral-, 2 Notopleural-, 1 Präsutalborste. 2 Borsten stehen auf dem callus postalaris, von denen die eine als Intraalar-, die andere als Postalarborste angesehen werden kann; ausserdem noch 1 Supraalarborste und an den Brustseiten 1 Mesopleural- und 1 Prothorakalborste. Sternopleuralborsten sind nicht vorhanden, sie werden ersetzt durch einzelne feine Härchen. Alle diese Borsten sind bei der Art *nasica* sehr deutlich, bei *ranula* sehr schwach entwickelt. Der Hinterleib zeichnet sich dadurch aus, dass das zweite Segment verlängert ist; die darauf folgenden Ringe sind alle sehr schmal. Die Beine bieten nichts Auffallendes im Bau, jedoch ist zu erwähnen, dass die Tarsen mit Ausnahme der Metatarsen alle sehr kurz und fast gleich lang sind; die Klauen sind lang und gekrümmt. Die Mittelschienen haben an den Aussenseiten keine Borsten, jedoch fehlt die Endborste an der Innenseite nicht. Die Flügel haben abweichende Bildung insofern, als Basal- und Analzelle deutlich vorhanden sind. Die Randader wird von der Mündung der ersten Längsader an sehr dick, ist hier lappenförmig durchschnitten oder wenigstens unterbrochen ohne stärkere Borsten und läuft bis zur vierten Längsader. Die kleine Querader steht der Mündung der ersten Längsader gegenüber; die hintere Querader ist vom Flügelrande etwas entfernt. Die Hilfsader ist in ihrem ganzen Verlaufe von der ersten Längsader getrennt und verläuft parallel mit ihr bis zur Randader. Es ist dies eine vom Charakter der Familie abweichende Bildung; nur bei einer einzigen Gattung und zwar bei *Halmopota* findet sich etwas Aehnliches.

Diese interessanten Fliegen scheinen nur am Meeresgestade oder in dessen Nähe zu leben. Es ist zweifellos, dass sie vermöge ihrer besonderen Organisation hinsichtlich der Fühler-, Flügel- und Rüsselbildung unter den Ephydriden eine ganz besondere Stellung einnehmen und einnehmen müssen. Die Fühler sind denen der Gattung *Actora* durchaus gleich gebildet und haben kein Analogon bei irgend einer anderen Gattung, ebensowenig wie die Flügel und der Rüssel. Es erscheint mir daher nicht angängig, diese Gattung als gleichberechtigte in die Gruppe der Ephydrinae zu stellen. Gereke hat in seiner oben citirten Abhandlung über *Canace ranula* seinerseits auch schon seine Ansicht dahin ausgesprochen, dass derselben eine Sonderstellung gebühre, eine Ansicht, der ich beipflichte. Auch Loew, obgleich ihm die eigenartige Rüsselbildung entgangen zu sein scheint und er

auch der besonderen Fühlerform keine Erwähnung thut, hat die Frage ventilirt, ob *Canace* nicht schon wegen der deutlichen Basal- und Analzelle allein eine besondere Abtheilung bilden solle. Rondani hat diese Gattung wegen der vorhandenen Basalzelle zu den Agromyzinen gestellt. Siehe Species Italicae dipterorum Stirps XXIII, pag. 4.

Was Gereke im Uebrigen über Loew's Auffassung vom Flügelgäuder der *Canace ranula* sagt, ist nicht recht verständlich. Er spricht davon, dass keines seiner 12 Exemplare, mit Ausnahme eines einzigen Flügels, eine dritte Basalzelle zeige, dass Loew aber diese Abnormität, dies Naturspiel, als ein Gattungsmerkmal aufgefasst habe. Offenbar hat Gereke Loew falsch verstanden, wenn er die dritte Basalzelle, als welche Loew die Analzelle bezeichnet, in der vorderen Basalzelle sucht, also an einer unrichtigen Stelle. — Auch ist es nicht ganz zutreffend, wenn Gereke die Randader bis zur Mündung der ersten Längsader ganz nackt, bis zur zweiten Längsader gedörnelt und dann wieder bis zur vierten Längsader als nackt bezeichnet; die Randader ist vielmehr auch auf dem ersten Abschnitt deutlich bewimpert, wenngleich zugegeben werden muss, dass die Börstchen auf dem zweiten Abschnitt bis zur zweiten Längsader kräftiger sind; auch in ihrem weiteren Verlaufe ist die Randader sowie der ganze Flügel-Hinterrand nicht nackt, vielmehr ausserordentlich dicht und fein bewimpert; die Wimpern sind jedoch sehr zart und weiss; sie fallen nicht alsbald in die Augen und können leicht übersehen werden.

180. *Canace nasica* Halid. ♂♀. Ann. of nat. hist. III, 411.
Walk, Dipt. Brit. II, 269.
Loew, N. B. VII, 29. Berl. Ent. Z. 1874, 80.
Schin., F. A. II, 268.

Vorkommen: in Irland. S. Fig. 29, Taf. IV.

181. *Canace ranula* Lw. ♂♀. Berl. Ent. Z. 81 (1874).
Halid., nat. hist. rev. 1855. Proc. 64. Tab.
II, 12 (*nasica*).
Gereke, Wien. Ent. Z. 1887, 1—4.

Vorkommen: an den Nordseeküsten von England und Deutschland.

Loew hat in der Berliner Entomologischen Zeitschrift beide Arten so ausreichend beschrieben, dass es nicht erforderlich ist, noch irgend etwas hinzuzusetzen. S. Kopf u. Flügel: Fig. 1, 2, 17, Taf. V.

Alphabetisches Verzeichnis
aller bisher beschriebener Europäischer Arten
 einschliesslich der hier als neue aufgeführten.

- abdominalis* Stenh. Ephydrin. 1844, 238. *Philygria*.
aenea Fall. Hydromyz. 1823, 11. Act. Holm. 253. *Notiphila*.
aeneiventris Macqu. Suite à Buff. 1835, II, 538. *Ephydra*.
aenescens Stenh. Ephydr. 1844, 210. *Telmatobia*.
aestivationis L. Faun. Suec. 1789. Diptera 488, 199. *Musca*.
aestuens Halid. Ent. Mag. I, 176, 1834. *Scatella*.
affinis Meig. Syst. Besch. VII, 374, 1838. *Hydrellia*.
affinis Stenh. Ephydr. 1844, 192. *Parydra*.
albicans Meig. S. B. VI, 1830, 65. *Notiphila*.
albiceps Meig. S. B. VI, 1830, 68. *Notiphila*.
albidipennis Stenh. Ephydr. 1844, 179. *Ephydra*.
albifrons Fall. Hydromyz. 1823, 10. *Notiphila*.
albilabris Meig. S. B. VI, 1830, 71. *Notiphila*.
alboquittata Lw. Stett. Ent. Z. 1845, 398, 3. *Hydrellia*.
albula Meig. S. B. VI, 1830, 115. *Ephydra*.
amoena Meig. S. B. VII, 1838, 374. *Hydrellia*.
annulata Lw. Stett. Ent. Z. 1845, 401, 4. *Hydrellia*.
annulata Fall. Hydromyz. 1823, 9. Act. Holm. 250. *Notiphila*.
anomala Beck. Dipt. St. IV, 1896. *Philotelma*.
apicalis Perris. Memoires de l'acad. II, 1847, 494. *Hydrellia*.
aquatica Beck. Dipt. St. IV. *Notiphila*.
aquila Fall. Hydromyz. 1823, 4. *Ephydra*.
argyria R.-Desv. Myod. 1830, 793. *Hydrellia*.
argyrogonis Beck. Dipt. St. IV, 1896. *Hydrellia*.
argyrostoma Stenh. Ephydr. 1844, 176. *Ephydra*.
Attica Beck. Dipt. St. IV, 1896. *Ephydra*.
aurata R.-Desv. Myod. 1830, 794. *Hydrina*.
aurella Strobl. Wien. Ent. Z. 1893, 256. *Hecamede*.
aurifacies R.-Desv. Myod. 1830, 791. *Hydrellia*.
aurifacies Strobl. Wien. Ent. Z. 1893, 254. *Clasiopa*.
Aurivillii Beck. Dipt. St. IV, 1896. *Clasiopa*.
australis Lw. N, Beitr. VII, 1860, 7. *Notiphila*.
basilaris M. S. B. VII, 1838, 383. *Ephydra*.
Bezzii Beck. Dipt. St. IV, 1896. *Allotrichoma*.
bicolor M. S. B. VII, 1838, 376. *Hydrellia*.
bivittata Lw. N. B. VII, 1860, 35. *Ephydra*.
Bohemanni Beck. Dipt. St. IV, 1896. *Clasiopa*.

- brevicauda* Lw. N. B. VII, 1860, 5. *Dichaeta*.
brevicornis Stenh. Ephydr. 1844, 240. *Philygria*.
brevipectinata Beck. Dipt. St. IV, 1896. *Clasiopa*.
breviventris Lw. N. B. VII, 1860, 37. *Ephydra*.
brunnifacies R.-Desv. Myod. 1830, 792. *Hydrellia*.
brunnipes R.-Desv. Myod. 1830, 789. *Keratocera*.
buccata R.-Desv. Myod. 1830, 801. *Scatella*.
caesia Stenh. Ephydr. 1844, 214. *Hydrellia*.
calceata M. S. B. VI, 69. *Notiphila*.
callosicosta Bezzi. Ditteri della Calabria 1895, 70. *Scatella*.
Cardamines R.-Desv. Myod. 1830, 796. *Hydrina*.
curicicola R.-Desv. Myod. 1830, 800. *Caenia*.
caudata Fall. Hydromyz. 1823, 8. *Notiphila*.
caviceps Stenh. Ephydr. 1844, 270. *Ephydra*.
cesta Halid. Ins. Brit. II, 1853, 262, 10. *Axysta*.
chamaeleon Beck. Dipt. St. IV, 1896. *Notiphila*.
chrysellia R.-Desv. Myod. 1830, 792. *Hydrellia*.
chrysinia R.-Desv. Myod. 1830, 792. *Hydrellia*.
chrysostoma M. S. B. VI, 1830, 67. *Notiphila*.
cimiciformis Curtis. Nat. hist. rev II, 124, 1855. *Discomyza*.
cinerascens Macqu. S. à B. II, 1835, 526. *Hydrellia*.
cinerea Fall. Hydromyz. 1823, 8. *Notiphila*.
cinerea R.-Desv. Myod. 1830, 801. *Scatella*.
cinerella Stenh. Ephydr. 1844, 251. *Clasiopa*.
coarctata Fall. Hydromyz. 1823, 4. *Ephydra*.
cochleariae Halid. Ann. of nat. hist. III, 1839, 403, 12. *Hydrellia*.
coeruleiventris Macqu. S. à B. II, 1835, 529. *Trimerina*.
cognata Lw. N. B. VII, 1860, 32. *Parydra*.
communis R.-Desv. Myod. 1830, 791. *Hydrellia*.
compta M. S. B. VI, 1830, 68. *Notiphila*.
concolor Stenh. Ephydr. 1844, 216. *Hydrellia*.
contaminata Stenh. Ephydr. 1844, 185. *Ephydra*.
costata Lw. N. B. VII, 1860, 14. *Hecamede*.
coxalis Strobl. Wien. Ent. Z. 1893, 253. *Clasiopa*.
crassicosta Beck. Dipt. St. IV, 1896. *Scatella*.
cribrata Stenh. Ephydr. 1844, 269. *Ephydra*.
curvicauda M. S. B. VI, 1830, 116. *Ephydra*.
defecta Halid. Ent. Mag. I, 1834, 174. *Caenia*.
despecta Halid. Ann. of nat. hist. III, 1839, 409, 28. *Scatella*.
dichaeta Lw. N. B. VII, 1860, 40. *Scatella*.
dimidiatipennis Strobl. Wien. Ent. Z. 1893, 255. *Clasiopa*.
discolor Stenh. Ephydr. 1844, 230. *Hydrellia*.

- dorsata* Stenh. Ephydr. 1844, 198. *Notiphila*.
duplosetosa Beck. Dipt. St. IV, 1896. *Clasiopa*.
erythrostroma M. S. B. VI, 1830, 69. *Notiphila*.
femoratu Stenh. Ephydr. 1844, 245. *Philygria*.
fenestrata Stenh. Ephydr. 1844, 187. *Ephydra*.
filiformis Beck. Dipt. St. IV, 1896. *Allotrichoma*.
flaveola M. S. B. VI, 66. *Notiphila*.
flavescens Stenh. Ephydr. 1844, 175. *Ephydra*.
flaviceps M. S. B. VI, 1830, 72. *Notiphila*.
flavicornis Fall. Hydromyz. 1823, 10, 9. *Notiphila*.
flavicornis Stenh. Ephydr. 1844, 232. *Hydrellia*.
flavilabris Stenh. Ephydr. 1844, 235. *Hydrellia*.
flavipennis Stenh. Ephydr. 1844, 173. *Ephydra*.
flavipes Fall. Hydromyz. 1823, 12, 15. *Notiphila*.
flavipes Macqu. S. à B. II, 1835, 525. *Hydrellia*.
flavitaris Zett. Ins. Lapp. 716, 4, 1840. *Ephydra*.
flaviventris M. S. B. VI, 1830, 70. *Notiphila*.
frontalis Lw. N. B. VII, 1860, 19. *Hydrellia*.
fulgida Beck. Dipt. St. IV, 1896. *Clasiopa*.
fuliginosa R.-Desv. Myod. 1830, 793. *Hydrellia*.
fulviceps Stenh. Ephydr. 1844, 231. *Hydrellia*.
fulvicornis R.-Desv. Myod. 1830, 789. *Keratocera*.
fulvipes Macqu. S. à B. II, 1835, 525. *Hydrellia*.
fumosa Stenh. Ephydr. 1844, 171. *Ephydra*.
furcata Zett. Ins. Lapp. 716, 6. *Ephydra*.
fusca Macqu. S. à B. II, 1835, 535. *Tichomyza*.
fusca Stenh. Ephydr. 1844, 225. *Hydrellia*.
fuscella Stenh. Ephydr. 1844, 255. *Clasiopa*.
fuscinervis Beck. Dipt. St. IV, 1896. *Glenanthe*.
fuscipennis Macqu. S. à B. II, 1835, 540. *Ephydra*.
geniculata Stenh. Ephydr. 1844, 224. *Hydrellia*.
gilva Lw. N. B. 1860, 41. *Scatella*.
glabra M. S. B. VI, 1830, 69. *Notiphila*.
glabricola M. S. B. VI, 1830, 121. *Ephydra*.
glabricola Fall. Hydromyz. 1823, 10. *Notiphila*.
glauca M. S. B. VI, 1830, 120. *Ephydra*.
glauccella Stenh. Ephydr. 1844, 253. *Clasiopa*.
globifera Bohem. Resa 1851, 204. *Clasiopa*.
grisea Stenh. Ephydr. 1844, 227. *Hydrellia*.
griseola Fall. Hydromyz. 1823, 9. *Notiphila*.
guttata Fall. Hydromyz. 1823, 11. *Notiphila*.
guttipennis Stenh. Ephydr. 1844, 212. *Telmatobia*.

- guttiventris* Stenh. Ephydr. 1844, 206. *Notiphila*.
halophila v. Heyden. Stett. Ent. Z. 1844. *Cuenia*.
halterata Beck. Dipt. St. IV, 1896. *Scatophila*.
hamifera Beck. Dipt. St. IV, 1896. *Scatophila*.
hecate Halid. Ent. Mag. I, 175, 1834. *Parydra*.
humeralis Beck. Dipt. St. IV, 1896. *Hyadina*.
hydrocotyles Halid. Ann. of nat. hist. III, 1839, 402, 3. *Hydrellia*.
incana Stenh. Ephydr. 1844, 222. *Hydrellia*.
incurva Fall. Hydromyz. 1823, 6, 1. *Psilopa*.
indistincta Beck. Dipt. St. IV, 1896. *Scatella*.
irrorata Macqu. S. à B. II, 1835, 538. *Ephydra*.
interrupta Halid. Ent. Mag. I, 176, 1834. *Hydrina*.
interstincta Fall. Hydromyz. 1823, 12. *Notiphila*.
lacastris M. S. B. VI, 1830, 118. *Ephydra*.
laevigata Lw. N. B. VII, 1860, 44. *Scatella*.
lamina Beck. Dipt. St. IV, 1896. *Hydrellia*.
Lapponica Stenh. Ephydr. 1844, 237. *Hydrellia*.
lateralis Lw. N. B. VII, 1860, 13. *Hecamede*.
laticeps Stenh. Ephydr. 1844, 229. *Hydrellia*.
lepida M. S. B. VII, 1838, 375. *Hydrellia*.
lepidopes Beck. Dipt. St. IV, 1896. *Cnestrum*.
leucostoma M. S. B. VI, 1830, 68. *Notiphila*.
leucostoma M. S. B. VI, 1830, 121. *Ephydra*.
limosina Beck. Dipt. St. IV, 1896. *Atissa*.
lineata Macqu. S. à B. 1835, 526. *Hydrellia*.
litorella M. S. B. VII, 1838, 374. *Hydrellia*.
liitoralalis M. S. B. VI, 1830, 116. *Ephydra*.
longipennis M. S. B. VII, 1838, 382. *Ephydra*.
longula Stenh. Ephydr. 1844, 259. *Clasiopa*.
lucida Macqu. S. à B. II, 1835, 515. *Hydrellia*.
lutosa Halid. Ent. Mag. I, 176, 1834. *Scatella*.
macellaria Egg. Verh. d. zool. bot. G. 1862, 779. *Ephydra*.
maculata Stenh. Ephydr. 1844, 201. *Notiphila*.
maculipennis R.-Desv. Myod. 1830, 795. *Hydrina*.
maculipennis Gimmerth. Bull. de Moscou. 1847, 201, 5. *Ephydra*.
maculiventris Beck. Dipt. St. IV, 1896. *Hydrellia*.
madizans Fall. Hydromyz. 1823, 7, 2. *Psilopa*.
major Stenh. Ephydr. 1844, 196. *Notiphila*.
manicata Latr. Crust. Insect. 13, 391, 1804. *Musca*.
Mantis Deg. Ins. VI, 143, 1776. *Ochthera*.
mantispa Lw. N. B. VII, 1860. Stett. Ent. Z. 1847, 372. *Ochthera*.
marginella Fall. Hydromyz. 1823, 7, 3. *Psilopa*.

- maritima* Perris. Mémoires de l'acad. 1847, 495. *Hydrellia*.
maura Meig. S. B. VII, 1838, 374. *Hydrellia*.
mediterranea Lw. N. B. VII, 1860, 34. *Halmopota*.
megastoma Zett. Dipt. Sc. XII, 4754. *Ephydra*.
melanostoma M. S. B. VI, 1830, 123. *Ephydra*.
Mikiï Strobl. Wien. Ent. Z. 1893, 280, 18. *Pelina*.
minuta Meig. S. B. VI, 124, 1830. *Ephydra*.
modesta Lw. N. B. VII, 1860, 23. *Hydrellia*.
mutata Zett. Dipt. Sc. 1846, 1876. *Notiphila*.
nana Lw. N. B. VII, 1860, 9. *Psilopa*.
nasica Halid. Ann. of nat. hist. III, 1839, 411. *Canace*.
nasuta Stenh. Ephydr. 1844, 192. *Parydra*.
nigella M. S. B. VI, 1830, 72. *Notiphila*.
nigra R.-Desv. Myod. 1830, 790. *Keratocera*.
nigricans Stenh. Ephydr. 1844, 234. *Hydrellia*.
nigricauda Stenh. Ephydr. 1844, 248. *Philygria*.
nigriceps Meig. S. B. VI, 1830, 67. *Notiphila*.
nigricornis Stenh. Ephydr. 1844, 202. *Notiphila*.
nigricurvis R.-Desv. Myod. 1830, 795. *Hydrina*.
nigrina Meig. S. B. VI, 1830, 69. *Notiphila*.
nigripennis Meig. S. B. VI, 1830, 75. *Notiphila*.
nigripes R.-Desv. Myod. 1830, 793. *Hydrellia*.
nigripes Zett. Ins. Lapp. 717, 4. Dipt. Sc. V, 1903. *Notiphila*.
nigritarsis Strobl. Wien. Ent. Z. 1893, 280, 17. *Parydra*.
nigritella Stenh. Ephydr. 1844, 262. *Psilopa*.
nigrotaeniata Bezzi. Wien. Ent. Z. 1895, 137. *Psilopa*.
nitida Macqn. S. à B. 1835, 539. *Ephydra*.
nitida R.-Desv. Myod. 1830, 791. *Hydrellia*.
nitidula Fall. Hydromyz. 1823, 7. *Psilopa*.
nivea Beck. Dipt. St. IV, 1896. *Clasiopa*.
niveipennis Beck. Dipt. St. IV, 1896. *Clasiopa*.
noctula Meig. S. B. VI, 1830, 119. *Ephydra*.
notata Stenh. Ephydr. 1844, 186. *Epipela*.
nubecula Beck. Dipt. St. IV, 1896. *Parydra*.
nubilipennis Stenh. Ephydr. 1844, 180. *Ephydra*.
nymphaeae Stenh. Ephydr. 1844, 227. *Hydrellia*.
obliqua Beck. Dipt. St. IV, 1896. *Parydra*.
obscura Meig. S. B. VI, 1830, 67. *Notiphila*.
obscura Meig. S. B. VI, 1830, 115. *Ephydra*.
obscurella Fall. Hydromyz. 1823, 10. *Notiphila*.
obscuripes Lw. N. B. VII, 1860, 10. *Psilopa*.
obscuripes Beck. Dipt. St. IV, 1896. *Ephydra*.

- obtecta* Beck. Dipt. St. IV, 1896. *Philygria*.
ochrostoma Brullé. Exp. en Morée III, 319, 698. *Ephydra*.
olivacea Beck. Dipt. St. IV, 1896. *Clasiopa*.
opaca Meig. S. B. VII, 1838, 376. *Hydrellia*.
opaca Lw. N. B. IV, 55, 59. *Ephydra*.
opacula Zett. Dipt. Sc. XIV, 6317, 57. *Notiphila*.
ordinata Beck. Dipt. St. IV, 1896. *Athyroglossa*.
orichalcea Gimmerth. Bull. de Mosc. 1847, 202, 7. *Ephydra*.
palliditarsis Beck. Dipt. St. IV, 1896. *Clasiopa*.
pallidula Stenh. Ephydr. 1844, 257. *Clasiopa*.
pallipes Meig. S. B. VI, 1830, 67. *Notiphila*.
pallipes Meig. S. B. VII, 1838, 383. *Ephydra*.
pabudum Meig. S. B. VI, 118, 1830. *Ephydra*.
palustris Fall. Hydromyz. 1823, 4. *Ephydra*.
palustris R.-Desv. Myod. 1830, 788. *Keratocera*.
picta Fall. Hydromyz. 1823, 11. *Notiphila*.
pictipennis Meig. S. B. VI, 1830, 122. *Ephydra*.
pilitarsis Stenh. Ephydr. 1844, 219. *Hydrellia*.
pilosigenis Beck. Dipt. St. IV, 1896. *Scatella*.
planiceps Bohem. Resa 1851, 204. *Ephydra*.
plumosa Fall. Hydromyz. 1823, 9. *Notiphila*.
polita Macqu. S. à B. II, 1835, 524. *Hydrellia*.
porphyrops Halid. Ann. of nat. hist. III, 1839, 402, 4. *Hydrellia*.
posticata Meig. S. B. VI, 1830, 66. *Notiphila*.
posticata Meig. S. B. VI, 1830, 124. *Ephydra*.
proboscidea R.-Desv. Myod. 1830, 796. *Saphaea*.
psilopina Zett. Dipt. Sc. VIII, 3331. *Ephydra*.
pubera Lw. N. B. VII, 1860, 32. *Parydra*.
pulchella Meig. S. B. VI, 1830, 70. *Notiphila*.
pulicaria Halid. Ann. of nat. hist. III, 1839, 224. *Discocerina*.
pullula Fall. Hydromyz. 1823, 11. *Notiphila*.
pumilio Lw. N. B. VII, 1860, 44. *Scatella*.
punctatonervosa Fall. Hydromyz. 1823, 12. *Notiphila*.
punctulatu Stenh. Ephydr. 1844, 241. *Philygria*.
pusilla Meig. S. B. VI, 1830, 71. *Notiphila*.
pusilla Meig. S. B. VI, 1830, 126. *Ephydra*.
pygmaea R.-Desv. Myod. 1830, 800. *Napaea*.
pygmaea Halid. Ent. Mag. I, 1834, 174. *Atissa*.
quadrata Fall. Hydromyz. 1823, 5. *Ephydra*.
quadrata Stenh. Ephydr. 1844, 182. *Ephydra*.
quadriguttata Meig. S. B. VI, 1830, 120. *Ephydra*.
quadripunctata Meig. S. B. VI, 1830, 117. *Ephydra*.

- quadrisetosa* Beck. Dipt. St. IV, 1896. *Scatella*.
quinquemaculata Beck. Dipt. St. IV, 1896. *Parydra*.
quinquepunctata Gimm. Bull. de Mosc. 1847, 201, 6. *Ephydra*.
ranula Lw. Berl. Ent. Z. 1874, 80. *Canace*.
ranunculi Halid. Ann. of nat. hist. III, 1839, 402, 6. *Hydrellia*.
riparia Fall. Hydromyz. 1823, 3. *Ephydra*.
ripicola Halid. Ann. of nat. hist. III, 1839, 404, 15. *Glenanthe*.
ruficeps Meig. S. B. VI, 1830, 75. *Notiphila*.
rufipes Meig. S. B. VI, 1830, 71. *Notiphila*.
rufipes Meig. S. B. VI, 1830, 126. *Ephydra*.
rufitarsis Meig. S. B. VII, 1838, 374. *Hydrellia*.
rufitarsis Meig. S. B. VII, 1838, 384. *Gymnopa*.
rufitarsis Macqu. S. à B. II, 1835, 536. *Ephydra*.
salinaria Bouché. Naturg. I, 99, 1834. *Halmopota*.
salinaria v. Heyden. Stett. Ent. Z. IV, 1843, 228. *Ephydra*.
salinae Zett. Dipt. Sc. V, 1846, 1812. *Ephydra*.
Schembrii Rond. Ann. de la soc. de Fr. II, 5, XXX, 1847. *Ochthera*.
Scholtzi Beck. Dipt. St. IV, 1896. *Ephydra*.
scutellata Halid. Ann. of nat. hist. III, 406, 9, 1839. *Hyadina*.
seamaculata Beck. Dipt. St. IV, 1896. *Philygria*.
sibilans Halid. Ent. Mag. I, 175, 1834. *Scatella*.
signata Lw. N. B. VII, 1860, 43. *Scatella*.
silacea Lw. N. B. VII, 1860, 41. *Scatella*.
sorbillans Halid. Ann. of nat. hist. III, 409, 24, 1839. *Scatella*.
spilota Curtis. Brit. Ent. 413, 1832. *Ilythea*.
stagnalis Fall. Hydromyz. 1823, 5. *Ephydra*.
stagnicola R.-Desv. Myod. 1830, 799. *Napaea*.
stagnicola R.-Desv. Myod. 1830, 789. *Keratocera*.
Stenhammari Zett. Dipt. Sc. V, 1846, 1842. *Ephydra*.
stictica Meig. S. B. VI, 1830, 121. *Ephydra*.
subguttata Meig. S. B. VI, 1830, 120. *Ephydra*.
subpunctata Beck. Dipt. St. IV, 1896. *Pelina*.
tarsata Stenh. Ephydr. 1844, 207. *Notiphila*.
tarsata Halid. Ann. of nat. hist. III, 1839, 403, 9. *Hydrellia*.
tarsella Zett. Dipt. Sc. V, 1846, 1934. *Psilopa*.
tetra Beck. Dipt. St. IV, 1896. *Scatophila*.
thoracica Halid. Ann. of nat. hist. 1839, 402, 5. *Hydrellia*.
tibialis Macqu. S. à B. II, 1835. *Trimerina*.
tibialis Brullé. Exped. en Morée III, 1832, 318, 697. *Dichaeta*.
Trapae R.-Desv. Myod. 1830, 789. *Keratocera*.
transsylvania Beck. Dipt. St. IV, 1896. *Hydrellia*.
trinervis Stenh. Ephydr. 1844, 242. *Philygria*.

- tristis* Meig. S. B. VI, 1830, 72. *Notiphila*.
uliginosa Halid. Ins. Brit. II, 1853, 251, 3. *Notiphila*.
undulata Beck. Dipt. St. IV, 1896. *Parydra*.
variegata Lw. N. B. VII, 1860, 43. *Scatella*.
venusta Lw. N. B. VII, 1860, 7. *Notiphila*.
viridescens R.-Desv. Myod. 1830, 790. *Keratocera*.
viridescens R.-Desv. Myod. 1830, 793. *Hydrellia*.
viridis Macqu. S. à B. 1835, II, 527. *Hydrellia*.
viridula R.-Desv. Myod. 1830, 792. *Hydrellia*.
viridula R.-Desv. Myod. 1830, 795. *Hydrina*.
vittigera Zett. Dipt. Sc. XII, 4756. *Ephydra*.
vittipennis Zett. Dipt. Sc. V, 1924. *Notiphila*.
xanthocera Lw. Ueber Dipt. d. Augsb. Geg. *Hecamede*.
-

Ephydridae Europaeae.

Alphabetisches Verzeichnis aller sichergestellten Arten
mit Angabe der Synonyme.

NB! Die sichergestellten Arten sind gesperrt gedruckt.

	Gattung	Tafel	Seite
<i>abdominalis</i> Stenh. Ephydr. 238, 33 . . .	<i>Lytogaster</i>	V. 9.	203
	Flügel	V. 9.	
<i>aenea</i> Fall. K. vetensk. akad. handl. 253, 10	<i>Pelina</i>	V. 14.	197
	Flügel	V. 14.	
<i>aenea</i> Zett. Dipt. Sc. V, 1928, 55; siehe bei			
<i>aenescens</i> Stenh.	<i>Pelina</i>		198
<i>aenea</i> Fall. Oscin. 10, 1; siehe bei <i>sub-</i>			
<i>sultans</i> Fbr.	<i>Gymnopa</i>		127
<i>aenescens</i> Stenh. Ephydr. 210, 13 . . .	<i>Pelina</i>	IV. 30.	198
<i>aestuans</i> Halid. Ent. mag. I, 176 . . .	<i>Scatella</i>		233
<i>affinis</i> Stenh. Ephydr. 192, 18; siehe bei			
<i>fossarum</i> Halid.	<i>Parydra</i>		211
<i>albicans</i> Meig. S. B. VI, 66, 3 . . .	<i>Hecamede</i>	IV, 4, 5.	121
		VII. 4.	
<i>albiceps</i> Meig. S. B. VI, 65; s. b. <i>mutata</i> Zett.	<i>Hydrellia</i>		176
<i>albifrons</i> Fall. Hydr. 10; s. b. <i>nigricans</i> Stenh.	"		183
<i>albilabris</i> Meig. S. B. VI, 71, 22 . . .	"		183
<i>albipennis</i> Lw. Stett. Ent. Z. 1848, 14 .	<i>Gymnopa</i>		127
<i>annulipes</i> Stenh. Ephydr. 203, 8 . . .	<i>Notiphila</i>		113
<i>anomala</i> Beck.	<i>Philotelma</i>		164
<i>apicalis</i> Perr. Mem. de l'acad. de Lyon II,			
1841, 464	<i>Ephygrobia</i>		138
<i>aquatica</i> Beck.	<i>Notiphila</i>		114
<i>aquila</i> Fall. Hydr. 4, 3	<i>Parydra</i>		211
<i>arcuata</i> Latr. Hist. nat. XIV, 389; siehe bei			
<i>subsultans</i> Fbr.	<i>Gymnopa</i>		127
<i>argyria</i> R.-Desv. Myod. 793, 11; siehe bei			
<i>albilabris</i> M.	<i>Hydrellia</i>		183
<i>argyrostoma</i> Zett. Dipt. Sc. V, 1895, 31;			
siehe bei <i>albilabris</i> Meig.	"		183
<i>argyrostoma</i> Stenh. Ephydr. 176, 7; siehe			
bei <i>sorbillans</i> Halid.	<i>Scatella</i>		231
<i>argyrogenis</i> Beck.	<i>Hydrellia</i>		185
<i>Attica</i> Beck.	<i>Ephydra</i>		222
<i>aurata</i> Stenh. Ephydr. 167, 1; siehe bei			
<i>micans</i> Halid.	"		218

Dipterologische Studien IV. Ephydridae. 257

	Gattung	Tafel	Selto
<i>aurella</i> Strobl. Wien. Ent. Z. 1893, 250, 16; siehe bei <i>xanthocera</i> Lw.	<i>Clasiopa</i>		161
<i>aurifacies</i> Strobl. Wien. Ent. Z. 1893, 255, 14	"		157
<i>Aurivillii</i> Beck.	"		158
<i>australis</i> Lw. N. B. VII, 7, 8.	<i>Notiphila</i>		110
<i>Bezzii</i> Beck.	<i>Allotrichoma</i> V. 8.		123
<i>bivittata</i> Lw. N. B. VII, 35, 1	<i>Ephydra</i>		219
<i>Bohemanni</i> Beck.	<i>Clasiopa</i>		159
<i>brevicauda</i> Lw. N. B. VII, 5, 2	<i>Dichaeta</i> VI. 19.		103
<i>brevicornis</i> Stenh. Ephydr. 240, 34b; siehe bei <i>nitida</i> Macqu.	<i>Hyadina</i>		194
<i>brevipectinata</i> Beck.	<i>Clasiopa</i>		149
<i>breviventris</i> Lw. N. B. VII, 37, 5	<i>Ephydra</i>		219
<i>caesia</i> Stenh. Ephydr. 214, 15.	<i>Hydrellia</i>		176
<i>calceata</i> Meig. S. B. VI, 69, 16	<i>Clasiopa</i>		157
<i>callosicosta</i> Bezzi. Ditt. della Calabria 1895, 70	<i>Scatella</i> V. 18.		232
<i>cardamines</i> Halid. Ann. of nat. hist. III, 402, 1; siehe bei <i>laticeps</i> Stenh.	<i>Hydrellia</i>		172
<i>carricola</i> R.-Desv. Myod. 800, 1; siehe bei <i>palustris</i> Fall.	<i>Caenia</i>		207
<i>caudata</i> Fall. Hydr. 8, 1	<i>Dichaeta</i> IV. 1.		103
<i>caviceps</i> Stenh. Ephydr. 270, 11—12	<i>Scatophila</i> VI. 35.		241
<i>cesta</i> Halid. Ent. mag. I, 777	<i>Axysta</i> IV. 25.		167
	Flügel V. 10.		
<i>chamaeleon</i> Beck.	<i>Notiphila</i>		114
<i>chrystosoma</i> M. S. B. VI, 67, 8; siehe bei <i>fulviceps</i> Stenh.	<i>Hydrellia</i>		173
<i>cimiciformis</i> Halid. Nat. hist. rev. II, proc. 124	<i>Discomyza</i>		129
<i>cinerea</i> Fall. Akad. handl. 250, 2	<i>Notiphila</i>		112
<i>cinerella</i> Stenh. Ephydr. 251, 1	<i>Clasiopa</i>		158
<i>coarctata</i> Fall. Hydr. 4, 4	<i>Parydra</i>		214
<i>coeruleiventris</i> Macqu. S. à Buff. II, 529, 3; siehe bei <i>cesta</i> Halid.	<i>Axysta</i>		167
<i>cognata</i> Lw. N. B. VII, 32, 5	<i>Parydra</i>		212
<i>compta</i> Meig. S. B. VI, 68, 13	<i>Ephygrobria</i>		143
<i>concolor</i> Stenh. Ephydr. 216, 16	<i>Hydrellia</i>		178
<i>contaminata</i> Stenh. Ephydr. 185	<i>Scatophila</i>		240
<i>costata</i> Lw. N. B. VII, 14, 4	<i>Clasiopa</i>		160
<i>covalis</i> Strobl. Wien. Ent. Z. 1893, 253, 12	"		157

	Gattung	Tafel	Seite
<i>crassicosta</i> Beck.	<i>Clasiopa</i>	VI. 32.	234
<i>cribrata</i> Stenh. Ephydr. 269, 11—12	<i>Scatophila</i>		240
<i>defecta</i> Halid. Ent. mag. I, 174	<i>Scatella</i>		236
<i>despecta</i> Halid. Ann. of nat. hist. III, 409, 28	<i>Scatophila</i>	V. 12.	241
<i>dichaeta</i> Lw. N. B. VII, 40, 4	<i>Scatella</i>		228
<i>dimidiatipennis</i> Strobl. Wien. Ent. Z. 1893, 255, 15.	<i>Clasiopa</i>	IV. 9. VI. 28.	150
<i>discolor</i> Stenh. Ephydr. 230, 27	<i>Hydrellia</i>		179
	Flügel	V. 11.	
<i>dorsata</i> Stenh. Ephydr. 198, 4	<i>Notiphila</i>		113
<i>duplosetosa</i> Beck.	<i>Clasiopa</i>		162
<i>Durrenbergensis</i> Lw. Zeitschr. f. d. ges. Naturw. 1864, 346	<i>Atissa</i>	V. 8. IV. 24.	131
<i>erythrostroma</i> M. S. B. VI, 69, 14; siehe bei <i>nigripes</i> Zett.	<i>Hydrellia</i>		181
<i>femorata</i> Stenh. Ephydr. 245, 39	<i>Philygria</i>		190
<i>fenestrata</i> Stenh. Ephydr. 181, 11; siehe bei <i>despecta</i> Halid.	<i>Scatophila</i>		241
<i>filiforme</i> Beck.	<i>Allotrichoma</i>	IV. 8.	123
<i>flavescens</i> Stenh. Ephydr. 175, 6; siehe bei <i>lutosa</i> Halid.	<i>Scatella</i>		236
<i>flaviceps</i> Stenh. Dipt. Brit. III, Errata 345; siehe bei <i>discolor</i> Stenh.	<i>Hydrellia</i>		179
<i>flavicornis</i> Fall. Hydrom. 10, 9. . . .	"		177
<i>flavicornis</i> Stenh. Ephydr. 232, 29; siehe bei <i>nigripes</i> Zett.	"		181
<i>flavicornis</i> Walk. Ins. Brit. III, 345, 2; siehe bei <i>nigripes</i> Zett.	"		181
<i>flavilabris</i> Stenh. Ephydr. 235, 31	"		173
<i>flavipennis</i> Stenh. Ephydr. 173, 5; siehe bei <i>aestuans</i> Halid.	"		233
<i>flavipes</i> Fall. Hydr. 12, 15	<i>Philygria</i>		191
<i>fossarum</i> Halid. Ent. mag I, 175	<i>Parydra</i>		211
<i>frontalis</i> Lw. N. B. VII, 19, 5	<i>Hydrellia</i>		183
<i>fulgida</i> Beck.	<i>Clasiopa</i>		156
<i>fulviceps</i> Stenh. Ephydr. 231, 28	<i>Hydrellia</i>		173
<i>fumosa</i> Stenh. Ephydr. 171	<i>Caenia</i>		207
<i>furcata</i> Stenh. Ephydr. 190, 17; siehe bei <i>quadripunctata</i> M.	<i>Parydra</i>		214
<i>fusca</i> Stenh. Eph. 225, 24	<i>Hydrellia</i>		178

Dipterologische Studien IV. Ephydriidae. 259

	Gattung	Tafel	Seite
<i>fusca</i> Macqu. Suite à B. II, 535, 1 . . .	<i>Tichomyza</i>	V. 5.	206
		VI. 26.	
<i>fuscella</i> Stenh. Eph. 255, 4; siehe bei <i>pulicaria</i> Halid.	<i>Clasiopa</i>		155
<i>fuscinervis</i> Beck.	<i>Glenanthe</i>		165
	Flügel	V. 7.	
<i>geniculata</i> Stenh. Eph. 224, 23	<i>Hydrellia</i>		174
<i>gilva</i> Lw. N. B. VII, 41, 6; s. b. <i>aestuans</i> Halid.	<i>Scatella</i>		233
<i>Girschneri</i> v. Röd. Ent. Nachr. 1889, 55, 56	<i>Ephygrobia</i>		141
<i>glabra</i> M. S. B. VI, 69, 15	<i>Athyroglossa</i>	IV. 14.	134
	Flügel	V. 5.	
<i>glabricula</i> M. S. B. VI, 121, 19; siehe bei <i>aenea</i> Fall.	<i>Pelina</i>		197
<i>glabricula</i> Fall. Vetensk. akad. handl. 251, 6, 1813	<i>Clasiopa</i>		152
<i>glaucella</i> Stenh. Eph. 253, 2	<i>Clasiopa</i>	IV. 10.	160
<i>globifera</i> Boh. Resa 204; s. b. <i>albicans</i> Meig.	<i>Hecamede</i>		121
<i>graminum</i> Halid. Ent. mag. I, 176; siehe bei <i>quadrata</i> Fall.	<i>Scatella</i>		230
<i>grisea</i> Stenh. Eph. 227, 25	<i>Hydrellia</i>		179
<i>griseola</i> Fall. Act. Holm. 1813	"	IV. 15.	180
<i>guttata</i> Fall. Act. Holm. 253, 12	<i>Hyadina</i>		194
	Flügel	V. 13.	
<i>guttipennis</i> Stenh. Eph. 212, 14	<i>Pelina</i>		199
<i>guttiventris</i> Stenh. Eph. 206, 10	<i>Notiphila</i>		111
<i>halophila</i> v. Heyd. Stett. Ent. Z. V, 203; siehe bei <i>riparia</i> Fall.	<i>Ephydra</i>		221
<i>halterata</i> Beck.	<i>Scatophila</i>		245
<i>hamifera</i> Beck.	"	V. 11.	242
<i>humeralis</i> Beck.	<i>Hyadina</i>		195
<i>incana</i> Stenh. Eph. 222, 21; siehe bei <i>Ranunculi</i> Halid.	<i>Hydrellia</i>		182
<i>incurva</i> Fall. Hydr. 6, 1	<i>Discomyza</i>	IV. 13.	129
	Flügel	V. 4.	
<i>indistincta</i> Beck.	<i>Scatella</i>		231
<i>infecta</i> Halid. Ent. mag. I, 175; siehe bei <i>pusilla</i> Meig.	<i>Parydra</i>		211
<i>interrupta</i> Halid. Ent. mag. I, 176 . . .	<i>Philygria</i>		189
<i>interstincta</i> Fall. Act. Holm. 254, 14 . .	"		190

	Gattung	Tafel	Seite
<i>interstincta</i> Meig. S. B. VI, 122, 23; siehe bei <i>seamaculata</i> Beck.	<i>Philygria</i>		191
<i>laevigata</i> Lw. N. B. VII, 44, 16.	<i>Scatophila</i>		243
<i>lamina</i> Beck.	<i>Hydrellia</i>	IV. 16.	184
<i>Lapponica</i> Stenh. Eph. 237, 32—33	"		174
<i>laterale</i> Lw. N. B. VII, 13	<i>Allotrichoma</i>	IV. 6 u. 7.	122
		Flügel V. 6.	
<i>laticeps</i> Stenh. Eph. 229, 26	<i>Hydrellia</i>		172
<i>lepidopes</i> Beck.	<i>Cnestrum</i>	IV. 11, 12.	118
		Flügel V. 16. — VII. 7.	
<i>leucostoma</i> Meig. S. B. VI, 68, 12	<i>Ephygrobia</i>		142
<i>limosina</i> Beck.	<i>Atissa</i>	IV. 20, 21.	132
		Flügel V. 8.	
<i>littoralis</i> Meig. S. B. VI, 116, 6	<i>Parydra</i>		214
<i>longipennis</i> M. S. B. VII, 382, 35; siehe bei <i>fusca</i> Macqu.	<i>Tichomyza</i>		206
<i>longula</i> Stenh. Eph. 259, 7; siehe bei <i>plu-</i> <i>mosa</i> Fall.	<i>Clasiopa</i>		150
<i>lutosa</i> Halid. Ent. mag. I, 176.	<i>Scatella</i>		236
<i>macellaria</i> Egg. Verh. d. zool. bot. Ges. 1862, 779	<i>Ephydra</i>	VI. 27.	220
<i>maculata</i> Stenh. Eph. 201	<i>Notiphila</i>		111
<i>maculipennis</i> R.-Desv. Myod. 795, 5; siehe bei <i>seamaculata</i> Beck.	<i>Philygria</i>		191
<i>maculiventris</i> Beck.	<i>Hydrellia</i>		175
<i>madizans</i> Fall. Hydrom. 7, 2; siehe bei <i>ni-</i> <i>gella</i> Meig.	<i>Trimerina</i>		117
<i>major</i> Stenh. Eph. 196, 2	<i>Notiphila</i>		111
<i>manicata</i> Fbr. Ent. Syst. IV, 334, 94; siehe bei <i>mantis</i> Degeer.	<i>Ochthera</i>		205
<i>mantis</i> Deg. Ins. VI, 61	"	V. 3. VI 20.	204
<i>mantispa</i> Lw. Stett. Ent. Z. 1847, 372	"		205
<i>marginella</i> Fall. Hydr. 7	<i>Ephygrobia</i>	VII. 27.	139
<i>maritima</i> Perr. Ann. de Lyon II, 49, 1841	"	VII. 26.	139
<i>mediterranea</i> Lw. N. B. VII, 34	<i>Halmopota</i>		206
<i>micans</i> Halid. Ent. mag. I, 175	<i>Ephydra</i>		218
<i>Mikii</i> Strobl. Wien. Ent. Z. 1893, 280, 18; siehe bei <i>aenescens</i> Stenh.	<i>Pelina</i>		198
<i>modesta</i> Lw. N. B. VII, 23, 15	<i>Hydrellia</i>		181
<i>murorum</i> Rond. Prodr. I, 132; siehe bei <i>subsultans</i> Fbr.	<i>Gymnopa</i>		127

Dipterologische Studien IV. Ephydriidae. 261

	Gattung	Tafel	Seite
<i>mutata</i> Zett. Dipt. Sc. V, 1876, 17 . . .	<i>Hydrellia</i>		176
<i>nana</i> Lw. N. B. VII, 9, 2	<i>Ephygrobia</i>		142
<i>nasica</i> Halid. Ann. of nat. hist. III, 411 .	<i>Canace</i>	IV. 29.	247
<i>nasuta</i> Stenh. Eph. 192, 10; siehe bei <i>pusilla</i> Meig.	<i>Parydra</i>		211
<i>nigella</i> Meig. S. B. VI, 72, 26	<i>Trimerina</i>	VII. 7.	117
	Flügel	V. 3.	
<i>nigerrima</i> Strobl. Wien. Ent. Z. 1893, 254, 13	<i>Clasiopa</i>		151
<i>nigra</i> Meig. S. B. VI, 37, 3; siehe bei <i>sub-sultans</i> Fbr.	<i>Gymnopa</i>		127
<i>nigricans</i> Stenh. Eph. 234, 30	<i>Hydrellia</i>		183
<i>nigricauda</i> Stenh. Eph. 248, 42.	<i>Philygria</i>		192
<i>nigricornis</i> Stenh. Eph. 202, 7	<i>Notiphila</i>		109
<i>nigrina</i> Lw. N. B. VII, 24, 19; siehe bei <i>nigricans</i> Stenh.	<i>Hydrellia</i>		183
<i>nigrina</i> Stenh. Eph. 258, 6; siehe bei <i>calceata</i> Meig.	<i>Clasiopa</i>		157
<i>nigripes</i> Zett. Dipt. Sc. V, 1903, 38 . . .	<i>Hydrellia</i>		181
<i>nigritarsis</i> Strobl. Wien. E. Z. 1893, 280, 17	<i>Parydra</i>		215
<i>nigritella</i> Stenh. Eph. 262, 9	<i>Ephygrobia</i>		144
<i>nigrotaeniata</i> Bezzi. Wien. Ent. Z. 1895, 137; siehe bei <i>Rocderi</i> Girschn.	"		140
<i>nitens</i> Lw. Europ. Dipt. III, 309, 212 . . .	<i>Pelina</i>		199
<i>nitida</i> Macqu. Suite à B. II, 539, 18 . . .	<i>Hyadina</i>	IV. 23.	194
<i>nitidula</i> Stenh. Eph. 261, 8, var. β ; siehe bei <i>compta</i> Meig.	<i>Ephygrobia</i>	IV. 2, 3.	143
<i>nitidula</i> Fall. Act. Holm. 252 (1813) . . .	"		143
<i>nivea</i> Beck.	<i>Clasiopa</i>		151
<i>niveipennis</i> Beck.	"		162
<i>notata</i> Stenh. Eph. 186, 13; s. b. <i>spilota</i> Curtis	<i>Ilythea</i>		133
<i>nubecula</i> Beck.	<i>Parydra</i>	VI. 21.	212
<i>umbilipennis</i> Stenh. Eph. 180, 10; siehe bei <i>sibilans</i> Halid.	<i>Scatella</i>		228
<i>nudiuscula</i> Lw. Europ. Dipt. III, 307, 210	<i>Athyroglossa</i>		134
<i>Nymphaeae</i> Stenh. Eph. 227, 24—25 . . .	<i>Hydrellia</i>		182
<i>obliqua</i> Beck.	<i>Parydra</i>		215
<i>obscura</i> Meig. S. B. VI, 115, 3	<i>Caenia</i>		208
<i>obscurella</i> Fall. Vetensk. akad. handl. 251, 7	<i>Clasiopa</i>		148
<i>obscuripes</i> Beck.	<i>Ephydra</i>		222
<i>obscuripes</i> Lw. N. B. VII, 10, 6	<i>Ephygrobia</i>		144
<i>obtecta</i> Beck.	<i>Philygria</i>		192
	Flügel	V. 12.	

	Gattung	Tafel	Seite
<i>olivacea</i> Beck.	<i>Clasiopa</i>		155
<i>opaca</i> Lw. N. B. IV, 55, 59.	<i>Ephydra</i>		222
<i>ordinata</i> Beck.	<i>Athyroglossa</i>		135
<i>palliditarsis</i> Beck.	<i>Clasiopa</i>		155
<i>pallidula</i> Stenh. Eph. 257, 6	"		150
<i>palustris</i> R.-Desv. Myod. 788; siehe bei <i>cinerea</i> Fall.	<i>Notiphila</i>		112
<i>palustris</i> Fall. Hydrom. 4, 2	<i>Caenia</i> VI 24.		207
<i>picta</i> Fall. Hydrom. 11, 13	<i>Philygria</i>		192
<i>pilitarsis</i> Stenh. Eph. 219, 19	<i>Hydrellia</i>		173
<i>pilosigenis</i> Beck.	<i>Scatella</i>		229
<i>plumosa</i> Stenh. Eph. 218, 18; siehe bei <i>mutata</i> Zett.	<i>Hydrellia</i>		176
<i>plumosa</i> Fall. Hydrom. 9, 4	<i>Clasiopa</i>		150
<i>polita</i> Macqu. Suite à B. II, 524, 5	<i>Ephygrobia</i>		144
<i>pubera</i> Lw. N. B. VII, 32, 1	<i>Parydra</i>		210
<i>pulicaria</i> Halid. Ann. of nat. hist. III, 224	<i>Clasiopa</i>		155
<i>pumilio</i> Lw. N. B. VII, 44, 17	<i>Scatophila</i>		244
<i>punctatonervosa</i> Fall. Akad. handl. 254, 13	<i>Philygria</i> VI 30.		188
<i>punctulata</i> Stenh. Eph. 241, 35; siehe bei <i>cesta</i> Halid.	<i>Axysta</i>		167
<i>pusilla</i> Meig. S. B. VI, 126, 33	<i>Parydra</i>		211
<i>pygmaea</i> Halid. Ent. mag. I, 174	<i>Atissa</i>		131
<i>quadrata</i> Fall. Hydrom. 5, 6	<i>Scatella</i> VI 33.		230
<i>quadrata</i> var. β Stenh. Eph. 183; siehe bei <i>Stenhammari</i> Zett.	"		230
<i>quadrripunctata</i> Meig. S. B. VI, 117, 8.	<i>Parydra</i> VI 23.		214
<i>quadrisetosa</i> Beck.	<i>Scatella</i> IV. 26.		229
<i>quinquemaculata</i> Beck.	<i>Parydra</i>		213
<i>ranula</i> Lw. Berl. Ent. Z. 1874, 81	<i>Canace</i> V. 1, 2, 17.		247
<i>Ranunculi</i> Halid. Ann. of nat. hist. III, 402, 6	<i>Hydrellia</i>		182
<i>riparia</i> Fall. Akad. handl. 246 (1813).	<i>Ephydra</i>		221
<i>riparia</i> var. b Fall. Hydr. 4; siehe bei <i>micans</i> Halid.	"		219
<i>riparia</i> var. c Fall. Hydr. 4; siehe bei <i>fumosa</i> Stenh.	<i>Caenia</i>		207
<i>riparia</i> Meig. S. B. VI, 65, 2	<i>Notiphila</i>		112
<i>ripicola</i> Halid. Ann. of nat. hist. III, 404	<i>Glenanthe</i>		165
		IV. 18, 19.	
<i>ripicola</i> Lw. N. B. VII, 24, 1; siehe bei <i>pygmaea</i> Halid.	<i>Atissa</i>		131

Dipterologische Studien IV. Ephydriidae. 263

	Gattung	Tafel	Seite
<i>Roederi</i> Girsch. Ent. Nachr. 1889, 373	<i>Ephygrobia</i>	VII. 28.	140
<i>rufitarsis</i> Meig. S. B. VI, 126; siehe bei			
<i>courcata</i> Fall.	<i>Parydra</i>		214
<i>salina</i> v. Heyd. Stett. Ent. Z. IV, 228; siehe			
bei <i>riparia</i> Fall.	<i>Ephydra</i>		221
<i>salinae</i> Zett. Dipt. Sc. V. 1812, 2—3	"		219
<i>salinaria</i> Bouché. Naturg. I, 99	<i>Halmopota</i>	V. 4.	205
		VI. 25.	
<i>Schembrii</i> Rond. Ann. de l. soc. de Fr. II,			
5; siehe bei <i>mantispa</i> Lw.	<i>Ochtheru</i>		205
<i>Scholtzi</i> Beck.	<i>Ephydra</i>		220
<i>scutellata</i> Halid. Ann. of nat. hist. III, 405, 9	<i>Hyadina</i>		195
<i>sexmaculata</i> Beck.	<i>Philygria</i>	VI. 36.	191
<i>sibilans</i> Halid. Ent. mag. I, 175	<i>Scatella</i>		228
<i>signata</i> Lw. N. B. VII, 43, 14.	<i>Scatophila</i>	V. 10.	241
<i>silacea</i> Lw. N. B. VII, 41, 8	<i>Scatella</i>	VI. 31.	233
<i>sorbillans</i> Halid. Ent. mag. I, 176	"		231
<i>spilota</i> Curtis. Brit. Ent. 413 (1832)	<i>Ilythea</i>	IV. 27.	133
	Flügel	V. 15.	
<i>stagnalis</i> Fall. Hydrom. 5, 5	<i>Scatella</i>		235
<i>stagnalis</i> var. b Fall. Hydr. 5, 5; siehe bei			
<i>despecta</i> Halid.	<i>Scatophila</i>		241
<i>stagnicola</i> Stenh. Eph. 197, 3	<i>Notiphila</i>		109
<i>Stenhammari</i> Zett. Dipt. Sc. V, 1842, 24	<i>Scatella</i>	VI. 34.	239
<i>stictica</i> Meig. S. B. VI, 121, 21	<i>Philygria</i>	VI. 29.	189
<i>subpunctata</i> Beck.	<i>Pelina</i>		198
<i>subsultans</i> Fbr. Ent. Syst. IV, 304, 96	<i>Gymnopa</i>	IV. 17.	127
	Flügel	V. 2.	
<i>tarsata</i> Stenh. Eph. 207, 11; siehe bei <i>uliginosa</i> Halid.	<i>Notiphila</i>		109
<i>tarsella</i> Zett. Dipt. Sc. V, 1934, 2; siehe bei			
<i>polita</i> Macqu.	<i>Ephygrobia</i>		144
<i>tetra</i> Beck.	<i>Scatophila</i>		244
<i>thoracica</i> Halid. Ann. of nat. hist. III, 402, 5	<i>Hydrellia</i>		183
<i>tibialis</i> Macqu. Suite à B. II, 528, 1	<i>Trimerina</i>		117
<i>transsylvania</i> Beck.	<i>Hydrellia</i>		184
<i>trispinum</i> Beck.	<i>Allotrichoma</i>	V. 7.	124
<i>uliginosa</i> Halid. Ann. of nat. hist. III, 922, 3	<i>Notiphila</i>		109
<i>undulata</i> Beck.	<i>Parydra</i>	VI. 22.	213
<i>winaria</i> R.-Desv. Ann. de la soc. Ent. de			
Fr. II, 6; siehe bei <i>fusca</i> Macqu.	<i>Tichomyza</i>		206
<i>variegata</i> Lw. N. B. VII, 43, 15.	<i>Scatophila</i>	V. 9.	243
<i>ventruosa</i> Lw. Europ. Dipt. III, 310, 313;			
siehe bei <i>abdominalis</i> Stenh.	<i>Lytogaster</i>		203
<i>venusta</i> Lw. N. B. IV, 55, 59	<i>Notiphila</i>		112
<i>vernalis</i> R.-Desv. Myod. 795, 3; siehe bei			
<i>guttata</i> Fall.	<i>Hyadina</i>		194
<i>vittipennis</i> Zett. Dipt. Sc. V, 1924, 53	<i>Philygria</i>	IV. 22	193
<i>xanthocera</i> Lw. Ueber Dipt. d. Augsb.			
Geg. 58, 6.	<i>Clasiopa</i>		161
	Flügel	V. 1.	

Alphabetisches Verzeichnis der Gattungen.

	Seite
<i>Allotrichoma</i> Beck.	121
<i>Amalopteryx</i> Eaton	271
<i>Apetaenus</i> Eaton	272
<i>Athyroglossa</i> Lw.	133
<i>Atissa</i> Halid.	130
<i>Axyta</i> Halid.	166
<i>Blepharitarsis</i> Macqu.	273
<i>Brachydeutera</i> Lw.	201
<i>Caenia</i> Rob.-Desv.	207
<i>Canace</i> Halid.	245
<i>Clasiopa</i> Stenh.	144
<i>Cnestrum</i> Beck.	117
<i>Corythophora</i> Lw.	115
<i>Dichaeta</i> Meig.	102
<i>Discomyza</i> Meig.	128
<i>Ectropa</i> Schin.	200
<i>Ephydra</i> Fall.	216
<i>Ephygrobia</i> Schin.	135
<i>Glenanthe</i> Halid.	164
<i>Gymnopa</i> Fall.	124
<i>Halmopota</i> Halid.	205
<i>Hecamede</i> Halid.	119
<i>Hyadina</i> Halid.	193
<i>Hydrellia</i> Rob.-Desv.	167
<i>Ilythea</i> Halid.	132
<i>Lytogaster</i> Beck.	202
<i>Nomba</i> Walk.	267
<i>Notiphila</i> Fall.	105
<i>Ochthera</i> Latr.	204
<i>Paralimna</i> Lw.	114
<i>Parydra</i> Halid.	208
<i>Pegophila</i> Rond.	104
<i>Pelina</i> Halid.	196
<i>Philotelma</i> Beck.	163
<i>Philygria</i> Stenh.	186
<i>Scatella</i> Rob.-Desv.	224
<i>Scatophila</i> Beck.	237
<i>Tichomyza</i> Macqu.	206
<i>Trimerina</i> Macqu.	116

V e r z e i c h n i s d e r S c h r e i b- u n d D r u c k f e h l e r

in der Loew'schen Abhandlung über die Europäischen Ephydriuen.
Neue Beiträge VII, 1860.

- Seite 5. Zeile 4 von oben lies anstatt: „sechsten Hinterleibsringes“ :
fünften.
- Seite 8. In der Anmerkung zu Gen. IV, *Discomyza* Meig., lies
auf Zeile 3, 4 anstatt: „verlängerten“ : verkürzten.
Zeile 2 von unten lies anstatt: „*Hydrella*“ : *Hygrella*.
- Seite 9. Bei sp. 4 *Psilopa leucostoma* M. erwähnt Loew, dass
Macquart in seinen Suites à Buffon II, 524, 7 dieser
Art die Länge von $1\frac{1}{3}$ Linie beimesse. Dies Loew's-
sche Citat beruht auf einem Versehen, da Macquart
nur von $\frac{3}{4}$ Linien spricht.
- Seite 11. Bei der Uebersicht der Arten der Gattung *Discocerina*
Macqu. muss es heissen anstatt: „*obscurella* Meig.“ :
obscurella Fall.
- Seite 12. Zeile 7 von oben lies anstatt: „länger“ : kürzer.
- Seite 13. Zeile 3 von oben lies anstatt: „Weibchen“ : Männchen.
- Seite 22. Zeile 8 und 9 von unten lies anstatt: „*chrysostoma*“ :
erythrostoma.
- Seite 24. Zeile 10 von oben lies anstatt: „*nigrina*“ : *nigricans*.
Zeile 11 von unten lies anstatt: „*ripicola*“ : *pygmaea*.
- Seite 41. Zeile 11 von oben lies anstatt: „*leucostoma*“ : *ar-*
gyrostoma.
- Seite 43. Zeile 3 von oben lies anstatt: „*fenestrata* Halid.“ : *fenes-*
trata Stenh.
- Seite 46. Zeile 2 von oben lies anstatt: „59“ : 60.
Zeile 8 von oben lies anstatt: „*Hydrellia flaviceps* Stenh.“ :
Hydrellia fulviceps Stenh.
Zeile 11 von oben lies anstatt: „*nigrina* Stenh.“ : *nigri-*
cans Stenh.
Zeile 15 von unten lies anstatt: „*Scatella polita* n. sp.“ :
Scatella laevigata Lw.

Verzeichnis aussereuropäischer Ephyriden.

- Wiedemann: Aussereuropäische zweiflügelige Insekten II, 1830.
- | | | |
|---|-----------|-------------|
| <i>Ochthera empidiformis</i> Say. | pag. 446. | Illinois. |
| <i>Notiphila fasciata</i> Wied. | " 589. | Ostindien |
| " <i>albiventris</i> Wied. | " " | " |
| " <i>punctipennis</i> Wied. | " 590. | ? |
| " <i>exotica</i> Wied. | " " | Montevideo. |
| " <i>dorsopunctata</i> Wied. | " 591. | Ostindien. |
| " <i>indica</i> Wied. | " " | " |
| " <i>difficilis</i> Wied. | " " | Südamerika. |
| " <i>peregrina</i> Wied. | " 592. | China. |
| " <i>chinensis</i> Wied. | " " | " |
| " <i>immaculata</i> Wied. | " " | " |
| <i>Ephydra pictipennis</i> Wied. | " 593. | Kap. |
| " <i>lutea</i> Wied. | " " | Westindien. |
| " <i>Thomae</i> Wied. | " " | St. Thomas. |
| " <i>margaritata</i> Wied. | " " | Egypten. |
- Walker: Insecta Saundersiana or Characters of undescribed insects in the collection of William Wilson Saunders, Esq. Vol. 1, Diptera 1856.
- | | | |
|---------------------------------------|-----------|-----------------|
| <i>Notiphila solita</i> Walk. | pag. 406. | United States. |
| " <i>argentata</i> Walk. | " 407. | " |
| " <i>transversa</i> Walk. | " " | " |
| " <i>Brasiliensis</i> Walk. | " 408. | Brazil. |
| " <i>costalis</i> Walk. | " " | " |
| <i>Ephydra pinguis</i> Walk. | " 409. | United States. |
| " <i>australis</i> Walk. | " " | Vandiemensland. |
- Walker: List of the Specimens of dipterous Insects in the collection of the British Museum IV, 1849.
- | | | |
|---|------------|-------------------------------|
| <i>Notiphila nitidula</i> Fall. | pag. 1098. | Albany river.
Hudsons-Bay. |
| " <i>smaragdi</i> Walk. | " " | Sierra Leone. |
| " <i>repleta</i> Walk. | " 1099. | Albany river.
Hudsons-Bay. |
| " <i>producta</i> Walk. | " " | Albany river.
Hudsons-Bay. |
| <i>Ephydra picea</i> Walk. | " 1105. | Albany river.
Hudsons-Bay. |

<i>Ephydra oscitans</i> Walk.	. . .	pag. 1106.	Albany river. Hudsons-Bay.
" <i>octo-notata</i> Walk.	. . .	" "	Albany river. Hudsons-Bay.
" <i>striata</i> Walk.	. . .	" 1107.	Albany river. Hudsons-Bay.

Walker: Catalogus of the dipterous Insects, collected in Makassar (Celebes) by M. A. Wallace with descriptions of new species. Journal of the Proceedings of the Linnean society (Zoology) vol. IV, 1860, 169.

N o m b a n. g. (Walker).

Mas et Fem.: *Corpus latum crassum. Frons luta. Antennae brevissimae; articulus tertius subrotundus, arista subpubescens. Thorax subpubescens, quasi coriaceus; scutellum parvum; metathorax maximus, abdomen alasque incumbentes obtegens. Pedes breves, robusti; femora subincrassata; tibiae arcuatae. Alae parvae.*

Male and Female. Body broad, thick, compact. Head almost as broad as the thorax; front broad, narrower than the epistoma; face vertical. Antennae very short; third joint nearly round; arista very minutely pubescent. Thorax solid, apparently horny, very minutely pubescent; scutellum small; metathorax elliptical, enormously developed, covering the whole abdomen, sheltering the wings when in repose. Legs short, stout; femora slightly incrassated; tibiae curved. Wings concealed beneath the metathorax.

231. *Nomba tecta* nov. spec. (Walker). Mas et Fem.

Nigra, obscura, antennis piceis, tarsis flavis apice nigris, alis cinereis.

Male and Female. Black, dull. antennae piceous; tarsi yellow, with black tips; wings grey; veins black. Length of the body $1\frac{1}{2}$ — $1\frac{3}{4}$ line; of the wings $2\frac{1}{2}$ —3 lines.

Walker: On the diptera of the Eastern Archipelago. Journal of the proceedings of the Linnean society.

<i>Ephydra taciturna</i> Walk.	. . . . .	Am.
" <i>borboroides</i> Walk.	. . . . .	Celebes.
" <i>maculicornis</i> Walk.	. . . . .	Celebes.
<i>Discomyza obscurata</i> Walk.	. . . . .	Philippines.
" <i>tenebrosa</i> Walk.	. . . . .	Nova Guinea.
<i>Nomba tecta</i> Walk.	. . . . .	Celebes.
<i>Ochthera innotata</i> Walk.	. . . . .	Celebes.
<i>Notiphila lineosa</i> Walk.	. . . . .	Celebes.
" <i>quadrifasciata</i> Walk.	. . . . .	Celebes.

- Notiphila flavilinea* Walk. Celebes.
 " *ortalioides* Walk. Salvatty. Mysol.
 " *unicolor* Walk. Mysol.
 " *unilineata* Walk. Nova Guinea.
 " *carbonaria* Walk. Nova Guinea.
- Walker: Characters of undescribed diptera in the collection of W. W. Saunders Esq. 1857.
 Trans. Ent. soc. London rev. 2, 1857.
- Ephydra lata* Walk. pag. 233. United States.
 " *brevis* Walk. " " "
 " *oscitans* Walk. " " "
 " *nana* Walk. " 234. "
- Loew: Bidrag til kannedom om Afrika's diptera 1862.
- Notiphila obscuricornis* Lw. pag. 12. Swakop.
 " *bipunctata* Lw. " " "
 " *ignobilis* Lw. " " CapBon.Sp.Swak.
Paralimna confluens Lw. 13. Caffraria.
 " *limbata* Lw. " " "
 " *albonotata* Lw. " " "
Corythophora longipes Lw. " " "
Ochthera praedatoria Lw. 14. "
 " *chalybescens* Lw. " " Cap Bon. Sp.
Parydra bucculenta Lw. " " Caffraria.
- Loew: Monographs of the diptera of North-America I, edited by R. Osten Sacken 1862.
- Dichaeta caudata* Fall. pag. 133. Middle States.
 " *brevicauda* Lw. " " M. St.
Natiphila scalaris Lw. " 134. M. St.
 " *bella* Lw. " 135. M. St.
 " *vittata* Lw. " 136. M. St.
 " *carinata* Lw. " 137. M. St.
 " *unicolor* Lw. " 137. M. St.
Paralimna appendiculata Lw. " 138. M. St.
Discomyza balioptera Lw. " 140. Cuba.
Psilopa aciculata Lw. " 142. Cuba.
 " *scoriacea* Lw. " 142. New-York.
 " *atra* Lw. " 143. M. St.
 " *umbrosa* Lw. " 143. Cuba.
 " *coeruleiventris* Lw. " 144. Cuba.
Discocerina lacteipennis Lw. " 145. Washington.
 " *parva* Lw. " 146. Washington.
 " *orbitalis* Lw. " 147. Washington.
- Berl. Ent. Zeitschr. 1861, 354, 91.

- Discocerina simplex* Lw. . . . pag. 147. Maryland.
Berl. Ent. Zeitschr. 1861, 354, 92.
- " *leucoprocta* Lw. . . . pag. 148. Maryland.
Berl. Ent. Zeitschr. 1861, 355, 93.
- Hydrellia ischiaca* Lw. . . . pag. 150. M. St.
- " *hypoleuca* Lw. . . . " 151. M. St.
- " *obscuriceps* Lw. . . . " 152. M. St.
- " *scapularis* Lw. . . . " 153. United States.
- " *valida* Lw. . . . " 153. M. St.
- " *formosa* Lw. . . . " 154. Pennsylvania.
Berl. Ent. Zeitschr. 1861, 355, 94.
- Philygria fuscicornis* Lw. . . . pag. 155. M. St.
- " *opposita* Lw. . . . " 156. Pennsylvania.
Berl. Ent. Zeitschr. 1861, 356, 95.
- " *debilis* Lw. . . . pag. 157. Pennsylvania.
Berl. Ent. Zeitschr. 1861, 357, 96.
- Ochthera exsculpta* Lw. . . . pag. 160. Cuba.
- " *mantis* Deg. . . . " 161. M. St.
- " *tuberculata* Lw. . . . " 161. Illinois.
- " *rapax* Lw. . . . " 162. Carolina.
- Brachydeutera dimidiata* Lw. . . . " 163. Washington.
= *argentata* Walk., Ins. Saund. 1856.
- Parydra bituberculata* Lw. . . . pag. 165. M. St.
- " *quadrıtuberculata* Lw. . . . " 165. M. St.
- " *breviceps* Lw. . . . " 167. M. St.
- " *paullula* Lw. . . . " 167. ?
- " *abbreviata* Lw. . . . " 168. Pennsylvania.
Berl. Ent. Zeitschr. 1861, 357, 97.
- Ephydra atro-virens* Lw. . . . pag. 169. M. St.
- Scatella fuvillacea* Lw. . . . " 170. M. St.
- " *lugens* Lw. . . . " 171. M. St.
- " *obsoleta* Lw. . . . " 172. Washington.
Berl. Ent. Zeitschr. 1861, 358, 98.
- Osten Sacken: Catalogue of the described Diptera of North-America 1878, 200—204.
- Notiphila avia* Lw. Zeitschr. f. d. ges.
Naturw. 1878, 193. Hudsons-Bay. Terr.
- " *macrochaeta* Lw. . . . 192. Texas.
- " *pulchrifrons* Lw. Centurio X,
102, 84. B. E. Z. 1872. Texas.
- " *erythrocerca* Lw. Zeitschr. f. d.
ges. Naturw. 1878, 194. Cuba

- Paralimna decipiens* Lw. Zeitschr. f. d. ges. Naturw. 1878, 195. Texas.
- Psilopa acneo-nigra* Lw. Zeitschr. f. d. ges. Naturw. 1878, 196. Texas.
- " *atrimana* Lw. Zeitschr. f. d. ges. Naturw. 1878, 197. Texas.
- " *nobilis* Lw. Berl. Ent. Z. 1862, 92. Columbia.
- " *pulchripes* Lw. Zeitschr. f. d. ges. Naturw. 1878, 197. Texas.
- Athyroglossa glaphyropus* Lw. Zeitschr. f. d. ges. Naturw. 1878, 198. Texas.
- Hydrellia conformis* Lw. Berl. Ent. Z. 1869, 41, 73. Newport.
- Philygria vittipennis* Zett. Staeger's Groenl. Antl. 369. Grönland.
- Hyadina grvida* Lw. Berl. Ent. Zeitschr. 1863, 325, 98. Sitka.
- Pelina truncatula* Lw. Zeitschr. f. d. ges. Naturw. 1878, 198. Texas.
- Parydra appendiculata* Lw. Zeitschr. f. d. ges. Naturw. 1878, 202. Texas.
- " *imitans* Lw. Zeitschr. f. d. ges. Naturw. 1878, 201. Massachusetts.
- " *limpidipennis* Lw. Zeitschr. f. d. ges. Naturw. 1878, 201. Columbia.
- " *unituberculata* Lw. Zeitschr. f. d. ges. Naturw. 1878, 200. Columbia.
- " *varia* Lw. Berl. Ent. Z. 1863, 326, 100. Sitka.
- Ephydra halophila* Packard. Proc. Essex Instit. VI, 46. Illinois.
- " *obscuripes* Lw. Berl. Ent. Zeit. 1866, 50, 92. Massachusetts.
- " *subopaca* Lw. Berl. Ent. Zeit. 1864, 98, 99. Connecticut.
- " *crassimana* Lw. Berl. Ent. Zeit. 1865, 182, 88. Mexico.
- " *hians* Say. J. Acad. Phil VI, 188. Compl. Wr. II, 371. Mexico.
- Scatella mesogramma* Lw. Berl. Ent. Zeit. 1869, 42, 74. Newport.
- " *quadrata* Fall. Hydromyz. 5, 6. North-America.

- Scatella sejuncta* Lw. Berl. Ent. Zeit. 1863,
326, 99. Sitka.
- " *Stenhammari* Zett. Dipt. Scand.
V, 1842, 24. North-America
- " *stagnalis* Meig. Staeg. Groenl
Antl. 103. Greenland.
- Caenia spinosa* Lw. Berl. Ent. Zeit. 1864,
99, 100. New-York.
- Ilythea spilota* Curtis Brit. Entom. 413. . North-America.
v. d. Wulp: Amerikan'sche Diptera. Tijdschrift voor Entomologie
deel XXVI, 58
- Ephydra caesia* v. d. Wulp . . . Argentina (Weyenbergk).
v. d. Wulp: de Sumatra-expeditie Separat.
- Notiphila ciliata* v. d. Wulp. . . pag 55. Sumatra.
- Discomyza punctipennis* v. d. Wulp. " 56. Sumatra.
- Clasiopa albitarsis* v. d. Wulp. . . " 56. Sumatra.
v. d. Wulp: Eenige uitlandsche Diptera Tijdschrift voor Ento-
mologie XXXIV, 1891.
- Paralimna javana* v. d. Wulp Java
- C. G. Thomson: Kongliga Svenska Fregatten Eugenie's Resa etc.
(Diptera).
- Ephydra prionopectera* Thoms . . pag 590. Patagonia.
- " *pleuralis* Thoms 591. Manilla.
- " *pentastigma* Thoms 591. California.
- " *ochropus* Thoms. 592. Montevideo.
- " *bispinosa* Thoms. 593. Rio Janeiro.
- Notiphila sternalis* Thoms. 593. Manilla.
- " *quadrisetosa* Thoms 594. California.
- " *granifera* Thoms 594. Insulae Rossi.
- " *radiatula* Thoms. 595. China.
- A. E. Eaton: Breves Dipterarum uniusque Lepidopterarum insulae
Kerguelensi indigenarum diagnoses.
The entomologists Monthly Magazine vol. XII, 1875
—76, 58.
Genus *Amalopteryx* n. g.
- Alis anguste linearibus longis, prope bases singulariter
transverse replicatis posticeque reflexis, plica inter costae ar-
ticationem areaeque suturalis basim transiente, apice et
margine antica breviter setosis; costa brevissima articulata
abrupte abscissa, sub-costa margini anticae pro costa con-
tinua, nervorum cubitalium ad alae apicem antico paene.
postico plane, excurrente, suturali medium versus margini*

internae confluenta, costula frenuli paulo costa longiori nervula transversali cubito suturali adjuncta; capite thoraceque abdomini latitudine aequalibus, bene non dense setosis, oculis remotis, pedibus validis, femoribus posteriorum robustis tarsisque proximo articularum longissimo; abdomine ovato. quinque-articulato, genitalibus protrusis.

Amalopteryx maritima Eaton.

Fuliginosa, pedibus setisque atris, capite thoraceque setis erigentibus longis, antennis nigris, abdomine pilis appressis atris; corpore in toto pube microscopice brevissime artississime appressa fuliginosa.

Long. corp. 3 mill. *Apud litora communis.*

Anmerkung zu *Amalopteryx* Eaton von G. H. Verrall, Observations on the Insects collected in Kerguelen Islands 1879:

It may be mentioned, that the only known species of the nearest allied British genus *Hecamede* has somewhat similar habits, being found on fresh marine rejectamenta and but seldom attempting to fly. *Amalopteryx* is apparently less strictly confined to the shore, being commonest among the grass bordering the beach and among the birds nests in the cliffs.

Genus *Apetaenus* n. g.

Alis squamiformibus minutis, halteribus parvis, capite thoraceque vix abdomine angustioribus, corpore bene setoso, oculis remotis, pedibus mediocribus proximo articularum tarsalium longissimo, abdomine acute ovali sexarticulato genitalibus haud retractis. Larvis inter scopulos maritimos in algis viventibus.

Apetaenus litoralis Eaton.

Atra aterrime setosa, alis nigricantibus oblongis lente ante apices emarginatis satisque costas versus atro setulosis, halteribus pallide testaceis vel, cum pulvinis, albidis, ore pallido, striga longitudinali atra in maculis duabus ad secundum segmentorum divisa, linea spiraculari pallide cinerea, ovipositoris proximo et tertio articularum nigro-lineatis, ovis pallide ochraceis.

Long. corp. ♂♀ 4,5—5 mill.

Habitat inter acervata maritima, larvis pallide griseis in Enteromorpha viventibus,

J. Bigot: Mission scientifique du Cap Horn, Diptères 1888.

Notiphila alboclavata Bigot. . pag. 41.

Schiner: Reise der österreichischen Fregatte Novara; zoologischer Theil Band II, Diptera 1868.

Dipterologische Studien IV. Ephydriidae. 273

<i>Notiphila sinensis</i> Schin. . .	pag 241.	Hongkong.
" <i>triangulifera</i> Schin. "	" "	Südamerika.
<i>Paralimna secunda</i> Schin. . .	" "	Südamerika.
" <i>molossus</i> Schin. . .	242.	Südamerika.
<i>Discomyza pelagica</i> Frnfeld. Verh. d. zool.		
	bot. Ges. XI, 451.	Nikobara.
<i>Ephygrobia metallica</i> Schin. .	pag. 242.	Südamerika.
<i>Ectropa</i> nov. gen. Siehe d. Beschr. Seite 200.		
<i>Ectropa viduata</i> Schin. . . .	pag. 243.	Sydney.
<i>Ochthera rotunda</i> Schin. . . .	" "	Nikobaren.
<i>Scatella Sancti-Pauli</i> Schin. .	" "	St. Paul.

Schliesslich wäre noch der Gattung *Blepharitarsis* Macqu. Erwähnung zu thun, die Macquart in seinen Diptères exotiques beschrieben und abgebildet hat; jedoch stimmen Beschreibung und Figur nicht überein; unter Anderem zeigt die Figur 2 Wurzelzellen, von denen die Beschreibung nichts sagt. Loew lässt es daher fraglich, s Seite 2 seiner Abhandlung über die Europäischen Ephydriiden, ob diese Gattung der Familie angehöre, glaubt aber der Beschreibung Macquart's doch einen grösseren Werth beimessen zu sollen als seinen Abbildungen, die ja wie bekannt, auf Genauigkeit und Zuverlässigkeit keinen Anspruch erheben können Herr von Röder ist derselben Ansicht. Sollte die Figur richtig sein, dann hätten wir in *Blepharitarsis* neben *Canace* Halid. eine zweite Gattung mit deutlich ausgebildeten Wurzelzellen.

Nach vorstehender Aufzählung sind bis jetzt 159 aussereuropäische Arten bekannt; von diesen kommen jedoch nachstehend verzeichnete 11 Arten gleichzeitig in Nordamerika und Europa vor; es sind dies folgende:

Dichaeta caudata Fall., *brevicauda* Lw. *Ochthera mantis* Deg. *Philygria vittipennis* Zett. *Ephydra obscuripes* Lw. *Scatella quadrata* Fall., *Stenhammari* Zett., *stagnalis* M. *Ilythea spilotota* Halid. *Ephygrobia nitidula*.

Es verbleiben somit an neu hinzutretenden aussereuropäischen Arten noch 148.

Von den 181 bis jetzt bekannten europäischen Arten konnte ich bis jetzt 100 als in Schlesien einheimisch auffinden. Loew, der nur 60 schlesische Arten kannte, schätzte deren Zahl auf 126—130. Es ist nicht unmöglich, dass er richtig taxirte, denn die mir bis jetzt bekannten 100 Arten stellen nur das Resultat dreijährigen Sammelns dar.

N a c h t r a g.

Aus der erst kürzlich in zweiter Auflage veröffentlichten Schrift: „Manual of the families and genera of North-American Diptera“ by Samuel W. Williston, New Haven 1896, pag. 110 habe ich entnommen, dass Professor Williston noch 2 neue amerikanische Gattungen bekannt gemacht hat. Es sind dies: *Ochtheroidea* Will. und *Pelomyia* Will. Die erstere muss mit *Ochthera* Latr., die andere mit *Pelina* Halid. nahe verwandt sein. Ich füge sie ergänzend den auf Seite 101 aufgeführten aussereuropäischen Gattungen hinzu.

Ochtheroidea Williston. Trans. of London Ent. society, June 1896 British Indian Insects.

Pelomyia Williston Insects of the Death Valley expedition. North-American Fauna pag. 258.

Bei der Kürze der Zeit war es mir nur durch die liebenswürdige Hilfsbereitschaft des Herrn v. Röder noch möglich, von der letzteren Gattung die Beschreibung zu erhalten, welche ich nachstehend folgen lasse.

Pelomyia nov. gen. Ephydridarum (Will).

Third joint of antennae rounded, second joint not unguiculated; arista long, very finely pubescent, nearly bare. Eyes wholly bare. Face of only moderate breadth, moderately convex. Cheeks moderately broad. Front moderately broad with well developed bristles. Clypeus not projecting. Thorax with four rows of bristles extending to the anterior part. Middle tibiae without bristles on the outer side. The genus seems nearest related to *Pelina*, from which it differs in the retracted clypeus, the bristles of the anterior part of the thorax; etc. The eyes are bare under the highest magnification. The neurulation does not differ from *Notiphila*, etc.

Monterly Calif. *Pelomyia occidentalis* Will.

Herr v. Röder macht mich ferner aufmerksam auf eine Publication des Herrn Dr. Coquillett aus Washington, der in den „Entomological News Philadelphia Penns. September 1896, pag 220“ eine wie es scheint sehr interessante neue Gattung entdeckt und wie folgt beschrieben hat.

A new subfamily of Ephydridae, by Dr. W. Coquillett, Washington, D. C.

In a very interesting collection of diptera recently captured by Mrs. Annie T. Slosson in southern Florida and submitted to the

writer for names are two specimens of a hitherto undescribed form allied to the Ephydridae, but differing from all of the known species by the entire lack of long bristles, and by the unusually short antennal arista. The absence of a spur on the second antennal joint and of bristles on the outer side of the tibiae, taken in connection with the hairy eyes, would throw this form in the subfamily Hydrellina, but the entire absence of bristles, the unusually short antennal arista and the short face, will necessitate the erection of a new subfamily, for which the name *Lipochaetinae* is proposed (from the Greek *λιπ*, without and *χαίτη*, seta). The principal characters of this new form are as follows:

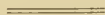
Lipochaeta n. gen.

Entire insecte destitute of long bristles. Head as broad as the thorax, in profile longer than high; eyes protuberant, round, densely short pilose; face scarcely one-eighth as long as the front, clypeus projecting nearly the length of the face, oral opening, one and one-half times as wide as the front; cheeks at least one-half as wide as the eye-height; antennae shorter than the transverse diameter of either eye, bent outwardly and partly concealed in cavities in the face; first joint minute, the second broader than long, the third hemispherical narrower than, but nearly as long as the second; arista dorsal bare, shorter than the third antennal joint, unusually robust, less than three times as long as broad; scutellum subconical, one-fourth as long as the thorax. Abdomen elongate oval, nearly as wide as and about as long as the thorax, composed of five segments. Legs slender, claws large, curved; pulvilli well developed; auxiliary vein wanting, second basal cell wanting, hind cross-vein slightly more than its own length from the tip of the fifth. Type: the following species.

Lipochaeta Slossonae n. sp.

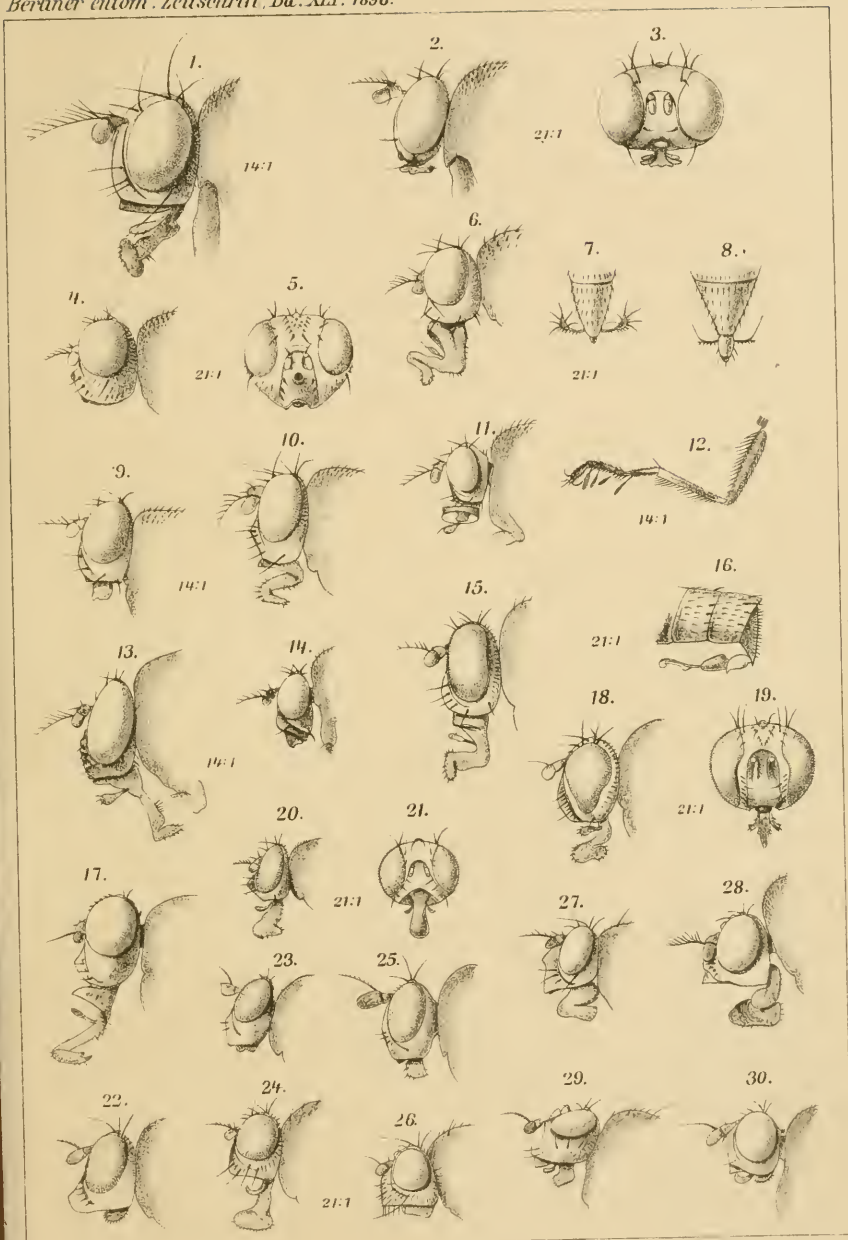
Black, the halteres and tarsi yellow, densely whitish pollinose, the front except next the eyes, dorsum of thorax and of scutellum grayish brown pollinose. Wings whitish hyaline, veins brown, the third and fourth strongly converging toward their tips. Length 2.5 millim.

Punta Gorda, Florida. Two specimens from Mrs. Annie T. Slosson, who writes that she took seven specimens which were flying over mud. —



D r u c k f e h l e r .

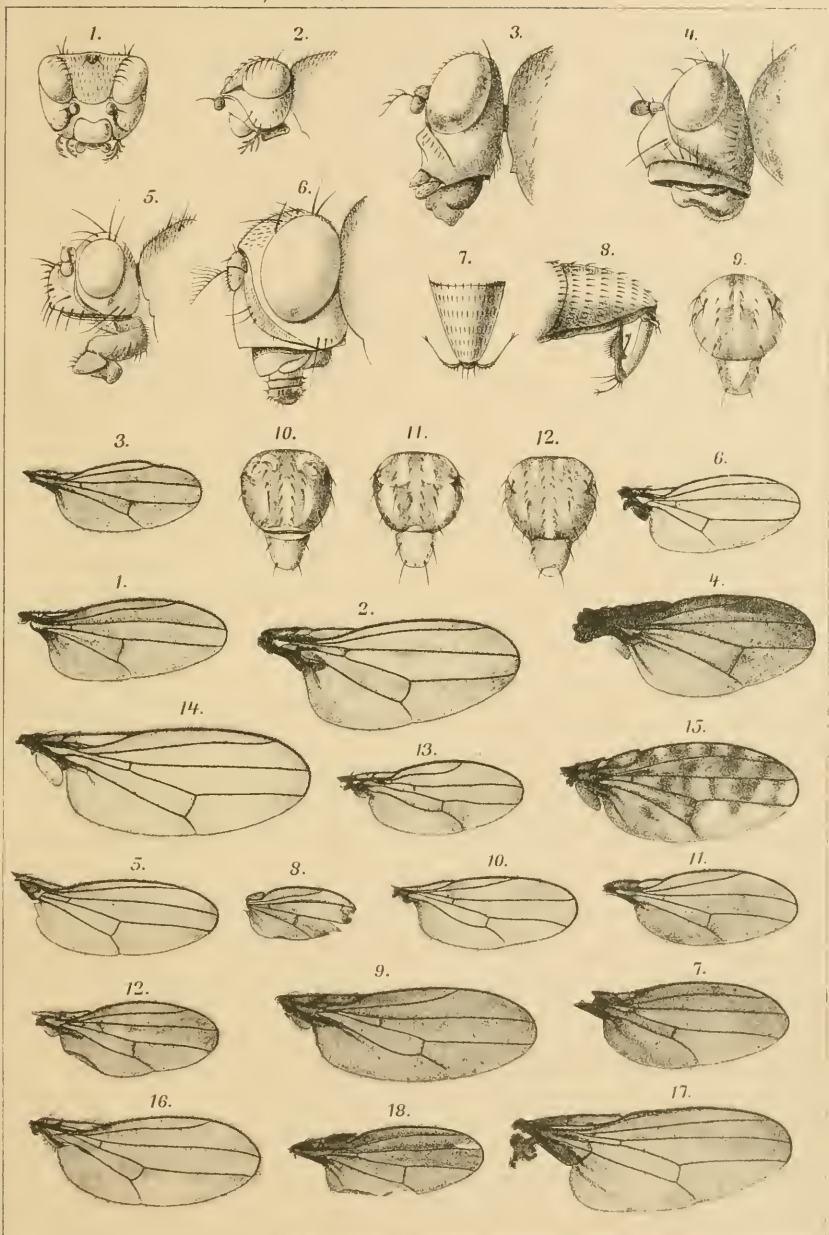
- Seite 96. Zeile 11 von unten lies: „Tafel VII“ anstatt: Tafel IV.
Seite 115 ist vor *Paralimna appendic.* einzuschalten: „Taf. V, Fig. 6 und Taf. VII, Fig. 3“.
Seite 122. Zeile 16 ist einzuschalten: „Taf. VII, Fig. 5.“
Seite 123. Zeile 13 von oben lies: „Figur 8“ anstatt: Figur 7.
Seite 126 unten einzuschalten: Taf. IV, 17 und Taf. VII, 8.
Seite 129. Zeile 9 ist einzuschalten: Taf. IV, 13 und Taf. VII, 7.
Seite 130. Zeile 2 von unten ist einzuschalten: Taf. VII, 9.
Seite 133. Zeile 14 ist einzuschalten: Taf. VII, 10.
Seite 137. Vor der Bestimmungstabelle ist einzuschalten: Taf. VII, 2 Taf. IV, 2, 3.
Seite 145. Am Ende des Absatzes ist einzuschalten: Taf. VII, 6.
Seite 165. Am Ende des 1. Absatzes ist einzuschalten: Taf. IV, 18 und 19 und Taf. VII, 12.
Seite 167. Am Ende des 1. Absatzes ist einzuschalten: Taf. IV, 25; Taf. V, 10 und Taf. VII, 15.
Seite 168. Am Ende des 1. Absatzes ist einzuschalten: Taf. IV, 15 und Taf. VII, 11.
Seite 202. Zeile 5 von oben lies: Taf. IV, Fig. 28: Kopf. Taf. VII, Fig. 29: Flügel.
Seite 206. Letzte Zeile ist hinter; „Flügel“ einzuschalten: Tafel V.
Seite 213. Zeile 7 von unten lies: „Fig. 22“ anstatt: Figur 23.
Seite 220. Zeile 20 von oben lies: „Flügel“ anstatt: Thorax.
Seite 225. Am Ende des 2. Absatzes ist einzusch.: Taf. VII, Fig. 22.
-



Th. Becker del.

Nic. Erdroitz lit.

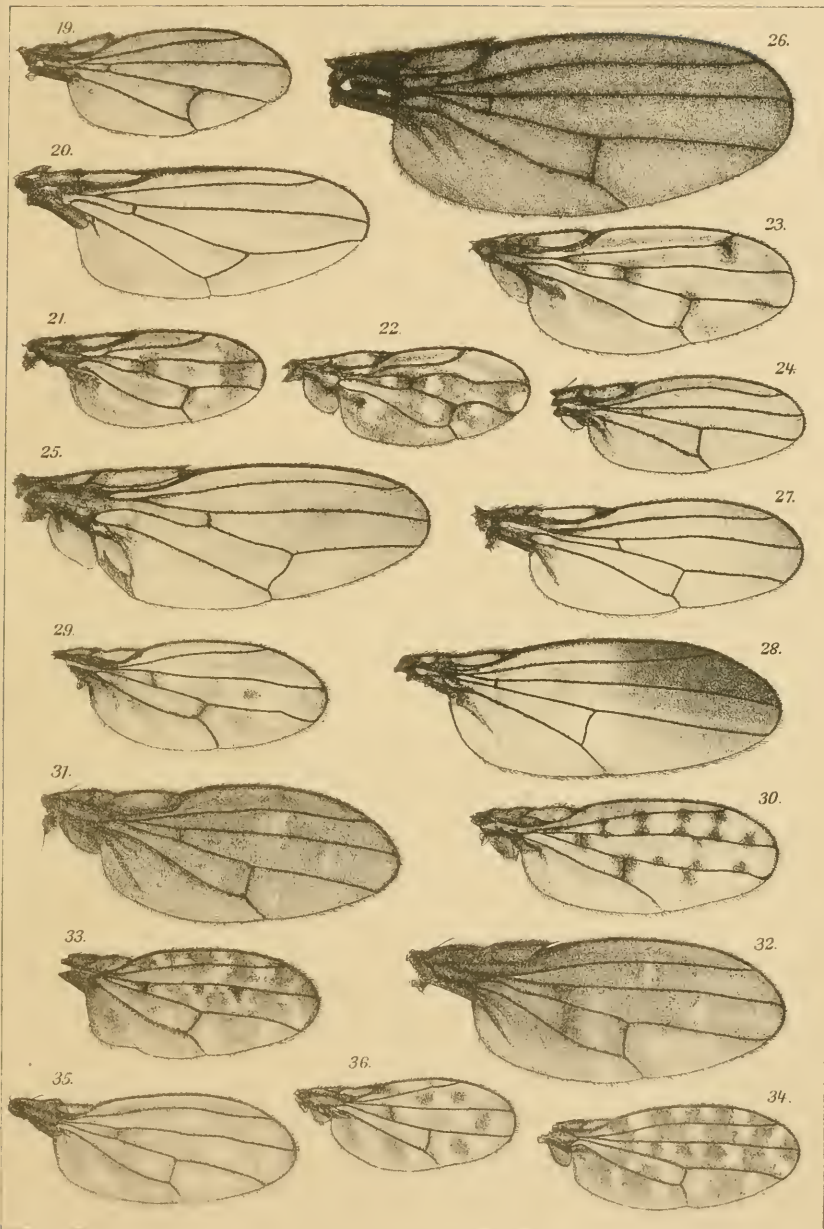
Fig. 1) *Dich. caudata*; 2) 3) *Ephygr. nitidula*; 4) 5) *Hec. albicans*; 6) *Allotr. laterale*; 7) *id. Hypop.*; 8) *All. filiforme Hypop.*; 9) *Clas. dimidiatipennis*; 10) *Cl. glauccella*; 11) *Cnestr. lepidopes*; 12) *id. Mittelbein*; 13) *Disc. incurva*; 14) *Athyr. glabra*; 15) *Hydr. griseola*; 16) *H. lamina Hypop.*; 17) *Gymn. subsultans*; 18) 19) *Glen. ripicola*; 20) 21) *Atissa limosina*; 22) *Philygr. vittipennis*; 23) *Hyad. nitida*; 24) *At. Durrenberg.*; 25) *Ax. ceta*; 26) *Scat. quadriset.*; 27) *Ilyth. spilota*; 28) *Brachyd. argentata*; 29) *Can. nasica*; 30) *Pol. aeneascens*.



Th. Becker del.

Nu. Silber u. W.

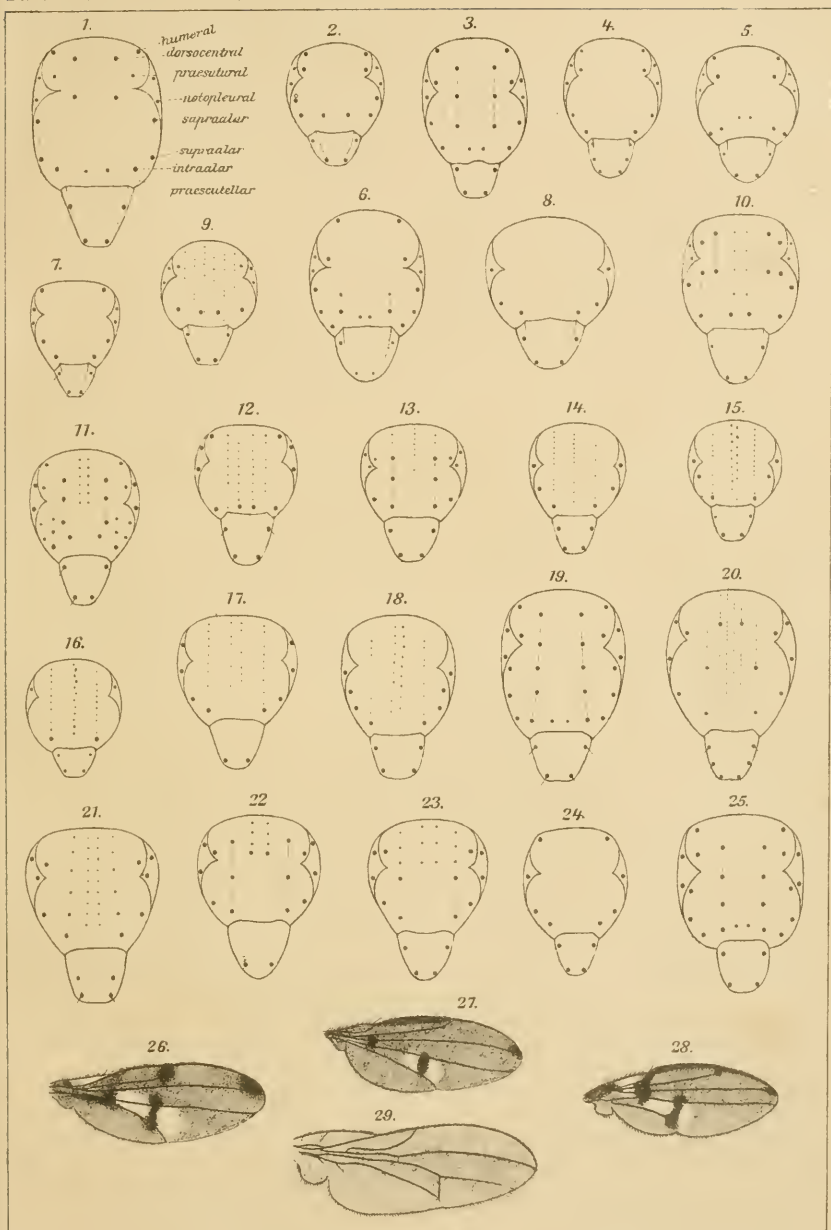
Kopf: 1) 2) *Can. ranula*; 3) *Ochth. Mantis*; 4) *Halm. salin.*; 5) *Tichom. fusca*; 6) *Paral. append.*; Hypopyg.: 7) *Allotr. trisp.*; 8) *All. Bezzii*; Thorax: 9) *Scatoph. varieg.*; 10) *Sc. sign.*; 11) *Sc. hamif.*; 12) *Sc. despecta*; Flügel: 1) *Clas. xanthoc.*; 2) *Gymn. subsult.*; 3) *Trim. nigella*; 4) *Disc. incurva*; 5) *Ath. glabra*; 6) *Allotr. laterale*; 7) *Glen. fuscinerv.*; 8) *Atis. limos.*; 9) *Lytogaster* abdom.; 10) *Ax. ceta*; 11) *Hydrell. disc.*; 12) *Philygr. obtecta*; 13) *Hyad. guttata*; 14) *Pel. aenea*; 15) *Ilyth. spilota*; 16) *Cnestr. lepid.*; 17) *Can. ranula*; 18) *Scatella callosicosta*.



Th. Becker del.

Nic. Prallwitz lith.

Flügel: 19) *Dich. brevicauda*; 20) *Ochth. Mantis*; 21) *Par. nubecula*; 22) *Par. undulata*; 23) *Par. quadripunctata*; 24) *Caen. palustris*; 25) *Halmop. salinaria*; 26) *Tich. fusca*; 27) *Eph. macellaria*; 28) *Clas. dimidiatipennis*; 29) *Phil. stictica*; 30) *Phil. punctato-nervosa*; 31) *Scat. silacea*; 32) *Sc. crassicosta*; 33) *Sc. quadrata*; 34) *Sc. Stenhammari*; 35) *Scatoph. caviceps*; 36) *Philygr. sexmaculata*.



Th. Becker del.

Nic. Fallén sculp.

Thoraxrücken: 1) *Dichaeta* — *Notiph.*; 2) *Ephygr.*; 3) *Paralimna*; 4) *Hecam.*; 5) *Allotrich.*; 6) *Clasiopa*; 7) *Trimer.* — *Cnestrum* — *Discom.* — *Athyrogl.*; 8) *Gymnopa*; 9) *Atissa*; 10) *Ilythea*; 11) *Hydrollia*; 12) *Glenanthe*; 13) *Philygria*; 14) *Hyadina*; 15) *Axysta*; 16) *Lytogaster*; 17) *Pelina*; 18) *Ochthera*; 19) *Ephydra*; 20) *Tichom.*; 21) *Parydra*; 22) *Scatella*; 23) *Scatophila*; 24) *Brachydeut.*; 25) *Canace*; Flügel: 26) *Ephygr. maritima*; 27) *Eph. marginella*; 28) *Eph. Roederi*; 29) *Brachyd. argentata*.